

Die Verschundene
Weiße Stadt



D. CADWELL & CO.,
Printers & Book Binders,
ST. JOSEPH, MO.



300



WORLD'S • FAIR • COLLECTION

B. Midas & Gattin

für Erinnerung an ihre Reise nach dem Alpen,
von ihrem Freund

Herman W. Kactor.

St. Joseph, Mo. 20 Juli 1894.

Die verschwendungene weiße Stadt.

Eine Sammlung photographischer Aufnahmen

=====auf der=====

Columbischen Welt-Ausstellung.

Umfassend

die herrlichen Gebäude, Bildhauerarbeiten, Kunstwerke, Fabrikate, Ueferbare-Erzeugnisse, archäologischen, ethnologischen, geschichtlichen und scenischen Sehenswürdigkeiten.

——— ferner eine Darstellung und Beschreibung ———

der prächtigen Ansichten, Wasserpartien, Natur-Scenerien und landschaftlichen Schönheiten.

Alle auf Grund photographischer Aufnahmen hergestellt und demnach die wahrheitsgetreuen Eindrücke hervorbringend, welche der Besucher empfing.



Im Verlage der

Peacock Publishing Company,

Chicago, Ill.

Copyright 1895 der Peacock Publishing Co.

Alle Photographien in diesem Portfolio sind von dem Regierungs-Photographen aufgenommen worden.
Das Werk ist gesetzlich gegen Nachdruck geschützt, und solcher wird streng gerichtlich verfolgt werden.

Einleitung.



Die „Columbische Weltausstellung“ war in ihrer Art ohne Zweifel das Wunderbarste, was der menschliche Geist seit Jahrtausenden geschaffen. Die Schönheit, Großartigkeit, der künstlerische wie erzieherische Werth und das ganze Werk im Allgemeinen waren in jeder Hinsicht so vollkommen, daß sich Jedermann ob der Größe des Unternehmens und dessen hinreißender Schönheit erstannen mußte. Die „Weiße Stadt“ mit ihren Wundern gehört jetzt der Vergangenheit an. Zeit und Natur fordern unerbittlich ihre Rechte und bald wird die wundervolle Schöpfung mit all' ihrem Glanz und ihrer Pracht, das Herrlichste, was das schaffende Genie des Menschen für einige Monate den Augen der ganzen Welt vorgeführt, zerstört sein. Die vielen Millionen, welche sich die Ausstellung in ihrer ganzen Zauberichöne ansahen, haben solch' gewaltige Eindrücke mit fortgenommen, als sie mit ihrem Geiste zu erfassen im Stande waren. Niemand war fähig, noch hat er es versucht, sich den Eindruck des unermesslichen Ganzen zu erhalten. Jeder Mensch jedoch möchte sich ein Bild von dem Gesehenen und den herrlichen Plätzen auf der großen Ausstellung in seinem Herzen bewahren, er liebt es, im Geiste die Anlagen und Gebäude, die er kennt, zu durchwandeln, und wie die Erinnerung ihm das Genossene als ein Ganzes wieder vor Augen führt, erhält er ein gewisses Gefühl der Befriedigung. Zeitweise jedoch sehnt er sich nach einem andern Blick auf die traumähnlichen Bilder, welche seinen Geist in wunderbaren Schöne durchziehen. Er sehnt sich nach bildlichen Darstellungen, um seinem Geiste soweit zu Hülfe zu kommen, daß ihm die wenigen Tage, die er inmitten der überwältigenden Pracht der Scenerie genoßen, wieder in's Gedächtniß zurückgerufen werden. Er erinnert sich der so reich künstlerisch mit saftigem Grün und Blumen bekleideten Anlagen; er führt sich die, durch dieselben sich windenden Lagunen, mit ihrem silbernen Wasser Spiegel wieder vor Augen, und abermals sieht er die schlanken Gondeln, Canoes, Dampfer und elektrischen Boote, wie sie von Ufer zu Ufer mit ihrer fröhlichen Menschenfracht dahin eilen. Er hört die Klänge der Musik, das Murmeln der Fontainen, und empfängt den Zauber der in architektonischer Schönheit errichteten Gebäude, welche in stattlichen und edelsten Formen an den Ufern der glitzernden Wasserflächen prangen. Von den Anlagen wandert seine Phantasie durch die großartigen Gebäude und sucht sich in systematischer Ordnung die verschiedenen Ausstellungen der ausländischen Nationen zu vergegenwärtigen. Er umfaßt die Sculpturen Italien's, und sieht wiederum die prachtvolle La Raposa, welche ihn mit ihrem holdseligen Lächeln bei seinem Eintritt durch die Thore der Ausstellung Italien's im „Liberal Art“ Gebäude begrüßt. Die Holzschnitzereien der Schweiz, die kostbaren Pelze und Broncen Rußland's, die Kunstschätze, Porzellanwaaren und Erzeugnisse der Schmiedekunst Deutschland's, die feinen Glaswaaren Böhmen's, die Tapisterien, Broncen und Juwelen Frankreich's, die Vorhänge und Teppiche Persien's, wie die Kunstwerke Japan's, sie alle machen sich in seiner Erinnerung geltend. In der Kunsthalle vergleicht er die Werke der Maler und Bildhauer der Vereinigten Staaten mit den ihrer Kunstkollegen anderer Länder des Erdballes. Das Frauen-Gebäude mit seinen wundervollen Ausstellungen beweist, was das schöne Geschlecht für Kunst, Literatur und Wissenschaft gethan hat. Die außerordentliche Schönheit der Fenstermalereien und die umfangreiche Literatur-Ausstellung machte das „Deutsche Haus“ zu einem der anziehendsten Plätze der Ausstellung.

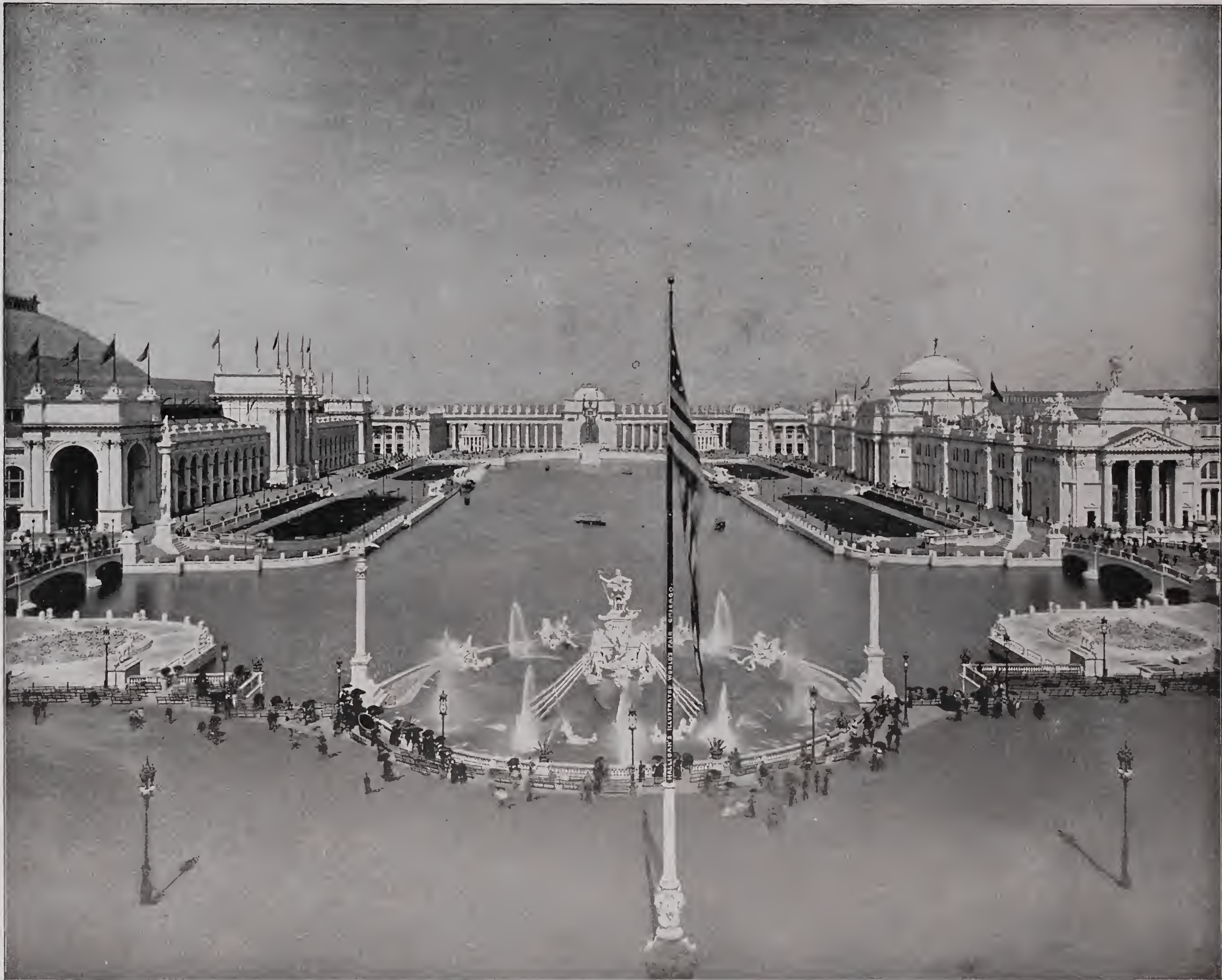
Das Ziel der erzieherischen Serien dieser Kunst-Portfolios ist, all die verschiedenen Theile der Ausstellung noch einmal zur Ansicht zu bringen. Die Serien beginnen mit dem Ehrenhof und führen dem Leser ein Panorama von Scenerien, Gebäuden, Ausstellungs-Gegenständen, Bildern und Sculpturen all der auf der Ausstellung vertretenen Länder und Colonien vor Augen. All die großen Gebäude mit ihren Ausstellungs-Gegenständen, die Staats-Gebäude mit ihren interessantesten Theilen, und die Midway Plaisance mit ihren Völkerschaften, Dörfern, Moscheen, Theatern, Menagerien, Jongleuren, Tänzerinnen, Schlangenbeschwörern, werden veranschaulicht. Dem Regierungs-Gebäude und seinem historischen Inhalt, wird Aufmerksamkeit gewidmet. Die Maschinenhalle, in welcher die großartigen Erfindungen der Neuzeit so wunderbar vertreten waren, das „Horticultural“-Gebäude mit den herrlichen, duftenden Blumen und Pflanzen, das anthropologische Gebäude mit seinem wissenschaftlichen und historischen Inhalt, und das Transportation-Gebäude mit seinen besten äußeren und inneren Theilen,—Alles wird in diesen Prachtaufsichten zu finden sein. Die Colonnade, das Verwaltungs-Gebäude, der „Grand Plaza“, die electrischen Fontainen, „Wooded Island“ und Ansichten der verschiedensten sehenswerthesten Punkte, werden in künstlerischer Weise wiedergegeben.

Die wunderschönen Gruppen, die von allen Nationen, welche ihre verschiedenen Tage feierten, so künstlerisch gestellt waren, werden hier reproducirt. Von diesen werden die des „Chicago Tag“ die interessantesten werden, da dieser Tag der berühmteste in der Geschichte der Ausstellung bleibt, indem er amerikanischen Patriotismus und Bürgerstolz in unseren eignen Errungenschaften wieder spiegelt. Der erzieherische Werth des Portfolios wird der weitgehendste sein. Die vielen Kinder, welche die Ausstellung besuchten, werden sich mit Entzücken an der Seite ihrer Eltern, vor dem traulichen Kamin, die ihnen so wohlbekannten Scenen ansehen, welche sie während des sechsmonatlichen Bestehens der Ausstellung bezauberten. Es wird eine Wonne für sie sein, sich in dieser Weise ihres Besuchs der „Weißen Stadt“ zu erinnern, und ihre Freunde auf die Gegenstände, welche ihnen am meisten gefallen haben, aufmerksam zu machen. Für Diejenigen, welche nicht im Stande waren, die Ausstellung zu sehen, werden diese Prachtbilder mit ihren guten und belehrenden Beschreibungen, von unermesslichem Werthe sein. Für Lehrer ist diese Ausgabe ihres erzieherischen Zweckes halber von einem besondern Vortheil, und sollte daher in keinem Schul- noch Bibliothekszimmer fehlen.

Die großartigen Gebäude der Ausstellung werden immer als architektonische Monumente allumfassender Schönheit dastehen, und gleich den größten Errungenschaften der Neuzeit in die Geschichte übergehen. Den Gebäuden, welche in ihrer Grundidee nach klassischem Styl errichtet wurden, mangelt nicht der Stempel der Originalität; die Einzelheiten waren neu und die Entwürfe beinahe das Vollkommenste, was der menschliche Geist bis jetzt geschaffen. Deshalb gewähren diese Bilder ebenfalls dem Schüler der Architektur einen besondern Nutzen, und er begreift, daß die „sieben Lawen“ noch brennen.

Die amerikanischen, deutschen, österreichischen, französischen, holländischen, belgischen, italienischen, norwegischen, schwedischen, spanischen Abtheilungen in der Kunsthalle sowohl als im Industrie-Palast, waren bedeutende Quellen für vergleichendes Studium in allen auf Kunst bezügliche Sachen. Viele Schüler und Liebhaber der Kunst, im weitgehendsten Sinne, machten vergleichende Notizen, und diese erhalten für sie den größten Werth, wenn die bildlich dargestellte Schönheit dessen, was sie sahen, denselben hinzugefügt werden kann. Besonders das Nachstudium bezweckt, daß aus den herrlichen Blüthen der Ausstellung die schönsten Früchte reifen, und dem Ende des Jahrhunderts der größte erzieherische Segen ertheilt wird. Daß diese Serie von Ansichten ihren Theil zur Förderung des Guten und Schönen beitragen, wünschen

Die Herausgeber.



Der Ehrenhof— Von den herrlichen Bildern, welche die Weltausstellung uns bot, war der Ehrenhof eins der schönsten. Eine blane Wasserfläche, belebt von Booten aller Art, ist umgeben von Prachtbauten, welche an das klassische Alterthum erinnern. Mächtige Säulen, in gleichen Abständen von einander, ragen zu gewaltiger Höhe empor und tragen die Decken der schönen Hallen. Am östlichen Ende des Ehrenhofes erhebt sich das herrliche Peristyl, welches vom See aus das Einlaßthor zum Ausstellungsplatze bildet. Am Ostende des Wasserbeckens erhebt sich die Märienstatue der Republik in edlen Formen; am Westende des Wasserbeckens befindet sich die große Fontaine, deren mythologische Gruppen einen künstlerisch schönen Gesamteindruck hinterlassen. der sich beim Studium der einzelnen Figuren noch vertieft. Wunderbar ist der Anblick, den der Ehrenhof bietet, wenn das silberne Mondlicht ihn überfluthet und sich leichter Nebel aus dem Wasser erhebt. Und wenn dann noch strahlendes Feuerwerk, wie so oft, diesen herrlichen Theil des Ausstellungsgebietes überleuchtete, dann war der Eindruck märchenhaft,—bezaubernd.



Das Bundes-Gebäude — Das Aeußere des Bundes-Gebäudes ist nicht gerade sehr anziehend; ja es macht einen etwas schwerfälligen Eindruck, der aber das Wunder nicht ansschließt. Der Dom ist in schönen Verhältnissen errichtet und sieht namentlich in einiger Entfernung recht stattlich aus. Auf den Säulen über den Eingängen sitzen Adler mit zum Aufsteigen gebreiteten Flügeln. Der Dom, der sich zu einer Höhe von 236 Fuß erhob und 120 Fuß im Durchmesser hatte, war mit großen Gemälden reich geschmückt. Das Innere des Gebäudes war aus Eisen und Holz hergestellt, während das Aeußere mit demselben Stuck bekleidet war, welcher bei fast allen Bauten auf dem Ausstellungsplatz benutzt wurde. Die Gesamtlänge des Bundes-Gebäudes betrug 415 Fuß, die Tiefe 245 Fuß; es bedeckte also etwa sechs Ader und kostete \$1,400,000. Die Mitte nahm eine riesen Rotunde ein. Die Ausstellung der Bundes-Regierung war überaus reichhaltig. Alle Abtheilungen der Regierung waren vertreten, vom Kriegs-Ministerium und dem Schatzamt bis zur Fischerei-Commission und bis zum Postdienste. Auch das großartige „Smithsonian Institut“ fehlte nicht. Das Münzamt zeigte alle Münzen, welche jemals in den Ver. Staaten geprägt worden sind. Auch das Bundes-Papiergeld war ausgestellt und ein Postamt in voller Thätigkeit



Chicago-Tag und das Industrie-Gebäude— Gleich beim Beginn der Ausstellung wurden einzelne Tage festgesetzt, welche bestimmten Zwecken gewidmet wurden. Jeder Staat und fast jede Gewerbe hatten ihren „Tag“. Der 9. Oktober wurde als „Chicago-Tag“ ausgewählt, weil er an das große Feuer erinnerte, welches 22 Jahre vorher den größten Theil der Stadt in Asche gelegt hatte. Welche Erinnerungen weckt dieser Tag in Denjenigen, welche den 9. Oktober 1871 in Chicago erlebt hatten!—Den Besuchern, welche über den vom großen Feuer heimgesuchten Meilen langen Bezirk geführt wurden, schien es fast unglaublich, daß dieser riesige Bezirk in der kurzen Zeit mit zum Theile sehr kostspieligen Handelspalästen bedeckt worden sei.—Am „Chicago-Tag“ besuchten mehr als 750,000 Menschen die Ausstellung; die größte Menge, welche sich seit Beginn der christlichen Zeitrechnung jemals zu gleichem Zwecke auf einer bestimmten Stelle versammelt hat, denn die Chicagoer hatten sich nun einmal vorgenommen, „Alles bisher Dagewesene zu übertreffen.“—Der Tag verlief in sehr würdiger Weise unter passenden Feierlichkeiten und Ansprachen.



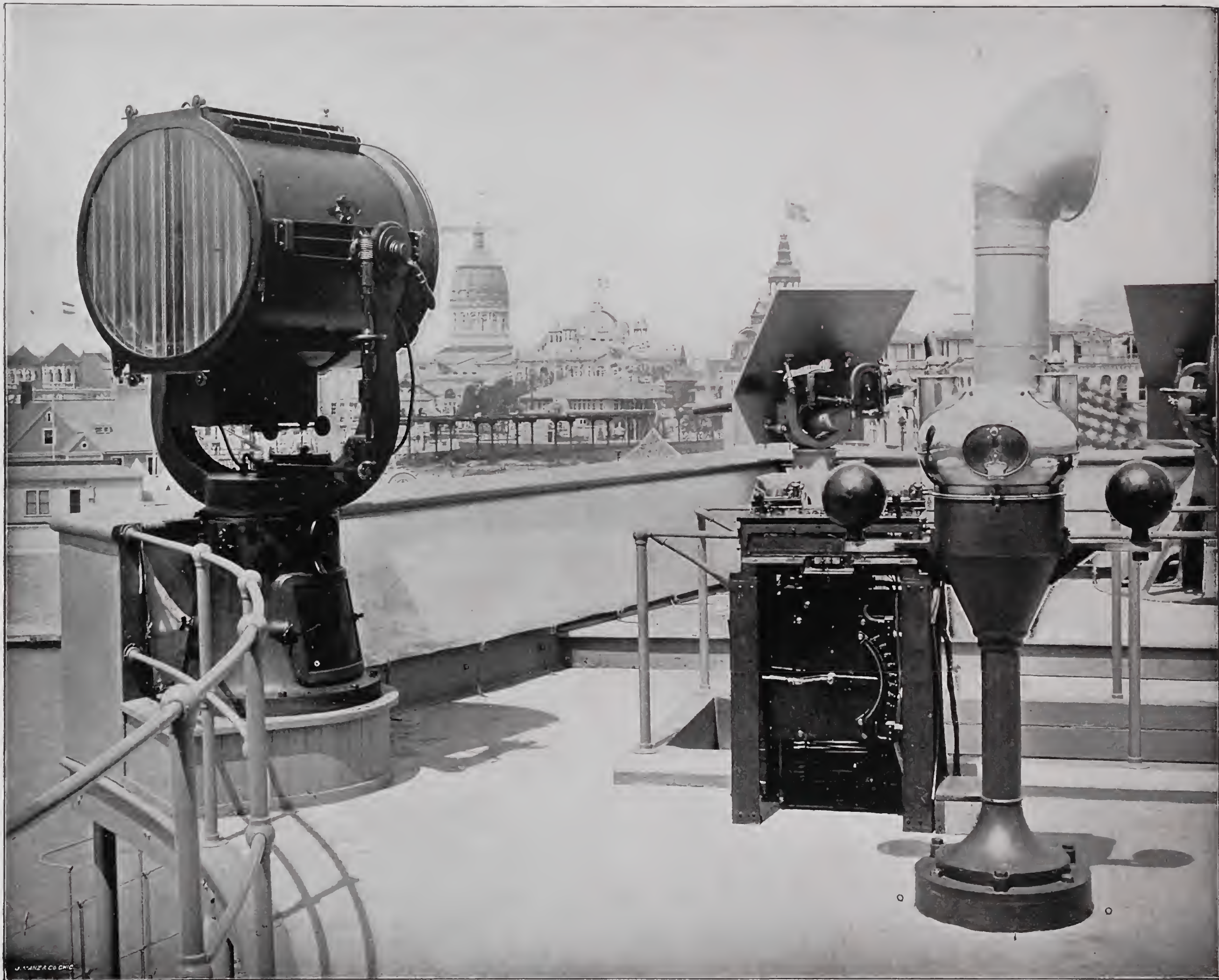
Boot-Wettfahrt gegenüber dem Industrie-Gebäude—Unter den Vergnügungen, welche die Leiter der Ausstellung veranstalteten, erfreuten sich keine größerer Beliebtheit und Theilnahme, als diejenigen, welche zum Wettrennen zwischen den verschiedenen Völkern Gelegenheit gaben. Die Boot-Wettfahrt fand auf den herrlichen Lagunen statt, entlang den mit Blumen und Bäumen geschmückten Ufern, vorbei an der schönen Waldinsel, von der ein Stück auf der linken Seite unseres Bildes zu sehen ist. Die oft groteske Form der Boote, die ungewöhnliche, verschiedenartige, bunte Tracht der Bootleute, (was sich Alles in dem klaren Wasser wiederpiegelte),—im Hintergrunde die weißen Prachtbauten, welche sich gegen den blauen Himmel scharf abzeichneten;—das lieferte ein Bild, das sich dem Beschauer unvergeßlich einprägte.—Abends fand eine Wiederholung der Wettfahrt bei Fackelbeleuchtung statt.



Das Gebäude von Venezuela—Dasselbe war eines der anmuthigsten. Die höchst zierliche Form und die schönen äußeren Dekorationen entzückten das Auge. Der mittlere Bau war mit vier Säulen verziert, die ein schönes Gesimse trugen. Das Dach war domartig und die ebenfalls mit Säulen geschmückten beiden Flügel erhöhten die günstige Gesamtwirkung der Architektur. Das Dach war mit zwei bronzenen Bildsäulen gekrönt, treffliche Leistungen eines italienischen Künstlers Namens Turini. Dieselben stellten Christoph Columbus und den General Bolivar vor, welcher in der Geschichte der südamerikanischen Republiken hervorragt. Die Statue des Columbus wirkte besonders mächtig auf den Beschauer.—Das Innere des Gebäudes war mit recht bedeutenden Gemälden geschmückt, enthielt in reicher Auswahl die Erzeugnisse Venezuela's, zu denen auch ansehnliche Schlangen gehören, deren Häute von riesiger Größe an einigen Wänden hingen.



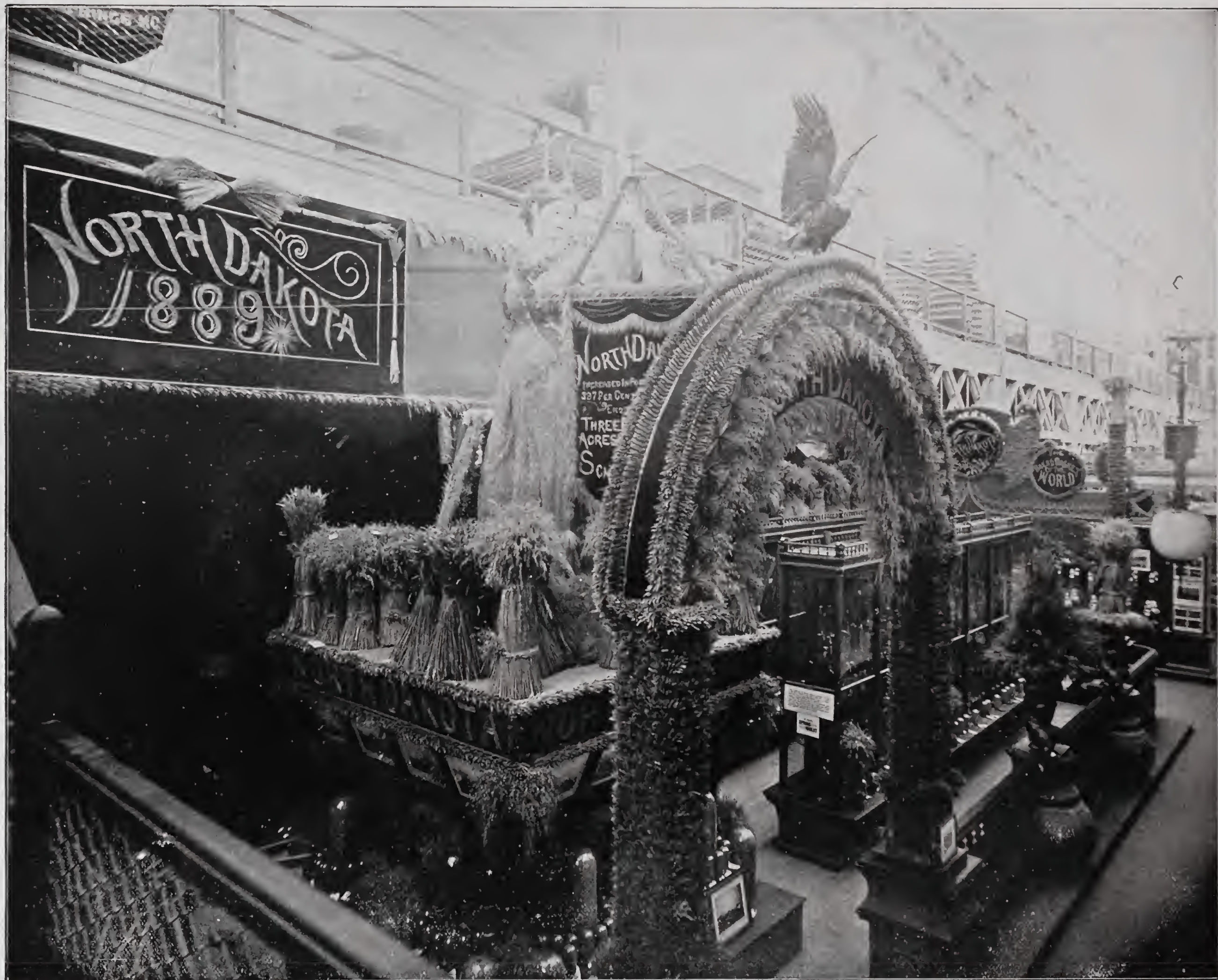
Das Staats-Gebäude für Indiana—Im Gothischen Stil errichtet, wie man ihn auf Reisen durch Deutschland und Frankreich noch oft an den Schlössern reicher Edelleute bemerkt, machte das Staats-Gebäude für Indiana mit seinen beiden 120 Fuß hohen Thürmen einen stattlichen Eindruck. Es kostete nur \$65,000, weil ein großer Theil des Materials von patriotischen Bürgern des Staates umsonst geliefert worden war. Das Gebäude erhob sich dreistödig und als Baumaterial wurden Bedford Steine, Stuck und Holz benutzt. Die beiden 20 Fuß breiten Veranden, welche sich um das ganze Haus zogen, waren an warmen Tagen ein Lieblingsaufenthalt für Viele, besonders auf der Frontseite, welche eine hübsche Aussicht auf die Waldinsel und auf das Frauen-Gebäude gewährte.—Im Innern des Gebäudes erregten vornehmlich die große Treppe und ein Kiesen-Kamin Aufmerksamkeit.



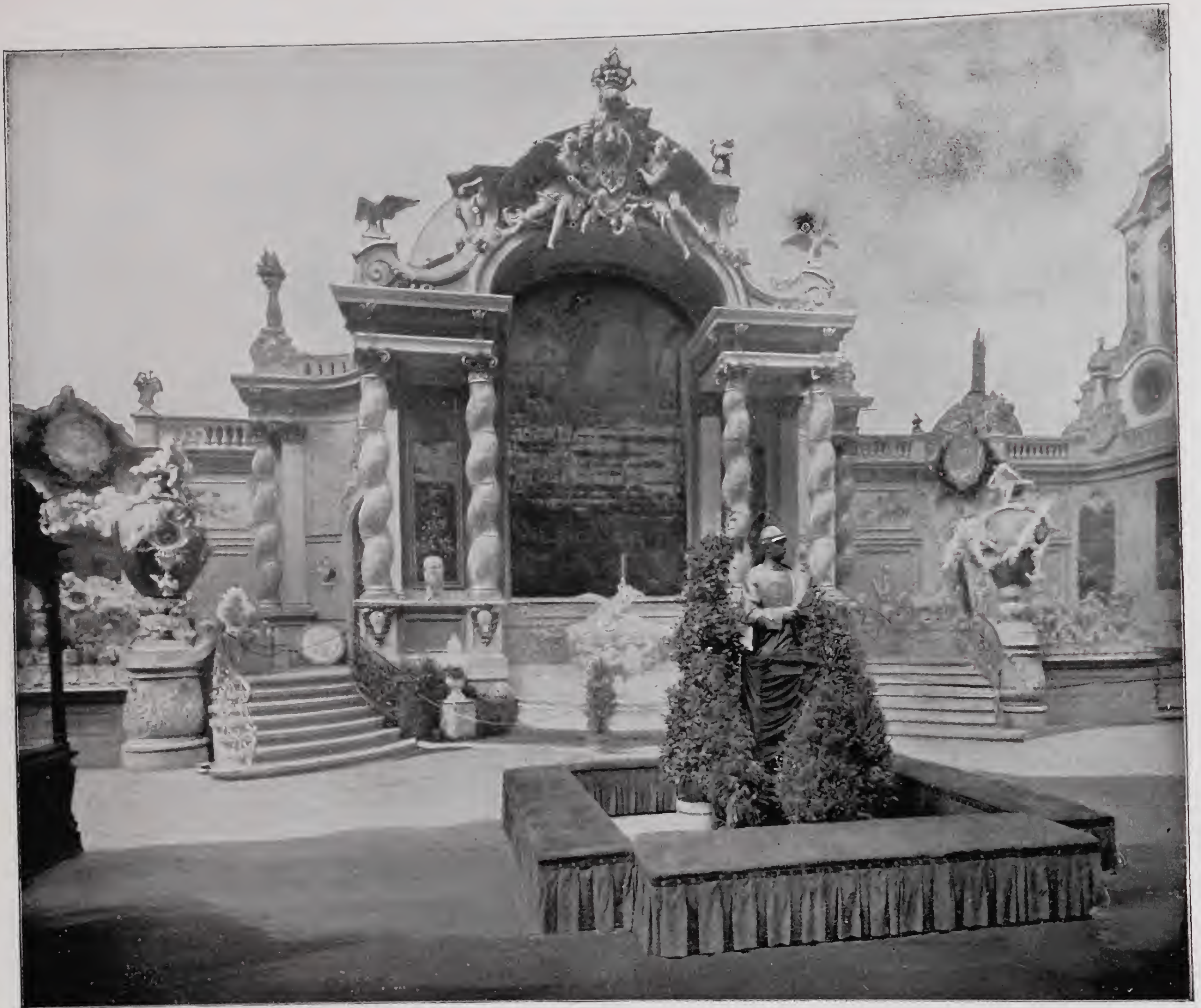
Das große Suchlicht—An vielen Abenden während der Ausstellungs-Periode erschien am Himmel ein breiter, glänzender Lichtstreifen, neben welchem die Sterne verblaßten. Meist war der Streifen hellweiß; mitunter aber nahm er einen wärmeren Ton an, ohne dadurch an Glanz zu verlieren. Dies war das große Suchlicht, auch Scheinwerfer genannt, welches von der Bundesregierung aufgestellt war. Eine Anzahl kleinere Scheinwerfer wurden auf verschiedenen Theilen des Ausstellungsplatzes benutzt; unter Anderem auch zur Beleuchtung der Wasserkünste.—Seit Benjamin Franklin durch seinen in die Wolken gestiegene Papierdrachen auf die Electricität aufmerksam geworden, haben wir manche Entdeckung gemacht; aber manches Räthsel ist noch zu lösen. Und die Kräfte, welche Manche unter uns zu schaffen glauben, sind doch nur Naturkräfte, welche wir bloß entwickeln oder leiten.



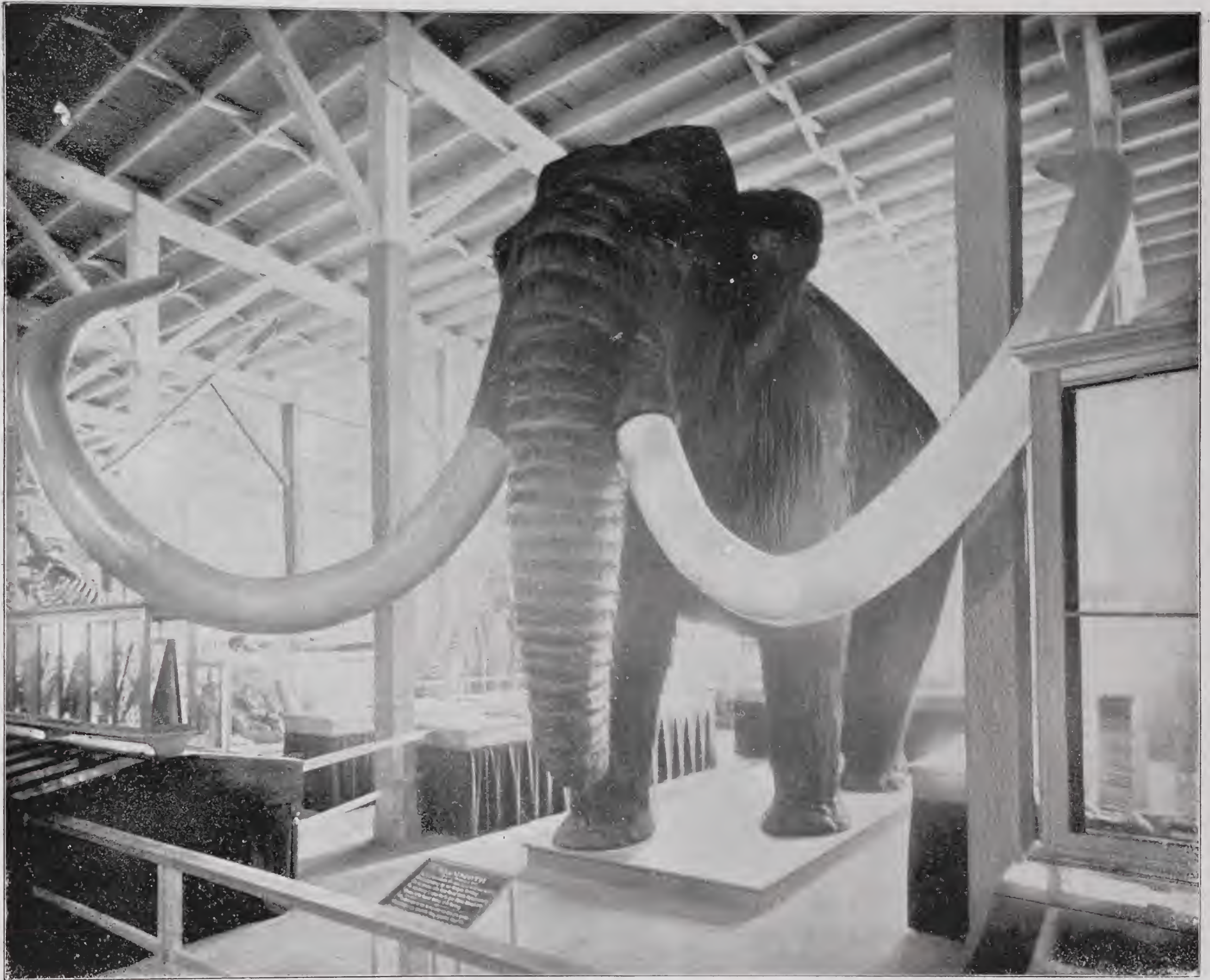
Der Tempel von Luxor — Die Grundlage zu dem 800 Fuß langen Ammonstempel zu Luxor, (oder richtiger Lufjor, einem der vier Dörfer, welche in dem Stadtgebiete des alten Theben sich eingekerkert haben), wurde 1500 Jahre vor Christi Geburt gelegt; aber vor 1200 Jahre haben die ägyptischen Könige an dem großen Werke von Luxor mit Inschriften, setzte zwei Obeliskten daran, (von denen der eine jetzt in Paris steht) Ramses II. errichtete auch zwei Kolossal-Statuen von sich selbst am Eingange des Tempels, beide in hervorragender Stellung; aber sie sind fast in Sand und Schutt verschwunden. Bis an die Brust reicht der Statue des großen Königs der Sand; aber immer noch ragt der Steinkoloss an 20 Fuß aus dem Sande hervor. Diese Sehenswürdigkeit befand sich an der Midway Plaisance und war meist gut besucht.



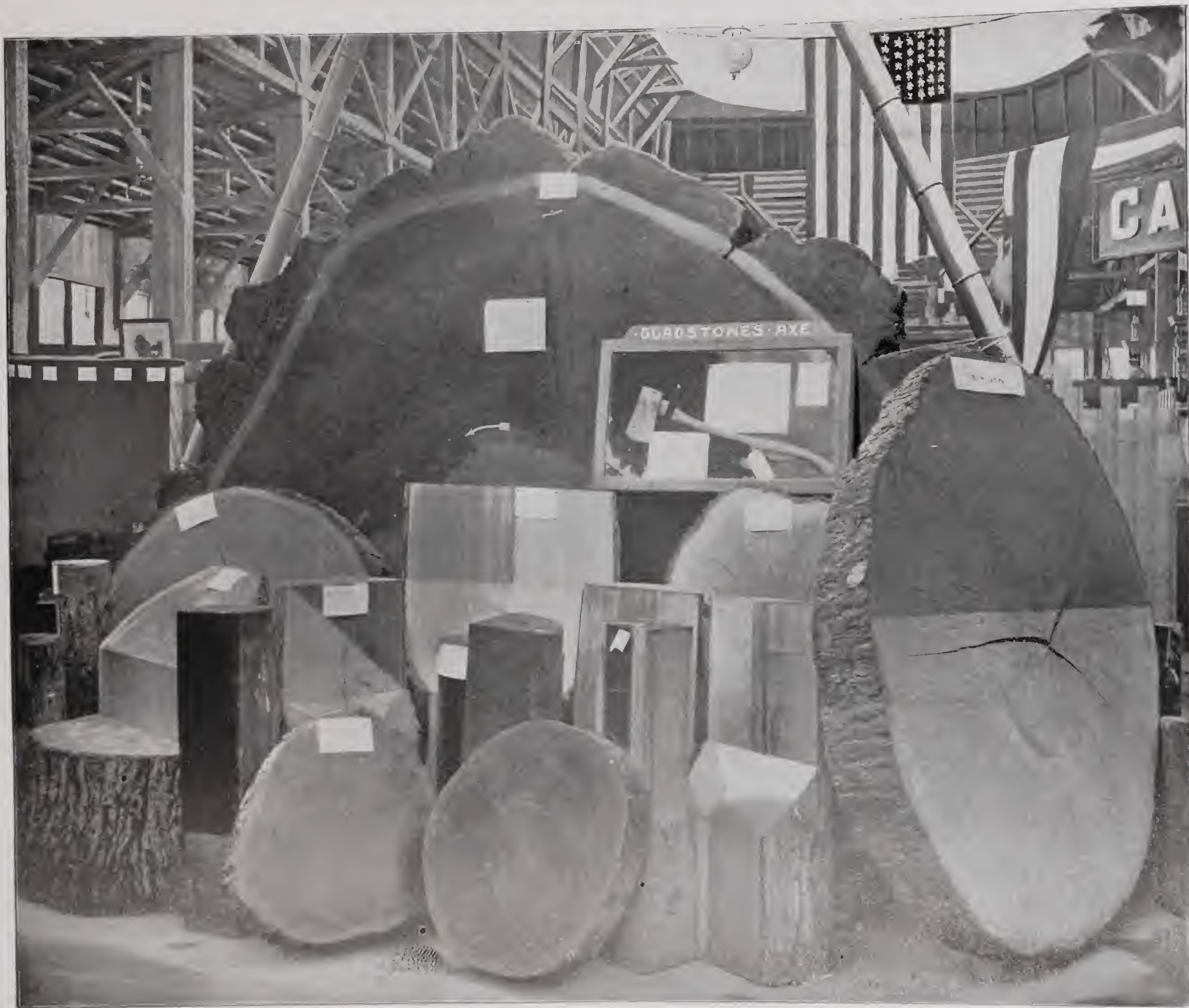
Nord-Dakota im Ackerbau-Gebäude — Man darf die Vereinigten Staaten getrost die Fruchtkammer der Erde nennen, denn unsere Farmer könnten, wenn sie nur eines Abjages zu lohnenden Preisen einigermaßen sicher wären, noch unendlich viel mehr Fruchtstoffe und Fleisch produciren, als sie jetzt schon verkaufen. Unter den Ackerbaustaaten nimmt Nord-Dakota trotz seiner Jugend einen hervorragenden Rang ein und seine Bürger lieben es, den jungen Staat den Brodtkorb des Landes zu nennen. Von der Mannigfaltigkeit seiner Ackerbauerzeugnisse gaben außer großartigen Ausstellungen aller möglichen Dinge ein Thorweg aus Getreide jeder Art, eine lebensgroße Figur, Zeugniß, die ganz aus Getreide zusammengesetzt war. Man mußte es sehen, um es zu glauben, daß nicht nur die Form, Licht und Schatten aus Getreide zusammengefügt werden können, sondern sogar der Gesichtsausdruck.



Die deutsche Ausstellung im Industrie-Gebäude.—Die geradezu großartige in allen ihren Einzelheiten Epoche machende deutsche Ausstellung, welche in einem, von dem Hauptraum durch ein hohes, von Meisterhänden ausgeführtes Schmiedeeisengitter, dessen prachtvolle hohen Thore einzig dastehen, getrennten Pavillon untergebracht war, bestand aus kunstgerechten Zimmerdecorationen, bemalten Ziegeln, werthvollen Bronzen, antiken Silberwaaren, Holzschnitzereien und Kunstporzellan. Die von dem deutschen Kaiser geliehenen Gegenstände waren höchst interessant. Schriften an ihn und andere Mitglieder der kaiserlichen Familie gerichtet, zahllose seltene werthvolle Gegenstände, das Eigenthum der adeligen Geschlechter und hohen Standes-Beamten, Ehrenbürger-Briefe zahlreicher historischer Städte, Modelle der wunderbaren Goldschmieds-Arbeit aus der, der Stadt Lüneburg gehörenden Sammlung, nebst einer großen Anzahl von Geschmeidestücken, Eigenthum des Großherzogs von Baden. Im Nordende des Pavillons war die kleine Stadt Sonnenberg, das Spielwaaren-Emporium Deutschland's, vertreten. Unzählige der verschiedenartigsten Puppen, ein Feen-Wagen, das Model eines Baneruhofes, kurz, Alles, was der Fortschritt in dieser Kunst aufzuweisen hatte. Der hiergegebene Theil der Ausstellung stellt eins der größten und schönsten Werke der Thonmalerei dar, vor welchem eine allegorische Figur in Form einer Fontäne ihre Wasserstrahlen in ein unter ihr befindliches Marmorbassin wirft; rechts und links die beiden großen Basen.



Das Mastodon—Das Skelett des Mastodon, von welchem wir hier ein Bild geben, stand in der südlichen Gallerie des Anthropologischen-Gebäudes und erregte viel Aufmerksamkeit. Es war aus einer Masse hergestellt nach Knochentheilen, die man hier und da gefunden hat. Es hat, nach diesen Funden von Knochentheilen in allen Erdtheilen mit Ausnahme Afrika's gelebt; doch wird von den Gelehrten allgemein angenommen, daß es vor den Menschen auf Erden gehaßt hat und entweder durch klimatische Veränderungen oder durch Erdbeben zu Grunde gegangen ist. Das Mastodon war unserm Elephanten sehr ähnlich und hat man aus den Knochenfunden festgestellt, daß Mastodons und Elephanten vielfach zusammen geweidet haben. Zum Freispielen scheinen ihm von seinen 24 Zähnen nur acht gedient haben.



Gladstone's Art—Im Forstgebäude wurde in einem Glasfaßen die Art gezeigt, mit welcher Gladstone immer noch von Zeit zu Zeit zum Entzücken seiner Bewunderer im Walde jenes Gutes zu Harvard große Bäume fällt. Man mag über W. E. Gladstone's Begabung hoch oder gering denken; man mag ihn für einen Staatsmann oder für einen Conventionsrath halten; jedenfalls ist es erfreulich, einen 84jährigen alten Herrn zu sehen, der nach austrengender politischer Thätigkeit mit der Art auf der Schulter in den Wald geht und dort zu „seiner Erholung“ Bäume fällt, bei deren Anblick manches 60 Jahre jüngere Mutterjöhnchen erschrecken würde, wenn man ihm sagte, daß er jene Bäume umhauen müßte.



Java im Ackerbau-Gebäude — Eine der eigenartigsten, fleißigsten und interessantesten Nationen, welche an der Ausstellung Theil nahmen, war die Javanische und ihre Abtheilung im Ackerbau-Department war höchst fesselnd. Der javanische Bezirk war mit Stroh-Matten belegt und zeigte die außerordentliche Fruchtbarkeit der Insel. Kaffee, Zucker, Indigo, Reis, Thee, Tabak, Gewürze, Gummi, Rohrgeslechte, edle Hölzer, bilden den Hauptreichtum des Landes, dessen anspruchslose, lebenswürdige Bewohner jedenfalls viel glücklicher sein würden, wenn sie nicht den Holländern unterthan wären, deren Herrschaft nicht zu den schwersten gehört, immerhin aber den Javanern Tribut kostet.



Das Vifinger Schiff— Von der Kühnheit, welche vor Nichts zurücktrat und die Normannen Jahrhunderte lang zum Schrecken aller europäischen Küstenbewohner bis hinunter in das Mittelmeer machte, legte das Vifinger Schiff Zeugniß ab. Und daß die Norweger noch hent kühne Seelente find, die Handelsflotte des kleinen Volkes rangirt an Tonnenzahl gleich hinter der von England und vor denen von Deutschland und Frankreich, ist bekannt. Als vor einiger Zeit aus einem Seetönigs-Grabe in Norwegen ein Vifinger Schiff ausgegraben wurde, baute man nach demselben ein neues und unter Capitän Magrus Andersen kam der neue Vifinger nach den Vereinigten Staaten. Wer das kleine Fahrzeug gesehen hat, wird den Muth der Norweger ermessen können, die sich in einer solchen Nußschale auf die hohe See wagen.



Kameele und Maulesel—Im südlichen Theile des Ausstellungs-Grundes lag der den Thierausstellungen gewidmete große Saal. Die Thiere, welche vorgeführt wurden, befanden sich stets in Begleitung ihrer Wärter, letztere stets in der Tracht ihres Landes. Die Kameele und Maulesel, welche aus Afrika hierher kamen, waren gut dressirt und wurden sehr gut gehalten. Die Esel zeigten in Bau und Färbung häufig die Verwandtschaft mit den Zebras und Quaggas der Wüste. Die meisten Esel waren glänzend schwarz, wenige grau. Die Kameele waren meist arabische, mit nur einem Höcker.—Neuerdings hat man auch in den Vereinigten Staaten außer Straußen Kameele gezüchtet.



Das Süd-Bassin und der Obelisk — Dieses Bild zeigt den Ausblick, den man von den Colonnaden aus hatte und der als einer der schönsten der ganzen Ausstellung galt. Der Obelisk war von vier riesigen Löwen umgeben. Wenn der Blick in nördlicher Richtung dem schönen Wasserwege folgt, sehen wir den Dom des Allipis-Gebäudes, rechts davon das Alderbau Gebäude, noch weiter fort eine Ecke des großen Manufactur-Gebäudes und davor die Brücke auf der Nordseite des Ehrenhofes. Auch Theile des Elektrizitäts-Gebäudes und der Maschinen-Halle sind sichtbar; und Pferdegruppen, Statuen u. s. w. beleben den prächtigen Ausblick.



Belgischer Pavillon in dem Industrie-Gebäude — Dieser von Belgien errichtete Pavillon befand sich im südöstlichen Theil des großen Industrie-Gebäudes. Der ihn von dem Hauptraum abtheilende Corridor bestand aus einem hohen, imposanten, mit eleganten Draperieen versehenen Central-Eingang und zwei geschmackvoll ausgestatteten Seiteneingängen. Die in dieser Ausstellung angelegten Spitzen, Marmor-Arbeiten und Kunst-Porzellan-Waaren waren werthvoll und von hohem Interesse. Die vorzüglichsten, aus weißem Marmor angeführten Bildhauer-Arbeiten, kamen denen der Pariser Ausstellung gleich. Das Porzellan war nicht nur durch die wunderbare Malerei, sondern auch durch geschmackvolle Dekoration hervorragend. Die feinen Spitzengewebe waren denen von Frankreich ausgestellten vollständig ebenbürtig. Sonnenschirm-Überzüge, Fächer, Kragen, Besatzstücke und ein Brautjocher im Werthe von 15,000 Dollars, dienen als Beispiel der in dieser Branche ausgestellten Gegenstände. — Belgien ist von jeher die Heimath der Spitzen-Manufaktur gewesen und die vor uns liegenden Gegenstände sind die Ergebnisse jahrelanger geduldiger Arbeit der armen Bauernmädchen. Diese Arbeit beansprucht eine langjährige Übung sowohl, als einen feinen Kunstgeschmack, daher nimmt es uns nicht Wunder, wenn Hunderte von Damen täglich diese schönen Handarbeiten bewunderten. Fast alle der Neuzeit bekannten Spitzenarten in unzähligen Variationen der Muster, waren vertreten und fanden allgemeinen Anklang.



Leuchtturm-Ausstellung im Regierungs-Gebäude — Das vor uns liegende Bild ist ein Theil der höchst interessanten Ausstellung, welche die Küsten-Beleuchtung der Meereszeit in allen seinen verschiedenen Departements enthielt, und welche in dem Regierungs-Gebäude untergebracht war. An den Wänden hingen Portraits derjenigen Männer, welche sich in diesem Fache Anerkennung errungen und denen die Handel treibenden Stationen zu hohem Danke verpflichtet sind. Auf den beiden Tischen finden wir die verschiedenen Apparate, welche als Warnungs Signale verwendet werden. Hauptsächlich interessant war die Horn-Wege, welche dadurch von hohem Werth, daß sie, wenn auch nicht sichtbar, ihr in großer Entfernung hörbares Warnungs Signal automatisch ertönen läßt. Hier finden wir auch ein Modell des Leucht-Thurms von Spectacle Reef, sowohl als eine meisterhaft ausgeführte Karte der Untiefen und Riffe unserer Küste. In den Vereinigten Staaten ist das Leuchtfeuer-System unter der directen Aufsicht eines aus zwei Marine-Offizieren, zwei Ingenieur-Offizieren, und zwei Fachmännern bestehendem Ausschusse. Ein Flotten-Offizier ist Secretair und der Finanz-Minister ist Präsident. Der Bau neuer Leucht-Thürme, sowie das Aufrechterhalten der Administration. In allen anderen Ländern außer den Vereinigten Staaten, werden die Leucht-Thürme durch eine von Handelschiffen entrichtete Steuer unterhalten und zwar hat ein jedes Schiff für jegliches auf der betreffenden Reise benutzte Licht eine diesbezügliche Steuer zu entrichten.



Der Vulkan von Kilanea — Das Panorama des großen Vulkans von Kilanea ist an der Nordseite der Midway Plaisance aufgestellt und gab ein höchst realistisches Bild des neun Meilen im Umfang und achthundert bis fünfzehnhundert Fuß tiefen Kraters. Bekanntlich liegt dieser Vulkan in einer ziemlich umfangreichen Tiefebene, an deren nordwestlichem Rande ein großer Lava-See sich befindet, welcher, in steter Siedung begriffen, von den Eingeborenen Haun des ewigen Feuers genannt wird. Ihrer Sage gemäß war dies das Heim der von ihnen am höchsten verehrten Göttin Pele. Aus diesem Caldron ergießt sich zur Zeit größerer vulkanischer Aktivität ein breiter, langsam dahinfließender, Lava-Strom. In Folge dieser periodischen Thätigkeit ändert sich die Form des Kraters oft sogar sehr plötzlich. Zeitweilig ergießen sich diese Lava-Ströme seewärts und schlängeln, einer feurigen Schlange gleich, Wochen ja Monate lang durch die Schluchten dem Ocean zu. Die großartigste Eruption, welche uns bekannt, war die, welche im Jahre 1840 stattfand. — Bei dieser Gelegenheit bildeten sich verschiedene neue kleine Krater, welche jedoch bald erloschen. Plötzlich brach das Feuer-Element durch einen 27 Meilen von dem alten Schlunde entfernten Krater aus und ergoß sich in einen mächtigen, Wälder und Dörfer hinwegraffenden, Strom. Nachdem es einen 12 Meilen langen Kurs zurückgelegt, stürzte es sich über einen hohen Felsenhang in's Meer. Drei Wochen dauerte das großartige Schauspiel, der Insel über eine Viertelmeile neuen Landes gebend.



Gegerbte Elephantenhaut — Dieses Meisterstück der Gerberei befand sich in einer Abtheilung des Schuh- und Leder-Gebäudes und war von der Firma H. Rees' Söhne von New York ausgestellt. Zweifelsohne war dies die größte je gegerbte Thierhaut, denn sie wog nach der Gerbung gut 500 Pfund, war 20 Fuß lang, sechzehn Fuß breit und drei Zoll dick, während die Bearbeitung derselben zwei Jahre in Anspruch nahm. Wahrscheinlich ein herrliches Stück Leder, aus dem sich wohl die in der Sage berühmten Siebenmeilen-Stiefel machen ließen. Höchst interessant ist die Thatsache, daß die sonst fast ungeschmeidige Haut durch die Kunst des Gerbers beinahe so geschmeidig wie Kalbleder zugerichtet wurde. Amerika importirt große Quantitäten Häute, hauptsächlich von Brasilien, Uruguan und der argentinischen Republik. Wallroß-, Hypopothamus- und Elephanten-Häute werden in größerer Quantität für den Gebrauch der Stahl- und Messing-Industrie gegerbt, wo sie zum Poliren der Metalle gebraucht werden. Auch bedient man sich dieser Arten Leder zur Herstellung von Treibriemen. Leder besteht aus präparirten Thierhäuten, welche durch den chemischen Einfluß der Tanninsäure vor dem Verwesungsprozeß geschützt werden. Man unterscheidet zwischen Loh- oder gewöhnlicher Gerberei und der sogenannten Weißgerberei. Häute werden auch manchmal mit Theer behandelt und andere, je nachdem sie verwandt werden sollen, müssen einem Kunstgerber übergeben werden.



Lot's Weib als Salzsäule, in der Louisiana Ausstellung im Bergbau-Gebäude—Diese etwas eigenartige Statue erinnert an die biblische Geschichte, worin die Flucht des Lot aus Sodom, dem Verderben geweihten Stadt Sodom, geschildert wird. Bekanntlich war es der guten Frau Lot unmöglich, ihre Neugierde zu zügeln, weshalb sie sofort in eine Salzsäule verwandelt wurde. Louisiana ist ein, in vieler Beziehung reicher Staat, und ein nicht geringer Theil dieses Reichthums besteht in Salz-Bergwerken, wo dies würzige Mineral in großen Blöcken zu Tage gefördert wird. Dieses Salz ist als Steinsalz bekannt, und unterscheidet sich von dem sogenannten Salinen-salz, welches durch Evaporation salzhaltigen Wassers, Sole genannt, erlangt wird. Die größten Salzbergwerke befinden sich in Polen. Diese Werke werden durch zahlreiche, tiefe Stollen erreicht, von welchen aus ein Labyrinth von Gallerien das Salzlager durchziehen.—In Rußland ist ein Salz-Bergwerk, worin sich eine Kapelle mit Altar, Statuetten, Säulen und Kanzel aus dem Steinsalz herausgehauen befindet.—Im Kantajns existiren derartige Bergwerke, welche unthunlich die ältesten und bekanntesten sind. Norwegen und Schweden importiren Salz, da der Bedarf weit größer als die Produktionsfähigkeit ihrer sämtlichen Salzwerke. Wenige Artikel sind so unumschränklich nothwendig, als das Salz, und daher wurde es von jeher mit Vorliebe besteuert. In den Vereinigten Staaten haben diejenigen Staaten, welche bedeutende Salz-Industrien besitzen, einen Inspektor angestellt, welcher die Fässer je nach der Qualität stempelt.



Das irische Dorf—Zu der Midway Plaisance waren zwei irländische Dörfer vertreten, welche jedoch vollständig verschiedenartig und in ihrer Weise gleich interessant. Nahe dem westlichen Ende der Plaisance war das irische Dorf unter Leitung der Lady Aberdeen, welches als Blarney Castle bekannt war. Es war eine getreue Wiedergabe des berühmten Blarney-Schlosses, und hatte sogar ein Stück des echten „Blarney Steines“ anzuweisen. Das Innere bildete einen viereckigen Hof, an dessen Seiten kleine, mit Stroh bedeckte Bauern-Häuser errichtet waren; hier sah man schmucke Irländerinnen mit Spitzenanfertigung, Stricken und Stickereien beschäftigt, während andere auf altmodischen Spinnrädern spinnen und dann das Garn den an den höchst primitiven Webestuhl arbeitenden Frauen überreichten. Sämtliche zu dem Dorfe gehörigen Personalien trugen die einfache, aber geschmackvolle Landestracht. Auch waren die Zimmer der Bauernhäuser mit ihren niedrigen Decken, kleinen Fenstern und eingebauten Bänken vollständig naturgetreu. Das andere Dorf, als Donegal-Castle bekannt, war auf der anderen Seite der Midway Plaisance errichtet worden. Dasselbe war auch ein getreues Modell des fast einem Faden bekannten Donegal-Schlosses. Hier waren die Dorfbewohner im National-Costüm gekleidet, ihrem täglichen Beruf nachgehend, eine interessante Studie. Der ganze Schlosshof war von einem Graben umschlossen, an dessen Rande ein pittoresker Thurm nach einem, in Irland existierenden, modellirt, errichtet war. Im Hofe war auch noch eine große Sammlung von historischen Steinen.



Das türkische Gebäude—Dieses Gebäude, in maurischem Stile ausgeführt, hatte eine Länge von 100 Fuß und eine Breite von 80 Fuß. In der Mitte erhob sich eine große Kuppel, während vier kleinere an den entsprechenden vier Ecken errichtet waren. Das Innere bestand aus einem großen und vier kleineren Räumen, welche alle für Ausstellungs-zwecke verwandt wurden. Die Wände waren mit Tapestryen und werthvollen morgenländischen Teppichen verziert. Das Besichtigungswesen wurde durch Traghühner, Ochsenkarren u.s.w. illustriert. Schöne Gold- und Silberarbeiten, geradezu imponirende Stickereien, legten ein lobendes Zeugniß für die Handfertigkeit türkischer Frauen ab. Morgenländische Seidenstoffe, kaukasische Wollewaaren und eine, die Seiden-Manufaktur illustrirende Sammlung, erregten das Interesse vieler. Photographien verschiedener kaiserlichen Paläste, Scenen aus Constantinopel und anderer Städte sowie eine Toppellinie türkischer Soldaten bildeten in arabischer Tracht ein Spalier, während Mitglieder der Entlanggarde in auffällender rother Uniform die Besucher am Eingange empfingen. Im hinteren Theile des Gebäudes befanden sich die für die Commissäre bestimmten Räume. Zu gewissen Zeiten wurden Erfrischungen dem Publikum geboten, wobei selbstverständlich ein vorzüglicher Kaffee die Hauptrolle spielte.



Das Michigan Staats-Gebäude — Das den Staat Michigan repräsentirende Gebäude nahm einen prachtvollen Punkt nahe des westlichen Endes der Kunst-Gallerie ein. — Ein imponirender, doch anheimelnder Bau, dessen Dimensionen 140 Fuß bei 100 Fuß war. Im Renaissance-Stil aufgeführt und an drei Seiten von Pyladen umgeben, war der Effekt des Ganzen herrlich; über den Eingang erhob sich ein 130 Fuß hoher von Balkonen umgebener geschmackvoller Thurm, dessen Uhren von Ferne sichtbar den Besuchern die Zeit verkündeten. Der Eingang führte direkt zu der großen Empfangshalle, welche der Länge nach das Gebäude durchzieht und von wo aus man die Geschäftsräume, Lese- und Ankleidezimmer betritt. Das bemerkenswerthe dieser Etage sind die großen, mit Holz Abdecken umgebenen Feuerplätze, aus denen an den kalten feuchten Herbsttagen den Besuchern die freundliche Wärme des Holzfeuers entgegenströmte. Im oberen Stockwerke befinden sich der Empfangssaal, die Ausstellungs-Räumlichkeiten und die Bureau's der Direktoren und Commissaire. In der Empfangshalle war eine von einer Detroit'er Firma errichtete Orgel, während in dem Ausstellungsraum eine vollständige Sammlung der Zeitungen des Staates Michigan ausgelegt war. Eigenartig war die Ausstellung in dem sogenannten Saginaw-Zimmer, welches vollständig aus den in Saginaw dargebotenen Holzarten von Holzhändlern gestiftet war.



Taucher-Ausstellung—Diese Ausstellung, welche eine praktische Illustration des Lebens eines Tauchers in allen seinen Tagen darbot, war an der Südseite der Midway Plaisance aufgestellt. Ein großes, aus Glas und Eisen hergestelltes, 40,000 Gallonen Wasser enthaltendes Becken, füllte den unteren Teil des Gebäudes, während die obere zweite sichtbare Luftpumpe ihm die nötige Luft, vermöge eines Schlangens, zuführte. Eine andere Plattform war so angebracht worden, daß der Besucher die Thätigkeit des Tauchers unter Wasser beobachten konnte.—Um den Beweis zu liefern, daß der im Wasser Thätige gut sehen konnte, wurden ihm kleine Münzen zugeworfen, deren Jahreszahl der betreffende Taucher dem Publikum durch Zeichen übermittelte. Die Taucher blieben etwa zehn Minuten unter Wasser und wiederholten ihre Einfahrt unzählige Male während des Tages. Die Taucher-Ausstellung war ein großer Anziehungspunkt für die Jugend, welche mit geradezu unverzeihlichem Leichtsinne dem unheimlichen Geschöpf ihre Münzen zuwarfen. Vor dem Gebäude war in einem Glasbehälter eine vollständige Taucherrüstung ausgestellt.



Wyoming's Ausstellung im Bergbau-Gebäude—Die Ausstellung, welche im Bergbau-Gebäude untergebracht war, erregte das Erstaunen aller Derer, welche interessant, und Manches sogar prachtvoll. Wyoming stand wahrlich nicht zurück, denn seine Lage, die Black Hills im Osten, das Big Horn Gebirge in der Mitte, die Berge der Wind-River Range und die Schluchten des Yellow Stones, welche Mineralische vom größten Werthe enthalten, prophezeien dem Staate eine glorreiche Zukunft. Große, aus Kohlen-Quadern hergestellte Säulen, standen an dem einen Ende, während aus unregelmäßigen Kohlenstücken zusammengesetzte Säulen das andere zierten.—Diese Kohlen glänzten förmlich und waren fast staublos. Eisen-, Kupfer-, Blei- und Gold-Erze waren in Masse vertreten. Die in vielen Farben schillernden, oft ganz wunderbare Formen annehmende hochpolirte Steinarten, waren in jeder Beziehung interessant. An den Wänden waren schöne, naturgetreue Photographien der erhaltenden Gegenden angebracht. Die kleineren Exemplare waren unter Glas, während die großen polirten Quadern die Außenseiten des Pavillons bildeten, über dessen Eingang der Kopf eines in Wyoming geschossenen Hirsches prangte.



Das chinesische Theater — Dieses Theater, welches in der Midway-Platzanlage errichtet war, erfreute sich eines kurzen Bestehens, obgleich dasselbe während seiner Existenz gut besucht wurde. Dies ist wohl der Thatsache zuzuschreiben, daß das Publikum durch den Reiz der Neuheit angelockt wurde, da das Gebotene den Amerikanern für die Dauer keinen Beifall abgewinnen konnte. Die musikalischen Instrumente des Orchesters waren von den in Amerika und Europa gebräuchlichen, vollständig verschieden, obgleich die äußere Form eine ähnliche war. Geigen und Gitarren allein Töne bar, welche heulend und quiekend das Ohr verletzten, wirkten wahrlich nicht einladend. Das Einzige, welches an civilisirte Musik erinnerte, waren die Becken und Triangel. Ein jedes Mitglied des Orchesters schien sich die Aufgabe gemacht zu haben, so viel Lärm als möglich zu machen, ohne sich im Entferntesten um Harmonie und Zusammenklang zu bekümmern. — Eigenthümlich ist die Aufstellung des Orchesters, welches bei diesen guten Leuten hinter den Schauspielern, statt vor der Bühne placirt ist. Man konnte sich nie beklagen, das Stück sei zu kurz, da mehrere Tage, ja sogar Wochen in Anspruch genommen werden, um das Schicksal der Hauptpersonen glücklich abzuwickeln. — Die weiblichen Rollen werden sämmtlich von Männern gespielt, welche über täuschende Falsetto-Stimmen verfügen. Die Bühne war ohne Vorhang und die Costüme waren höchst primitiver Art.



Dänemark's Facade im Industrie-Gebäude—Die Dänen haben sich seit den Tagen der normannischen Herrschaft durch hohe aesthetische Bildung auszeichnet, während die engen Straßen ihrer Städte einen höchst eigenartigen architektonischen Stil darbieten. Ein ruhiges, glückliches Volk, vorwiegend lutherischen Glaubens, leben sie in stiller Zufriedenheit in ihrem kleinen Vaterlande. Die von dieser Nation im Industrie-Gebäude errichtete Facade ist in dem für öffentliche Gebäude und Kirchen üblichen dänischen Stil ausgeführt. Der mittlere über dem Eingang sich erhebende Thurm überragte die Seitenthürme, und enthielt eine auf jonischen Säulen ruhende Statue. In den Seitenthürmen waren Uhren angebracht, unter deren respectiven Zifferblättern die Worte: „Kopenhagen“ und „Chicago“ zu lesen waren, gleichzeitig darauf hindeutend, daß ein Bund der Freundschaft zwischen diesen Städten geschlossen sei. An der Basis der Seitenthürme waren meisterhaft bemalte, in jonischen Rahmen eingefasste Fenster. An beiden Seiten waren geschmackvolle Anbauten. Vor einem derselben stand ein herrliches Monument des großen Bildhauers Thorwaldsen. Das Ganze machte einen einladenden doch imposanten Eindruck.



Johore Bungalow — Dieses Gebäude stand an der Südseite der Midway-Plaisance und war angeblich unter dem Schutz Seiner Majestät des Sultans von Johore. Der umzäunte Raum war von kleinen primitiven, mit Stroh bedeckten Hütten oder Bungalow's, angefüllt. Diese Hütten enthielten je ein einzelnes Gemach, dessen Möbel aus einem von wild ansiehende Geschöpfe, welche durch eine markierte Abwesenheit jeglicher des Namens werthe Bekleidung prangten. Die Bewohner dieser Bungalow's waren dunkelhäutige, schwarzhaarige, mit auffallender Pümplichkeit. Bei ihren Zusammenkünften saßen sie im Kreise auf dem Boden und tauschten den Worten ihres Häuptlings. Bei diesen Gelegenheiten waren sie höchst ruhig und sitzhaft. Zu anderen Zeiten ergöbten sie sich in einem wilden Tanze oder tauschten den Tönen eines von ihnen selbst gemachten Instrumentes, welches der Flöte ähnlich war.



Staats-Gebäude von Washington — Das Staats-Gebäude von Washington war eines der eigenartigsten an der Ausstellung. Es bestand aus einem Hauptgebäude mit zwei Türmen, deren Giebelndächer, sowohl als Außenwände alles Samendes baar. Die Einordnung des Ganzen war durch vier, an je einer Ecke des Gebäudes errichtete, 90 Fuß hohe Thürme, unterbrochen. Die Vorderseite war 204 Fuß lang, während die Tiefe des Gebäudes 126 Fuß betrug. Der Complex war bis zur Höhe des ersten Stockwerks aus behauenen Baumstämmen der Wälder, welche die Berge des Puget Sound bedecken, errichtet. Diese Stämme waren Exemplare der größten, in Washington wachsenden Bäume, und hatten einen Durchmesser von zwei Fuß. Der Eingang, sowie als das schöne Vestibul waren aus den in Washington vorkommenden Marmorarten gebildet. Das Innere war geräumig und sehr geschmackvoll ausgestattet. Der Hauptteil des Ganzen war eine große, schöne Halle, dessen Decke die behauenen Baumstämme vorteilhaft zur Schau brachte, während die die Halle vollständig überspannenden Träger das Ganzen den Eindruck einer Cathedrale verlieh. — Die in, an den Wänden angebrachten Glasvitrinen, angelegten Ausstellungsgegenstände repräsentierten Agrikultur, Hortikultur, Mineralprodukte, botanische und zoologische Proben. Im rechten Winkel war die Frauen Abtheilung. Das Gebäude nebst den angestellten Gegenständen wurde auf etwa 100,000 Dollars geschätzt.



Das chinesische Theater—Dieses Theater, welches in der Midway Plaisance errichtet war, erfreute sich eines kurzen Daseins, obgleich dasselbe während seiner Existenz gut besucht wurde. Dies ist wohl der Thatsache zuzuschreiben, daß das Publikum durch den Reiz der Neuheit angelockt wurde, da das Gebotene den Amerikanern für die Dauer keinen Beifall abgewinnen konnte. Die musikalischen Instrumente des Orchesters waren von den in Amerika und Europa gebräuchlichen, vollständig verschieden, obgleich die äußere Form eine ähnliche war. Geigen und Gitarren allen Tones bar, welche heulend und quiekend das Ohr verletzten, wirkten wahrlich nicht einladend. Das Einzige, welches an civilisirte Musik erinnerte, waren die Becken und Triangel. Ein jedes Mitglied des Orchesters schien sich die Aufgabe gemacht zu haben, so viel Lärm als möglich zu machen, ohne sich im Entferntesten um Harmonie und Zusammenspiel zu bekümmern.—Eigenthümlich ist die Aufstellung des Orchesters, welches bei diesen guten Leuten hinter den Schauspielern, statt vor der Bühne placirt ist. Man konnte sich nie beklagen, das Stück sei zu kurz, da mehrere Tage, ja sogar Wochen in Anspruch genommen werden, um das Schicksal der Hauptpersonen glücklich abzuwickeln.—Die weiblichen Rollen werden sämmtlich von Männern gespielt, welche über täuschende Falsetto-Stimmen verfügen. Die Bühne war ohne Vorhang und die Couliissen waren höchst primitiver Art.



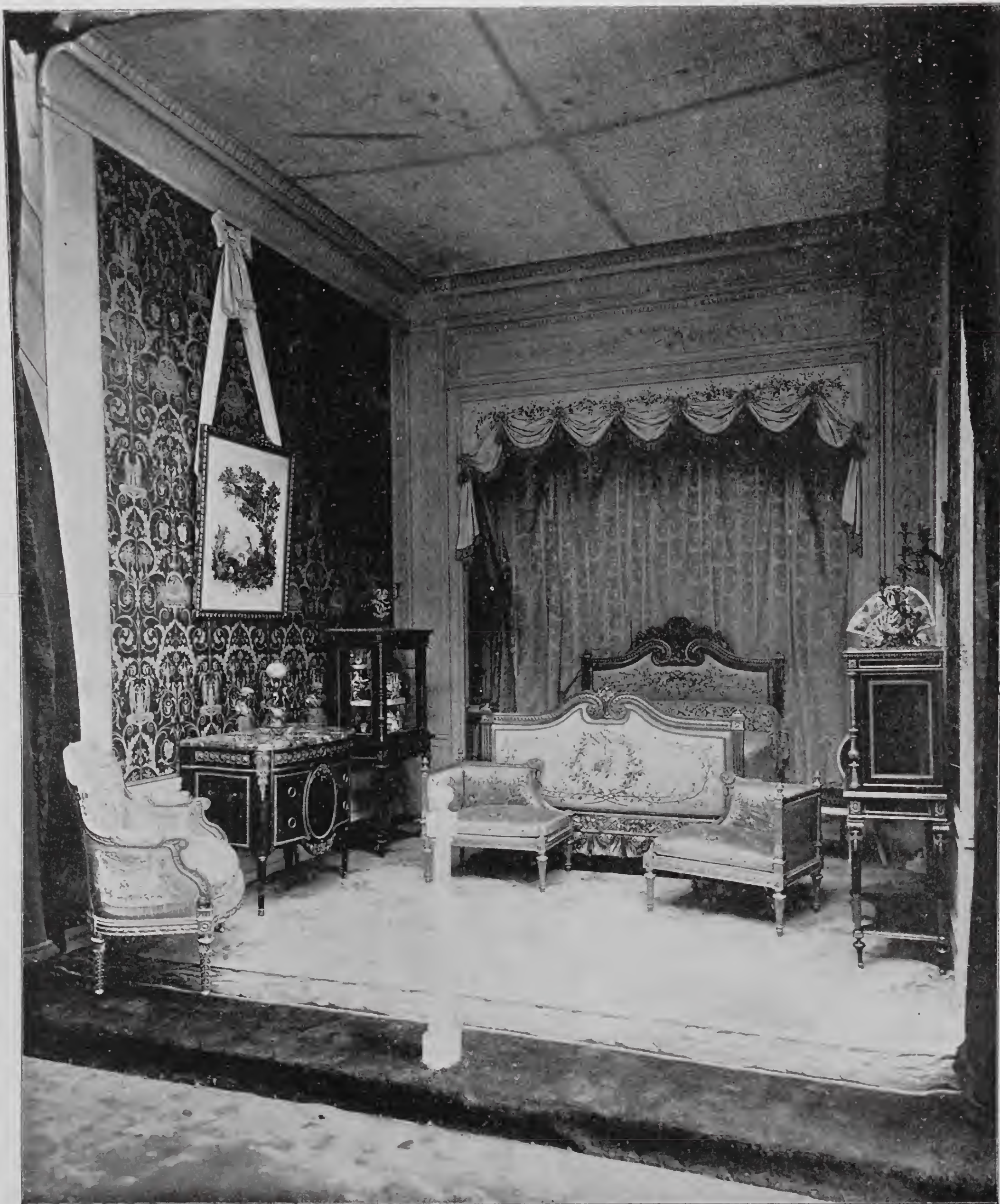
Dänemark's Facade im Industrie-Gebäude—Die Dänen haben sich seit den Tagen der normannischen Herrschaft durch hohe aesthetische Bildung ausgezeichnet, während die engen Straßen ihrer Städte einen höchst eigenartigen architektonischen Stil darbieten. Ein ruhiges, glückliches Volk, vorwiegend lutherischen Glaubens, leben sie in stiller Zufriedenheit in ihrem kleinen Vaterlande. Die von dieser Nation im Industrie-Gebäude errichtete Facade ist in dem für öffentliche Gebäude und Kirchen üblichen dänischen Stil ausgeführt. Der mittlere über dem Eingang sich erhebende Thurm überragte die Seitenthürme, und enthielt eine auf jonischen Säulen ruhende Statue. In den Seitenthürmen waren Uhren angebracht, unter deren respektiven Zifferblättern die Worte: „Kopenhagen“ und „Chicago“ zu lesen waren, gleichzeitg darauf hindeutend, daß ein Bund der Freundschaft zwischen diesen Städten geschlossen sei. An der Basis der Seitenthürme waren meisterhaft bemalte, in jonischen Rahmen eingefasste Denkmäler. An beiden Seiten waren geschmackvolle Anbauten. Vor einem derselben stand ein herrliches Monument des großen Bildhauers Thorwaldsen. Das Ganze machte einen einladenden doch imposanten Eindruck.



Johore Bungalow — Dieses Gebäude stand an der Südseite der Midway Plaisance und war angeblich unter dem Schutz Seiner Majestät des Sultans von Johore. Der umzäunte Raum war von kleinen primitiven, mit Stroh bedeckten Hütten oder Bungalow's, angefüllt. Diese Hütten enthielten je ein einzelnes Gemach, dessen Möbel aus einem von wild aussehende Geschöpfe, welche durch eine martirte Abwesenheit jeglicher des Namens werthe Bekleidung prangten. Sie waren ein höchst religiöses Völkchen und beobachteten ihre religiösen Ceremonien mit auffallender Pünktlichkeit. Bei ihren Zusammenkünften saßen sie im Kreise auf dem Boden und lauschten den Worten ihres Häuptlings. Bei diesen Gelegenheiten waren sie höchst ruhig und sitfam. Zu anderen Zeiten ergöbten sie sich in einem wilden Tanze oder lauschten den Tönen eines von ihnen selbst gemachten Instrumentes, welches der Flöte ähnlich war.



Staats-Gebäude von Washington — Das Staats-Gebäude von Washington war eines der eigenartigsten auf der Ausstellung. Es bestand aus einem Hauptgebäude mit zwei Flügeln, deren Giebedächer, sowohl als Außenwände alles Schmuckes beraubt. Die Einzigkeit des Ganzen war durch vier, an je einer Ecke des Gebäudes errichtete, 90 Fuß hohe Thürme, unterbrochen. Die Vorderseite war 204 Fuß lang, während die Tiefe des Gebäudes 126 Fuß betrug. Der Complex war bis zur Höhe des ersten Stockwerks aus behauenen Baumstämmen der Wälder, welche die Berge des Puget Sound bedecken, errichtet. Diese Stämme waren Exemplare der größten, in Washington wachsenden Bäume, und hatten einen Durchmesser von zwei Fuß. Der Eingang, sowie als das schöne Vestibul waren aus den in Washington vorkommenden Marmorarten gebildet. Das Innere war geräumig und sehr geschmackvoll ausgestattet. Der Haupttheil des Ganzen war eine große, schöne Halle, dessen Decke die behauenen Baumstämme vorthellhaft zur Schau brachte, während die die Halle vollständig überspannenden Träger den Eindruck einer Cathedrale verlieh. — Die in, an den Wänden angebrachten Glaschränken, angelegten Ausstellungsgegenstände repräsentirten Agricultur, Horticultur, Mineralprodukte, botanische und zoologische Produkte. Im rechten Flügel war die Frauen Abtheilung. Das Gebäude nebst den an gestellten Gegenständen wurde auf etwa 100,000 Dollars geschätzt.



Schlafgemach der Marie Antoinette — Die Reproduktion dieses Zimmers befand sich in der französischen Abtheilung des Industrie-Gebäudes. Das Gemach war höchst elegant mit in hellen Farben gepolsterten, geschnittenen Möbeln ausgestattet. Alles war gracios und vorzüglich gearbeitet und zeugte von vorsichtiger und überlegter Auswahl. Jedes Stück hatte seinen bestimmten Zweck. Die moderne Hausdekoration ist seit jener Zeit verhältnißmäßig wenig vorgeschritten und können wir mit Vortheil gar Manches der damaligen Mode beibehalten. Dieses Zimmer war in dem Petit Trianon zu Versailles, woselbst die Hochzeits-Ceremonien und Festgelage stattfanden, als Marie Antoinette dem zukünftigen Louis XVI. angetraut wurde. Die französische Stickerie hatte zu jener Zeit ihren Glanzpunkt erreicht, welches die prachtvollen Tapisterieen, Vorhänge und andere derartige Dekorationen des Zimmers beweisen. Auch die Malerei ist durch einige Bilder vorthailhaft vertreten. Viele Zimmer der Marie Antoinette mögen größer und großartiger gewesen sein, doch dieses Schmuckkästchen war das Heim der hohen Frau!



Administrations-Gebäude—Dieses Gebäude, welches das Hauptquartier der Verwaltungsbehörde war, erhob sich am Ende des Ehrenhofs. Durch seine Lage sowohl, als durch seine Wichtigkeit, war dieses Gebäude selbstverständlich eine Haupt-Attraktion. Der geschmackvolle Stil, in welchem es errichtet war, die geschmackvolle und kunstreiche Bildhauerei, welche es schmückten, erhöhten die Großartigkeit des Eindrucks. Der Architekt des Gebäudes war Robert Hunt, während die Bildhauerei von Karl Bitter ausgeführt war. Die Dimensionen des Gebäudes, dessen Grundplan viereckig, war 250 Fuß auf jeder Seite. Dieser kolossale Raum wurde in vier Expavillons und einer Hauptrotunda eingetheilt, während vier geschmackvoll decorirte Haupteingänge den Zutritt gewährten. Auf den inneren Ecken war eine 40 Fuß hohe, aus jonischen Säulen aufgeführte Säulenreihe angebracht, auf welcher der prachtvolle Dom der Rotunda ruhte. Dieser 260 Fuß hohe Dom, dessen Umriss achteckig, war im französischen Renaissancestil ausgeführt. Die Außenseite desselben war vergoldet und mit entsprechenden Reliefs verziert. Um der Basis des Doms waren acht Marmorgruppen aufgestellt, während weitere acht die Pavillons schmückten. Im Inneren war ein Standbild der Victoria. In der Rotunda waren die Namen berühmter Männer sowohl, als Sprichwörter zum Dekoriren angewandt, während die Decke des Doms die von Dodge ausgeführten Malereien zur Schau trug. Während des Abends war das Gebäude mit elektrischem Lichte beleuchtet und zwar so, daß der Dom eine Lichtkrone zu sein schien.



Das Ceylon-Gebäude — Das Ceylon-Gebäude stand an der, am Michigan-See sich hinziehenden Esplanade, und war recht hübsch und interessant. Das, aus einem achteckigen Hauptbau und zwei Flügeln bestehende Gebäude, hatte eine Gesamtlänge von 160 Fuß, und war im alten Sinesischen Tempelstil aufgeführt. Vier große Stufen führten in das Gebäude, zwei derselben bildeten den Ausgang zum Hauptbau, während je eine in die Flügel führte. — Diese Stufen, welche kunstvoll decorirt, waren Nachbildungen solcher, die in Ceylon vor vielen Jahren gebräuchlich. Sämmtliche hervortretende Balken, sowohl als Säulen, zeigten die Verzierungen, welche heute noch in den Städten und Ortschaften der Insel in alten zerfallenen Tempeln existiren. Die an den Seiten Enden der Stufen eingemeißelten Figuren, „Ganitors“ genannt, repräsentiren die guten Geister, welche das Böse und Unreine vom Tempel fernhalten; dieselben Symbole waren um den Haupteingang sichtbar. Das Hauptzimmer, dessen Decke von vierundzwanzig höchst kunstvoll geschnittenen Säulen getragen, war aus 24 verschiedenen einheimischen Holzarten hergestellt, und machte einen höchst imposanten Eindruck. Von hier aus führte eine Wendeltreppe in das sogenannte Theezimmer, wo an die Hundert verschiedene Theesorten ausgestellt waren. Das Dach des Gebäudes erhebt sich in drei Abtheilungen, in eine stumpfe Pyramide auslaufend, dessen Spitze aus gehämmertem Messing, eine Reproduktion einer solchen in Kandj, war. Große Figuren des Budda und Vishnu, sowohl als Geschnittenen, Curiositäten und Manufaktur-Waaren waren ausgestellt.



Central-Halle der Kunst-Gallerie—Die großartige Rotunda bildete das Centrum des Kunst-Palastes. Dieselbe war von Pavillons und vier großen Hallen umgeben. In der östlichen und westlichen Abtheilung war der Fortschritt des Kunstbaues veranschaulicht, während in den nördlichen Abtheilungen die Bildhauerkunst vertreten war.—Eine dieser letzteren Abtheilungen, von der Rotunda aus gesehen, ist hier wiedergegeben. Hier waren Gruppen und Statuen in Marmor und Bronze ausgeführt, Vas-reliefs im selben Material gearbeitet, Monumente und Original-Modelle der modernen Künstler aufgestellt. Im Vordergrund bemerken wir eine schöne Gruppe in Lebensgröße, Charles Dickens und Little Nell zu seinen Füßen, während links ein prachtvoll ausgeführtes Standbild von Abraham Lincoln unsere Aufmerksamkeit fesselt. Ein zwischen einem berittenen Indianer und einem Buffalo stattfindenden Kampf, darstellende Gruppe, wurde von allen bewundert. Die kleineren Gruppen und Statuen, welche hier ausgestellt, waren in jeder Beziehung lobenswerth; hauptsächlich erregten die von dem jungen Peorianer, jetzt in Florenz sich aufhaltenden Künstler, Fritz Triebel, allgemeines Interesse. Die Rotunda sowohl wie alle anderen Theile des großen Gebäudes hatten ein ausgezeichnetes Oberlicht, welches durch einen einfachen Mechanismus controllirt werden konnte; des Abends wurde das Gebäude durch vortheilhaft vertheilte elektrische Lichter beleuchtet, und war es zu dieser Zeit der Lieblingsaufenthalt der Schaulustigen.



Die französische Facade im Industrie-Gebäude—Die Facade, oder Vorderansicht der Umfriednug, mit welcher die französischen Aussteller im Industrie-Gebäude ihre Waaren umzogen hatten, machte dem guten Rufe alle Ehre, in welchem der französische Kunstgeschmack steht. Besonders wirksam war der von Säulen getragene Bogen des Einganges, der allgemeine Aufmerksamkeit von Kennern und Laien erregte. wegen der Gesamt-Anordnung, wie auch wegen des in den Einzelheiten entwickelten guten Geschmacks.



Das Peristyle—Dieses bildete den Mittelpunkt eines aus 48 colossalen corinthischen Säulen, die Staaten und Territorien symbolisirenden Säulengang. Dieses Peristyle, welches die nördlich gelegene Musikhalle mit dem südlich gelegenen Casino verband, war 600 Fuß lang, 60 Fuß hoch und 60 Fuß breit, und bildete den einzigen von dem See aus zugänglichen Eingang in die Ausstellung. Musikhalle, Peristyle und Casino sind das Werk des Architekten C. V. Atwood und kosteten dieselben 300,000 Dollars. Ein von vier Pferden gezogener Triumphwagen zierte den Bogen. Dieses, den Fortschritt der Welt symbolisirende Kunstwerk, wurde von den Bildhauern French und Potter geliefert. An den Seiten des Bogens, aus schönen Nischen aufgestellt, waren die von Fräulein Bella Platt ausgeführten Gruppen, die Schifffahrt repräsentirend, während zahlreiche Statuen in einer Doppelreihe die Ballustrade schmückten. Diese repräsentiren die Beredsamkeit, Musik, Navigation u.s.w. An jeder der Säulen ist das Wappen des betreffenden Staates angebracht. Obgleich das Peristyle dem Columbus gewidmet, hat Präsident Eliott von Harvard Universität rühmlicher Weise die Inschrift demgemäß geändert, daß den Entdeckungen Anderer Rechnung getragen wurde. Vom Peristyle aus konnte man den ganzen Gebäude-Complex der weißen Stadt überblicken und war der Eindruck ein geradezu überwältigender.



Train-Zug im Regierungs-Gebäude — Alle Diejenigen, welche sich für den Fortschritt der militärischen Wissenschaft interessirten, fanden die Sektionen der Armee-Verwaltung im Regierungs-Gebäude von hohem Interesse, und erregte die Anstellung des Quartermaster-Departements Aufsehen. Diese große und höchst vollständige Ausstellung veranschaulichte die Uniformirung der verschiedenen Truppentheile, Transportmittel und Proviant-Lieferung. Eine große Anzahl Tramlente und Fuhrwerke sind nothwendig, um irgend eine, im Felde operirende Armee zu unterstützen. Unsere Illustration zeigt eine solche Train-Colonie in vollständiger Ansrüstung. Die Ansrüstung und Bewaffung der modernen Armeen sind in fast allen Ländern dieselben, nur ist das angewandte Material, sowohl als die daran verwandte Arbeit, verschiedentlich. In dieser Beziehung stehen die englischen und amerikanischen Armeen an der Spitze. In Amerika sind die berittenen Truppen alle leichte Cavallerie, während in fast allen anderen Ländern diese Truppengattung als leichte und schwere bezeichnet wird. — Die Artillerie theilt sich in reitende Artillerie und Fuß-Artillerie. Die erstere wird hauptsächlich mit der Cavallerie im Gefecht verwandt, doch hat man in den Vereinigten Staaten die Waffengattungen vollständig getrennt, und unter selbstständige Commandos gestellt. In Amerika sind in der letzten Zeit viele Verbesserungen und Vereinfachungen im Artilleriewesen vorgenommen worden, welche höheren Ortes Anerkennung gefunden. Das militärische System der Vereinigten Staaten ist ein Freiwilliges, und wird die Armee je nach den Verhältnissen vergrößert oder verringert.



Staats-Gebäude von Florida—Hier fanden wir anstatt eines Original-Bauwerks, die Reproduktion des zu St. Augustin vor laugen Jahren errichteten Fort Marion, ein schönes Beispiel der mittelalterlichen Festungsbanart und zu gleicher Zeit die Architektur der spanischen Oberherrschafts-Periode illustrierend. Dieses Fort wurde bekanntlicher Weise im Jahre 1620 errichtet und man hielt dasselbe zu jener Zeit für uneinnehmbar. Das Fort, aus vier Bastionen bestehend und von einem Laufgraben umgeben, war 137 Fuß im Quadrat und daher auf ein Fünftel des Originals reduziert. Im Laufgraben waren schöne Gartenanlagen, in welchen Reis-, Baumwoll-, Taback- und Zuckerrohrkultur veranschaulicht war, während die Wälle des Fort in hängende Gärten umgewandelt waren. Das Gebäude selbst war aus Lanneuholz erbaut und mit Cement und Coquina-Muscheln bedeckt, welche das Ganze dem Original noch ähnlicher machte. Das Innere, mit einheimischen Holzarten verziert, bestand aus dem Committeezimmer, dem Ausstellungsraum und dem Empfangszimmer. Die ausgestellten Gegenstände waren höchst interessant. Alligatoren, Camaleons, Muscheln und verschiedenartige Seethiere, sowohl als einheimische Fabrikate waren zur Schau gebracht. Während der letzten Wochen der Ausstellung war der Andrang nach diesem Gebäude so groß, daß die Menschenmassen ein Spalier bilden mußten, um Eintritt zu erlangen, während das Innere stets gedrängt voll war. Der Festungshof, in welchem Bambus-, Drangen- und Citronenbäume angepflanzt, umgab das Gebäude, welches dem Staate 20,000 Dollars kostete.



Ausstellung ausgestopfter Thiere vom Smithsonian Institut— Eine Anzahl höchst vorsichtig ausgewählter Thiere wurde hier zur Schau gestellt. Die Sammlung war sehr umfassend, und repräsentierte die verschiedenartigsten Thiere, vom Walroß der Eeal-Inseln, bis zu den kleinsten hier vorkommenden Thierarten. Ein höchst interessanter Theil der Sammlung war derjenige, welcher eine classifizierte Gruppe derjenigen Gattungen, welche mit Ausrottung bedroht, veranschaulichte. Man konnte nicht umhin, seine Entrüstung auszusprechen, wenn man die vielen interessanten und oft sogar harmlosen Geschöpfe betrachtete, welche aus purem Uebermuth ausgerottet werden. Eine andere Abtheilung bestand aus denjenigen Thieren, welche, um sich gegen den Feind zu schützen, ihre Farbe der Umgebung entsprechend, wechseln. Man konnte hier so recht erkennen, wie nützlich die Thiere dem Menschen sind, und daß wir fast alle Theile derselben zu irgend einem Zwecke verwenden. Leder, Pelz, Haar, Wolle und Federn sind die Produkte der Haut und ihrer Bekleidung; Fischschuppen und Schildpatt liefern uns Schmuckgegenstände. Klauen, Hörner und Hufe, sowohl als Elfenbein, werden zur Herstellung der verschiedenartigsten Gegenstände verwandt. Aus den Knochen werden unzählige Artikel hergestellt, und sind die meisten Thiere als Nahrung verwendbar. Diese Ausstellung war nicht nur für die Naturforscher von hohem Interesse, sondern auch für den Kaufmann, denn sie war sozusagen, eine handgreifliche Lektion für Waarenkunde. Fast alle Varietäten des Thierlebens aller Länder waren vertreten.



Indianer-Ausstellung vom Smithsonian Institut—Demjenigen, welcher sich für die Ethnologie der Indianer, jener dem Aussterben nahe Urbewohner dieses Continents begeistert, wurde in dieser Abtheilung gar manches geboten. Sämmtliche der vierzig Sprachfamilien waren vertreten. Die nach dem Leben gemachten Masken und Büsten lieferten werthvolle Illustrationen für Physiognomie und Schädelbildung, während die verschiedenartigsten, lebensgetreuen Gruppen den Körperbau, die Kleidung und Umgebung trefflich veranschaulichten. Auch waren Photographien und Bilder vieler hervorragender Häuptlinge zur Ausstellung gebracht. Ein jeder Stamm hatte eine Kriegerrüstung ihres Häuptlings, sowohl als Frauen- und Kinderkostüme eingesandt. Ferner wurden die verschiedenartigsten, von den Indianern angefertigten Gegenstände ausgestellt, während die Weberei, Gerberei, die Kochkunst und die höchst primitive Ackerbaumethode dieses interessanten Volkes dargestellt war. Hervorragend war eine große, sehr vollständige Sammlung von Pfeilspitzen, in welcher man sozusagen die Geschichte der verschiedenen Stämme lesen konnte. Die Auswahl des Materials zeugte von großer Beobachtungsgabe, während Größe und Formenverhältnisse deutlich darlegten, daß dieses eigenthümliche Volk mit Berechnung arbeitete. Dieje mit höchst primitiven Werkzeugen gemachten Pfeilspitzen lieferten den schlagenden Beweis für die Geduld und Ausdauer dieses Volkes.



Staatsgebäude von Massachusetts—Dieses Gebäude stand an der Hauptstraße, welche, von Osten nach Westen laufend, von beiden Seiten von den verschiedenen Staatsgebäuden geziert war, und war dasselbe das einzige, welches im alten Kolonialstil ausgeführt war. Dasselbe war ein getreues Bild des alten John Hancock's Gebäude zu Boston und lieferte einen Beweis, wie alt verhältnismäßig die Geschichte des Staates Massachusetts. Das Gebäude stand auf einer hohen Terrasse, welche mittels einer schönen Treppe erreicht wurde, während eine zweite Treppe in das Haus selbst führte. Der auf der Terrasse angepflanzte Garten war, dem Stile des Hauses entsprechend, nach altmodischer Weise ausgelegt und enthielt den hohen „Liberty Pole.“ Der Garten selbst war dreistöckig und zwar wurde der dritte Stock vom Giebeldache gebildet, über welches sich eine Kuppel erhob, die mit einer schönen alterthümlichen, einen Goldfisch darstellenden Wetterfahne, geziert war. Das Gebäude war aus imitiertem Granit hergestellt und das Innere desselben bestand aus einer großen Halle, mit Tiegeln belegt, von welcher eine breite schöne Treppe in den oberen Stock führte. Zur Rechten des Eingangs war ein im altholländischen Stil hergerichteter Zimmer, dessen Marmorfußboden, mit Tiegeln belegten Wände und kostvoll geschnitzte Holzarbeit allgemein bewundert wurde. Das ganze Gebäude war mit einer Sammlung historischer Gegenstände gefüllt.



Das Frauengebäude—Der einfachste Bau der ganzen Ausstellung war das im italienischen Renaissancestil ausgeführte, nach den Plänen und unter der Leitung des Architekten, Miß Sophia Hayden aus Boston, errichtete Gebäude. Etwas störend, dem Gebäude ein gedrücktes Aussehen gebend, wirkte das große, der Länge nach sich hinziehende Oberlicht, wodurch jedoch dem Gebäude eine sehr gute Beleuchtung gegeben. Auf ebener Erde befand sich die große Centralhalle und eine Anzahl kleinerer Räumluchten, während im zweiten Stock der große Audienzsaal war, in welchem unter den Auspicien der Damen-Commission viele ausgezeichnete Concerte und Vorlesungen gehalten wurden. Auf dem Dache waren kleine, gemüthliche Caffees eingerichtet. Die Statuen, welche dieses Gebäude zierten—Wohlthätigkeit, Tugend, Weisheit und Aufopferung—wurden von Fräulein Alice Rideout aus Californien modelirt, während die Frau des Bildhauers MacMonnies, dessen Werk die prächtige Fontaine, größtentheils die inneren Decorationen beaufsichtigte. Das Gebäude war im Mai fertig. Während der Eröffnungs-Ceremonien wurde von Mrs. Potter Palmer ein goldener Nagel, ein Geschenk der Frauen Nebraska's, eingetrieben. Der Bau, dessen Dimensionen 199 Fuß bei 388 Fuß war, kostete 38,000 Dollars.



Löwe- und Büffeltampf—Das Motiv dieses Bildes war eine in dem Schuh- und Ledergebäude ausgestellte Gruppe. In dem Gebäude waren viele solche Gruppen ausgestopfter Thiere, welche sich durch natürliche Stellungen höchst vortheilhaft auszeichneten. Das ganze Gebäude veranschaulichte die verschiedenartigsten Verwendungen des Leders, sowohl für praktische als auch für ornamentale Zwecke und lieferte einen klaren Beweis, daß in diesem Gewerbezweig die verschiedensten, aus allen Ländern stammenden, Thierhäute verwandt werden. Die Heimath des Büffels ist Indien und Süd-Afrika, während der in Amerika vorkommende in Wirklichkeit der sogenannte Bison ist. Das Zähnen des Büffels hat seine Natur wenig geändert und die in Gefangenschaft lebenden Thiere sehnen sich stets nach ihren wilden Kameraden der Dschungeln zurück. Der Büffel hat einen kurzen Schwanz, große starke Hörner und höchst eigenartige Quarbüchel zwischen denselben und an den Knieen. Das Thier ist von Natur böseartig und rachsüchtig und selbst nach langer Gefangenschaft wird dasselbe oft höchst gefährlich. In Indien wird die Milch des Büffels gebraucht, doch ist das Fleisch zäh und trocken. Büffelleber ist sehr werthvoll.



Neu-Mexico im Bergbau-Gebäude—Neu-Mexico ist reich an Mineralien, daher bestand das zur Schau Gebrachte ausschließlich aus Bergbauprodukten. Die hier gegebene Illustration veranschaulicht eine Grubenseene und war die kleine Hütte aus den in Neu-Mexico vorkommenden Erzarten aufgestellt. Im Jahre 1581 erreichte Capitän Francisco de Bonillo das jetzige Neu-Mexico und verkündete den Spaniern die Thatsache, daß dieses Land das wahre Eldorado. Gold, Silber und Kupfer sind die vorwiegenden Produkte, während Eisen, Zink, Magnesia, Quecksilber und Blei an vielen Punkten gefunden wird. Die berühmtesten Goldfelder Neu-Mexico's sind die von Morino, sowohl als die der Sierra Blanca und des Magdalena Gebirges, während Kupfer hauptsächlich im Pine Altos Distrikt vorgefunden wird. Das Plateau, welches sich zwischen dem Rio Grande und Pecos erstreckt, ist reich an Marmor und Gyps, während in anderen Lokalitäten Kohlen, Eisenerz, Ton und Porphyr in größeren Quantitäten vorhanden sind. Es ist kaum ein größerer Theil des Staates, welcher nicht Mineral-Reichthum besitzt.



Die Krupp'sche Ausstellung—Der imposante Bau, in welchem die Krupp'sche Ausstellung untergebracht war, stand am südlichen Theil des Ausstellungsplatzes, den Michigan-See übersehend. Dieser von der „Guten Hoffnungs-Hütte“ zu Oberhausen ausgeführte eiserne Pavillon war 169 Fuß lang und 82 Fuß breit, während die Höhe desselben 42 Fuß betrug. Das Gebäude nebst den darin ausgestellten Gegenständen repräsentirte einen Werth von einer Million Dollars. Ein hoher viereckiger Thurm bildete den Mittelpunkt des Baues, während an jedem Ende kleinere Thürme sich über den Haupteingängen befanden. Zu beiden Seiten des mittleren Thurmes waren die Wappen Westphalens und der Rheinlande angebracht und das Karnieß war mit den Wappen der verschiedenen deutschen Staaten verziert. Das Gebäude machte durch seine Solidität und Einfachheit einen nachahltigen Eindruck und war die Abwesenheit der überchwenglichen Verzierungen höchst erfrischend, nachdem man die in dieser Beziehung oft übertriebenen Dekorationen der anderen Bauten bewundert hatte. Der Krupp'sche Pavillon war eioenartig, von allen anderen Gebäuden der Ausstellung abstechend, und ließ auf eine weitere Ueberraschung schließen.



Das Guatemala Gebäude — Dieses im spanischen Stile erbaute Gebäude stand am Rande einer der Lagunen und war ein musterträgliches Beispiel der in Guatemala üblichen Bauart; dasselbe war ein Viereck, dessen Seiten je 111 Fuß lang. Auf ebener Erde befanden sich vier große, um eine Centralhalle gruppierte, Räumlichkeiten. Die Mitte der Halle schmückte eine aus schönen Felsengruppen emporsteigende Fontaine. An jeder Ecke des Gebäudes war ein Thurm, dessen Kuppel beachtungswerthe Decorationen aufzuweisen hatte. In zweien dieser Thürme befanden sich die Treppen, mittelst welchen man die das Gebäude umgebende Gallerie erreichte. Hier befanden sich das Bureau, Garderobezimmer und Empfangssaal. Das Material, aus welchem der Bau bestand, war Holz und Eisen, mit Lattenwerk und Gyps bedeckt, während die Decoration weniger der Statuesken und des Heroischen aufzuweisen hatte, sondern vielmehr aus Blumen und Fruchtstücken bestand, ein Stil der Decoration, welcher für Guatemala charakteristisch. Die Haupt-Ausstellung war eine Sammlung der im Lande vorkommenden Kaffeearten, nebst Illustration des Kaffeebaues und dessen Zubereitung für den Handel. Eine verhältnißmäßig große Sammlung der verschiedenartigsten Rohprodukte, sowohl als Manufaktur-Waaren wurde zur Schau gebracht. Unter diesen Letzteren war die Kleiderammlung, welche die Mode der Bewohner Guatemalas bildlich darstellte, von hohem Interesse.



Die Krupp-Ausstellung, innere Ansicht — Die innere Westseite dieser Schauzeilung wurde von 16 schweren Geschützen gebildet. Das Centrum der Linie bildete das schwerste der ausgestellten Geschütze, dessen Lauf einen Durchmesser von 17 Fuß und eine Länge von 45 Fuß besitzt. Dieses Geschütz wurde im Jahre 1886 angefertigt. Dasselbe wirft eine Kugel oder Bombe mit Sicherheit 15 Meilen; doch kostet ein jeder Schuß die ungeheure Summe von 1250 Dollars. War manche der anderen Geschütze waren interessant und bewunderungswerth, doch verloren sie an Effekt durch die Nähe des oben erwähnten Ungethüms. Unter den Schnellfeuergeschützen befanden sich 5, welche 18 bis 19 Schüsse per Minute lieferten, sowohl als ein Feldgeschütz, dessen Lauf 680 Pfund wog. Diese waren die größten der Geschütze. Ferner waren eine große Anzahl der verschiedenartigsten Gewehre und Kriegsmaterialien ausgestellt. Ueber 25,000 Menschen finden in der Krupp'schen Kanonenfabrik zu Essen Beschäftigung, und zwar arbeitet die größte Hälfte derselben in der Gußstahlabtheilung. Diese Abtheilung hat über 100 selbstständige Räumlichkeiten, welche alle mit den neuesten Maschinenwerkzeugen ausgestattet sind. Im Troh Arsenal werden jetzt Vorbereitungen getroffen, um Kanonen zu gießen, welche den größten der Krupp'schen Kanonen gleichkommen sollen.



Midway-Plaisance, östliche Aussicht.—In diesem Bilde, welches vom Ferris-Rade aus abgenommen, haben wir eines der schönsten Gesamtbilder des östlichen Theils der großen Weltmesse. Zur Rechten liegt das große und imponirende Industrie-Gebäude, während die Kuppel und Thürme des Regierungsgebäudes, das der Fisch-Commission und das Staats-Gebäude von Illinois den mittleren Hintergrund einnehmen. Am östlichen Ende der Plaisance stand das anmuthige Frauen-Gebäude. Zur Rechten im nahen Vordergrund war das Dach des maurischen Palastes und etwas weiter entfernt, das algerische Theater, die Straße von Constantinopel mit der Cleopatra-Radel und die Hagened'sche Arena. Zur Linken sehen wir das Deutsche Dorf und einen Complex vieler anderer Gebäude.—Von dieser Höhe aus scheint die Straße verhältnißmäßig leer, doch ist dieses nur eine Täuschung, deren wir uns entheben, sobald wir die Straße betreten. Das Ferris-Rad war in der Mitte der Midway-Plaisance errichtet und daher die schöne Aussicht.



Das Aeußere des javanesischen Dorfes—Dieses Dorf war von einem hohen aus Bambusgeflecht bestehendem Zaun umgeben. Der Eingang war aus demselben Material hergestellt und lieferte derselbe den Beweis wie weit die Javanesen in dieser Bauart vorgeschritten. Das ganze Dorf wurde von javanesischen Arbeitern errichtet und wurde auch nur einheimisches Material zum Bau verwendet, und konnte dasselbe in allen Einzelheiten als charakteristisch betrachtet werden. In dem das Dorf umgebenden Hof war die herrliche tropische Flora des fernen Inselreiches veranschaulicht. Diese javanische Colonie brachte ihr Leben und Treiben auf höchst interessante Weise zur Geltung. Außer den Wohnungen enthielt das Dorf ein Theater und ein Kaffeehaus, in welchem letzterem zu jeder Zeit ein guter Kaffee oder Thee servirt wurde. Liebliche Frauen boten ihre Waaren feil, während andere vor den Hütten mit Weben beschäftigt waren. Hier war ferner eine Ausstellung, welche die Produkte des malaischen Archipels veranschaulichte. Vierzig verschiedene Theorien, zahllose Gewürze, Insekten und Palmenblätter, sowohl als die Produkte ihrer Industrie, wie z. B. Kupfer-, Gold- und Silberarbeiten, musikalische Instrumente und Waffen waren ausgestellt.



Das charakteristisch, javanesische Haus— Die hier gegebene Illustration ist das Bild einer der fünfundzwanzig Häuser des javanesischen Dorfes. Dieses, sowie alle anderen Häuser des Dorfes, wurde in Java gebaut, und dann in Sektionen verpackt nach Chicago befördert. Die Wände des Hauses waren aus Bambusgeflecht konstruiert, während das spitze Dach aus den Blättern der Sago-Palme geflochten war. Die meist fensterlosen Wohnungen Javas, deren Außenseiten in zwei Farben decorirt, hatten meistens nur einen einzigen inneren Raum, während die größeren, zwei bis drei Zimmer besaßen, und alle auf Pfählen errichtet waren. Diese Bauart, in Java allgemein, soll gegen Fenchigkeit und Schlangen und anderes Ungeziefer schützen. Eine jede Wohnung ist von einem Zaun umgeben und ist der kleine Gartenraum mit Palmenarten bepflanzt. Im Innern des Hauses herrscht die größte Einfachheit. Aus Bambus verfertigte Betten nebst Stühlen theils aus Bambus, theils aus Palmen hergestellt, bilden den Haupttheil des Mobiliars. Ein kleiner niedriger Tisch in der Mitte des Raumes wurde während der Mahlzeiten benutzt. Reis, die Nationalspeise der Javanesen, wurde in einer großen, hölzernen Schüssel aufgetragen und da Messer und Gabel unter diesem Volke nicht gebräuchlich, so speiste man mit den Fingern.



Eine Gruppe Egypter — Der Besucher der Midway-Plaisance traf nicht häufig einen Bekannten unter den hier aus allen Welttheilen herbeigekommenen Völkern, doch in der Straße seiner Heimath ist er eine wichtige Persönlichkeit und nimmt sich in patriarchalischer Weise Derer an, die seine Dienste bedürfen. Stets fein gekleidet und immer selbstbewußt ist Far-away-Moses, dessen Bild die Mitte der Gruppe bildet. Die anderen Egypter der Gruppe waren alle starke, schöne Männer, deren gewandtes Schwerterspiel und sonstige Kraftübungen von allen bewundert wurden. Nachdem man sich an das Fremdartige der Physiognomien gewöhnt hatte, kam man bald zur Ueberzeugung, daß auch Nichteuropäer auf Schönheit Anspruch machen dürfen, während manche nicht europäische Rassen im Körperbau den Durchschnitts-Europäer übertreffen.



Die Beduinen—Am westlichen Ende der Midway-Plaisance hatten die Beduinen einen sogenannten: „Wilden Osten“ improvisiert. Durch die Lage dieser Concession stand ihnen ein großer und freier Platz zu Gebote, auf welchem sie ihre Vorstellungen gaben. Dieses Beduinenvolk besaß eine Anzahl ausgezeichnete Pferde und Kameele. Während ihrer Vorstellungen bewiesen sie dem staunenden Publikum, daß auch sie Meister der Reckerei seien und waren die auf Kameelen ausgeführten Evolutionen interessant und höchst bewundernswürdig. Sie in bis zum Fußgelenk reichende Mäntel gekleideten Reiter waren mit Pistole, Schwert und Dolch bewaffnet, während Pferde und Kameele mit den schönsten Schabracken ausgestattet waren.—Pferde wie Kameele waren von der besten und reinsten Rasse und wurden Seitens ihrer Eigenthümer freundlich, ja man könnte sagen zärtlich behandelt. Alle diejenigen, welche diesen Vorstellungen bewohnten, waren in jeder Beziehung befriedigt und behaupteten, daß dieselben ebenso genussreich, wie die des Buffalo Bill waren.



Midway Typen—Diese nach alter Mode gekleideten Damen waren im Restaurant „Ye Olde Tyme“, eines der bekanntesten und populärsten Restaurants, an der Midway. Hier wurden alte und neue Speisearten verabreicht und da die hier abgebildeten Damen in ihrer altmodischen Kleidung die Gäste bedienten, so wurden Augen und Gannnen zur selben Zeit befriedigt. Die chinesische Dame repräsentirte ihre Nation in dem aus vierzig Repräsentanten bestehendem Schönheitskongreß. Sie war intelligent und gebildet und nahm die ihr dargebrachten Huldigungen in höchst gelassener Weise an. Sie trug ein elegantes, handgesticktes seidenes Kleid, während ihre kleinen Füße mit zierlichen Schuhen bekleidet waren. Der Herr auf dem Bilde war der Dirigent des japanesischen Orchesters. Dieses Orchester bestand aus vierundzwanzig Instrumenten, unter welchen nur eine einzige Geige war, welche in Form sowohl, als Ton von dem uns bekannten Instrument vollständig verschieden war. Das letzte Bild ist das eines jungen Mädchens, welches unter allen Tänzerinnen der Plaisance die beliebteste war. Das Grazilöse ihrer Bewegungen, ihr intelligentes Gesicht und ihre geschmackvolle Kleidung, gewannen für sie viele Freunde.



Gözenbilder im Dahomey-Dorf—Ein jeder Bewohner dieses Dorfes hatte in seiner eigenen Hütte ein Privat-Gözenbild. Außer diesem war noch eine große Sammlung davon in einem speziell dafür errichteten Gebäude, ausgestellt. Dieselben sind hier wiedergegeben und zwar repräsentieren sie, wenigstens die im Vordergrund, die Hauptgötter dieses Volkes. Die Dahomeyer glauben an einen einzigen und unsichtbaren Gott, welcher jedoch so erhaben, daß er sich nicht um die Menschen kümmert, und daher beten dieselben eine Anzahl untergeordneter Götter an. Diese Götter werden in verschiedene Klassen eingetheilt. Die wichtigsten derselben sind der Schlangengott, dann der Gott der Bäume, dritten der Meergott und viertens der Gott des Donners. In den Dörfern ihrer Heimath finden wir zahlreiche Fetischhäuser, welche von speziell herangebildeten Priestern bedient werden. Die Priester, welche einen großen Einfluß auf das Volk ausüben, sind in allen Mysterien ihrer Religion bewandert und sprechen eine nur ihnen verständliche Sprache. Menschenopfer werden den Hauptgöttern dargebracht und sind die dem Kultus eigenthümlichen Ceremonien äußerst grausam. Viele ihrer Götter sind weiblich und herrscht der Glaube, daß ein Jeder nach dem Tode dieselbe Stellung bekleiden wird, welche er im Leben inne hatte. Daher finden wir das Kastenwesen in diesem Negervolke stark entwickelt.



Das Innere des Tempels von Luxor

Das Innere dieses Tempels war ein einziges, großes Gemach. Das eine Ende desselben war mit einem der Göttin Isis gewidmeten Altar geschmückt. Ein schöner in altaegyptischem Styl gehaltener Säulengang führte vom Eingang zum Altar. Die Säulen nächst dem Altar waren veroidet und mit Symbolen des Sonnenkultus bedeckt. Ein schöner in altaegyptischem Styl gehaltener Säulengang führte vom Eingang zum Altar. Die Säulen nächst dem Altar waren veroidet und mit Symbolen des Sonnenkultus bedeckt. An beiden Seiten des Altars waren aegyptische Frauen, welche Harfen spielten, während die den Altar bedienende den Gott Amou Ra, anbetend. An der nördlichen Wand war ein Altarbild der lebhaften Dreieinigkeit, nebst anderen allegorischen Bildern. Die Decke war mit Sternen auf dunkelblauem Grunde geziert, und zeigte in der Mitte den Scarabens, das Symbol des ewigen Lebens. Eine Anzahl der bekanntesten aegyptischen Mumien in den Sarkophagen, in welchen sie entdeckt, waren in dem Tempelraum aufgestellt.



Hochzeitszug — In Bezug auf Amüsement boten die Ägypter jовiel, als die anderen Nationen. So veranstalteten sie unter anderem einen Hochzeitszug. Wie es bei solchen Gelegenheiten zu sein pflegt, mußte man auch hier oft sehr geduldig warten, da Pünktlichkeit nun eben nicht ein Charakterzug des modernen Ägypters ist. An diesem Zuge betheilte sich der größte Theil der Bevölkerung der Kairostraße. Die Braut auf einem Kameel sitzend, war in kostbarer Seide gekleidet und trug den im Orient üblichen Schleier. Der Zug von aegyptischen Musikanten begleitet, welche auf einheimischen Instrumenten spielten, durchzog die ganze Straße und veranschaulichte auf die lebhafteste Weise eine orientalische Brautfahrt. Zur selben Zeit erinnerte er an die großen Karawanenzüge, welche von Kairo aus gen Mekka ziehen. Auf allen diesen Reisen bedient sich der Morgenländer des geduldigen Kameels, jenes Schiffs der Wüste, welches allein das Reisen in diesen Ländern erträglich macht.



Das Azteken Dorf—Die ersten zuverlässigen Nachrichten über dieses eigenthümliche Volk verdanken wir, den in Mexiko im 16ten Jahrhundert vorgefundenen Gemälden und Bilderschriften. Diese sind jedoch nicht übereinstimmend und führen uns nur bis auf das elfte und zwölfte Jahrhundert zurück. In einem Gemälde des Gemelli Carer wanderte. In Mexiko angekommen, fanden sie das Land im Besitz eines geschwächten, doch ehemals starken Volkes, dessen Bauten ihre Bewunderung erregte. Von diesem Volke lernten die Azteken Vieles, und höchst eigenartig, beweisen eine verhältnißmäßig vorgeschrittene Cultur. Die Azteken waren ein kriegerisches Volk, dessen religiöse Ceremonien der grauämsten Art waren.



Das deutsche Dorf—Die ursprüngliche Idee ein solches auf der Weltausstellung zu errichten, wurde von Dr. Ulrich Zahn angeregt, und wurde er in erster Linie von zwei der hervorragendsten Bankiers Berlins unterstützt. Das vollendete Werk verdanken wir dem Bauvater Wallot, dem Professor Virchow, Rektor der Universität in Berlin, dem Ethnologen A. Voß und vielen anderen deutschen Gelehrten. Im Dorfe war manches ausgestellt, welches Bewunderung und Interesse nicht nur der Deutschen, sondern aller Besucher beanspruchte. Im deutschen Dorf wurden Erinnerungen an die alte Heimath wachgerufen, während der Amerikaner beschloß, das schöne deutsche Vaterland so bald wie möglich zu besuchen. Um das alte Rathhaus waren die Wohnungen des Schwarzwaldes, Westphalens, der Rheingegend und Bayerns veranschaulicht. Die Architektur dieser Gebäude war vollständig stylgerecht und für ihre betreffenden Gegenden mustergültig. Außer diesen Gebäuden war im Dorfe ein schönes Museum. In der Mitte des Dorfes war ein Sommergarten eingerichtet worden, woselbst zwei Militärkapellen täglich spielten und welcher von Tausenden besucht wurde.



Tänzerinnen— Wir haben vor uns eine Gruppe der oft erwähnten Tänzerinnen der Midway-Plaisance. Die alleinstehende Figur ist eine Tänzerin Namens Marietta, welche sich im algerischen Theater durch ihre Leistungen auszeichnete. Die Tänze dieser Mädchen fanden allgemeinen Anklang und wurden von Alt und Jung bewundert. Obgleich die Tänze des Mädchen waren gute Tänzerinnen und zeigten sich doch einen gemeinschaftlichen Ursprung, und sind von Gesten begleitet, welche alle Muskeln des Körpers anstrengen. Alle sie zwischen den Bühnen balancierte. Die Tänzerinnen waren alle hübsch, nur die Figur war etwas zu plump. Tänze, wie auch Tänzerinnen, waren fremdartig und daher vitant, obgleich erstere oft an's Vulgäre streiften.



Das Dorf von Samoa—Samoa ist eine der Südsee-Inseln, deren Bewohner ihr Dorf der japanischen Colonie gegenüber errichtet hatten. Dieselben beanspruchten die ältesten Vertreter der Südsee-Inulaner zu sein und zeichneten sich durch schlanken und gut entwickelten Körperbau aus. Auf dem Bilde sehen wir das Theater, in welchem die diesem Volke eigenartigen Tänze aufgeführt wurden, während die Hütten im Hintergrunde als Wohnungen benutzt wurden; letztere waren mit Stroh, Blättern und Rinde überdacht. In einem Raum zwischen Theater und Wohnungen war eine Art Pavillon errichtet, in welchem die eingeborenen Musikanten auf zwei ausgehöhlten Baumstämmen musizierten, wodurch stets eine Menge der Besucher herangezogen wurde. Die auf der Bühne aufgeführten Tänze veranschaulichten die uralten Sitten dieses eigenthümlichen Volkes. In den Zwischenakten saßen die guten Leute beim Kawa, einem aus dem Pfefferbaum präparierten, veranickenden Getränk.



Samoaanische Schönheiten — Die hier wiedergegebenen Typen waren aus dem samoanischen Dorf und zeichneten sich durch schönen Körperbau, kräftige Entwicklung und Ebenmaß der Glieder aus. Obgleich sehr groß und etwas robust, waren diese Samoaner höchst gewandt. Täglich wurde die Haut mit Öl eingerieben, so daß dieselbe wie polirte Bronze glänzte. Der Mann, welcher hier abgebildet ist, wurde als Beispiel einer vollständig physischen Entwicklung betrachtet und ließ die Regierung denselben für das Smithsonian Institut in Gyps modelliren, während das Mädchen in selber Weise für das columbische Kunstinstitut modellirt wurde. Die Samoaner und Javanesen waren unbedingt die hervorragendsten Typen der Midway-Plaisance. Die etwas spärliche Kleidung der Ersteren war aus Kokosnußbasttuch angefertigt; auch gebrauchten sie ein aus Tapa gewebtes Tuch, welches aus der Rinde des Maulbeerbaumes hergestellt wird. Diese Tucharten waren gemustert. Die Muster, welche alle aus freier Hand gezeichnet, werden in einen Holzblock geschnitten und dann mittelst aus verschiedenen Pflanzenstoffen hergestellten Farben auf das Tuch übertragen. Als Schmuck tragen die Samoaner aus getrockneten Gräsern oder Tuch gemachte Troddeln.



Die sudanesische Gruppe — Die Sudanesen hatten ihre aus Bambusrohr mit Palmen überdeckte Hütte im Vorhof des Tempels von Luxor errichtet. Es waren deren etliche, welche diese Hütte bewohnten, und vor derselben von Zeit zu Zeit ihre Tänze ansübten. Wir sehen sie hier mit ihren eigenthümlichen, höchst primitiven, musikalischen Instrumenten, deren Klang, obgleich eigenartig, durchaus nicht unangenehm. Alle waren gute Tänzer, selbst das kleinste Kind war Meister dieser Kunst. Die Sudanesen sind von kupferbrauner Hautfarbe, groß und stark gebaut, während das schöne Ebenmaß ihres Körpers sie höchst vortheilhaft von den anderen afrikanischen Völkern auszeichnet. Ihr kurzes, schwarzes Haar ist dem der Neger ähnlich, doch nicht so anliegend, wie das der letzteren. Sie trugen Sandalen und war ihre Tracht im Allgemeinen der der Beduinen ähnlich. Die Kopfbedeckung der Frauen bestand aus einer von Seide gewobenen Haube, während sie sowohl wie die Männer mit Geschnitten fast überladen waren. Letzteres war aus den verschiedenartigsten Materialien verfertigt und oft recht kunstvoll zusammen- gestellt und geschnitten.



Allgemeine Typen — Es scheint unglaublich, daß eine solche Verschiedenheit der Typen auf so beschränktem Raume vorkommen könnte, und doch sind hier nur die der zahlreichen Völkersgruppen aufgenommen worden, welche aus Europa, Afrika, Asien, Nord- und Südamerika und die Inseln des stillen Ozeans hier vertreten waren. Nationaltrachten, Sitten, Beförderungswesen, Waffen, Religion, Theater, Musik, Produkte und Handelsartikel der verschiedenen Nationen und Völker waren hier veranschaulicht. Betreffs der Hautfarbe waren hier fast alle Schattirungen vertreten, vom zartesten Teint des Kaukasiers, bis zum Dunkelbraun des Samoaners. Einige in geschmackvolle, lange Mäntel gehüllt, andere fast ganz ohne Kleidung, diese mit langem, schönen Haar, jene mit glattrasirtem Haupt. So verschieden wie die Kleidung, waren auch die Sprachen.



Das Gartenbau-Gebäude — Dieses imposante, nach allen Regeln der Neuzeit erbaute Gewächshaus, war jedenfalls das größte bis jetzt in einer Ausstellung gezeigte. Die hier gegebene Photographie veranschaulicht den mittleren Theil des Riesenbaues, welcher vermittelst Gallerieen mit den rechts und links liegenden Flügeln verbunden war. Der mittlere Dom, auf vier kleineren Halbflügeln ruhend, hatte einen Durchmesser von 180 Fuß und war mit Farrenkräutern, tropischen Grasarten, Palmen und Cactaceen ausgefüllt. Selbstverständlich war das Dach ausschließlich von Glas und Eisen construirt, und da Licht und Wärme vollständig controllirt werden konnten, gediehen die zahllosen Pflanzenarten auf's Beste. Das Gebäude hatte eine Länge von 1000 Fuß und eine Breite von 240 Fuß, und war auf's Geschmackvollste decorirt. An jeder Seite des Einganges waren Statuen aufgestellt. Der das Gebäude umgebende Garten war ein Muster der modernen Kunstgärtnerei.



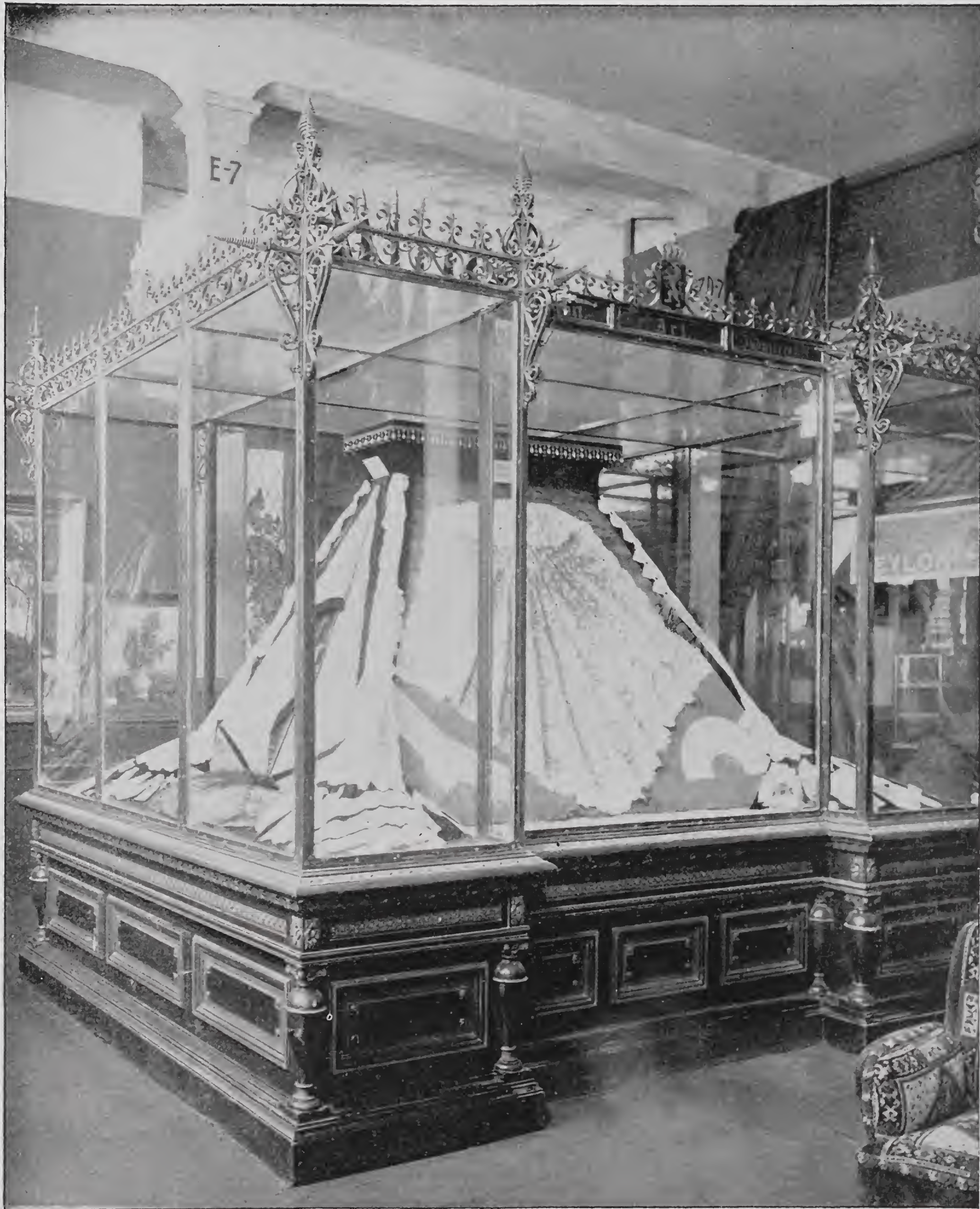
Staatsgebäude von Idaho — Dieses im schweizerischen Styl aus Holz und Stein errichtete G. bände veranschaulichte eine sich in der Uebergangsperiode befindenden Industrie, welche im Staate vorkommenden Holzarten, wie Tannen-, Ceder- und Cypressenholz construiert. Das Gebäude selbst war von Stein — hauptsächlich Basalt- und Lavaarten, und den Stockwerke waren klein, während die des zweiten Stockes sowohl, als die des dritten bedeutend größer waren. Bemerkenswerth war die Thatfache, daß im ganzen Bau kein Nagel gebraucht wurde. Die Rämme des ersten Stockes waren aus Cederholz gebohrt. Als Thürklinen dienten schmiedeeiserne Dolche. In jedem Zimmer befand sich ein aus Lava erbauter Feuerplatz. Indianerarbeiten, ausgestopfte Thiere und dem oberen Stockwerk führenden Treppen meisterhaft ausgeführt. Der große Feuerplatz in der Haupthalle des Gebäudes war ein Prachtstück, auch waren die von dieser Halle nach



Das Staatsgebäude von Missouri— Das Gebäude, welches den Staat Missouri repräsentierte, hatte eine höchst günstige Lage und war sehr geschmackvoll und praktisch. Das-
 selbe war aus Stucco errichtet, während die Eingänge aus braunem Missouri Sandstein hergestellt waren. Das zweistöckige Haus trug
 einen 70 Fuß hohen egyptischen Dom und zwei kleinere, achteckige Seitenkuppeln. Der Haupteingang führte direkt in die Hauptrotunda, welche einen schönen, aus Ziegeln gelegten Fußboden aufwies.
 Hier befanden sich Telegraphenbureau und Postamt. Zur Rechten waren die Ausstellungsräume und zur Linken die Bibliothek und Büreaus. Eine schöne aus rothem und weissen Eichenholz gezimmerte
 Treppe führte in den zweiten Stock und von dort auf einen Balkon. Im zweiten Stock war das Auditorium, ein Damenzimmer, Herrenzimmer, Comiteezimmer und die für den Gouvernör des Staates
 reservierten Räumlichkeiten. Sämmtliches im Gebäude gebrauchte Glas war von bester Qualität und wurde von den Glasfabriken des Staates donirt.



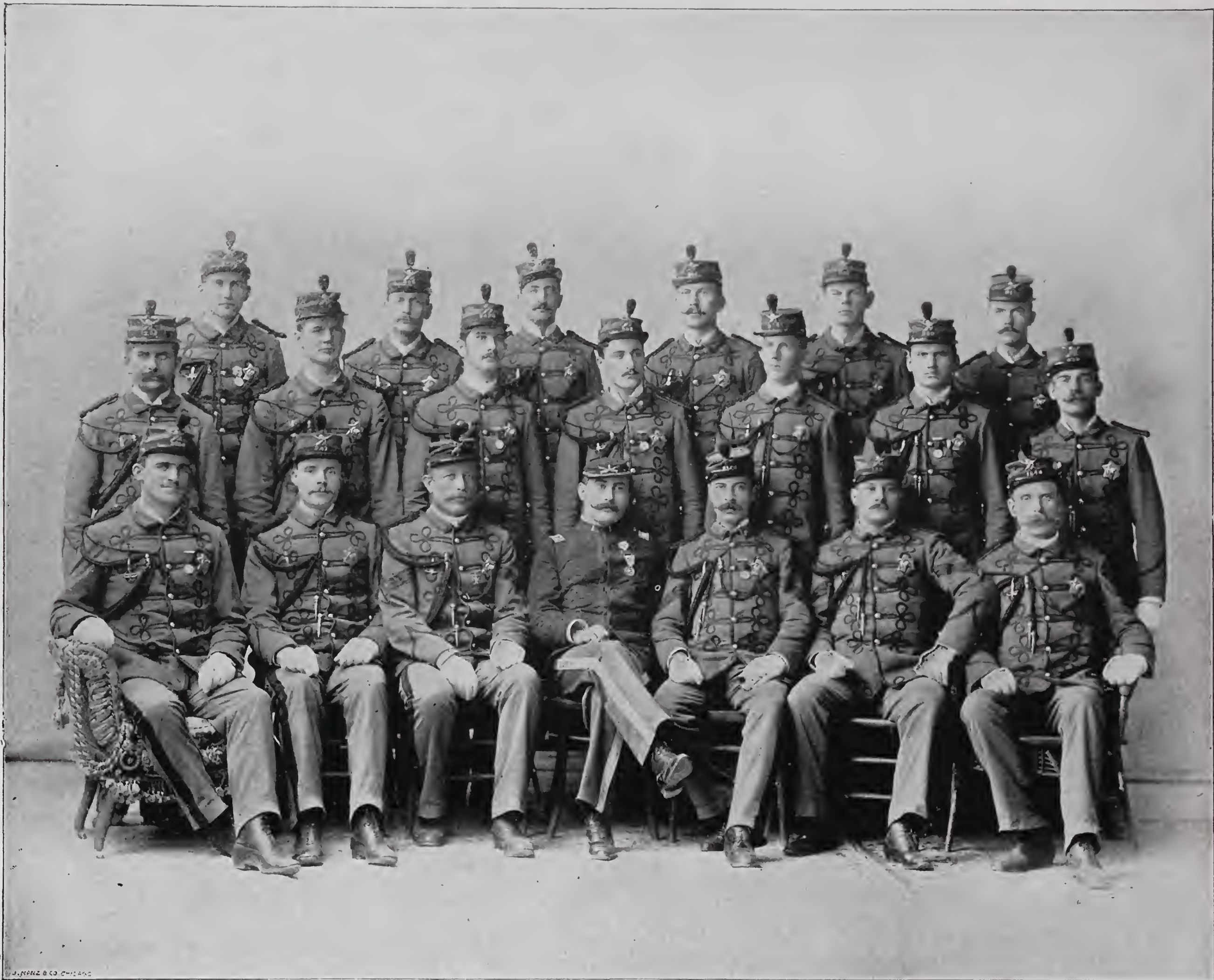
Der „Whaleback“-Dampfer — Während des Frühjahrs 1893 trafen sämtliche Dampfschiffs-Gesellschaften solche Einrichtungen, um mit möglichst großer Geschwindigkeit Besucher nach der Weltmesse zu befördern. Unter anderen konstruirte das „Neuen“-Syndikat den hier wieder gegebenen „Whaleback“-Dampfer, welcher vom Fuße der Van Burenstraße nach dem Ausstellungs-Pier lief. Es war ein großes Fahrzeug, welches über tausend Passagiere beförderte. Die Probefahrt dieses Dampfers wurde mit hohem Interesse beobachtet, und bewies sich das Schiff unter allen Umständen praktisch und seetüchtig. Man sagt, daß dieses Fahrzeug die Gesellschaft vor dem Bankerott rettete, und wurde dasselbe von allen Fachmännern bewundert. Das Schiff hatte den zeitentsprechenden Namen „Die weiße Stadt.“



Spizen-Ausstellung im Frauen-Gebäude—Selten fand man eine solche Masse von Frauenarbeiten aus allen Welttheilen vortheilhaft zubringen können, da das Gebotene unbedingt von hohem Interesse und Werthe war. Manche Stunde hätte man hier der Spizen, welche theils in Glaskasten, theils in Pyramiden zur Schau gebracht war. Diese Spizen waren für alle möglichen Zwecke verwendbar, wie Besatz, Kragen, Manschetten, Schleppenbesatz, Taschentücher, Fächer und Schleier. Diese Ausstellung ehrte nicht nur die Frauen, sondern auch die Fabrikanten und Kunstweber. Schwerlich konnte man sich entscheiden, was das Schönste und Beste war, da Alles so bewunderungswürdig war.



Das deutsche eiserne Thor—Die Ansicht dieses wundervollen, aus Schmiedeeisen hergestellten Thores wurde von einem südlich gelegenen Punkte aus aufgenommen, daher finden wir, daß das eine Seitenthor hauptsächlich hervortritt. Dies, sowohl wie das andere Seitenthor war im selben Styl wie das Hauptthor, doch war die Dekoration nicht so complicirt. Diese Thore, welche mit dem großen Gitter eine Länge von 161 Fuß hatten, bildeten einen Theil der deutschen Fassade im Industrie-Palast. Das Hauptthor hatte eine Höhe von 40 Fuß und eine Breite von 22 Fuß, während die Seitenthore je 30 Fuß hoch und 15 Fuß breit waren. Dieses von den Gebrüder Arnbruster in Frankfurt am Main hergestellte Kunstwerk war durchweg Handarbeit, und wurden die Dekorationen von Zeichnungen, ohne Zuhilfenahme eines Schabloneumusters, ausgeführt. Einhundert und fünfzig der besten und erfahrendsten Eisenarbeiter Deutschlands arbeiteten sechs Monate, um diesen Triumph der Kunstschmiede zu erreichen.



Eine Gruppe columbischer Polizisten

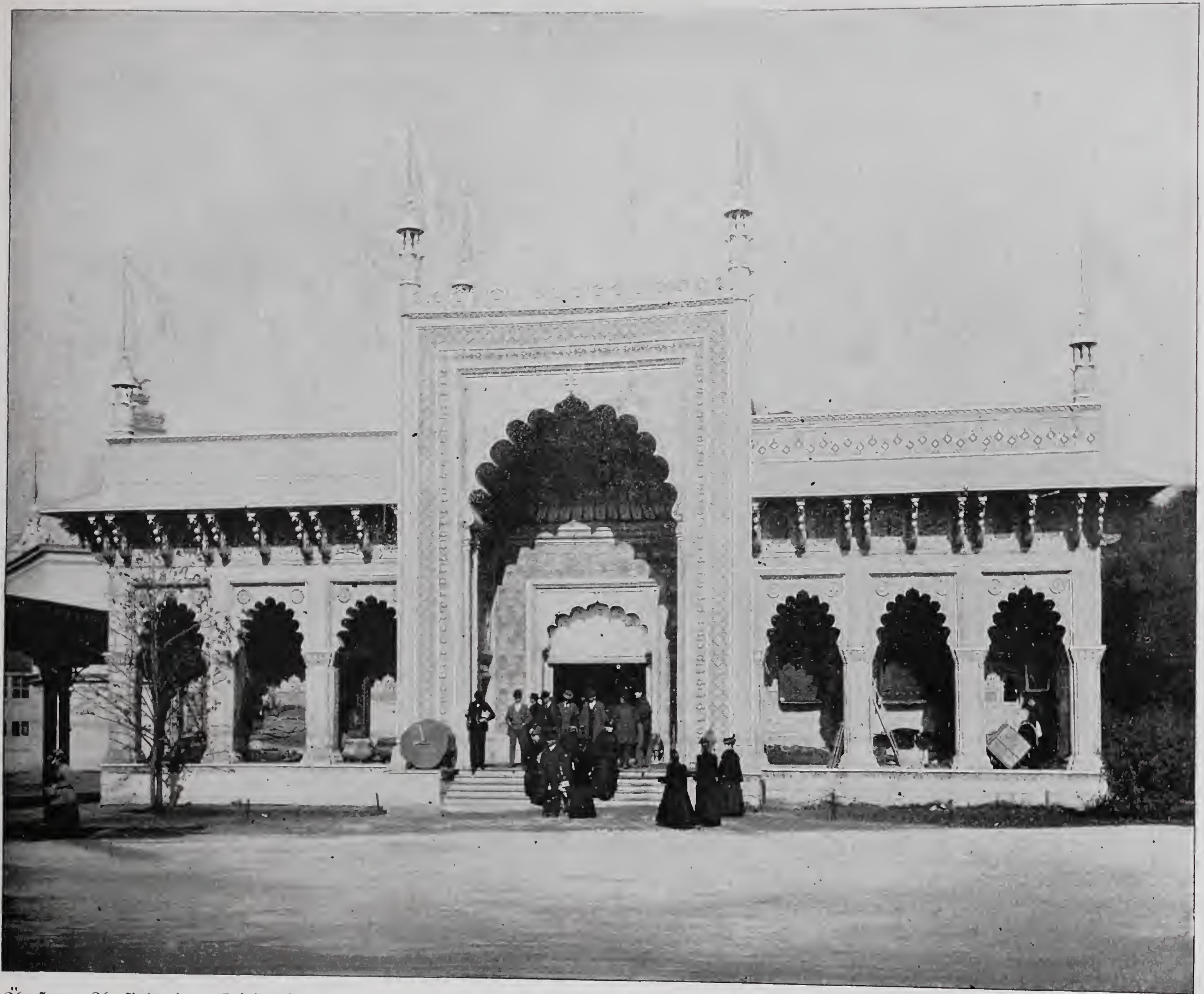
Als man in 1891 die verschiedenen Einrichtungen der Weltausstellung entwarf, kam man zu der Einsicht, daß die städtische Polizei nicht im Stande sein würde, unter den Tausenden von Fremden Ordnung zu halten, und daher wurde ein specielles Polizei-Corps, die sogenannten Columbian-Guards organisiert, und im Anfange von 1893 eingemustert. Die meisten Mitglieder dieses Corps waren Milizsoldaten, oder arme Studenten. Zur Höhe der Saison war dieses Corps 2500 Mann stark. Wenn man in Betracht zieht, daß diese Leute fast sehr jung und unerfahren, so waren ihre Leistungen höchst lobenswerth. Im Anfang wurde es ihnen schwer, die großen Menschenmassen zu controlliren, doch gelang es ihnen bald, ihre Arbeit so zu systematisiren, daß die Besucher der großen Weltmesse ihre Controlle kaum bemerkten. Einige, welchen das Leben einer Großstadt unbekannt, machten sich über diese Leute lustig, da sie dieselben für höchst überflüssig hielten, doch die Aussteller sowohl, als die verschiedenen Beamten und Angestellten der weißen Stadt sind diesen Leuten zu großem Dank verpflichtet.



Bronzen der Französischen Abtheilung im Industrie-Gebäude — Obgleich Frankreich sich nicht mit seinen Nachbarn auf dem Gebiete der Baumwollen-Industrie messen kann, so sind doch alle diejenigen Industrien, welche Eleganz des Geschmacks beanspruchen, unter den Franzosen hervorragend, und hauptsächlich überflügeln sie alle Nationen in der Herstellung von Bronzen. In erster Linie verstehen die Franzosen der Bronze eine solche Farbe zu geben, daß Licht- und Schatten-Effekt die Arbeit des Künstlers zum geltenden Ausdruck bringt. Unter den Gruppen fand man alle möglichen Auffassungen der verschiedensten Sujets. Der auf dem Schlachtfelde sterbende Krieger, das sich bänkende Ross des Marshalls und die elegante Figur des Hofsüßlings waren naturgetreu wieder gegeben und erregten die Bewunderung des kunstliebenden Publikums.



Thorvaldsen und Hans Christian Andersen—Die dänische Facade im Industriegebäude hatte an beiden Seiten des Haupteinganges Nischen für die Standbilder zweier seiner größten Söhne, nämlich den Bildhauer Thorvaldsen und den Märchendichter Andersen. Die Basreliefs der Thorvaldsen sind weltberühmt, während sein „Tag und Nacht,“ nebst „Alexander's Einzug in Babylon“ schwerlich übertroffen werden können. Die schönen Märchen des Andersen, seine herrlichen Romane, welche die Güte seines Herzens, wie die Kraft seines Genies wiederpiegeln, sind einem Jeden bekannt. Seine Werke sind in fast alle Cultursprachen übersetzt, während dieselben noch heute von Alt und Jung gern gelesen werden.



Äußere Ansicht des Ostindischen Gebäudes.— Dieser schöne Bau stand nördlich vom Fischerei-Gebäude, unter anderen, die britischen Provinzen repräsentirenden Gebäuden. Dasselbe wurde von einer Anzahl indischer Kaufleute errichtet, und ist offenbar im reinen indischen Styl gehalten. Als Modell für diesen Bau hatte man das weltberühmte Grabmal den Taj-Mahl bei Agra genommen. Das 80 Fuß lange und 60 Fuß breite, ein Stockwerk hohe Gebäude, war durch schöne Farbendekorationen und Goldverzierungen bemerkenswerth. Das schöne mit Reliefarbeiten und Arabesten geschnühte Portal kann kaum auf einem Bilde wieder gegeben werden. Die vier Ecken des Gebäudes waren mit Minaretten versehen, während der Central-Thurm ebenfalls solche trug.— Das Gebäude wurde von dem Architekten Henry Jves Cobb ausgeführt.



Inneres des ostindischen Gebäudes — Dieses von einigen der reichsten Theehändler Indiens errichtete Gebäude war nicht das Hauptquartier der Regierungsbeamten, sondern vielmehr eine Privat-Ansstellung. Das Innere des Gebäudes, einem einzigen Pavillon ähnlicher Raum, welcher auf drei Seiten von Gallerien umgeben, enthielt höchst interessante Sammlungen. Die Gallerien waren ausschließlich mit Kunstgegenständen angefüllt, während im Hauptraum an zahlreichen, schön geschnittenen Tischen den Gästen Thee verabreicht wurde. Die bedeutendste Theeindustrie wurde ferner durch eine Serie schöner Photographien illustriert. Es wurden ferner in diesem Gebäude die Holz- und Elfenbein-Schnitzerei, Teppichweberei, Seiden- und Baumwollen-Industrie und Porzellanarbeit veranschaulicht. Bemerkenswerth waren die wunderschönen Kasimir Shawls und die noch feineren Kanton-Shawls. Letztere, welche eine Durchschnittslänge von zwei Ellen haben, sind so weich und zart, daß man dieselben durch einen Fingerring ziehen kann. Sämmtliche hier ausgestellten Gegenstände waren Handarbeit. Die Diener waren Indier und trugen dieselben die pitoreske Tracht ihrer fernen Heimath.



Das Costa-Rica-Gebäude—Das einfache, doch höchst geschmackvolle Gebäude dieser Republik von Central-America stand am östlichen Ende der nördlichen Lagune und war dasselbe ein 103 Fuß langes und 60 Fuß breites im Dorischen Styl ausgeführtes Gebäude. Dasselbe war aus Cement errichtet, während der Karmis und die Fensterbekleidungen von Eisen waren. An der östlichen und westlichen Seite des Gebäudes, von Dorischen Säulen getragen, befanden sich die Portieos, der Haupteingänge. Das Innere war ein einziger, großer Raum, von welchem zwei schöne breite Treppen nach den von achtzehn schweren Säulen getragenen Gallerieen führten. Die einfach gehaltene Dekoration des Raumes war kunstgerecht und geschmackvoll. Im unteren Raum waren die verschiedenen Industrien des Landes veranschaulicht, während auf den Gallerieen schöne Ansichten aus Central-America nebst Bildern der berühmten Männer der Republik ausgestellt waren. Mineralien, ausgestopfte Thiere, Pflanzenstöße, Kaffeearten, Schmiede- und Goldarbeit waren stark vertreten und erregten allgemeines Erstaunen.



Bergbau-Gebäude von Ohio — Dieses Gebäude wurde aus den Mineralien und Steinarten, welche im Staate Ohio vorkommen, errichtet, und lieferte dasselbe nicht nur einen Beweis für den Mineralreichtum des Staates, sondern veranschaulichte auch die praktische Verwendung desselben. Eine höchst eigenartige Dekoration der Porticos bestand aus Glasgefäßen, welche die verschiedenen Mineralien des Staates enthielten. Ausgezeichnete Bausteine aus der Waverley-Gruppe, harte Sandsteinarten, Mühlensteine und Kalksteinplatten werden produziert. Im südlichen Staate liegen die ausgedehnten und reichlichen Kohlenfelder, nebst ergiebigen Sandsteinlagen und Thongruben. Auch Eisenerz findet man in verschiedenen Theilen des Staates, und ist das Erz, welches in der Nähe von Hanging Rock vorkommt, in den ganzen Vereinigten Staaten bekannt. Gyps, Torf, Salz, Petroleum, Kalkstein, Mergel und Seifenstein werden in Ohio gefunden, und nach allen Richtungen verhandelt. Die größten Petroleumquellen befinden sich im südlichen Theil des Staates, im Mittelpunkt des großen Kohlenlagers.



Denkmal des Czar Alexander II — Das Modell, welches in diesem Bilde wieder gegeben wird, war ein Theil der russischen Ausstellung im Industrie-Gebäude. Ein großartiges Meisterwerk, und als unschätzbare für den russischen Styl zu betrachten, war es mit den es umgebenden Gegenständen ein passendes Monument des ermordeten Czar. Das Original steht auf dem Newski Prospekt von St. Petersburg. Der Nihilismus, jene mysteriöse und fürchterliche Kraft, welche seit langer Zeit das russische Reich in Währung erhalten, hatte das Leben des Czar geopfert, in dem Glauben, daß hierdurch den Uebelständen abgeholfen würde. Das erste Attentat auf Alexander II. fand 1867 in Paris statt, von welchem Zeitpunkte an dasselbe oft wiederholt wurde. Schließlich gelang es dem Nihilisten Michajloff den Czar zu ermorden, welche That er mit dem Leben büßte.



Das Elektrische Gebäude am Chicago-Tage — Es ist mir selbstverständlich, daß die Tausende, welche am Chicago-Tage die Zahl der Besucher bis zur unerhörten Höhe brachten, sich hauptsächlich dort anhielten, wo sie das größte Amüsement erwarteten. Daher finden wir auch die Menschenmassen in der Nähe dieses Gebäudes versammelt. Schon während des Tages hatte die Sammlung der elektrischen Apparate das Interesse der Besucher erregt, und man erwartete mit Spannung den Abend. Der Schimmer von Tausenden von Lichtern und Alles das Schöne, welches die moderne Erfindung auf diesem Gebiete leisten konnte, wurde mit Enthusiasmus aufgenommen. Hauptsächlich erregte die große elektrische Fontaine allgemeines Erstaunen; auch war die Südseite des Gebäudes mit der Franklin Statue ein großer Sammelplatz der Massen.



Schatkammer-Schlüssel—Im Schatzkammer-Department des Regierungsgebäudes wurden nicht nur die jetzigen Leistungen dieses Departments, sondern auch diejenigen der Vergangenheit veranschaulicht. Unter anderen waren auch die hier wieder gegebenen Schlüssel der Gewölbe und Fächer des Schatzkammers ausgestellt. Dieselben veranschaulichten die Periode vor der Erfindung der heutigen Combinationsschlösser. Barron, Chubb und Bramah patentirten je ein sogenanntes „Thumbler“-Schloß, welche als vollständig sicher betrachtet wurden. Im Jahre 1851, während der großen Weltmesse zu London, offerirte die Firma Bramah eine Belohnung von 200 £ demjenigen, welcher das von ihnen ausgestellte patentirte Schloß öffnen würde. Dieses gelang dem Herrn Louis Vale, jr., welcher später das berühmte „Vale“-Schloß erfand.



Gesammtansicht der Südlichen Bahnbogen— Da der Ausstellungsplatz so ungeheuer ausgedehnt war, wurde es zur Nothwendigkeit, Vorrichtungen zu treffen, mittelst welcher die Menschen von einem Punkte zum andern befördert werden konnten. Der bewegliche Fußweg wurde zuerst als am zweckmäßigsten betrachtet, doch entschied man, später die sogenannte Intramural-Bahn zu bauen. Vom südlichen Ende des Ausstellungsplatzes ging die Bahn, sich zwischen den verschiedenen Gebäuden windend, in nördlicher Richtung an der Westseite bis zu den Staatsgebäuden, dann die Nordseite entlang, und so nach den Abfahrtspunkten zurück. An vielen Punkten waren Stationen, von welchen die Hauptgebäude der Weltmesse leicht zu erreichen waren. Da man von den Bahnwagen aus eine schöne Uebersicht der weißen Stadt genießen konnte, so war diese Bahn höchst populär.



Das Innere der Maschinen-Halle — Der Maschinenpalast hatte eine Länge von 850 Fuß, und eine Breite von 500 Fuß. Das Hauptgebäude hatte drei große bogenförmige eiserne Träger, welche eine Spannweite von 125 Fuß hatten. Der westliche Anbau, welcher eine Länge von 500 Fuß hatte, war mit dem Haupttheil des Gebäudes durch große Träger verbunden. Die Gänge erstreckten sich durch den Hauptbau und den Nebenbau. Licht erhielt der Raum von oben. Die Haupteingänge des Gebäudes waren auf der nördlichen und östlichen Seite, während andere Eingänge an den Enden und Seiten des Gebäudes zu finden waren. In jeder Ecke des großen Raumes war eine Haupttreppe. In jedem Gang war ein beweglicher elektrischer Strom, welcher zur Beförderung und Handhabung der ausgestellten Gegenstände benutzt wurde, und wäter bediente man sich desselben, um Besucher zu befördern.



Der Ehrenhof vom Osten aus gesehen— Die hier wiedergegebene Ansicht wurde von der westlichen Seite des Peristyles aus aufgenommen. Diejenigen, welche den Ausstellungsort bei Wasser erreichten, betraten, nachdem sie den an beiden Seiten des großen Bogens sich erstreckenden Säulengang durchschritten, den mit Ziegelsteinen gepflasterten Ehrenhof. Hier waren an vielen Stellen Bänke aufgestellt, auf welchen man sich ruhte, während man den großartigen Eindruck des hier gebotenen Gesamtbildes genoß. Im nahen Vordergrund das kolossale Standbild der Republik, die Embleme des Landes und der Freiheit emporhaltend. Zur Rechten erhob sich der Industriepalast, zur Linken standen die prächtige Maschinenhalle und das schöne Ackerbaugeschäude, und dann die Gartenanlagen und die Landungsbrücken. Auf der stillen Fläche der Lagune trieben die geschmückten Gondeln, und die kleinen Dampfer beförderten die Schaulustigen. Bei Mondlicht war der Effekt des Ehrenhofes ein noch großartigerer.



Russische Bronzen und Mosaik — Diese von Wörffel in St. Petersburg gemachte Ausstellung befand sich im südlichen Theil des Industriegebäudes. Hier wurde eine gute Gelegenheit geboten, den Fortschritt der russischen Kunstgewerbe zu beurtheilen, und ihn mit dem der anderen Nationen zu vergleichen. Die großen prächtigen Vasen und Gefäße waren aus Malachit hergestellt, und waren sehr werthvoll. Das letztere wurde auf 6,000 Dollar geschätzt, während ein aus demselben Material gemachter Leuchter 60 Dollar werth war. Tische und Standsäulen aus dem blauen lapis lazuli verfertigt, wurden vielfach bewundert. Ein Glaschrank, dessen Rückwand die in früheren Ausstellungen gewonnenen Auszeichnungen trug, enthielt kleinere, aus Malachit, Lapis-Lazuli und Bronze verfertigte Kunstgegenstände. Die Bronzen waren prächtig und eigenartig, und veranschaulichten das rege und eigenthümliche Volksleben der Russen. Viele der hier ausgestellten Gegenstände waren dem allgemeinen Publikum unverständlich, doch wurde ihnen von kunstverständigen Sachleuten eine volle Erklärung gegeben. Außer der Wörffelschen Sammlung waren hier noch andere ausgestellt, doch war diese wohl die schönste und vollständigste.



Bronzen der Französischen Abtheilung im Industrie-Gebäude—Obgleich Frankreich sich nicht mit seinen Nachbarn auf dem Gebiete der Baumwollenindustrie messen kann, so sind doch alle diejenigen Industrien, welche Eleganz des Geschmacks beanspruchen, unter den Franzosen hervorragend, und hauptsächlich überflügeln sie alle Nationen in der Herstellung von Bronzen. In erster Linie verstehen die Franzosen der Bronze eine solche Farbe zu geben, daß Licht- und Schatten-Effekt die Arbeit des Künstlers zum geltenden Ausdruck bringt. Unter den Gruppen fand man alle möglichen Auffassungen der verschiedensten Sujets. Der auf dem Schlachtfelde sterbende Krieger, das sich bänneende Ross des Marshalls und die elegante Figur des Häftlings waren naturgetreu wieder gegeben und erregten die Bewunderung des kunstliebenden Publikums.



Das Staats-Gebäude von Iowa— Als Jackson-Parc noch nicht in einen Weltausstellungsplatz verwandelt war, stand in dem nordöstlichen Theil desselben ein großer Pavillon, angewiesen wurden, bekam der Staat Iowa diesen Platz, und wurde das Fundament des alten Pavillons für den diesen Staat repräsentirenden Bau verwendet. Das vollständig umgebaute Gebäude mit dem Giebeldach, den Dachfenstern und den Thürmen, war wie geschaffen, um den Reichtum der Ackerbauprodukte des Staates zu bergen. Der an der Südseite gelegene Haupteingang wurde von zwei Thürmen flankirt. Der westliche Turm war mit den Namen der größeren Städte des Staates geziert, während der andere mit, den Entwicklungsgang und die Geschichte Iowa's illustrirende Medaillons geschmückt war. Über den in diesen Thürmen angebrachten Fenstern waren schöne Reliefs angebracht, und über das Ganze thronte das Standbild eines biederen Landmannes. Aus der Haupthalle kam man in das Postamt, in die Räume der Staatscommission und in die Ausstellungsräume, welche den ganzen westlichen Flügel einnahmen. Hier waren alle mögliche Bilder in Maiskörnern ausgeführt, welche die verschiedenen Industrien des Staates an interessanter Weise veranschaulichten.



Staats-Gebäude von Virginia—Der Staat Virginia hatte einen Bau errichtet, welcher eine getreue Wiedergabe des, als Waterhaus des ersten Präsidenten bekannten Mount Vernon, war. Dieses von dem Vater Washington gebaute Haus stand in Fairfax County, Virginia, und wurde dasselbe im Anfange des letzten Jahrhunderts erbaut. Der Hauptbau war dreistöckig, und hatte derselbe einen geräumigen Hinterbau, so daß das Haus fünfundzwanzig Zimmer aufzuweisen hatte. Die Räume des ersten Stockes waren mit schönen geschnitzten Holzarbeiten verziert, und in allen derselben waren große altmodische Feuerplätze angebracht. Auf einer Plur stand die historisch interessante Uhr der Familie Washington, und war das Gebäude mit vielen alten und historischen Gegenständen angefüllt. Alle nicht alte Möbel waren nach den in vorigem Jahrhundert gebräuchlichen Mustern gemacht. Eine seltene und vollständige Sammlung, welche das Leben und Treiben der Colonial-Periode veranschaulichte, wurde zur Schau gestellt, während Frau Lucy Preston Beale das Familienleben der damaligen Zeit veranschaulichte.



Russische Pelzausstellung — Unter den von Rußland ausgestellten Gegenständen war, wie zu erwarten, auch eine großartige Pelzausstellung, welche selbst die der Vereinigten Staaten übertraf. Die verschiedensten Pelzarten schönster Qualität waren zur Schau gebracht und lieferten dieselben den Beweis, daß Rußland eine große Anzahl von Pelzthieren aufzuweisen hat. Man hat in der Zubereitung und Verarbeitung von Pelzen bedeutende Fortschritte gemacht, und zwar haben sich in dieser Hinsicht die Russen hauptsächlich ausgezeichnet, welches wohl der Thatsache zuzuschreiben ist, daß in ihrem Vaterlande der Pelz eine, durch das Klima bedingte Nothwendigkeit ist. Die Mannigfaltigkeit der Verwendung der Pelze wurde hier auf höchst interessante Weise veranschaulicht. Mäntel, Mützen, Kragen, Muffe, Ohrläppchen, Schuhe, Fußbänke, und mit Pelz überzogene Stühle und Tische befanden sich unter den ausgestellten Gegenständen. Einige der Pelze waren sehr werthvoll, hauptsächlich die großen Zobel-Pelze, welche von der feinsten Qualität waren. Diese Ausstellung war die des Herrn E. M. Grünwaldt aus St. Petersburg.



Das Innere des Türkischen Gebäudes — Um die verschiedenen Ausstellungsgegenstände, welche den Handel des türkischen Reiches veranschaulichten, auf vortheilhafter Weise zur Geltung zu bringen, war dieses Gebäude in zwölf verschiedene Abtheilungen eingetheilt. Die hier gegebene Abtheilung enthielt die prachtvolle Sammlung von Teppichen und Seidenstoffen. Teppiche bedeckten den Fußboden und zierten die Wände, während die Decke des Raumes mit, in reichen Seidenstoffen ausgeführten Decorationen verziert war. Die an vielen Stellen angebrachten weichen Sofa's boten den ermüdeten Besuchern eine angenehme Ruhestätte. Die Fenster waren mit reichen orientalischen Spitzen behängt, und machte das Ganze, durch die harmonische Zusammenstellung der Farben einen erhabenen Eindruck und lieferte den Beweis, daß die Türken, was derartige Zimmerdecoration anbelangt, den anderen Völkern weit voraus sind. Zierliche aus Teakholz verfertigte Tische waren im Inneren aufgestellt, und der Gesamteindruck war ein höchst angenehmer: man glaubte sich im Orient.



Café de la Marine—Ebenfalls fast alle die großen Gebäude der Weltausstellung mit guten Restaurants versehen waren. so waren doch an verschiedenen Plätzen spezielle, für diesen Zweck eingerichtete Gebäude erbaut worden, welche sämtlich höchst populär waren. Unter diesen war das Café de la Marine, nahe dem Seener, eines der schönsten und beliebtesten. Hier wurden Fisch und Austern in allen denkbaren Formen der Zubereitung verabreicht. Viele der Clubs und Gesellschaften hielten hier ihre Versammlungen ab und war der Eindruck des Abends ein ganz gewaltig imponirender. Das im gothischen Styl errichtete Gebäude war am Abend geradezu entzückend, da doch dieser Styl sich stets durch die Großartigkeit der Licht- und Schatten- effektes auszeichnete. Man konnte auf dem Weltausstellungsplatz alles bekommen, was nur der Magen wünschte, und war die Kochkunst aller Nationen auf's Interessanteste veranschaulicht. Jedenfalls war jedoch der „Lunch-Basket“ die beliebteste Restauration der meisten Ausstellungsbesucher.



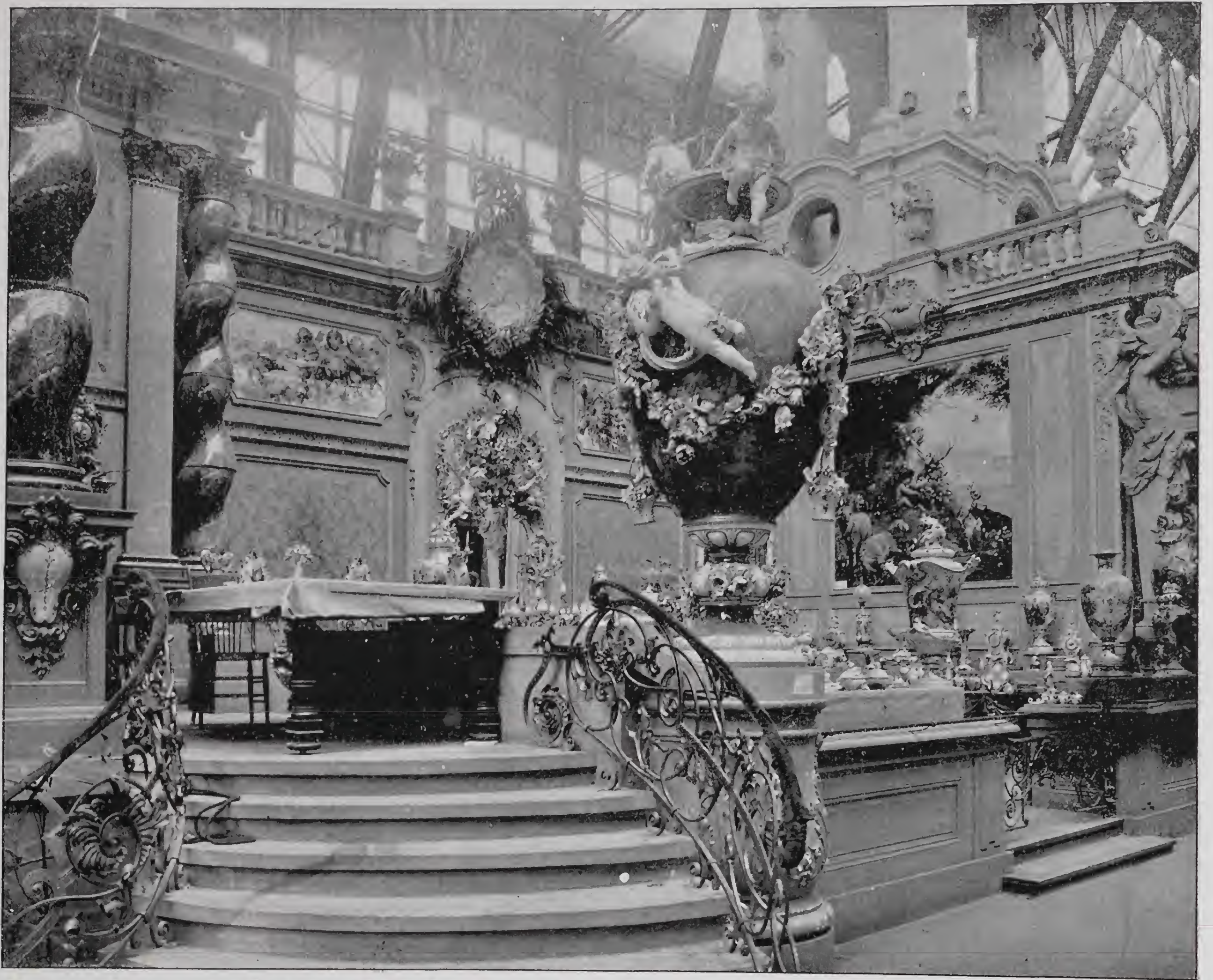
Die Ausstellung Französischer Möbel—Die Möbel-Ausstellung der Französischen Abtheilung in dem Industriegebäude war unübertroffen. Die Räume waren in kleinere Abtheilungen getheilt, und war eine jede Abtheilung eine Illustration eines nach bestem Geschmack ausgestatteten Zimmers. Hier sehen wir ein solches. Die Wände waren mit Gobelin Tapestryen decorirt, dessen Muster in allen Beziehungen vollkommen waren. In anderen Abtheilungen war dieselbe Tapestry zur Schau gebracht, doch war die hier gegebene die feinste. Die prächtigen orientalischen Teppiche waren eben so reich in Farben und vollkommen im Muster, wie die Tapestrye. Die Stühle waren alle unter sich verschieden, und waren theils mit Tapestrye, theils mit Sammet oder Seide überzogen. Tische in demselben Styl gearbeitet, waren hier und da aufgestellt, während ein tropisches Gemälde die eine Ecke schmückte. Der Eindruck des Ganzen war ein höchst befriedigender.



Das Haiti-Gebäude — Gelegentlich der großen Weltausstellung erbaut Haiti zum ersten Mal ein eigenes Gebäude, und da das Inselreich keinen nationalen Styl hat, so wurde das, es repräsentirende Gebäude nach amerikanischen Mustern erbaut. Das Gebäude enthielt nicht nur die Ausstellung der Produkte der Insel, sondern diente auch als Hauptquartier der Commissionäre. In der Mitte der Hauptfacade war das Wappen des Staates, mit der Umschrift "Republique Haitienne" und den Jahreszahlen 1492, 1804 und 1893 angebracht. Die erste Jahreszahl erinnert an die Entdeckung der Insel, die zweite an die Unabhängigkeitserklärung, und die dritte an die Weltausstellung. Das Hauptgebäude trug einen vergoldeten Dom, dem des Capitols von Massachusetts ähnlich. Das Innere war mit Fahnen geschmückt. Der Haupttheil der Ausstellung bestand aus Ackerbau- und Forst-Produkten, unter Anderem vierunddreißig verschiedene Kaffeearten. In der Mitte des Hauptpavillons stand das schöne Standbild "Reverie," welches in 1873 in Paris ein goldenes Medaillon gewonnen. Dasselbe war von einem Eingeborenen ausgeführt.



Das Staats-Gebäude von Vermont — Das in Pompeischem Styl ausgeführte, den Staat Vermont repräsentirende Gebäude, war höchst eigenartig. Eine breite Treppe führte in den Bau. An beiden Seiten dieser Treppe standen Säulen, welche Sinnbilder des Ackerbaues und Bergbaues, der Hauptindustrien des Staates, trugen. Ein schönes Portico schmückte den Eingang, und hatte das Gebäude eine große, mit Säulen versehene Vorhalle, von welcher man die inneren Räume betrat. Der Hofraum wurde an dem einen Ende durch ein schönes, in griechischem Styl ausgeführtes Fenster mit den Basreliefs „Freiheit und Einigkeit“ geziert. In der Mitte des Hofes war ein schöner, aus Marmor gehauener Springbrunnen. Der für diesen und andere Zwecke gebrauchte Marmor wurde den Steinbrüchen des Staates entnommen. Der Bau kostete \$8,000, eine verhältnißmäßig geringe Summe. Derselbe stand unter den New-Englandgebäuden, unweit des Michigan See's.



Deutsche Bronzen im Industrie-Gebäude — Deutschland hat viel zur Entwicklung der Nationen beigetragen, und deutsche Handwerker werden in allen Ländern wegen ihrer Fähigkeiten und ihres Fleißes geachtet. In früheren Zeiten war Deutschland ein Versender von Rohmaterialien, jetzt aber ist das entgegengesetzte der Fall, Deutschland importiert Rohmaterial und versendet Industriegegenstände. Ein schönes Beispiel der Leistungsfähigkeit Deutschlands war in der Ausstellung von Kunstgegenständen im Industriegebäude zu finden. Auf der einen Seite der „Germania“ war eine Anzahl schöner Bronzen ausgestellt, unter welchen einige von außerordentlicher Größe waren. Eine prächtige in Bronze gefasste Steinvasse, Bilder des Kaisers und der Kaiserin in Rahmen, aus Goldbronze gearbeitet, und andere schöne Sachen waren zur Schau gebracht. In der Abtheilung des Gabriel war ein Guß des St. Georges in Goldbronze mit reicher Farbenverzierung. Die Deutschen haben in dem Gebrauch der Farben in Bronzearbeiten eine große Fertigkeit erreicht, und sind ihre Arbeiten denen anderer Nationen ebenbürtig.



Wandernde Indianer — Die Civilisation hat neuerdings seine großen Vorzüge, aber auch das Leben eines Naturmenschen hat, trotz seiner Nachteile auch seine Freuden, und ist das Leben eines solchen Volkes ein höchst unabhängiges. Frauen und Kinder der Indianerfamilie haben sich entschlossen, dem Vater zu folgen, welcher zu Pferde nach einem bessern Jagdfeld auszog. Obgleich das Befördern der ganzen Schaar der Mutter anheimfällt, scheint sie sich nicht viele Sorgen darüber zu machen. Ein kleiner aber starker Pomm trägt die Mutter mit zwei Kindern, nebst einigem Haushaltsgeschäft. Ein aus jungen Bäumen hergestelltes Gestell ist an den Seiten des kleinen Pferdes angebracht, auf welchem die Decken und Kleider befestigt sind, und welches zur selben Zeit als Sitz für ein drittes Kind dient. Auf diese Weise machen die Indianer lange Reisen, und mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit. Diese Illustration des Indianerlebens war in der Ausstellung des Smithsonian Institutes im Regierungsgebäude, woselbst alle Stämme vertreten waren. Die meisten hier angestellten Figuren waren nach dem Leben modellirt.



Oklahoma im Ackerbau-Gebäude — Oklahoma konnte sich, trotz seines verhältnismäßig geringen Flächeninhaltes, den Nachbarstaaten holt zur Seite stellen. Mais, Sorghum und Bockorn waren von außergewöhnlicher Höhe und wurden zur Dekoration des Pavillons in sinnreicher Weise verwendet. Haler- und Weizengarben wurden zu demselben Zweck benutzt, während die Körner in großen schönen Glasgefäßen zu Schau gestellt waren. Maiskolben mit langen Fransen bildeten eine weitere Verzierung. Eine große Menge der verschiedensten Getreidearten waren ausgestellt, welche in Bezug auf Entwicklung, Qualität und Ergiebigkeit einen hohen Rang einnahmen. Die Mistel, das Emblem des Gebietes, war in großen Quantitäten zur Zierde des Mannes benutzt worden. Während des Sommers wurden den Besuchern Wassermelonen verabreicht. Statistische und beschreibende Bücher, welche über Oklahoma und seine Produkte Auskunft gaben, wurden einem Jeden, der ein solches verlangte, gegeben. Die schnelle Entwicklung dieses Gebietes ist ein abermaliger Triumph des großen Westens.



Der Kunst-Palast—Dieses Gebäude, das größte seiner Art, wurde von Sachverständigen als in jeder Beziehung seinem Zweck entsprechend, gelobt. Der Bau war rechteckig und hatte derselbe eine Länge von 500 Fuß und eine Breite von 300 Fuß, während die Flügel des Baues eine Länge von 200 Fuß und eine Breite von 125 Fuß hatten. Der im römischen Styl ausgeführte Bau trug eine schöne Kuppel, welche von Fachmännern, trotz der Thatjache, daß eine solche dem römischen Styl nicht entspricht, bewundert wurde. Dieser Bau war einer der wenigen, welcher als permanent betrachtet wurde, und war derselbe aus diesem Grunde aus Backsteinen errichtet, welche mit Stucco bedeckt wurden. Fußböden, Dach und Gallerien waren von Eisen construirt. Das Hauptgebäude hatte vier große mit Bildhauerarbeiten verzierte Eingänge. Kennenswerth sind die zwölf Engel von Philip Martin, die acht Kunst und Wissenschaft symbolisirenden Figuren von Eliu Warner, und die Löwen von S. P. Proctor und Theodor Bauer. Die Kuppel hatte eine Höhe von 125 Fuß und einen Umfang von 60 Fuß.



Die Pferde—Die Hauptlandungsplätze, welche sich in einer langen Reihe durch den Ausstellungsplatz hinzogen, waren alle mit großen, schönen Statuen geziert. Diese Pferde waren an der Nordseite des großen Bassins, gerade vor dem Industriegebäude. Die Landungstreppe war sehr breit, und an dem oberen Ende derselben, auf schönen Sockeln, standen diese Standbilder, welche aus Stucco hergestellt waren und von den Bildhauern Potter und French geliefert wurden. Dieselben waren, wie alle hier aufgestellten Statuen, in mehr als Lebensgröße ausgeführt, da man den großen Entfernungen Rechnung tragen mußte. Die Stellung des Mannes sowohl, als die des Pferdes, war naturgetreu und zeigte, daß der Mensch, trotz seiner minderen Kraft, der Herr des Pferdes ist. Die Position dieser Statuen war eine höchst glückliche, und da jede Landungstreppe ein anderes Standbild aufzuweisen hatte, wurde das Eintönige vermieden. Nicht nur Hausthiere, sondern auch die wilden Thiere Nord-Amerikas waren hier repräsentiert.



Die Stiere— Den Pferden auf der Nordseite des großen Basins entsprechend, waren die großen Stiere auf der Südseite desselben ausgestellt worden. Dieselben standen an beiden Seiten des auf der vortheilhaftesten Weise verwendet und bewies sich als höchst dauerhaft. Am großen Basin waren viele Kunstwerke aufgestellt, da ein jeder dazu geeignete Platz eine Statue trug, und basreliefs und Medaillons waren in großer Anzahl vorhanden. Die alte und die neue Welt, Märchen und Wahrheit, waren durch zahlreiche große Figuren symbolisch dargestellt. Hier wurde die Geschichte der neuen Welt von einem Zeitpunkt vier Jahrhunderte entfernt bis zur Gegenwart veranschaulicht, ja sogar die Triumphe der zukünftigen Kunst und Wissenschaft waren hier nicht vergessen worden. Man konnte nicht umhin, über das Große und Schöne, welches die Welt aufzuweisen hat, nachzudenken, und war das mit Statuen umgebene Basin ein recht geeigneter Platz zum Träumen.



Die Kuppel des Industrie-Gebäudes— Die vier Ecken des Haupteinganges des Industriegebäudes wurden durch Pavillons gebildet, deren durch Bogen getragenen Kuppeln reich geschmückt waren. Eine derselben ist hier wiedergegeben. Die Verzierungen derselben bestanden hauptsächlich aus männlichen und weiblichen Figuren, welche die Künste und Wissenschaften symbolisch darstellten. Die mittleren Medaillons enthielten die Namen der in der Industrie und Kunst hauptsächlich verwandten Materialien, nämlich: Holz, Stein, Eisen und Baumwolle, deren Manipulation ebenfalls dargestellt war. In diesem Pavillon waren es Männer, welche im Begriff sind, das Holz, Eisen und den Baumwollen umzuformen. Die den Baumwolle repräsentirende Figur hielt ein Seil in der Hand und war von den Wänden des Pavillons getrennt. Die Dekorationen waren harmonisch gehalten und machten einen angenehmen Eindruck. Die Kante der Kuppel wurde durch ein geschmackvolles Gefüge von den Wänden des Pavillons getrennt.



Eine zweite Kuppel— Auch diese Kuppel hatte einen in Relief decorierten Rand. Mit Recht könnte man diese Kuppel eine elektrische nennen, da die Verzierungen, die auf diesem Gebiete gemachten Erfindungen symbolisieren. In der Mitte verkündete der Blitzstrahl die Kraft, welche vom Franklin gebändigt, während an den Seiten die verschiedenen Anwendungen derselben veranschaulicht waren. Ein mit offenem Buche am Apparat sitzendes Mädchen repräsentierte die Telegraphie und wies auf den von Graham erfundenen „Telantogram“ hin. Eine Gruppe war dem Telephone gewidmet. In einer anderen Ecke waren Motoren und Batterien mit ihrer Bedienung, sowohl als Magnete veranschaulicht. Auch das elektrische Licht in aller seiner Pracht war nicht übersehen worden, während die Kugel, deren weicher Pelz so elektrisch ist, hier ihren Platz fand. Telegraphie, Telephone und Licht waren weibliche Figuren und die der Motoren eine männliche. Die Zusammenstellung der Farben war der der anderen Kuppeln ähnlich.



Bronzen in der Französischen Abtheilung— Das hier wiedergegebene Meisterwerk war in der französischen Abtheilung des Industriegebäudes ausgestellt, und war als „Das Abschiedslied“ bekannt. Die Gallier ziehen in den Krieg, vom Geiste der Jean d'Aure durchdrungen. Die Gesichter leuchten mit dem Bewußtsein eines großen Sieges; es sind heroische Seelen, welche mit Stolz und Begeisterung in die Schlacht ziehen. Die einzelnen Figuren waren großartig und lieferten eine interessante Illustration der damaligen Kriegsführung. Die Rüstungen, Kopfbedeckungen und Waffen waren historisch getreu wiedergegeben. Die starken Muskeln, das leuchtende Auge und die schönen kräftigen Gesichtszüge wurden von allen bewundert.



Statuen aus Portland-Cement — Auf den ersten Blick glaubte man, daß die schönen Statuen, welche in dieser Abtheilung zur Schau gestellt waren, alle im feinsten Marmor ausgeführt waren, doch überzeugte man sich bald, daß dieselben aus Portland-Cement bestanden. Es ist nun eben Brauch, nur der in Marmor oder Bronze verewigten Kunst Guldigung zu schenken, und alles Andere als nicht kunstgerecht zu verdammen. Alle Reproduktionen der Werke großer Künstler wurden als die Kunst erniedrigend betrachtet. Die Statue des Kaisers Friedrich in der Mitte dieser Gruppe, die Venus de Medici an der einen Seite, und der Bacchus an der andern mit Gambrius und Penelope im Hintergrunde, sind Kunstwerke, welche, obgleich sie dem Original nachstehen, immerhin das Große und Schöne in uns wachrufen und denjenigen erfreuen, welcher die in Marmor ausgeführten Originale nicht sehen kann. Der Gedanke des Künstlers, die Formen sind uns erhalten, obgleich dieselben in einem weniger edlen Material ihren Ausdruck fanden.



Nymphen und Satyr—Die prachtvollen Bronzen der Deutschen Abtheilung im Industriegebäude wurden schon früher erwähnt, doch waren einige der großen Masse so hervorragend, daß wir dieselben hier wiedergeben. Bekanntlich enthielt diese Sammlung einige Stücke in Bronze und Mosaik, welche vom kaiserl. Hause geliehen wurden, auch wurden einige Stücke vom Prinz Bismarck zur Ausstellung gebracht. Die hier gegebene Gruppe wurde auf diese Weise erhalten. Der Satyr mit seinen Hörnern, der Geist des Waldes und des Feldes ist seiner Kraft bewußt, während die schüchterne Nymphe mit niedergeschlagenen Augen sich furchtsam an ihn schmiegt. Der Contrast ist geradezu entzückend in seiner Wirkung, und war die Gruppe eine der schönsten in dieser Abtheilung. Man glaubte sich in jene Zeit zurück versetzt, wo noch die Götter und Göttinnen unsere schöne Erde bewohnten.



Der Athlet und der Adler — Diese Statue aus Bronze war das Werk von H. H. Kitson aus Boston, und führte den Namen „Kampf eines Athleten mit einem Adler.“ Derselbe Künstler hatte einige seiner Werke im Kunstpalast ausgestellt, unter anderen auch „Musik des Ozeans“, eine in Bronze ausgeführte Statue, welche vielfach bewundert wurde. Auch zwei Gyps-Statuen, „Christus am Kreuze“ und „Das Steinalter“, waren vom selben Künstler ausgestellt. Obgleich Kitson erst dreißig Jahre alt, so ist er allgemein als der erste Künstler Amerikas anerkannt. Er wurde auf der Akademie der Künste zu Paris ausgebildet, woselbst er in 1889 mit einem Orden geschmückt wurde, und erhielt derselbe ebenfalls eine Medaillon auf der Pariser Ausstellung. Sein Meisterwerk ist unbedingt eine Terrakotta-Statue, welche er für die Stadt Boston ausführte, und welche im Sommer 1892 enthüllt wurde. Die Frau des Künstlers, welche unter seiner Leitung ausgebildet wurde, hatte einige schöne Stücke im Kunstpalast und im Frauengebäude ausgestellt.



Die Deutsche Fontaine — Diese Fontaine war eine Wiedergabe der großen Fontaine in den Anlagen des Berliner Schlosses, und war dieselbe weſtlich vom Deutschen Gebäude aufgestellt worden. Es war ein Prachtstück, und gereichte den Ausstellern Martin und Piltzing von Berlin zur großen Ehre. Dasselbe war als „Venus dem Korb emporhieſten, standen. Auf einer im Kelche einer Blume ruhenden Kugel stand die heimliche Venus mit dem Schalk Amor. Venus hielt eine Fackel in der Hand. Die den Rand des Blumenkorbes oder des zweiten Basins umgebenden Blumen waren Nohtblüthen, Rosen und Myrten, welche der Göttin der Schönheit heilig sind. Zwischen Göttern und Göttinnen sehen wir schlanrige Drachen. Diese Fontaine mit den sie umgebenden Statuen, war der Glanzpunkt der das Deutsche Gebäude umgebenden schönen Anlagen.



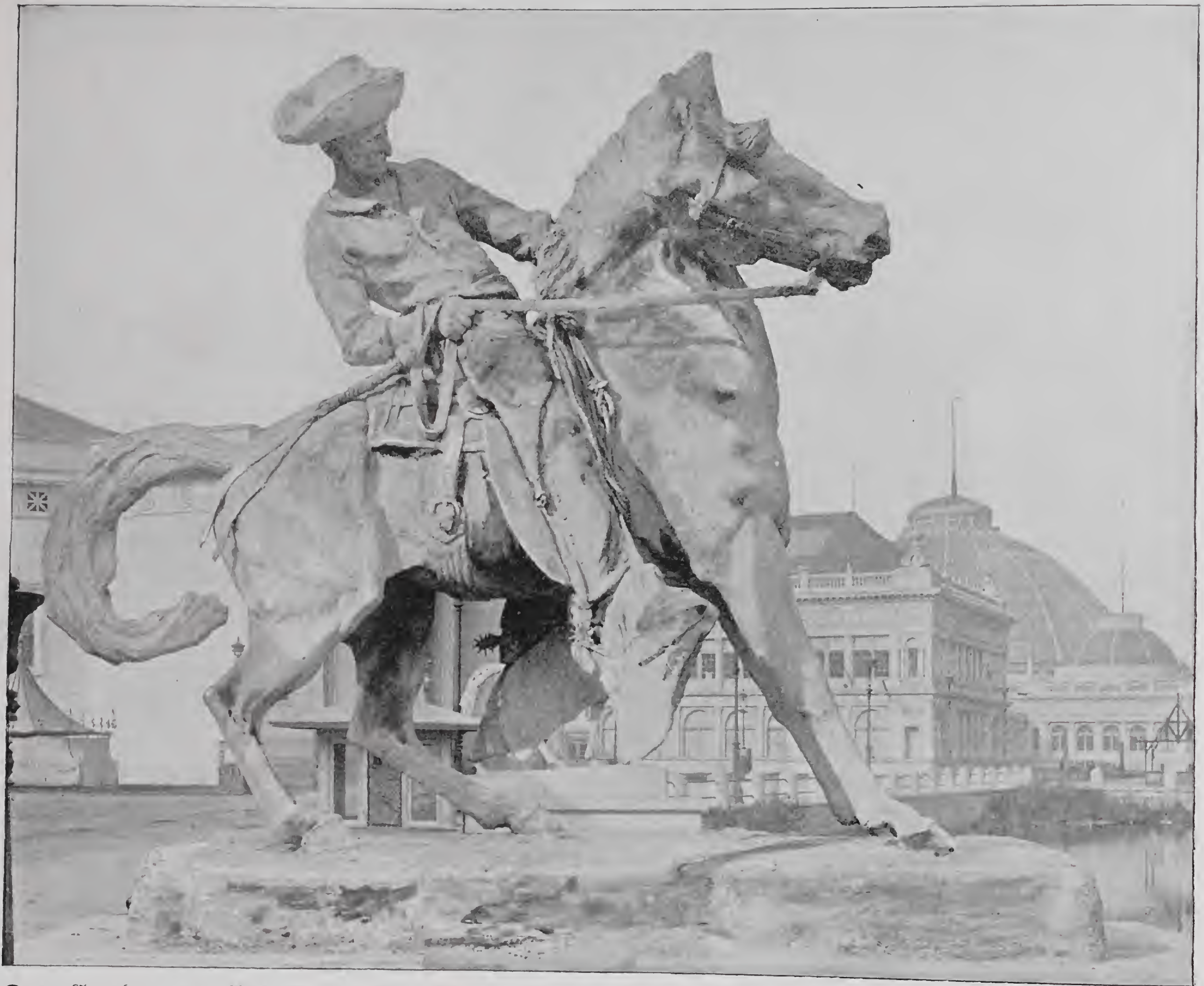
Auf dem Peristyle— Das hier gegebene Bild wurde vom Dach des Peristyles aus genommen und ist die nördliche Aussicht von diesem Punkte aus. In der Ferne ist der obere Theil des Bogens zu sehen, dessen Höhe man würdigte, nachdem man die vom Dache aus hinaufführenden Leitern erstiegen hatte. Durch eine Oeffnung im großen Bogen gelangte man auf dieser Höhe vom Casino zur Musikhalle. Auf beiden Seiten des Bogens war die Balustrade mit Standbildern versehen, nämlich: Der Redner, der Indianer, Navigation, und der Fischertnabe. Diese Standbilder, welche sehr groß waren, wiederholten sich mehrere Male. Die Aussicht über den Michigan See, welche man von hier hatte, war großartig. Im Westen sah man die Dächer und Kuppeln der Weißen Stadt, unter welchen das Industriegebäude seiner Größe halber am meisten auffiel. Auch hatte man vom Dache des Peristyles die beste Gelegenheit die illuminirte Fontaine McMonie's zu bewundern. Trotz alledem wurde diese Promenade nur wenig benutzt.



Die Schäferin und Ariadne — Diese beiden Prachtstücke waren im dänischen Pavillon des Industriegebäudes zur Schau gebracht, und waren dieselben die Werke dänischer Meister. Die Schäferin war von Prof. V. Bissen, dessen im Kunstpalast ausgestellten Werke bedeutendes Aufsehen erregten, hergestellt. Die kleine barfüßige Schäferin war eine recht ländliche Erscheinung, und ihr zur Seite war der treue Hund, sie und die Herde beschützend. Gerade das Gegentheil war die stolze Ariadne, jenes sterbliche Weib, welches selbst der Minerva den Rang streitig machte. Die Spindel in der Hand, bereit den Kampf mit der stolzen Minerva aufzunehmen, steht sie da. Die Nymphen stehen um sie herum und bewundern ihre große Geschicklichkeit. Wie durch Zauberer's Hand verwandelt sich die flodige Wolle in den schimmernden Faden — ja Minerva selbst hätte es nicht besser machen können.



Bilder aus dem Hindu-Gebäude — Die beiden hier wiedergegebenen Bilder waren im Vorzimmer des Hindu-Gebäudes auf der Plaisance, und wurden dieselben von Ravi Varma aus Travancore im südlichen Indien, hergestellt. Dieselben führten den Titel „Am Brunn“ und „Die Dame im Bade.“ Im ersteren stand ein bildschönes Mädchen am Brunnen im Begriff, den Eimer niederzulassen: doch anstatt das Gefäß niederzulassen, steht das Mädchen, in tiefe Gedanken versunken, am Rande des Brunnens. Jener traurige Ausdruck der Gesichte, welcher den Frauen des Orients eigen, ist in diesem Bilde getreu wiedergegeben. Das andere Bild ist reich in Farben, und repräsentirt eine Dame der höchsten Klasse, welche sich zum Bade begibt. In reichem Kostüm gekleidet, in Diamanten strotzend, schreitet sie einher. Das prächtige Haar umfluthet das schöne Haupt, und Diener tragen ihr die Kleider nach, welche sie nach dem Bade tragen wird. Die Umgebung der schönen Gruppe deutet auf Reichtum und Kunstgeschmack hin.



Der „Cowboy“ von Proctor—An der westlichen Seite der Lagune, an der Landungstreppe, unweit des Transportationsgebäudes, standen zwei schöne Statuen, welche derselben Gruppe, der „die Stiere und die Pferde“ angehörten, nämlich der „Cowboy“ und der „Indianer-Kundschafter“ von Proctor. Die Statue des „Cowboy“ stand an der Landungstreppe, südlich vom Transportationsgebäude, und fiel allen durch seine Größe und Schönheit auf. Das Pferd wurde verschiedentlich getadelt, und man behauptete, daß dasselbe nicht den anderen Werken Proctor's gleichkomme, eine Thatsache, welche sich dahin erklärt, daß Proctor durch Mangel an Zeit gezwungen war, Theile seiner Arbeiten den anderen Künstlern anzuvertrauen, darunter auch das hier erwähnte Pferd. Trotz der Thatsache, daß dasselbe nicht in allen seinen Einzelheiten vollkommen ist, so machte die Statue doch einen erhabenen Eindruck. Wäre dieselbe nicht von so vielem Schönen und Großartigen aus allen Welttheilen umgeben gewesen, so hätte man auch diese kleinen Mängel übersehen. Von der Lagune aus machte die Statue den besten Eindruck.



Der Rundschafter von Proctor—Als Gegenstück zu dem „Cowboy“ stand an der nächsten Landungstreppe der „Rundschafter“ oder „Scout.“ Der bekannte Indianer-Häuptling Red Cloud diente dem Künstler als Modell, und da sich dieser wilde Sohn des Westens sehr für die Arbeit des Meisters interessirte, gab er ihm alle Gelegenheit die treffendste Stellung zu erfassen, welches demselben, wie wir hier sehen, auch gelang. Unter den Trümpfen der modernen Civilisation erinnert uns diese Figur an die verhältnißmäßig nicht weit entfernte Zeit, als noch die Rothhaut durch das Land streifte, wo nun blühende Städte stehen. Einige Statuen und Gemälde, hie und da die Reste eines ehemals stolzen Mannes, und die Handarbeiten dieses Volkes, werden bald das Einzige sein, welches uns an den Urbewohner dieses großen Landes erinnern wird. Der Indianer muß der Civilisation weichen, und schon jetzt behandelt man ihn mit Güte, denn seine Stunde hat geschlagen.



Das „Echo“ — Diese prachtvolle Statue von Leopold Bracony war in der italienischen Abtheilung des Kunstpalastes aufgestellt. Ein Italiener von Geburt und Schüler der Kunstakademie zu Rom, ging Bracony als junger Mann nach Paris, woselbst er jetzt noch wohnt. Das Modell dieser Statue wurde im Pariser Salon 1892 mit einem Medaillon gekrönt. Bracony machte sich nun an die Arbeit, das Modell in Marmor wiederzugeben. Dies war das einzige Werk dieses Meisters, welches in dem Kunstpalast ausgestellt war, doch waren einige seiner Werke unter den in der italienischen Abtheilung des Industriegebäudes angestellten Bildhauerarbeiten. Obgleich er Italien so jung verließ, so ist er doch unter den Künstlern seines Vaterlandes wohl bekannt. Vor einigen Jahren wurde er nach Rom gerufen um eine Statue des Papst Leo des XIII. zu verfertigen. Bracony erhielt den Auftrag eine Marmor-Büste des Bürgermeisters Harrison von Chicago zu machen und, da glücklicher Weise das Modell vor der Ermordung des Bürgermeisters vollendet war, wird dieses Werk der Nachwelt erhalten werden können.



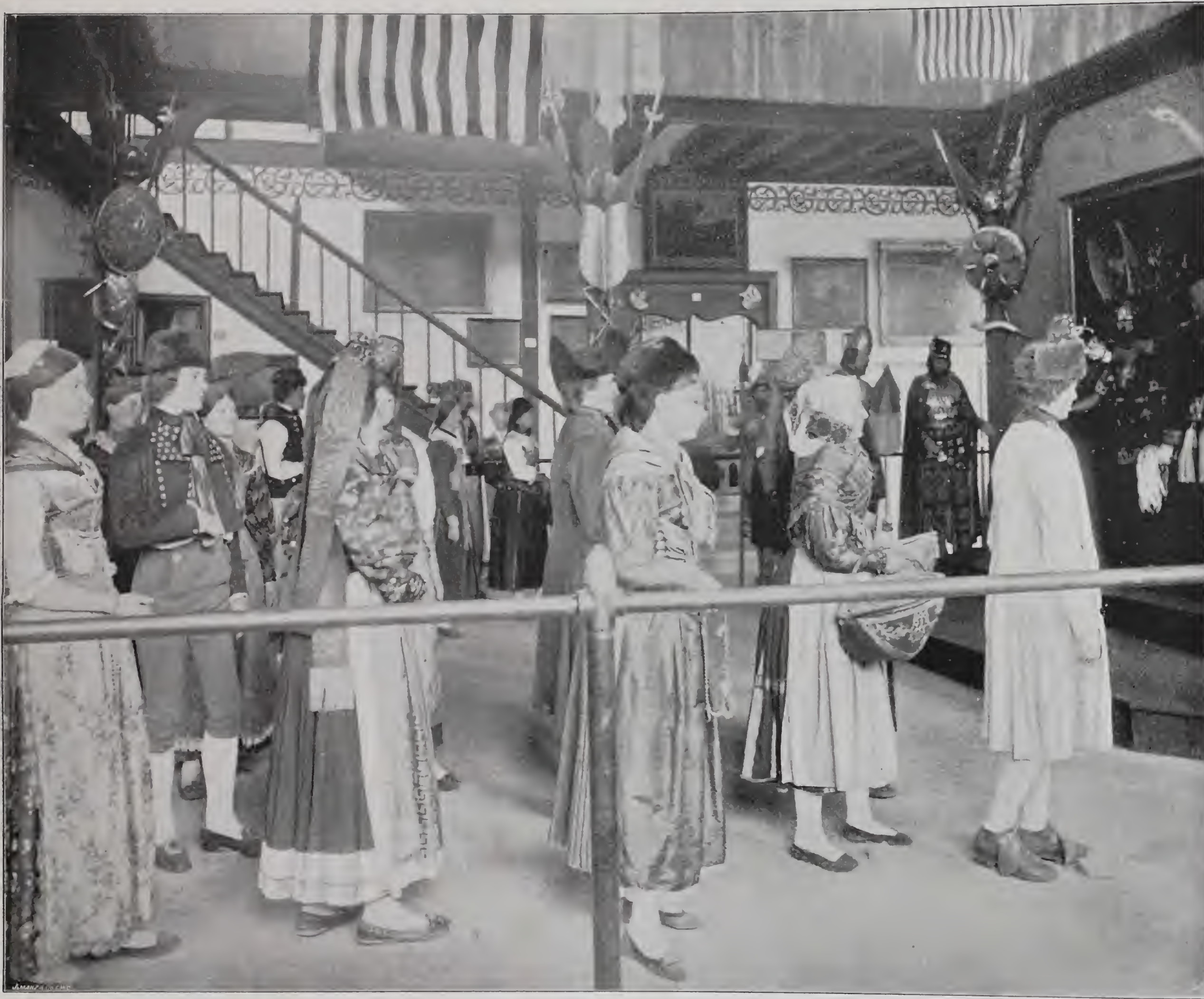
Das Ferris-Rad—Dieses große Rad kann mit Recht als Weltwunder bezeichnet werden. So schwierig war die Aufgabe ein Rad, welches die nöthige Größe und Stärke bejaß, an einer Ase zu befestigen, daß man den Plan aufgeben wollte. Erst gegen Ende des Jahres 1892 wurde dem Erfinder die Erlaubniß erteilt, das Rad auf dem Ausstellungsplatz zu errichten. Die großen Eisenwerke des Ostens arbeiteten Tag und Nacht, und so wurde es möglich, am ersten Juni das Rad dem Publikum zu übergeben. Dasselbe dreht sich um die größte je hergestellte Ase, und zwar hatte dieselbe einen Durchmesser von 32 Zoll und eine Länge von 45 Fuß. Dieselbe ruhte auf zwei Stahl-Thürmen, welche eine Höhe von 150 Fuß hatten. Der untere Theil dieser Thürme war 40 bei 50 Fuß, während der obere Theil derselben 6 Fuß im Quadrat war. Dieselben ruhten auf einer aus Conerete und Holz bestehenden Grundlage, welche 50 Fuß eingesenkt wurde. An dem äußeren Rande des Rades, welches eine Höhe von 265 Fuß hatte, waren sechsunddreißig Coupés angebracht, welche je vierzig Personen hielten. Das Rad kostete \$400,000, und war trotzdem eine zahlende Speculation.



Das Äußere der Internationalen Costüm- u. Trachten-Ausstellung — Durch seine Lage am östlichen Ende der Plaisance war dieses Gebäude etwas von den Dörfern und Lageru der wilden Völker getrennt. Das Innere des Gebäudes war sehr einfach und geschmacklos, doch war der schöne Rasenplatz vor dem Gebäude ein angenehmer Aufenthalt für die Schaulustigen. Zur Rechten stand das Musterheim eines Arbeiters, und zur Linken hatten die Schwarzkünstler aus dem fernen Indien ihre Bude aufgeschlagen. Alle diese Gebäude sowohl, als Blarney Castle und die Ausstellung der American Express Co. waren an der Spitze des ersten Viadukts, welcher die Midway-Plaisance krenzte. Die sogenannte "Beauty Show" wurde von Tausenden besucht, welche die Schönheiten aller Nationen begaßten und sich über die National-Trachten derselben lustig machten. Um dieses Vergnügen zu genießen, mußte man einen viertel Dollar bezahlen, eine Thatsache, an welche ein in dem Costüm eines Bergschotten gekleideter Thürsteher durch die Töne eines Dudelsackes erinnerte.



Das Innere der Internationalen Costüm- u. Trachten-Ausstellung — Diese sogenannte "Beauty Show" stand im östlichen Theile der Plaisance, und da über dieselbe im Voraus sehr viel geschrieben wurde, so war das Volk gespannt und neugierig geworden. Vierzig Frauen, die Schönsten einer Nation, würden unser Interesse beanspruchen, aber weit mehr war dieses der Fall, indem die vierzig Schönheiten aller Nationen der Welt vor uns stehen. Die Trachten dieser Damen waren immer die ihrer Nation. Auf einer Plattform, welche den inneren Raum umgab, auf großen bequemen Stühlen, saßen die Repräsentanten der Welt Schönheit. Die verschiedenen Trachten waren interessant und belehrend, und waren unter den vierzig Damen einige wirklich schöne, welche von den zahlreichen Besuchern bewundert und umschmeichelt wurden. Da es unmöglich gewesen wäre, ein Bild der Damen in ihren Sigen zu nehmen, werden sie, wie wir hier sehen, in einer Gruppe aufgestellt.

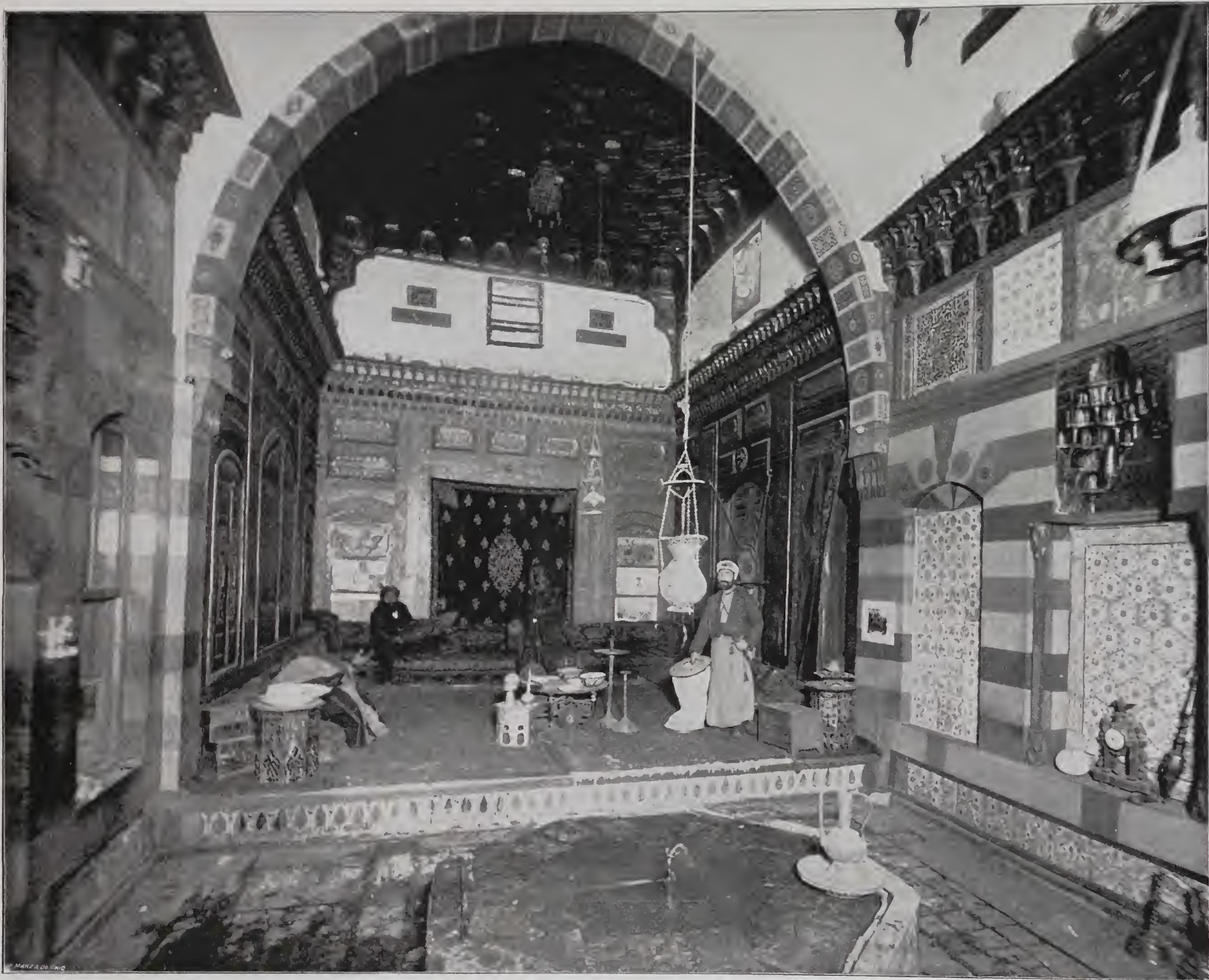


Wachs-Gruppen im Deutschen Museum — Im Deutschen Dorfe, dessen schöne Gebäude uns bekannt, hatte der berühmte Theologe H. Woz aus Berlin ein prachtvolles Wachsfiguren-Museum eingerichtet. Die Gruppen veranschauligten die Nationaltrachten der verschiedenen Theile Deutschlands sowohl, als die Trachten der verschiedenen historischen Perioden. Zu jeder Beziehung waren die Trachten richtig, und daher der Werth der Sammlung. Hier war auch eine große Sammlung von Rüstungen und Waffen, eine der vollständigsten in der Welt. Diese schönen und vollständigen Sammlungen wurden nicht nur von Deutschen, sondern von allen Besuchern der großen Weltmesse bewundert. Die Trachten der ältesten Perioden der Deutschen Geschichte waren hier veranschaulicht sowohl, als auch die unter den verschiedenen Gewerben gebräuchlichen Trachten. Alles dieses machte auf den Fremden einen tiefen Eindruck, und zwang ihn zum Denken.



Gruppe Samoaner auf der Bühne

Diese hier wiedergegebene Gruppe der Samoaner besteht aus der zum Theater des Samoanischen Dorfes gehörenden Gesellschaft. Gesang und Tanz waren die Hauptfactoren ihrer Vorstellungen. Ihre Kleidung bestand aus Corvann-Bast verfertigten Lentenstück, welches mit Seegrastroddeln verziert war. Während ihres Aufenthaltes in Chicago trugen die Frauen ein Oberkleid. Die im Theater aufgeführten Tänze waren eigenartig und wurden mit einer bewundernswerthen Energie ausgeführt. Der Schweiß und das Oel, womit sie sich täglich wuschen, gaben diesen Lenten das Ansehen eines mit Gummi überzogenen Menschen. Dieses Volk besitzt einen scharf ausgeprägten Taktssinn. Die Tänzer hielten den Takt durch das laute Auftreten mit bloßen Füßen. Nur in einem Theil der Tänze durften die Frauen der Insel Theil nehmen. Das Kind in der Gruppe ist auch ein Samoaner.



Der Palast von Damascus— Etwas östlich vom Ferris-Rad, neben dem türkischen Theater auf der Midway-Plaisance, war ein Lager Beduinen und Araber, welche das Innere eines Palastes zu Damascus und ein Lager zu Damascus veranschaulichten, welches ersterer hier wiedergegeben ist. Dasselbe bestand aus einem schönen nach orientalischem Geschmack ausgestatteten Raum. An den Wänden war das Leben und Treiben der Beduinen veranschaulicht. Der Raum wurde durch eine in der Mitte hängende Lampe beleuchtet, und war stets unter der Aufsicht von Arabern höherer Klasse. Hier wurde täglich eine morgenländische Hochzeit gefeiert. Die Braut in ihrer Landesstracht bekleidet, trug hohe Schuhe oder Morgenlände gebräuchlich, mit Marmor belegt und mit einem Springbrunnen versehen, welcher die Männer angenehm kühl erhielt. Dem Fremden kamen derartige Fußbekleidung bedenklich vor, doch schien die junge Türkin sich mit vollkommener Freiheit darin zu bewegen. Der Hofraum im Vordergrunde war, wie es im



Das Lager zu Damaskus—Dieses Lager war ein Theil des türkischen Dorfes, und veranschaulichte das häusliche Leben der Araber. Es war einem arabischen Lager so ähnlich, wie es der Mann erlaubte. Die Freiheit der Wüste, der Sonnenschein des Südens, der Abendwind des Morgenlandes fehlten und zerstörten zum Theil das Ideal. Hier waren die einfachen Geräthschaften des Lagers in geschmackvoller Weise aufgestellt; der Araber mit Mantel und Turban kniet zum Gebete nieder. Die ausschließliche Beschäftigung dieser Wüstenjöhne war das Rauchen der "Narghileh," eine Beschäftigung, welche das Leben eines Morgenländers bedingt. Wenn der Araber dem Fremden die "Narghileh" anbietet, so kann derselbe sich als höchst geehrt betrachten, da dieses unter den Arabern als Zeichen der innigsten Freundschaft gilt. Eine Freundschaftspfeife ist stets bereit, und Derjenige, welcher dieselbe mit seinem Gastgeber rauchte ist ein geehrter und lieber Freund des Hanges, für welchen ein jedes Mitglied der Familie irgend ein Opfer bringen würde.



Die Hagenbeck'sche Arena

Wir haben vor uns die Hagenbeck'sche Arena, in welcher die wilden Thiere des berühmten Thierbändigers ihre Kunststücke zum Besten geben. Das Gebäude kostete \$100,000, und enthielt dasselbe außer der Arena ein Café und Räume für die Löwen, Tiger, Leoparden, Bären, Hunde, Pferde, Ziegen, Schafe, Zebras und Hyänen, welche zur Menagerie gehörten. An beiden Seiten des Haupteinganges waren zwei große Käfige aufgestellt, der eine für Affen, der andere für Papageien, während über dem Thor ein großer starker Käfig hing, in welchem die Löwen untergebracht waren, so lange sie nicht in der Arena mitwirkten. Das bei Hagenbeck geleistete übertraf alles bis jetzt in Amerika gesehenes, eine Thatsache, welche allgemein anerkannt wurde. Der Liebling des Herrn Hagenbeck war ein Zwerg-Elefant, welcher nur 108 Pfund wog und eine große Anzahl schöner Kunststücke machte. Fräulein Liebenich, die Löwenbändigerin, wurde von Allen bewundert, und staunte man ob der wunderbaren Kraft einer anderen Dame, welche mit den Augen das wildeste Thier in Schach hielt.



Algerisches Theater—Auf der Midway-Plaisance waren die Theater fremder Völker stark vertreten, hauptsächlich die des asiatischen und afrikanischen Volkes. Der Unterschied zwischen diesen und denen Amerikas war so groß, und das Gebotene so eigenartig, daß dieselben höchst interessant waren. Das algerische Theater, im maurischen Stil errichtet, war ein recht schönes Gebäude. Vor dem Theater waren Buden aufgeschlagen, in welchen die Algerier ihre Waaren feil boten, und herrliche tropische Gewächse schmückten den Eingang. Das Innere der Theaters war geschmackvoll ausgestattet und die Tänze der bildschönen Mädchen fanden allgemeinen Anklang. Die wilden und fanatischen Mohamedaner vollzogen die schaurigste Selbstpeinigung. Der eine nahm ein glühendes Stück Eisen in die Hand, oder stand mit bloßen Füßen auf einem solchen. Ein anderer verschlang einen lebendigen Scorpion, nachdem er eine längere Zeit mit demselben gespielt hatte. Andere wieder verschlangen Glas und andere unverdauliche Gegenstände, oder stachen scharfe Messer durch ihre Muskeln.



Eine Gruppe Dahomaer — Diese Gruppe der langen schwarzen Dahomaer ist interessant, obgleich dieselben kaum auf Schönheit Anspruch machen. Die Weiber, welche oft ein Delbad nehmen, bemalen ihre Gesichter mit einer rothen Farbe, welche sie aus dem Holze eines afrikanischen Baumes herstellen. Fünzig der Frauen waren Amazonen, starke, gutgebaute Weiber, welche als der gebräuchlichste Theil der Armer des Königs Behausung gelten. Die Amazonen bildeten die Leibgarde des Königs, und vertheidigten den königlichen Palast zur Zeit der letzten französischen Umrufen. Eine fernere Lebensweise seiner hohen Achtung lieferte er dadurch, daß er den Amazonen Hinterlader gab, während die männlichen Truppen mit den alten Gewehren Vorlieb nehmen mußten. Diese Weiber besitzen eine wunderbare Ausdauer, und sind immer weit intelligenter, als ihre Brüder. Wir sehen sie hier in ihren National-Trachten. Auch sind die Waffen einheimische.



Das Innere des Dahome-Dorfes — Dieses, nach dem Plan der Landeshauptstadt errichtete Dahome-Dorf war unweit „Alt Wiens“ errichtet worden. Das Thor wurde stets bewacht, und mußte man Erlaubniß erhalten, um das Dorf zu betreten. Die aus einheimischem Material erbauten Wohnungen des Dorfes waren durch einen Zaun von dem Hauptplatz desselben getrennt. Die Hütten waren rechteckig und hatten Wiebeldächer. In einer dieser Hütten war ein Museum eingerichtet, welches hauptsächlich eine Waffensammlung aufzuweisen hatte. In einer anderen Hütte wurde der Harem des Königs veranschaulicht, während in einer dritten eine Anzahl zahmer Schlangen untergebracht waren. Die Hütte, welche die Fetische enthielt, ist schon beschrieben worden. Die unverheiratheten Frauen hatten ihr eigenes Quartier, während ein anderer Theil des Dorfes dem Familienleben gewidmet war. In einer großen Halle, dem sogenannten Theater, wurden sowohl die Nationaltänze dieses Volkes, als andere ihnen eigenen Ceremonien aufgeführt.



Das Arabische Orchester — Die Araber gaben täglich einige Concerte, welche, obgleich die Mitglieder des Orchesters in ihrem Vaterlande als große Künstler galten, von den Weinchern der Weltmesse wenig gewürdigt wurden. Die Hauptinstrumente des Orchesters waren das Tambourin, das Hadbreit und die Geige. Die Künstler selbst schienen von ihrer Musik hingerissen zu sein, welche, obgleich etwas mehr harmonisch, als die einiger anderen wilden Völker, kaum unserem Geschmack entsprechend waren. In allen den vielen an der Plaisance aufgestellten Theatern waren Orchester, welche theils zur Begleitung der Tänze, theils für Concerte verwendet wurden. Durch alle Stufen der Civilisation konnte man hier die Musik in ihrer Entwicklung verfolgen. Auf der einen Seite, der ausgehöhlte Baums Stamm, welcher als Trommel diente, und die klagende Ratunka, auf der anderen, das großartige Thomas'sche Orchester mit seinen vielen Instrumenten, das Meisterwerk eines Wagner's wiedergebend.



Persisches Theater — Die Idee, einen persischen Palast auf der Weltausstellung zu errichten, war, wie es scheint, sehr populär, da zwei Gesellschaften aus dem fernen Persien für diesen Zweck nach Chicago kamen. Die eine derselben machte die Behauptung, unter der direkten Obhut des Shah's von Persien zu stehen, eine Thatsache, welche sich jedoch als unwahr erwies. In ihren Buden veranschaulichten sie Kunstweberei, die Verfertigung persischer Shawls, Metallgravirung, Edelsteinschleiferei und die Zuckerbäckerei. In den beiden letzten Gewerben haben die Persier eine bedeutende Fertigkeit. Das Ganze war höchst interessant und lehrreich, doch wurde das Theater nicht so stark besucht, wie die Unternehmer erwartet hatten, und erfuhren dieselben, daß die morgenländische Tänzerin Bella Baya, welche 1889 in Paris den ersten Preis gewonnen, eine größere Anziehungskraft ausübte, als die Kunstgewerbe Persiens. Ubrigens waren diese Tänzerinnen französischer Geburt. In demselben Gebäude war ausgezeichneter Kaffee und Thee zu bekommen. Das Gebäude selbst, im morgenländischen Styl errichtet, war recht schön.



Das Elektrische Theater—Für solche Besucher der Midway-Plaisance, welche sich für die verschiedenen jünreichen Verwendungen der Elektrizität interessirten, war dieses kleine, etwa hundert Personen haltende Theater ein beliebter Aufenthalt. Fast alles im Theater und auf der Bühne geleistete wurde durch Elektrizität bewerkstelligt. Die Bühne war etwa 60 Fuß breit, und auf derselben eine Landschaft der Schweiz aufgestellt worden. Die schneebedeckten Bergriesen im Hintergrunde und die Gärten und Häuser des kleinen Dorfes im Vordergrunde waren getrennt wiedergegeben. Der Zweck des Theaters war der Verlauf eines Tages in den Alpen zu veranschaulichen. Erst—die zauberhaften Lichteffecte und Sonnenanfgang; dann die regelmäßige Vertheilung der Licht- und Schatteneffecte des heiteren Tages, welche von dem langsam aufsteigenden Gewitter zerstört wurden, um uns die Landschaft unter der grellen Beleuchtung der Blitze vorzuführen; und, nachdem das Unwetter sich ausgetobt, die prächtige Sonne unterging mit dem bekannten „Alpen-Glühen.“—Morgens und Abends ertönte der „Jodel“ der Sennen. Die Vorstellung dauerte nur 15 Minuten, doch war dieselbe eine geradezu erstaunlich naturgetreue Wiedergabe der wechselnden Lichteffecte einer Alpen-Landschaft.



Das Äußere des Lappländischen Dorfes — Das Dorf der Lappen, mit etwa zwanzig Bewohnern und einer großen Herde Renthiere, wurde von vielen Schaulustigen besucht, und war daselbe eben so interessant, wie die vielen anderen Völkerschaften. An der Vorderwand waren Bilder, welche das Leben und Treiben dieses eigenthümlichen Volkes veranschaulichten, angebracht. Die Renthiere, und die vielen Gegenstände, welche der Lappe aus der Haut, den Hörnern, Knochen und Senen dieses Thieres verfertigt, waren für die meisten Besucher höchst interessant. Da dieses Volk aus dem hohen Norden stammte, so wurde ein Vergleich zwischen ihnen und den Eskimos angestellt, welcher jedoch zu Gunsten der Lappen ausfallen mußte. Die Liebe dieser Menschen für ihre Renthiere, und die Thatsache, daß sie fast vollständig für den Lebensunterhalt auf diese Thiere angewiesen sind, war einem jeden klar.



Typen aus allen Ländern—Der junge Mann, dessen Bild wir vor uns sehen, gehörte einer mexikanischen Kapelle an, welche sich während der Weltausstellung in Chicago aufhielt. Sein schönes, mit großen silbernen Knöpfen besetztes Nationalcostüm, der breite Sombrero und die schöne seidene Schärpe, gefielen allgemein. Das junge Mädchen ist eine Bergschottin in ihrer Volkstracht, den Nationaltanz der Schotten tanzend. Die Gruppe Indier ist wohl einem jeden Besucher der Midway bekannt. Es sind die Zauberer, deren wunderbare Fertigkeit so allgemein bewundert wurde. Im Anfang der Messe hielten sie sich in der Straße von Cairo auf, aber später schlugen sie ihre Bude am östlichen Ende der Plaisance auf, woselbst sie sich eines zahlreichen Besuches erfreuten. Sie trugen ihre Nationaltracht, mit Ausnahme der Sandalen, da die amerikanischen Schuhe für die hiesigen Verhältnisse passender sind. Die zweite Gruppe besteht aus Mitgliedern des persischen Theaters, deren Tänze von so Vielen bewundert wurden.



Das Staats-Gebäude von Ohio— Das diesen Staat repräsentirende Gebäude war zweistöckig und aus Holz und Stucco errichtet. Dasselbe hatte eine Länge von 108 Fuß und eine Breite von 80 Fuß. Das mit Ziegeln bedeckte Dach trug eine Anzahl kleiner geschmackvoller Thürchen. Der imposanteste Theil der Vorderseite war ein halbkreisförmiger, von acht großen Säulen getragener Vorban, unter welchem sich der Haupteingang befand. Durch diesen erreichte man einen langen breiten Gang, welchem sich rechts das Damenzimmer und links die Leamtenszimmer angeschlossen. In der Mitte des Gebäudes befand sich die große Empfangshalle, welche eine Länge von 36 Fuß und eine Breite von 33 Fuß hatte. Hinter dieser war ein Hofraum, welcher auf drei Seiten von dem Gebäude umschlossen war. Im rechten Flügel war das Informations-Büreau, während im linken Flügel das Herrenzimmer, Rauchzimmer und Lesezimmer sich befanden. Im großen Fenster der Halle war das Wappen des Staates eingelegt worden.



Staats-Gebäude von West-Virginia—Dieses schöne große Gebäude wurde von den Bürgern von West-Virginia errichtet, und war dasselbe für diesen Theil der Vereinigten Staaten sehr typisch. Der zweistöckige Bau, welcher im Colonial-Style gehalten war, hatte ein hohes Giebeldach und war mit breiten, kühlen Veranden umgeben. Diese angenehmen Ruheplätze wurden von den Schaulustigen, doch ermüdeten Besuchern der Weltmesse als Lieblings-Anfenthalt ertoren. Über dem Haupteingang war das Wappen des Staates angebracht. Das untere Stockwerk enthielt Räume für die Beamten, Empfangszimmer und Garderobezimmer. Der obere Stock wurde fast ausschließlich von einem 76 Fuß langen und 34 Fuß breiten Saal eingenommen. Das im Bau gebrauchte Material wurde sämmtlich vom Staate West-Virginia geliefert, und da das Gebäude eigentlich den Besuchern nur einen angenehmen Ruheplatz bieten sollte, so war nur eine Sammlung von Kuchenhölzern zur Schau gebracht. Das Gebäude kostete \$20,000.



Das Staats-Gebäude von Süd-Dakota—Das rechteckige, zweistöckige, 126 Fuß lange und 70 Fuß breite Staatsgebäude kostete dem Staate 15,000 Dollars. Das aus Holz errichtete Gebäude war mit Manton-Cement bekleidet, in welcher Hinsicht dasselbe von dem Aeußeren meist mit Stucco bekleideten Bauten abfiel. Das Dach war aus Eisenblech, während der Cornice aus Zink hergestellt war. An der Vorderseite befand sich der Haupteingang, welcher durch einen von Säulen getragenen zweistöckigen Vorbau erreicht wurde. Hier waren Stühle und Bänke aufgestellt worden, auf welchen man fast zu jeder Zeit eine Schaar müder Schaulustigen antraf. Der Haupteingang führte in das Damenzimmer und ein Herren-Empfangszimmer. Ferner waren in diesem Stockwerk die Ausstellungsräume und die Zimmer für Berichterstatter. Die Ausstellungshalle hatte eine Länge von 44 Fuß und eine Breite von 38 Fuß, und wurde durch eine Kugel erleuchtet. Im zweiten Stock befanden sich die von dem Staate gemachten Ausstellungen.



Tauben und Hühner—Diese, in einem Glaschrank geschmackvoll gruppierten Tauben- und Hühnerarten bildeten einen Theil der Ausstellung des Smithsonian Instituts im Regierungsgebäude. Vor wenigen Jahren konnte man Tausende dieser wilden Tauben in der Umgegend von Chicago einfangen, aber heute sind dieselben so selten geworden, daß man nur mit Schwierigkeit zehn Exemplare für diese Sammlung erhalten konnte. Diese Tauben wurden unter denjenigen Gattungen, welche dem Aussterben nahe sind, gruppiert. Auch die schönen rothen und grünen Paroquets, welche in früheren Jahren in Illinois und dem Indian Territory so zahlreich vertreten waren, mußten von den Everglades gebracht werden. Dieselben, obgleich jetzt nur noch im Süden vorkommend, blieben in früheren Jahren den Winter hindurch im Norden. Die Hühnerarten waren hauptsächlich solche, die in den Vereinigten Staaten gezüchtet werden. Die Sammlung enthielt ferner viele Kolibriarten, und solche Gattungen, welche ihre Farbe, ihrer Umgebung gemäß, wechseln. Alle Vögel waren in ihren Gewohnheiten entsprechender Umgebung aufgestellt.



See-Hunde in der Ausstellung des Smithsonian-Instituts — Die Sammlungen, welche das Smithsonian-Institut zur Schau stellte, waren nicht nur interessant, sondern umfangreich und vollständig. Nicht nur Seehunde, sondern viele andere Seethiere waren hier in natürlichen Gruppen aufgestellt. Die nun eine kleine Felseninsel spielenden Seehunde waren in allen Altersstufen vertreten. Die natürlichen Stellungen und die Vollkommenheit, mit welcher diese Thiere ausgestopft waren, wurde allgemein anerkannt und lieferte den Beweis, mit welcher Vorsicht und Gediegenheit die Arbeiten dieses Instituts ausgeführt werden. Auf dem Lande sind die Bewegungen der Seehunde äußerst schwerfällig, im Wasser dagegen ist es eines der gewandtesten Thiere. In einer anderen Abtheilung dieser Schaustellung war eine Sammlung, welche den Gebrauch des Seehundes und anderer Pelzthiere auf lehrreiche Weise illustrierte.



Das Neu-Süd Wales-Gebäude — Das Gebäude, welches die englische Kolonie Neu-Süd Wales repräsentirte, war ein viereckiger Ban, 60 Fuß im Quadrat, dessen Vorderseite ein schöner von Säulen getragener Vorbau schmückte. Die Breite des Vorbaues war 12 Fuß, und die Höhe der dorischen Säulen 20 Fuß. Das Äußere des Gebäudes war mit Stucco bekleidet. Der an der Vorderseite gelegene Haupteingang führte in eine 30 Fuß breite und 60 Fuß lange Halle, welche ebenfalls mit geschmackvollen Decorationen in Stucco ausgeführt war. Das Gebäude war gut gebaut, und die Vertheilung des inneren Raumes eine höchst vortheilhafte. Der Ban wurde von prachtvollen Anlagen umgeben, welche von den Tausenden der Schaulustigen allgemein bewundert wurden.



Daniel Webster's Pflug — Im Ackerbaugebäude wurden nicht nur die Erzeugnisse des Ackerbaues zur Schau gebracht, sondern auch die verschiedenen Geräte, welche der Landmann heutzutage gebraucht. In dieser Sammlung waren aber auch viele Geräte, welche man im Anfang der Kolonialperiode brauchte, ausgestellt. Die letzteren waren insofern interessant, da sie den Fortschritt in dieser Branche veranschaulichten. Die Neu-England-Staaten hatten einige historisch wertvolle Geräte zur Ausstellung geschickt, unter anderen den von Daniel Webster auf seiner Farm zu Marshfield gebrauchten Pflug. Derselbe war äußerst primitiv und schwerfällig, jedoch muß er wohl seinen Zweck erfüllt haben, da er durch Gebrauch sehr abgenutzt schien. Neben diesem von Webster selbstgemachten Pflug war ein moderner aufgestellt; der Kontrast war interessant.



Gerbende Indianer — Das hier gegebene Bild veranschaulicht den Indianer, im Begriff, Häute zu gerben. Diese Arbeit wird von den Frauen
 gethan, da die Männer nur der Jagd und dem Krieg obliegen. Die zu gerbende Haut wurde zwischen zwei durch einen
 Querbalken verbundenen jungen Bäume ausgespannt, und wurde dann mit von den Indianern selbstverfertigtem Handwerkszeug bearbeitet. Die auf diese Weise
 preparirten Häute wurden zu den verschiedenartigsten Zwecken verwandt. Kleidung und Schneeschuhe wurden aus denselben verfertigt, während die Algonquin's
 ihre Zelte daraus herstellten. Die Indianer weiter suchen ihren Stolz darin, gute gegerbte und präparirte Häute zu liefern, und wird ein aus weichen Häuten
 verfertigter Anzug als eine Liebesgabe betrachtet.



Webende Indianer— Obgleich sich der Indianer die Gewerbe des Kulturmenschen ungern aneignet, so hat derselbe doch manche Kunstgriffe aus welcher diese Decken hergestellt werden, gewinnen sie vom Rocky Mountain Schaf. Auf dem Bilde sehen wir Indianer damit beschäftigt, eine Wolldecke zu weben. Die Wolle, gespanntes Gestell hält die Längsfäden, während die Spindel, die Quersfäden tragend, mit der Hand operirt wurde. Diese Wolldecken, welche gewöhnlich in wansgraun, roth oder hellgelb ausgeführt werden, sind warm und sehr dauerhaft. Das Korbflechten ist ein anderes Gewerbe, in welchem die Indianer Bedeutendes leisten. Die Indianer der Westküste flechten ihre Körbe so dicht, daß man dieselben zum Wassertragen gebrauchen kann.



Schloß Windsor in Seife ausgeführt— Einer der vielen Seifenfabrikanten, welche im Industrie-Gebäude vertreten waren, brachte ein aus Seife verfertigtes Modell des Schlosses von Windsor, in England. Obgleich das Modell nur zwei Flügel des berühmten königlichen Schlosses zeigte, so waren doch gerade die interessantesten Theile des alten Baues vertreten. Der "Round Tower" auf welchem die Fahne aufgezo- gen ist, als Zeichen, daß die Königin sich im Schloß be- fand, ist der Thurm, in welchem Johann I. von Schottland als junger Prinz achtzehn Jahre als Gefangener dar- bte. In der links gelegenen, von Edward II. errichteten St. Georg's Kapelle, wird der bekann- te Hosenbein-Orden verliehen, und manchem Mitgliede alter Familien wurde hier diese Ehre zu Theil. Heinrich VIII. und Lady Jane Seymour, Karl I. und die junge Prinzessin Charlotte, Tochter Georg IV., liegen in den Gewölben des Schlosses begraben. Zur Rechten des Thurmes liegen die von der Königin benutzten Räume des Schlosses.



Die Freiheitsglocke und der Häuptling Potagon— Die in dem Bilde gegebene Scene erinnert an das Läuten der Freiheitsglocke von Troy, am Chicago-Tage. Der Schauplatz ist der Administrationsplatz. Die erste Figur zur Rechten ist der Häuptling Simon Potagon, Sohn des Leopold Potagon, der Battawattomie-Häuptling, welcher im Jahre 1836 das Land, auf welchem jetzt die Stadt Chicago steht, für drei Cent den Acker an die Regierung verkaufte. Neben ihm steht die Heldin Emma C. Sidles von Pine Ridge, welche so viel aufgeboten hatte, um den Indianern eine Vertretung auf der Weltmesse zu verschaffen. Die dritte Hauptfigur ist John Young, der Sohn des Häuptlings, welcher Chicago seinen Namen gab, und welcher mit Potagon zusammen die Freiheitsglocke am großen Chicago-Tage schlug. Der alte Häuptling hielt eine Rede, in welcher er seine Brüder aufforderte, sich mit den weißen Herren des Landes zu vertragen, und überreichte zur selben Zeit der Fräulein Sidles den Kaufbrief, in welchem sein Vater Chicago an die Regierung abtrat, mit dem Ersuchen, denselben dem Bürgermeister der Miesenstadt zu übergeben.



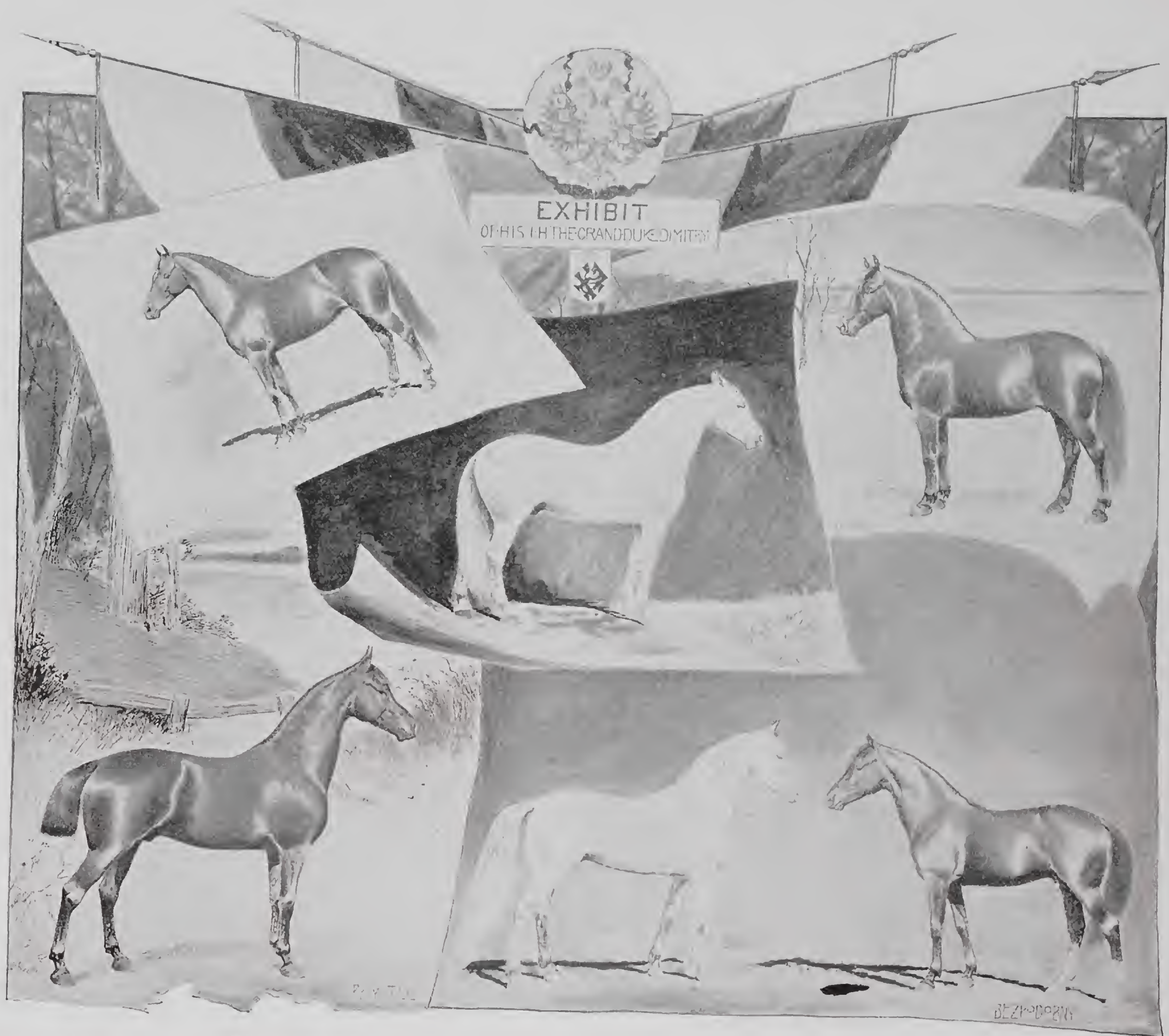
Felz-Ausstellung— Bekanntlicher Weise ist Rußland eines der bedeutendsten Felzländer der Welt, aus welchem Grunde wir dasselbe auf der Weltmesse in dieser Branche stark vertreten fanden. Das hier gegebene Bild führt uns die von P. M. Grünwaldt an St. Petersburg gemachte Ausstellung vor. Hier waren die Felze des Kleinthieres, des Bären, der Wolf- und Fuchsarten, zur Schau gebracht. Das Arrangement des Pavillons war ein äußerst kunstreiches, und waren die ausgestellten Gegenstände, welche den Gebrauch des Felzes veranschaulichten, eine sehr vollständige. Einige der ausgestellten Felzmäntel, aus verschiedenen Felzarten zusammengestellt, waren sehr werthvoll, und erregten die allgemeine Bewunderung der Besucher. Die Firma P. M. Grünwaldt ist die größte Felzhandlung Rußlands.



Victoria-Haus — Groß-Britannien veranschaffte \$125,000 für dieses Gebäude. Das einfache, im Styl der Landhäuser Englands, zur Zeit der Elisabeth errichtete Haus, war im Inneren äußerst elegant ausgestattet. Das Gefäß, die Decken, die Tapeten und die Teppiche wurden von England gebracht, und das Ganze bildete eine Sammlung, welche die Haupt-Empfangszimmer aus Crewe Hall in Staffordshire; die Bibliothek aus Eton Hall, nahe Chester, und der Speisesaal aus Campden Haus, Kennington, der Sitz der Herzogs von Argyll. Im Gebäude war verkleinert werden konnte, ohne die Kreisform desselben zu ändern. In einem der Zimmer war das fac-simile eines bei der Königin Victoria zu Windsor gebrauchten Tisches, welcher vergrößert oder



Eine Gruppe Mechanischer Ingenieure—Das Bild vor uns repräsentirt die in der mechanischen Abtheilung beschäftigten Ingenieure. Ihnen hatte man die Herstellung der großartigen Maschinen, welche Kraft und Lust für die Weltmesse lieferten, zu verdanken. Die Kraft wurde von fünfundsebenzig Maschinen, welche zusammen dreißig tausend Pferdekkräfte hatten, geliefert. Vierzig Meilen Röhren von verschiedenen Größen wurden gebraucht. Die Kraft wurde von fünfundsebenzig zwischen dem 1. Februar und der Eröffnung der Messe aufgestellt. Diejenigen, welche sich bei dieser Arbeit am meisten auszeichneten, waren: 1, Charles F. Foster, mechanischer Ingenieur; 2, John Meaden, erster Assistent; 3, James F. Gran, Sekretär; 4, C. C. Klumph; 5, W. Roß Green; 6, Charles D. Lenz; 7, John Colley; 8, C. D. Willow; 9, Arthur Verming; und 10, Charles H. Smith, dritte Assistenten; 11, M. Houston; 12, M. Howarth; 13, H. Jones; 14, T. E. Cooper; 15, W. Lewis; 16, W. H. Bond; 17, J. Monroe; 18, John Thomas, zweite Assistenten; 19, war A. J. Davis, Supervisor der Dampfheizung, und 20, J. M. Thomas, Wertmeister.



Russische Pferde—Die hier wiedergegebenen Pferde kommen aus den Ställen des Großherzogs Dimitri. Dieselben repräsentiren russische Pferde der edelsten und besten Rassen, welche in diesem Lande gezüchtet werden. Obgleich dieselben in Gewicht und Größe unter sich verschieden, so waren doch alle werthvolle und schöne Thiere, wie man sie in den Gemälden der Rosa Bonheur zu finden pflegt. Die Weltmesse bot uns die Gelegenheit, die verschiedensten Pferderassen vergleichsweise zu studiren, und unter allen zeichneten sich diese russischen Pferde aus. Hauptsächlich erregten die Rappen allgemeine Bewunderung. Ein solcher, mit stolzgetragenen Kopf, langer Mähne und Schweif, in dem Selbstbewußtsein seiner großen Kraft dahinschreitend, war ein niezuvergessendes Bild. Unter den Pferden befanden sich viele, welche aus den Gestüthen der königlichen Häuser Europa's stammten, und schien die weite Seereise dieselben durchaus nicht beschädigt zu haben. Auffallend war das geschmackvolle Sattelzeug und Geschirr der Russen.



Indianer-Krieger — Der auf dem Pferde sitzende Krieger ist ein Häuptling in vollständiger Kriegs-Ausrüstung, und war derselbe ein Theil der
 Ausstellung des ethnologischen Museums. Die Probezeit eines jungen Kriegers ist eine lange, während welcher derselbe viel zu
 leiden hat. Erst, nachdem er in einer Schlacht seine Tapferkeit bewiesen hat, wird er von seinen rothen Brüdern als Krieger aufgenommen. Das Resultat dieser
 Erziehung ist eine frühe Entwicklung aller derjenigen Gaben, welche den Indianer auszeichnen. Die Gesichtszüge der Indianer sind gewöhnlich sehr regelmäßig, oft
 sogar schön; ihre Haut ist glatter, weicher und dünner, als die der Weißen; Füße und Hände sind klein; der Körperbau schlank und muskulös, und ist das Ebenmaß
 der Glieder bewundernswürth. Im Alter werden die Indianer gewöhnlich corpulent und sehr faul.



Eine großartige Perspektive — Die hier wiedergegebene Scene war eine, wie sie sich auf der Weltmesse in den letzten Wochen des Herbstes oft darbot. Das Bild wurde von der, die kleine bewaldete Insel mit den Hauptwegen verbindenden Brücke aus, abgenommen. Südlich, im Hintergrunde, erhebt sich das stolze Administrationsgebäude, rechts das Bergbaugeschäft, und links das Elektrizitätsgebäude. Das Administrationsgebäude nahm eine Stelle ein, welche dasselbe von allen Punkten aus vortheilhaft erscheinen ließ, so daß seine architektonische Schönheiten zur Geltung kamen. Die achteckige Kuppel zeigte nach jeder Richtung drei seiner Seiten mit den Statuen tragenden Ecken. Dasselbe galt für den Säulengang. Die in diesem Bilde gegebene Ansicht sowohl, als eine vom Hauptbogen des Peristyl aus genommene, sind muthmaßlich die Besten.



Staats-Gebäude von Arkansas—Dieses, den Staat Arkansas repräsentirende Gebäude, wurde durch die Bemühungen der Frauen des Staates errichtet. Es war, so zu sagen ein Frauengebäude, und wird dasselbe noch lange Jahre als ein Monument für den Ehrgeiz und die Thatkraft der Frauen gelten. Der einfache, doch höchst geschmackvolle Bau wurde am fünfzehnten Juni 1893 eröffnet, also am fünfundsiebenzigsten Gedenktage der Einverleibung des Staates Arkansas in die Union. Bei dieser Gelegenheit wurde den Reden der Frau Rollin, A. Edgerton, des Gouvernör Williams, des Herrn Fijhbach, und anderer gelanscht. Ein großes Concert folgte den Reden, in dem der Chicago-Tenorist C. H. Brittan und die Sopranistin Fräulein M. Blanche Fonlle, mitwirkten. Die Räume des Gebäudes waren am Eröffnungstage überfüllt, während sich unter den Gästen eine Anzahl bedeutender Personen befanden. Das Arkansasgebäude war eines der geschmackvollsten auf dem Ausstellungsplatz, und, obgleich dasselbe nur zwanzig tausend Dollars kostete, so gereichte es doch den Damen zur Ehre.



Staats-Gebäude von Texas — Da die Legislatur des Staates Texas kein Geld für die Errichtung eines Staatsgebäudes auf der Weltausstellung bewilligte, so wurde ein solches durch die Bestrebungen der Frauen des Staates ermöglicht. In unserem Bilde geben wir eine Seitenansicht des Gebäudes, welches nach der in Texas gebräuchlichen Bauart errichtet wurde. Ueber einem jeden der Eingänge war das Wappen des Staates angebracht, während die Hörner eines mächtigen Texas Stieres den Haupteingang schmückten. Vom Haupteingang gelangte man in die große Vorhalle, von wo aus man den Empfangssaal betrat. Hinter diesem befanden sich die für die Beamten bestimmten Zimmer. Der Empfangssaal hatte eine Länge von sechsundsiebzig Fuß, während die Breite etwa dieselbe war. Die Höhe des Saales war achtundzwanzig Fuß. Viele Zimmer des zweistöckigen Gebäudes waren in den im Staate Texas vorkommenden Holzarten angefertigt.



Iowa Staats-Kapelle — Zur Weltmesse hatten sich viele und gute Kapellen eingefunden, deren lustigen Klänge viel dazu beitrugen, die Stimmung der Schaustütigen zu heben. In den großen Anzügen, welche während der Ausstellung von Zeit zu Zeit stattfanden, beteiligten sich diese Kapellen, und war eine jede derselben bestrebt, den Preis davon zu tragen. Europäische, sowohl als amerikanische Kapellen beteiligten sich in diesem freundschaftlichen Wettstreit, und war es schwer zu unterscheiden, ob diese oder jene Kapelle die Bessere sei. Dieses Zusammentreffen so vieler Musiker hat unbedingt einen guten Einfluss auf alle gehabt, und wird viel dazu beitragen, daß die Kapellen dieses Landes sich bedeutend bessern werden. Auf dem Bilde, welches hier wiedergegeben, finden wir die Mitglieder der beliebten und wirklich ausgezeichneten Staats-Kapelle von Iowa. Mit Recht sind die Bürger dieses reichen und schönen Staates stolz auf ihre Kapelle.



Die alte Garde am Manhattan-Tag — Während der Weltmesse hatten die verschiedenen Staaten eine spezielle Feier arrangirt, welche alle sehr erfolgreich waren. Unter diesen zeichnete sich jedoch der Manhattan-Tag aus. Die Bürger des stolzen New York hatten sich in großer Anzahl eingefunden, mit ihnen kamen die „Alte Garde,“ eine im ganzen Lande bekannte Compagnie Veteranen. Auf dem Wege nach dem Ausstellungsplatze wurden die Veteranen von den Tausenden von Zuschauern mit Enthusiasmus empfangen. Das Marschieren dieser alten Soldaten war ein so unübertreffliches, daß viele der anwesenden Miliz-Compagnien sich bemühten, eben solche Sicherheit zu erzielen. Die Männer waren starke, militärisch aussehende Leute, deren Gesichtsausdruck den Veteranen verrieth. Die auf dem Bilde gegebene Gruppe der „Alten Garde“ wurde am Manhattan-Tag abgenommen. Im Hintergrunde sehen wir die „Freiheitsglocke.“



Das Innere der Musik-Halle — Als die große Weltmesse geplant wurde, war der ebenso bekannte, wie fähige Musikdirektor, Herr Theodore Thomas, an der Spitze der musikalischen Abtheilung. Derselbe arrangirte eine Anzahl von großartigen Concerten, mittelst welcher er den Fortschritt, welchen die Musik in den letzten vier hundert Jahren gemacht hat, veranschaulichen wollte. Um die großartigen Pläne des Herrn Thomas auszuführen, wurden die besten Künstler aller Länder herangezogen, und man errichtete zwei schöne geräumige Hallen, um Orchester, Chor und etwa zweihundzwanzig Hundert Zuhörer unterzubringen. Das Innere einer dieser Hallen ist hier wiedergegeben. Unglücklicher Weise wurde Herr Thomas nur wenig unterstützt und, da das Durchführen seiner großartigen Pläne sehr kostspielig war, mußten dieselben vor Schluß der Ausstellung eingestellt werden. Zweifelsohne ist dieser Mangel an Unterstützung den harten Zeiten, welche während des Jahres 1893 im ganzen Lande herrschten, zuzuschreiben. Wären die Zeiten gut gewesen, so hätte die Musik wahrscheinlich eine große Rolle auf der Weltmesse gespielt.



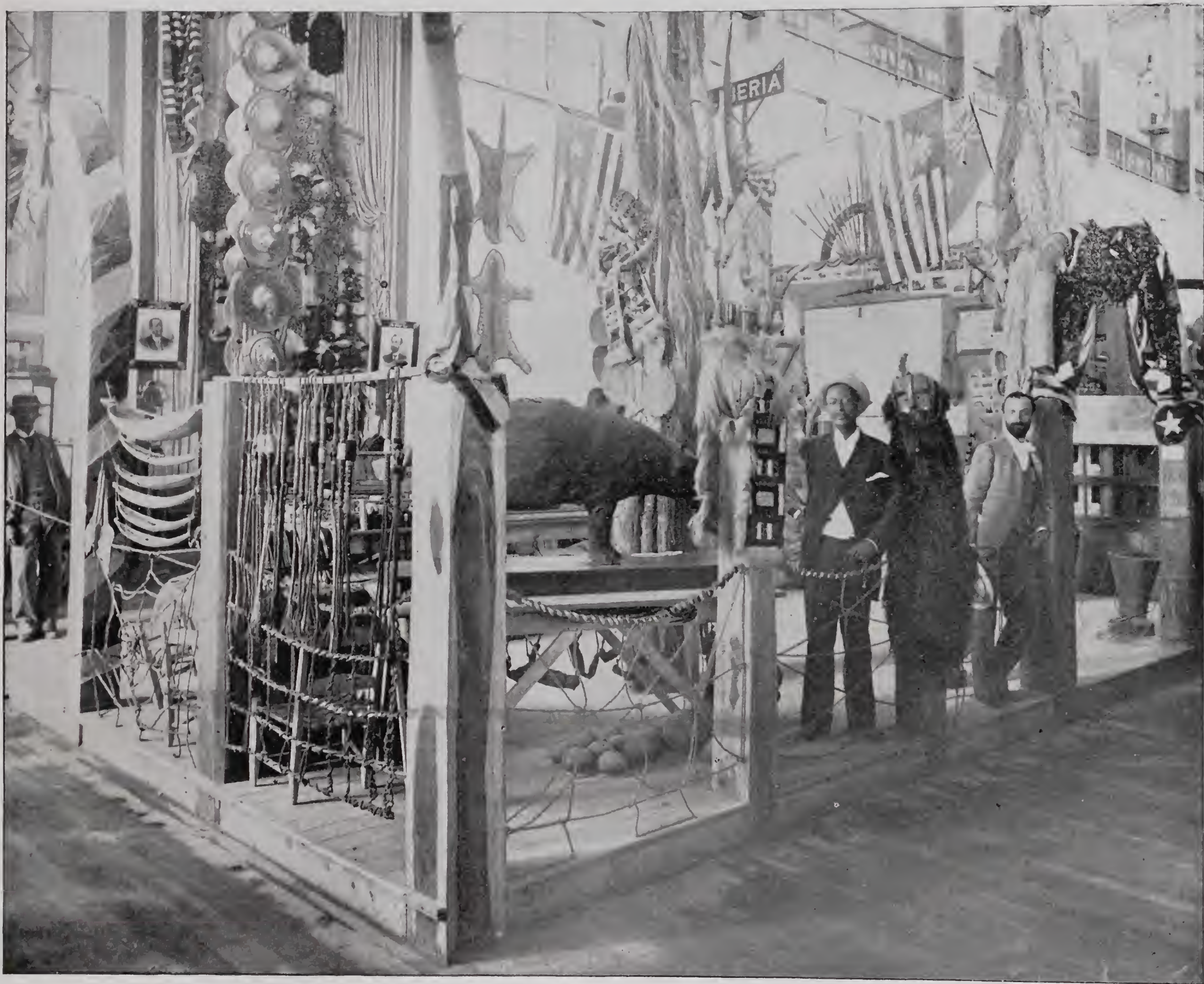
Die Japanesische Ausstellung im Gartenbau-Gebäude — Die Gartenbau-Ausstellung der Japanesen war höchst interessant und eigenartig. Hauptsächlich wurden die so oft beschriebenen Zwergbäume bewundert. Bäume, welche im Naturzustande eine bedeutende Höhe erreichen, werden durch einen, nur den Japanesen bekannten Proceß derartig gezwergt, daß sie kaum drei Fuß hoch werden. Die Zweige dieser Zwergbäume waren knorrig und untereinander verwachsen, doch waren die Pflanzen so blätterreich, daß diese Thatsache nicht bemerkt wurde. Einige der ausgestellten Bäume waren über hundert Jahre alt, und sind durch die Hände mancher Gärtner gegangen. Die meisten dieser Bäume waren einheimische Arten, doch befanden sich unter ihnen einige Ahorne und Eichen. Winzige Schlingpflanzen mit spizen länglichen Blättern waren als Guirlanden verwendet. Farnkräuter, Palmenarten, Bambus, und viele andere tropischen Gewächse waren in dem kleinen Garten auf's Geschmackvollste gruppiert. Es war ein Sommergarten, wie man sie in dem fernen Tokio zu finden pflegt.



Militär-Parade— Unter allen den zahlreichen Umzügen, welche während der großen Weltmesse in Scene gesetzt wurden, war keine von größerem Interesse, als die des Militärs. Gelegentlich der Eröffnung der Ausstellung, im Herbst 1892, vereinigten sich die regulären Truppen der Vereinigten Staaten mit den sehr stark vertretenen Miliztruppen, um den drei Tagen der großartigen Feier Glanz zu verleihen. Eine so große Truppenmasse wurde in Chicago, seit der Zeit Grant's, nicht gesehen. Auf dem Bilde sehen wir einen Theil der Parade, im Begriff, das Verkehrsweien-Gebäude zu passiren. Es war ein großartiger Anblick. Die stolz dahinschreitenden Soldaten, die leuchtenden Wasser der Lagunen, die stattlichen Gebäude, vereinigten sich zum unvergleichlichen Gesamtbild.



Zweite Ansicht der Parade— Die Scene ist, wie aus dem Bilde hervorgeht, noch immer dieselbe, aber andere Truppentheile marschiren an den Zuschauern vorbei. Die Stellung befindende Gruppen getrennt und scharf wiedergegeben, ist ein Triumph der modernen Photographie, welche es uns ermöglicht, große Scenen historischer Bedeutung für die Nachwelt zu erhalten. Welche Mühe und Arbeit werden solche Moment-Aufnahmen den kommenden Künstlern ersparen, wenn sie die historischen Ereignisse der jetzigen Zeit in Bildern verewigen wollen. In den Massenversammlungen des Volkes kann der beobachtende Künstler Manches finden, welches er einem großen Farbenwerk zu Grunde legen dürfte. Der Eröffnungstag der großen Weltmesse ist für Amerika ein historischer geworden.



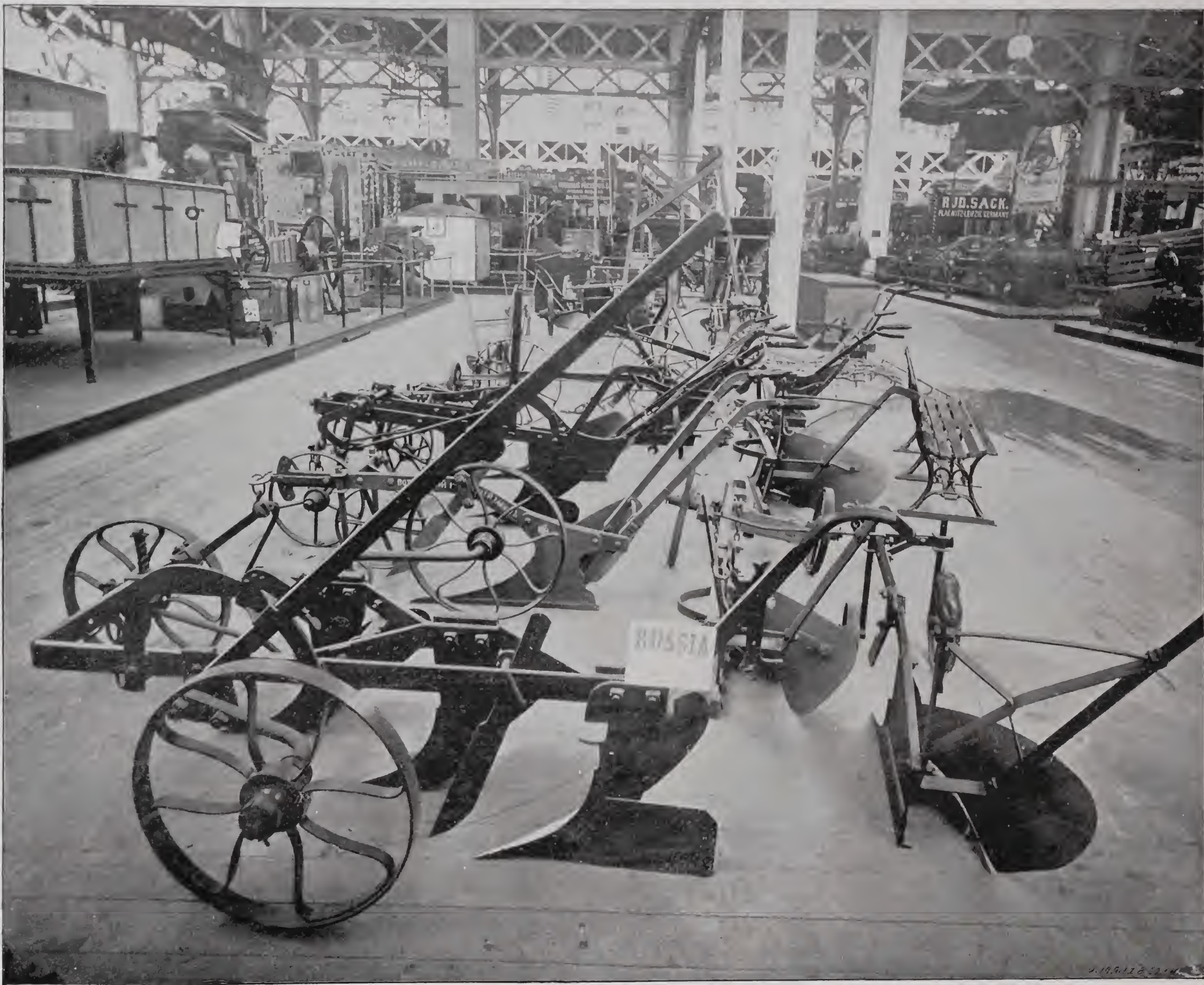
Liberia-Ausstellung im Alterbau-Gebäude — Die Vereinigten Staaten von Liberia, jene von den Amerikanern gegründete, afrikanische Negerrepublik waren, wie wir hier sehen, im Alterbaugebäude vertreten. Die zur Schau gestellten Gegenstände waren theils solche, welche die Lebensweise des Volkes illustrierten, und theils die Landesprodukte. Unter den Ersteren waren Waffen, Kleidungsstücke und Geräthe. Die Landesprodukte waren Kaffee, Cocoa, Baumwolle, Zucker, Reis, Palmöl, Früchte, Elfenbein, Häute und Pelze. Die ausgestellten Häute waren alle sehr vorzüglich und gut gearbeitet, während die Pelze, obgleich nicht zahlreich, allgemein bewundert wurden. Wachs, bester Qualität, war ausgestellt. Der Hauptstaat der Republik, Montserrato, hat etwa 13,5000 Einwohner; doch ist der Staat, wie alle ihre Negerstaaten, im Rückschritt begriffen.



Holsteiner Vieh— Unter dem vielen schönen Vieh, welches im Viehpavillon ausgestellt war, befanden sich eine Anzahl Holsteiner, welche von allen Sachverständigen bewundert und gelobt wurden. Das hiergegebene Bild zeigt uns dieselben, wie sie den Richtern vorgeführt wurden, um, je nach ihren Verdiensten Anerkennung zu gewinnen. Einige der Thiere waren sehr groß, und waren alle die besten Exemplare ihrer Rasse. Die Männer, welche mit den Thieren die weite Reise aus dem deutschen Vaterlande gemacht hatten, pflegten ihre Lieblinge auf's Beste, und zeigten ein großes Interesse für alles, was sich auf die Viehzucht bezog. Pferde und alles Vieh wurde in Klassen den Richtern vorgeführt und, damit ein Jeder genau wußte, wann diejenige Klasse, für welche er sich am meisten interessirte, vorgeführt werden würde, wurde der Tag der betreffenden Klasse vorher bekannt gemacht. Der Pavillon war sehr praktisch eingerichtet, und, von den erhöhten Sitzen aus, konnten die zahlreichen Zuschauer den großen Raum vollständig überblicken.



Thee-Haus von Ceylon — Etwas südlich vom Ceylon-Gebäude hatte dieselbe Kolonie ein Thee-Haus errichtet. Dasselbe war nach einheimischem Muster gebaut, und wurde in dem-
 selben ein vorzüglicher Thee von Eingeborenen servirt. Die schöne Lage des Pavillon in einem kleinen Wäldchen, den Michigan-See übersehend, die
 aufmerksame Bedienung und der aromatische Thee — „die Thräne Indiens“ — machten diesen Punkt zu dem Lieblingsaufenthalt vieler Schaulustigen. Westlich vom Pavillon lag der nördliche Theil der großen
 „Weißen Stadt,“ mit dem deutschen Gebäude im nahen Vordergrund. Der auf der Insel Ceylon gebaute Thee wird mit jedem Jahre mehr populär, und hat die Ausstellung viel dazu beigetragen,
 denselben in Amerika einzuführen.



Russische Pflüge

Unter den vielen ausgestellten Ackerbaugeräthen waren die aus Rußland gefandten Pflüge bemerkenswerth. Bisher war der Ackerbau der Russen ein höchst primitiver, und wurden die wenigen gebrauchten Geräthe aus den Vereinigten Staaten importirt. In neuester Zeit haben sich jedoch eine Anzahl Ackerbau-Gesellschaften organisiert, welche es sich zur Aufgabe machen, den Ackerbau zu fördern und zweckmäßige Geräthe nicht nur einzuführen, sondern auch zu fabriciren. Durch die Thätigkeit dieser Gesellschaften wurden bessere Methoden und praktische Geräthe eingeführt, so daß Rußland heute eine bedeutende Anzahl von Fabriken besitzt, welche derartige Geräthe liefern. Die Pflüge waren wie fast alles Russische eigenartig in ihrer Construction, doch nach dem Gutachten der Sachmänner durchaus verwendbar und lobenswerth. In einer kurzen Zeit werden die Russen nicht nur für den eigenen Markt, sondern auch für den Export Ackerbaugeräthe liefern.



Elektricitäts-Gebäude — Wir haben im Bilde vor uns eine zweite Ansicht des Elektricitäts-Gebäudes, und zwar von Südosten aus gesehen. Von diesem Punkte aus erhalten wir unbedingt die beste Ansicht des schönen Gebäudes. Die Einzelheiten der Bauart sind auf zwei Seiten hervorgehoben, während die schöne Wasserfläche des Vordergrundes den Effekt des Ganzen bedeutend hebt. Rechts die Brücke, welche von dem Industrie- nach dem Elektricitätsgebäude führte, und links das Bergbaugebäude. Vor dem Gebäude sehen wir die große elektrische Fontaine. Die Größe dieses prachtvollen Baues kam erst dann zur Geltung, wenn man denselben aus einiger Entfernung betrachtete. An der südöstlichen Seite des Gebäudes war ein Balcon, von welchem man die elektrischen Schauspiele beobachten konnte. Abends, wenn es zu kühl war, sich auf dem Wasser aufzuhalten, war dieser Balcon der Lieblingsaufenthalt der Schaulustigen.



Der Wallfischfänger „Progreß“ — Dieses hochinteressante Fahrzeug lag im Süd-Bassin, südlich vom Aderbauegebäude, und westlich vom Leder- und Schuhgebäude. Dasselbe war ein typischer Wallfischfänger, und war mit Allem, was zum Wallfischfang benutzt wird, vollständig ausgerüstet. Das Fahrzeug, welches bemannt war, hatte eine interessante Sammlung der Produkte der Wallfischjagd an Bord, und gab sich der Kapitän alle Mühe, den Gebrauch der verschiedenen Waffen zu erklären. Die Boote, welche ebenfalls vollständig ausgerüstet waren, wurden von allen Besuchern bewundert. Stark gebaut, ohne schwerfällig zu sein, sind diese Boote unter der Leitung eines erfahrenen Seemannes äußerst seetüchtig. Das Ganze gab den Besuchern einen guten Begriff von den zum Fang des Wallfisches angewandten Methoden.



Der Bogen des Peristyl—Wir haben hier eine Ansicht des großen Hauptbogens des Peristyl, durch welchen man von dem See aus in den Ehrenhof gelangte. Vor uns, das zu Ehren des Columbus errichtete Portal, trug die Namen anderer großen Entdecker, wie z. B. die des Champlain, La Salle, Ponce de Leon, Cortez, und De Soto. Welche historische Erinnerungen erwachen beim Klang dieser großen Namen! Das Hauptgebälk trug Inschriften, welche auf die Entdeckungen der Genannten Bezug nahmen. Auf dem Sockel, welcher die Quadriga, jene den Fortschritt der Welt symbolisierende Gruppe trug, waren die Worte, „Die Wahrheit soll Euch kund werden, nur sie wird Euch frei machen,“ eingemeißelt. Andere Statuen, die Kunst und Wissenschaft symbolisierend, zierten den Bogen, während sinnreiche Basreliefs den Eindruck des Ganzen noch erhöhten. Die Höhe dieses prächtigen Portals war etwa siebenzig Fuß. Die, an beiden Seiten des Bogens aufgestellten Säulen, gehörten auch zu der Gruppe der Säulen, welche die Staaten und Territorien der Vereinigten Staaten repräsentierten.



„Public Comfort“ am Chicago-Tage — Ein jeder Staat hatte ein eigenes Gebäude, in welchem die Bürger des betreffenden Staates einen angenehmen Aufenthalt fanden. Da jedoch viele Fremde die große Weltmesse besuchten, welche nicht gerne die Gastfreundschaft dieser Staaten beanspruchten, wurde für Solche ein spezielles Gebäude errichtet, woselbst solche Fremde zu jeder Zeit sich ausruhen konnten. Bequeme Sitze, ein Lesezimmer, und ein Rauchzimmer waren im Gebäude. Auch war es erlaubt, dort einen mitgebrachten Fußbiß einzunehmen. Der schöne Bau stand unter den Staatsgebäuden, und wurde während der Ausstellung von Tausenden benutzt. Dasselbe sowohl, wie alle anderen Gebäude, waren am großen Chicago-Tage gedrängt voll, und man hatte vom Dachgarten aus einen vollständigen Ueberblick des langen Festzuges.



Staats-Gebäude von Minnesota — Das aus mit Stucco bedecktem Holz erbaute Staatsgebäude war ein zweistöckiger, in der italienischen Renaissance gehaltener Bau. Der-
 selbe hatte eine Länge von 91 Fuß und eine Breite von 78 Fuß. Die Vorderseite des Baues war in Reliefs geschmackvoll decorirt. Der
 mit einem schönen Vorban versehene Haupteingang führte den Besucher in den großen Ausstellungsraum. Im Vorban war eine Statue aufgestellt worden, welche die herrliche Lage von Minnehaha und
 Hiawatha darstellte, und welche von Vielen bewundert wurde. Im ersten Stockwerk befanden sich außer der Ausstellungshalle ein Restaurant, Gepäckraum, und das Bureau des Superintendents des
 Gebäudes. Eine breite und schöne Treppe, dem Haupteingang gegenüber, führte in den oberen Stock, woselbst verschiedene Zimmer für Herren und Damen sich befanden. Dieses praktische und wirklich
 schöne Gebäude kostete dem Staate etwa \$30,000.

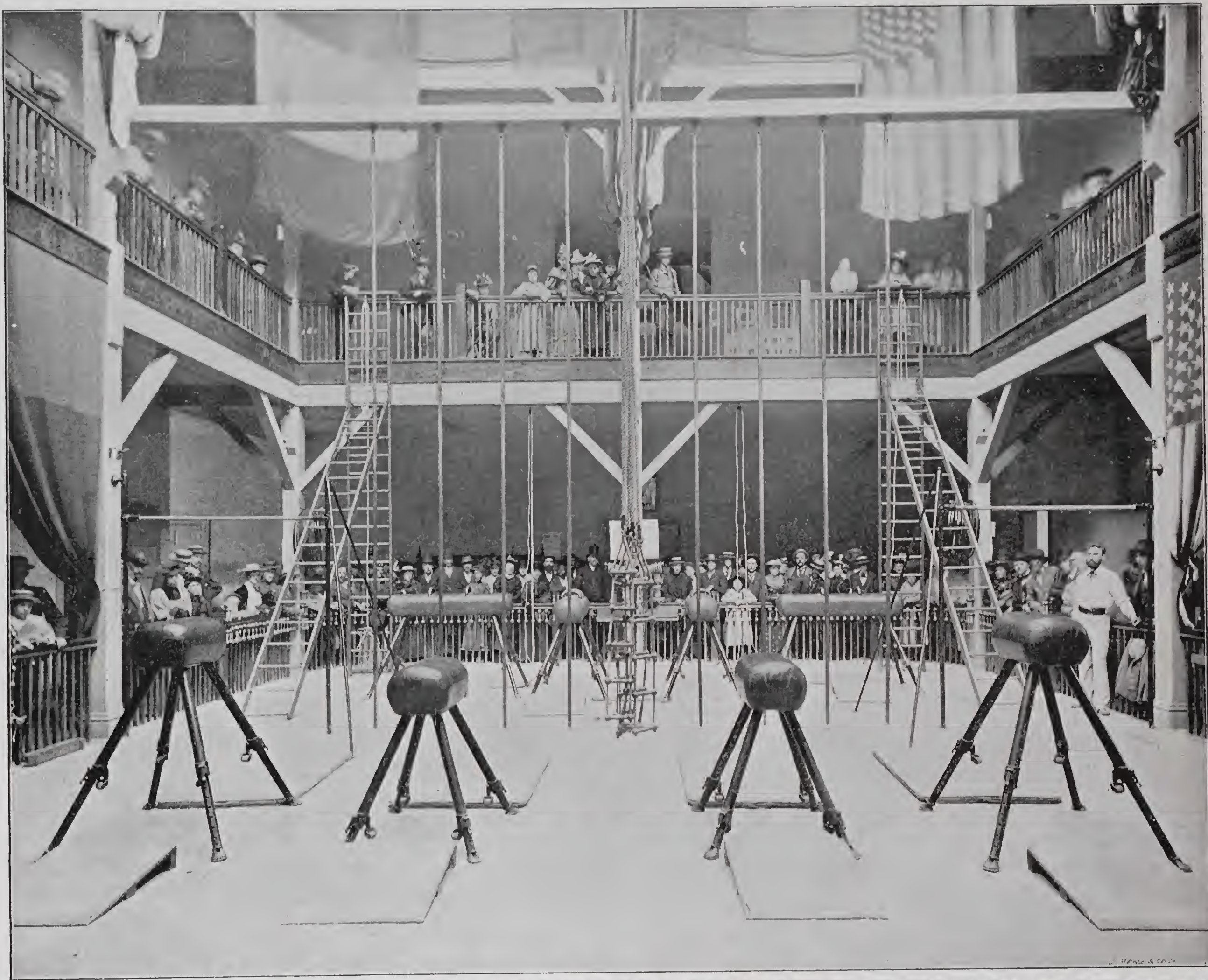


Staats-Gebäude von Louisiana—Das Staatsgebäude von Louisiana, mit den weiten luftigen Plätzen, war das Sinnbild der Gastfreundschaft des Südens. Das zweistöckige Gebäude, welches eine Länge von 66 Fuß und eine Breite von 58 Fuß hatte, war mit vielen großen Fenstern und Thüren versehen. Die Plätzen waren ebenfalls zweistöckig, und erreichte man die des oberen Stockwerkes mittelst der Fenster. Der Bau war von geschmackvollen Anlagen umgeben. Der Haupteingang führte in eine geräumige Vorhalle, von welcher man den Speisesaal, das Empfangszimmer, und das Rauchzimmer betrat. Im zweiten Stockwerk war ein Ausstellungsraum und das Damenzimmer. Das zum Bau des Hauses gebrauchte Holz war aus dem Staate Louisiana bezogen. Das Gebäude, in welchem man ausgezeichnete Mahlzeiten bekommen konnte, kostete nur \$18,000. Die in dem Gebäude verabreichten Speisen wurden nach Art der Creolen zubereitet, und fand die schmachtliche Küche des Südens allgemeinen Anklang.



V. MANZ & CO. CHH

Äußere Ansicht des Kinder-Gebäudes — Das Kindergebäude wurde durch den Fleiß und die Ausdauer der Damen zur schönen Wirklichkeit. Der Zweck dieses Gebäudes war das Unterbringen der jüngeren Kinder, während die Eltern die Wunder der „Weißen Stadt“ betrachteten. Herr Mcne aus California war der Erste, welcher den Vorschlag machte, ein solches Gebäude zu errichten, und wurde derselbe somit von den Damen unterstützt. Der zweistöckige Bau hatte eine Länge von 150 Fuß und eine Breite von 90 Fuß. Um den kleinen einen Spielplatz im Freien zu verschaffen, wo sie jedoch stets unter Aufsicht sein konnten, wurde auf dem flachen Dache des Gebäudes ein herrlicher Garten eingerichtet, woselbst die Kinder unter der Aufsicht von Kinder mädchen fröhlich spielten. Das Gebäude wurde von den verschiedenen Staaten erbant.



Das Innere des Kinder-Gebäudes — Das Innere dieses stattlichen Gebäudes war in verschiedene Räume eingetheilt, um Kindern von jedem Alter auf zweckmäßige Weise ein Unterkommen zu bieten. Die Jüngsten wurden in einem hellen, luftigen, mit Wiegen ausgestatteten Zimmer, untergebracht. Im nächsten Zimmer war ein Kindergarten in vollem Gange, wo die Kleinen viele der leichten Hausarbeiten spielend erlernten. Auch eine Turn-Halle, sowohl als eine Jugend-Bibliothek waren im Gebäude. Vorlesungen über die Behandlung von kleinen Kindern, und prachtvoll illustrierte Vorträge über das Leben und Treiben fremder Völker wurden täglich gehalten. Eine den Unterricht der Taubstummten gewidmete Abtheilung sowohl, als die Ramona Indianer-Schule, wurde von Vielen besucht, und boten dieselben höchst Interessantes. Hauptsächlich war die Turn-Halle unter der Jugend beliebt.



General Miles und Stab am Manhattan-Tage — In diesem Tage hatten sich eine größere Anzahl der prominenten Bürger des Staates New York in Chicago eingefunden, als zu irgend einer anderen Zeit. In dem großen Empfangssaal des Staatsgebäudes von New York hatten sich die Meisten eingefunden, und dort besprachen sie die Tagesfeier. Das Gebäude war auf's Geschmackvollste decorirt, und auf allen Thürmchen entfaltete sich das stolze Sternenbanner dieses freien Landes. Alle Vorbereitungen waren getroffen worden, um die Tausende von erwarteten Gästen zu bewirthen. Unter diesen befand sich der General Miles, von seinem Stabe begleitet. Der selbe, nebst Major Gilroy, Capt. White, General Wheeler, und das Committee der „Einhundert“, besichtigten den großen Anzug von der vor dem Staatsgebäude aufgeführten Tribüne aus.



Buffalo Bill am Manhattan-Tage — Buffalo Bill mit seiner ganzen Gesellschaft betheiligte sich an den Festlichkeiten des Manhattan-Tages, und waren sie auch in der großen Parade vertreten. Der Umzug, vorne einen von sechs Pferden gezogenen Wagen, auf welchem die „Cowboy-Band“ Platz fand, kam durch den an der zweihundsechzigsten Straße gelegenen Eingang, und verließ den Ausstellungsplatz durch den an der vierhundertsechzigsten Straße gelegenen Ausgang. Der Zug enthielt Amerikaner, Deutsche, Indianer, Franzosen, amerikanische und englische Kavallerie, Araber, Kossacken, amerikanische und mexikanische Cowboys, und folgende bekannte Persönlichkeiten: Annie Oakley, Senorita Farello, Fräulein Baker, Johnny Baker, John Chagaw, der Dolmetscher, Nelson, der Scout, und die berühmte „Deadwood Coach.“ Buffalo Bill ritt ein schönes Pferd, welches er von General Miles geschenkt bekam. Am Administrations-Gebäude machte der Zug Halt, und Buffalo Bill ließ dreizehn Schläge der dort aufgestellten Freiheitsglocke ertönen, um an die dreizehn ursprünglichen Staaten der Union zu erinnern. Diese Scene gibt uns das Bild wieder.



Die Schweizer-Ausstellung im Industrie-Gebäude— Diese Schaustellung war im südwestlichen Theile des Industrie-Gebäudes aufgestellt worden. Der Pavillon, obgleich nicht so reichlich decorirt wie einige der anderen, war elegant und äussert geschmackvoll. Die Fassade war auf der Columbia Avenue, und war eine der längsten der dort aufgeführten. Die Fassade, welche sehr leicht gebaut war, wurde mit schönen Vorhängen geschmückt, und zeichnete sich durch den auffallenden Mangel von Dekorationen in Holz und Stucco aus. Trotzdem war der Eindruck des Ganzen ein sehr effektvoller, und wurde diese Fassade ebenjoviel bewundert, wie die nicht weit entfernte Dänische. Die Fahnen der Nation werden vielfach als Schmuck verwandt.



Oesterreichische Glas-Ausstellung — Die Weltausstellung bot gar viel in dieser Hinsicht. Wiener Porzellan und ungarische Glaswaaren wurden in großen prachtvollen Sammlungen zur Schau gebracht. Das Wiener Porzellan wurde von Allen gelobt und bewundert. Die feinsten Stücke waren das Werk der Künstler Wagner und Stadler. Unter anderen waren hier ein Duzend Teller ausgestellt, welche einen Werth von \$1.000 repräsentirten. Ein anderes Duzend wurde auf \$650 geschätzt. Das ungarische Porzellan war in verschiedenen Mustern vertreten, so zum Beispiel in Epiken, Columbus-, Varnbus-, Maurisch-, Lotus- und Wahlstj-Decoration. Die großen, sich drehenden Vasen, welche am Eingange des österreichischen Pavillons standen, sind auf diesem Bilde nicht gegeben. Die Ausstellung enthielt alles Schöne und Werthvolle, was die moderne Kunst in dieser Linie anzuweisen hat, und waren die bekanntesten Firmen Oesterreichs vertreten. Interessant ist die Thatsache, daß an einem einzigen Stück vier bis fünf verschiedene Künstler gearbeitet hatten.



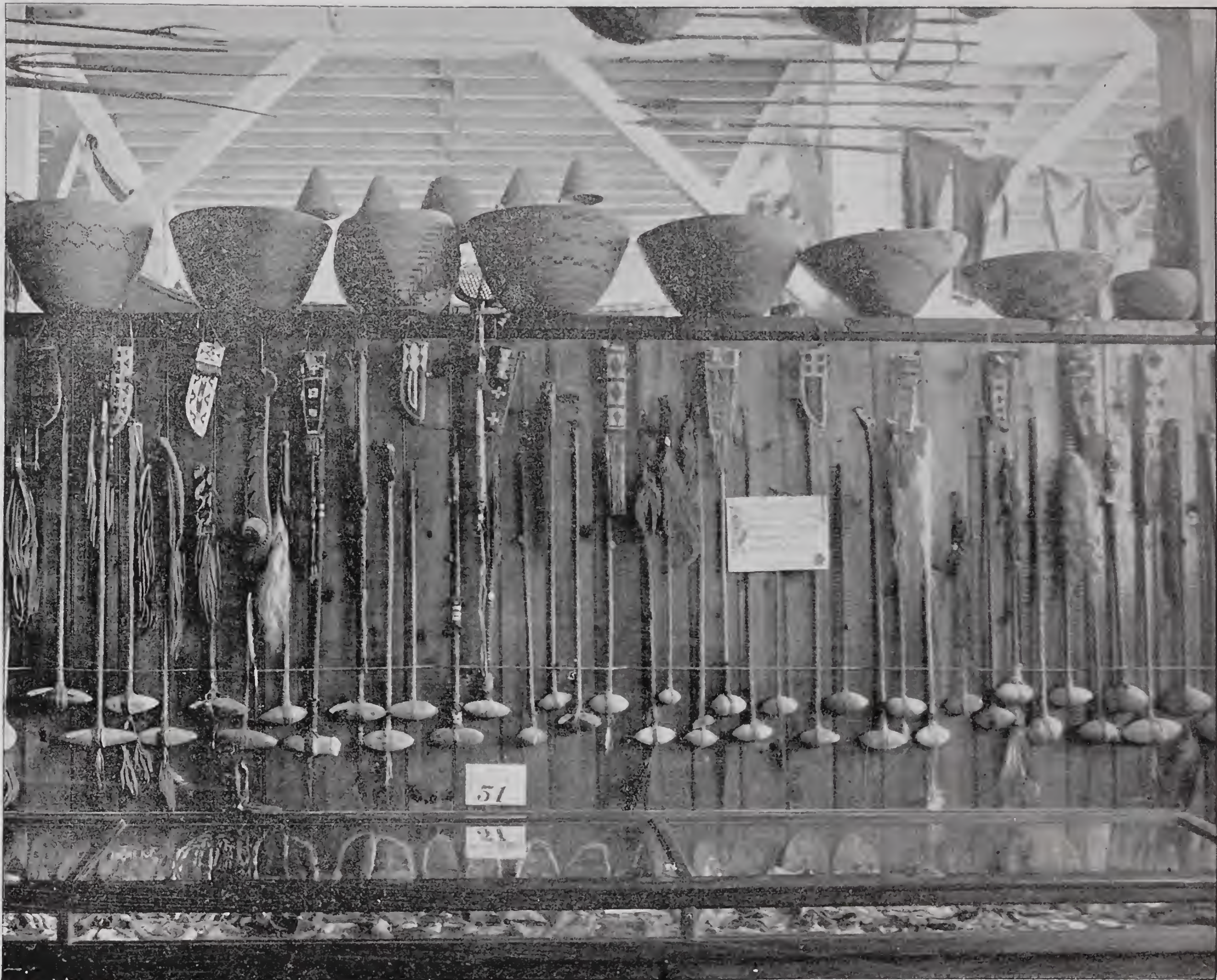
Äußere Ansicht des Vieh-Pavillons — Dieser große Pavillon war ein Theil jener Gebäude, welche zum Unterbringen des aus der Ausstellung zur Schau gebrachten Viehes dienten. Er stand in dem südlichen Theile des Ausstellungsplatzes, unweit des Säulenganges. Das rechteckige Gebäude war in höchst einfachem Styl erbaut, doch vollständig seiner Bestimmung entsprechend ausgeführt, so daß man ihn als Musterbau seiner Art betrachten konnte. Der innere Flächeninhalt des Pavillons war 110 Quadratfuß, somit wahrscheinlich das größte Amphitheater, welches je für einen solchen Zweck verwandt wurde. Selbst an den wärmsten Tagen des Sommers war der Pavillon kühl, und daher wurde derselbe von Vielen besucht, welche sich die prächtigen Thiere betrachten, und zur gleichen Zeit sich von den Strapazen des Tages erholen wollten.



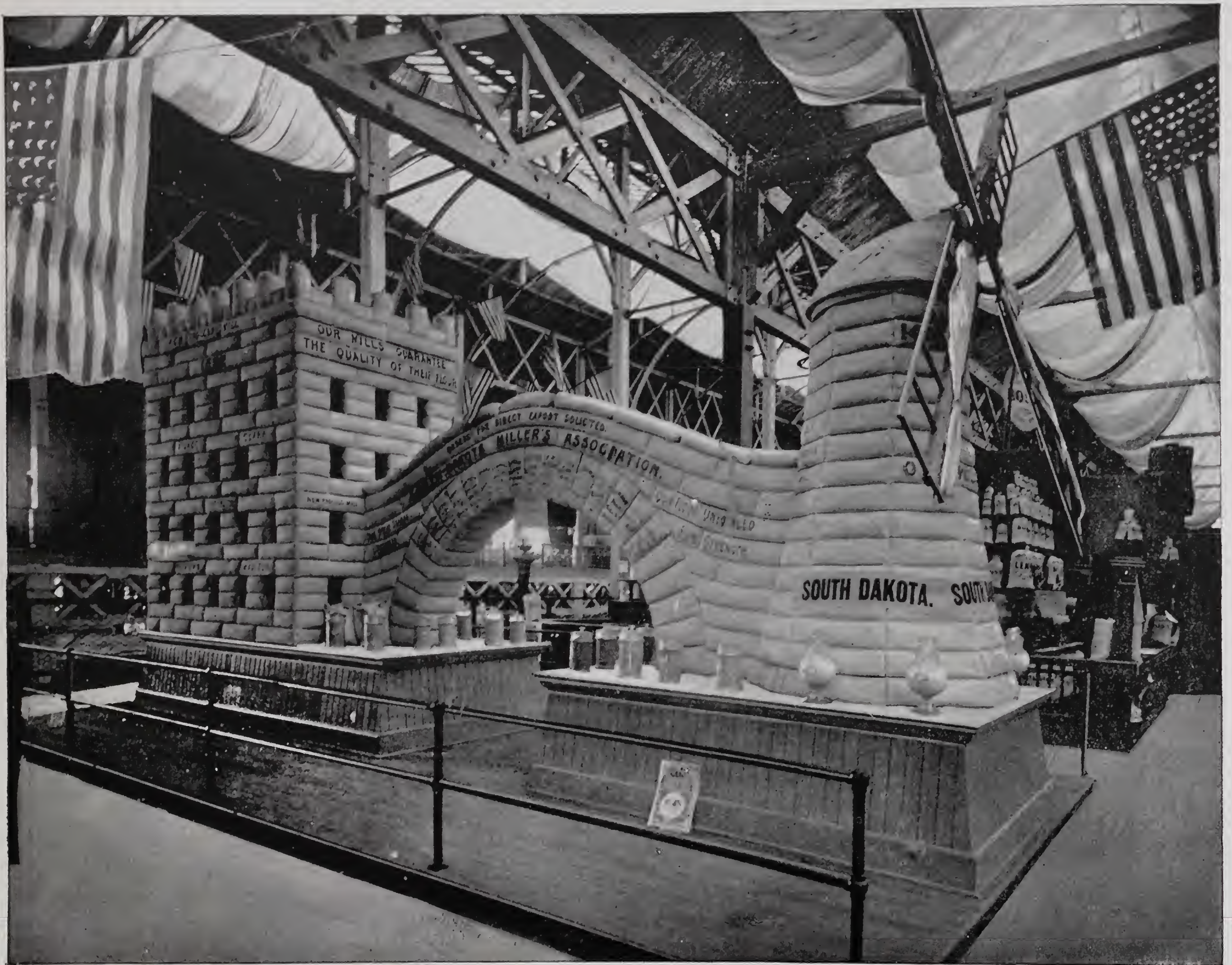
Ein Afrikanisches Boot—Dieses Fahrzeug, welches in Afrika unter dem Namen „Bimba“ bekannt ist, war im Transportationsgebäude zur Schau gebracht worden. Dasselbe wurde aus Bagnella in Afrika hierher gebracht. Das aus unbehandelten Baumstämmen zusammengestellte Fahrzeug hatte große Öffnungen, durch welche das Wasser ein- und ausfließen konnte. Am Bug sowohl, als am Ganzen waren natürlich gebogene Holzstücke verwandt, und am ganzen Fahrzeug war nicht ein einziger Nagel gebraucht worden. Das Fahrzeug war insofern höchst interessant, weil die meisten primitiven Boote aus ausgehöhlten Baumstämmen bestehen. In dem Boote lag das zu demselben gehörende Ruder, und neben demselben war eine Photographie eines im Bimba fahrenden Afrikaners. Diese Fahrzeuge werden nur auf Flüssen gebraucht.



Brasilianische Ausstellung — In dieser Ausstellung waren die verschiedenen Produkte Brasiliens in geschmackvollster Weise zur Schau gebracht. Der Haupthandelsartikel ist Kaffee, welcher in großen Quantitäten verhandelt wird. Brasilien liefert etwa die Hälfte des im Welthandel kommenden Kaffees, und werden die besseren Sorten aus Java und Mokka in den Handel gebracht. Baumwolle, Zucker und Cocoa werden in großen Quantitäten exportiert. In letzter Zeit ist auch der in der Nähe von Bosja und Rio Janeiro gebaute Tabak sehr beliebt geworden. Unter den ausgestellten Gegenständen befanden sich auch viele fremdartigen Rinden, Gummi- und Holzarten, welche jedoch nur in Brasilien selbst Verwendung finden. Die Sammlung war eine sehr vollständige, und lieferte den Beweis, daß Brasilien in der Zukunft eine sehr bedeutende Rolle im Welthandel spielen wird. Es ist zu hoffen, daß die jetzigen Unruhen bald ein Ende nehmen werden, so daß dieses reiche Land sich weiter entwickeln kann.



Indianer-Waffen und Geräthe—Zu Anthropologischen Gebäude war eine interessante Sammlung von Waffen und Geräthen, welche das Leben und Treiben der Indianer illustrierten. Die Sammlung enthielt Waffen, Jagdgerthe und Haushaltsgerthe der verschiedenen Stämme dieses dem primitiven, aus Stein verfertigten Gefäße, während auf dem Waffengerst die wasserdicht geflochtenen Körbe aufgestellt waren. Diese Körbe, welche aus Bast geflochten waren, wurden von den Indianern als Tauschartikel geschäft. Sämmtliche in der Sammlung enthaltenen Gegenstände waren sich ähnlich, doch konnte ein scharfer Beobachter eine, die verschiedenen Stämme charakterisirende Eigenart entdecken.



Schaustellung der Vereinigten Müller von Süd-Dakota—Diese, von den vereinigten Müllern von Süd-Dakota gemachte Ausstellung war auf der Gallerie der Aderbangeräthe aufgestellt worden. Das den Fortschritt des Mühlenwesens illustrirende Modell war aus Mehlsäcken hergestellt worden. Zur Rechten steht die in 1492 gebrachte Windmühle, deren große Flügel die Zierde der Landschaft waren. Diese alte Mühle ist durch eine ebenfalls aus Mehlsäcken gebaute Brücke mit der in 1892 errichteten neuen Dampfmühle verbunden. Um dieses wirklich schöne Modell waren die verschiedenen in Süd-Dakota gebauten Getreidearten zur Schau gebracht. Auf derselben Gallerie, unweit dieser Ausstellung, befanden sich andere ähnliche und ebenso interessante Schaustellungen. Im Haupttheil des großen Gebäudes waren jedoch so viele wunderbare Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit des Besuchers beanspruchten, daß derselbe meistens die oben erwähnten Ausstellungen vollständig vernachlässigte.



Gruppe der Elektro-Techniker—Anfangs war Herr Frederick Sargent das Oberhaupt der Elektro-Techniker, doch wurde derselbe durch andere Geschäfte gezwungen, im Frühjahr 1893 seine Stellung anzugeben, und wurde dann Herrn M. H. Pierce die Verantwortlichkeit übergeben. Ihm und den ihn umgebenden braven Gehülfen, welche in allen Schwierigkeiten ihm tren zur Seite standen, hatte man die großartigen Effekte der mit elektrischem Licht beleuchteten „Weißen Stadt“ zu verdanken. Die wunderbare, elektrische Fontäne war das Werk des Herrn Steininger, welcher auch die großen elektrischen Kronleuchter des Industriegebäudes herstellte. Die Leistungsfähigkeit der elektrischen Anstalt betrug 158,016 Glühlichter. Zu dem Bilde vor uns haben wir: No. 1, Richard H. Pierce, erster Elektrotechniker; No. 2, C. G. Reiter, zweiter Elektrotechniker; No. 3, L. A. Scovil, Superintendent; No. 4, D. G. Dodges, erster Inspektor; No. 5, W. H. Vander, Konstruktions-Superintendent; No. 6, J. H. Ward, Betriebs-Superintendent. Die anderen sind Hilfs-Superintendenten, Operatöre, Vornänner und andere Beamten.



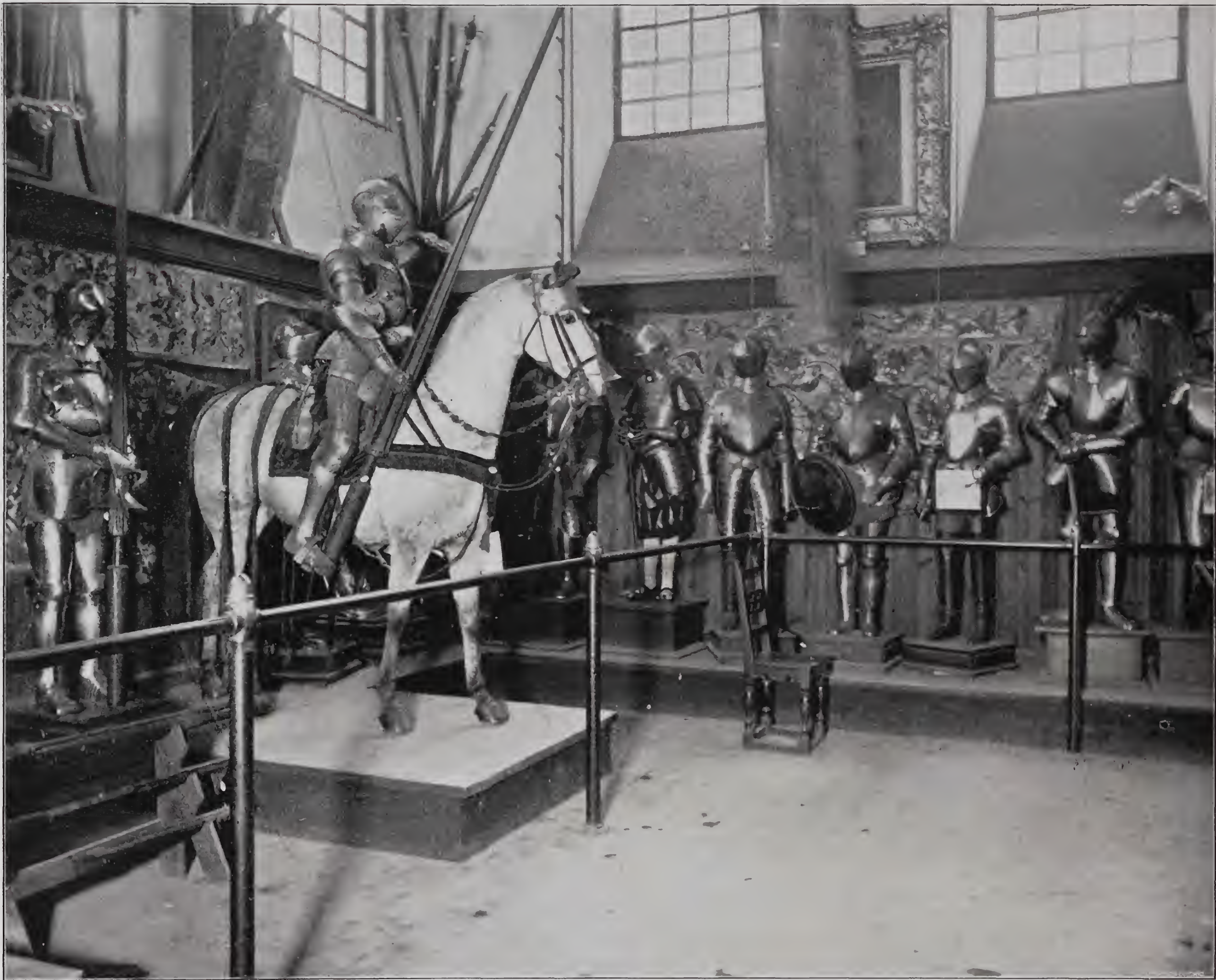
Kentucky's Kohlen-Palast im Bergbau-Gebäude— Das vor uns liegende Bild ist eine getreue Wiedergabe des aus den im Staate Kentucky vorkommenden Kohlenarten hergestellten Palastes, welcher im nördlichen Theile des Bergbau-Gebäudes errichtet war. Ueber dem Eingang war in goldenen Buchstaben das Wort „Kentucky“ zu sehen. Nicht nur die im Staate vorkommenden Kohlen, sondern auch Eisenerz, Thon und Bausteine waren ausgestellt, Der Thon gilt als der Beste der Vereinigten Staaten. Unter dem aus Kohlen errichteten Bau war ein Theil der berühmten Mammoth-Höhle reproduziert worden. Papier und Stucco waren die zur Herstellung derselben benutzten Materiale. Auch die in dieser Höhle vorkommenden Thierarten waren vertreten, Eine ausgezeichnete Reliefkarte des Staates Kentucky, im Maßstabe von 4 Zoll zur Meile, wurde hier ausgelegt.



Das Innere des Javanesischen Theaters—Die inneren Wände des javanesischen Theaters waren mit Matten bedeckt, welche, gleich der Außenseite, in Vierecken bemalt waren. Dasselbe enthielt eintausend Sitze, und während der Ausstellung wurde es von 82,000 Personen besucht. Die Bühne war etwas vom Fußboden erhöht und zog sich quer über das ganze Gebäude, war jedoch nur 9 Fuß tief. Im Hintergrunde war das Orchester in drei Reihen arrangirt. Es gab nur ein Windinstrument und ein Saiteninstrument in demselben, die anderen bestanden aus „Gongs,“ Holz- und Metall-Exonophones. Im Ganzen waren 24 Instrumente vorhanden. Das Saiteninstrument, oder zweifaltige Violine, wurde vom Dirigenten gespielt, welcher in der Mitte saß. Die „Gongs“ waren in blauen und vergoldeten Rahmen, und wurden mit weichen Hämmern geschlagen, während barfüßige Tänzerinnen sich in graziösen Stellungen nach der Musik bewegten; jede derselben trug einen asiatischen Shawl um ihren Kopf. In den Schauspielen hielten die Acteure hölzerne Masken in ihren Händen. Sprechen war unmöglich, dasselbe wurde von einem Manne, welcher an der Seite stand, besorgt. Ein Vorhang an jeder Seite, vertrat die Stelle der Coullissen.



Deutsches Museum— Innerhalb des Deutschen Dorfes war u. a. ein hübsches Rathhaus, welches ein Museum in sich barg, worin eine Anzahl typischer Bauernzimmer in verschiedenen deutschen Bauarten dargestellt waren. Die Costüme, womit hier die Wachsfiguren bekleidet waren, die Waffen und Kriegsrüstungen, waren das Schönste dieser Art, welches je nach Amerika gebracht wurde. Hier war ebenfalls eine interessante Anzahl alter silberner Tafelbestecke, Messer, Gabeln, Löffel und größere Stücke; und an viele derselben knüpfte sich ein Stückchen Weltgeschichte. Alles was hier gezeigt wurde, war das Beste seiner Art, und Vieles war mit der Geschichte alter Zeiten, ja sogar Jahrhunderte eng verwachsen, aber das heimathliche Gefühl der Nation hat die verschiedenen Artikel in lebender Erinnerung treu bewahrt, und in vielen Fällen sogar die Costüme ihrer Vorfahren. Dieses Dorf wurde als das am intelligentesten arrangirte Ausstellungs-Terrain der ganzen Midway-Plaisance angesehen, da die ausgestellten Gegenstände nicht von wandernden und uncivilisirten Stämmen, sondern von einem Volke stammte, welches auf der höchsten Stufe der Cultur und Bildung steht. In dieser Hinsicht war es inmitten der anderen Völkerschaften, unter denen diese Ausstellung einen solch' bedeutenden Rang einnahm, kaum am Plage.



Deutsche Rüstungen—Unter anderen interessanten Ansichten im Deutschen Dorfe, war die ethnologische Ausstellung, welche aus alterthümlichen Waffen und Rüstungen, die in allen Theilen des Deutschen Reiches gesammelt wurden, bestand. Dieselbe zeigte ein realistischcs Bild der Rüstungen, mit denen sich die Deutschen schmückten, und welche von den frühesten Kriesszeiten bis zur verhältnißmäßig neueren Zeit rangirten. Hier waren sechzig lebensgroße Figuren mit vollständigen Rüstungen bekleidet, jede derselben repräsentirte ein anderes Zeitalter oder einen anderen Theil des Reiches. Dieselben waren an den Wänden des Zimmers aufgestellt. Außer diesen Fußsoldaten gab es einen Krieger zu Pferde in voller Rüstung. Kleinere Sammlungen von Lanzen, Schwertern, Helmen, Armbrüsten und Waffentrüben, waren in künstlicher Weise im Zimmer arrangirt. Die Deutschen besitzen ein reiches Feld mittelalterlicher Geschichte, wie diese prachtvolle ethnologische Anststellung beweist, und in Folge der Weisheit der Direktoren, unter deren Aufsicht die Sammlung angelegt und arrangirt wurde, umfaßte dieselbe nur die besten und interessantesten Theile dieser Art. Jung-Amerika, welches keine eigenen Rüstungen oder Helme zeigen kann, nahm natürlicherweise viel Interesse an diesen Erinnerungen an die früheren Krieger aller Länder.



Der Maurische Palast — Dieses populäre Probefstück morgenländischer Architektur, bot in seinem Inneren viel Attraktionen. Ueber dem Eingang vor dem Gebäude stand der morgenländische Spruch: "Allah il Allah." Außer dem Restaurant, welches, seiner Menue halber, großen Zuspruch hatte, enthielt der Palast auch ein Museum, hergestellt von dem bekannten Gustav W. Caspar von Berlin, Inhaber des dortigen großen Panopticon. Indem er die Attraktionen für diesen Palast schuf, brachte er eine Reproduktion eines maurischen Labyrinths mit, welcher eine getreue Wiedergabe der Architektur der Alhambra war; ein luxuriöser Palastgarten, ein dreieckiges Zimmer, worin die Wände und Decke aus Spiegeln bestanden, und in welchem wenige Personen derartig vermehrt wurden, daß es schien, als wenn sich Tausende im Zimmer befänden; einige ausgezeichnete Darstellungen optischer Illusionen, eine historische Guillotine, und die Idee eines Café Chantant. Auch waren eine Anzahl Wachsgruppen zu sehen, welche realistische Scenen in ausgezeichnetester Weise repräsentirten; die populärsten davon waren hübsche Gruppen aus den bekanntesten Märchen. Außer den Bucharest-Geschwistern, welche musizierten, wurden die Attraktionen durch das rumänische Orchester vervollständigt, dessen Mitglieder mit vielem Enthusiasmus und Geist spielten und sangen. Der Theil, welcher die Alhambra repräsentirte, bestand aus einer großen Anzahl spanischer Colonnaden, welche mit dem Palastgarten in Verbindung standen, und wo Erfrischungen servirt wurden.



Die Guillotine im Maurischen Palast—Im zweiten Stockwerke des Maurischen Palastes, in einem kleinen und verhältnismäßig dunklen Zimmer, war eine echte französische Guillotine aufgestellt. Hierum waren verschiedene Wachsfiguren gruppiert, und die Scene stellte den Augenblick vor der Hinrichtung der Marie Antoinette dar. Auf unserem Bilde befanden sich vier Wachsfiguren, die Ausnahme bildet der Columbian Gardist, welcher an der Seite des Schaffot's stand, mit einem Schlüssel in der Hand. Die zwei Soldaten am Fuße der Treppe waren auch von Wachs; die zwei Herren, welche auf der Treppe stehen, die wirklichen Zuschauer. Die Scene war sehr realistisch, und es schauderte einem unwillkürlich bei dem Gedanken, daß solche Instrumente viele derartige Scenen in der Geschichte Frankreichs erzeugten. Es existirte eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob diese Guillotine die echte war, mit der Marie Antoinette hingerichtet wurde. Die französischen Briefe, welche sich and der Thüre befanden, bezeugen, daß es eine *echte* Guillotine war, mit welcher Menschen hingerichtet wurden. Aber sie bezeugen nicht, daß Marie auf dieser den Hextertod erlitt. Diejenige, mit welcher sie enthauptet wurde, befindet sich noch in Madame Tussaud's Sammlung in London.



Thronzimmer der Hindu-Zauberer — Nachdem die Hindu-Zauberer die Ecke, welche sie unter all den Stämmen der Straße von Cairo inne hatten, verließen, banten sie sich ein eigenes Etablissement am östlichen Ende der Plaisance. Es war ein kleiner, einstöckiger Ban, enthaltend ein Vorzimmer, ein Mittelzimmer oder „Thronzimmer“, als welches es bezeichnet war, und außerdem einen Platz, worin die Hindu's ihre Kunststücke ansführten. Dieses „Thronzimmer“ war das einzige, welches einigermaßen Anspruch auf Wenblement machen konnte; das interessanteste Stück darin war ein Stuhl, welcher auf einer erhöhten Plattform angebracht war, und welcher einstmals einem östlichen Potentaten als Thron diente. Obgleich von guter Arbeit, war nichts besonders merkwürdiges daran zu sehen, und würde wahrscheinlich ganz unbeachtet geblieben sein, wenn es nicht von der orientalischen Symbolistik umgeben gewesen wäre. An den Wänden waren Bilder ostindischer Scenerien, zwei derselben, „Die Begum im Bade,“ und „Am Brunnen,“ wurden bereits in einer früheren Nummer dieser Serien beschrieben. Das Wenige, was man von der inneren Ansicht durch die weit geöffneten Thüren und Fenster erblicken konnte, erregte natürlich die Neugierde vieler, und dieses in Verbindung mit den angeführten Taschenspieler-Kunststücken zog stets eine große Menschenmenge an. Die Hindu's bewiesen ihre Schlantheit dadurch, daß sie Eingang und Ausgang an verschiedenen Seiten des Gebäudes hatten.



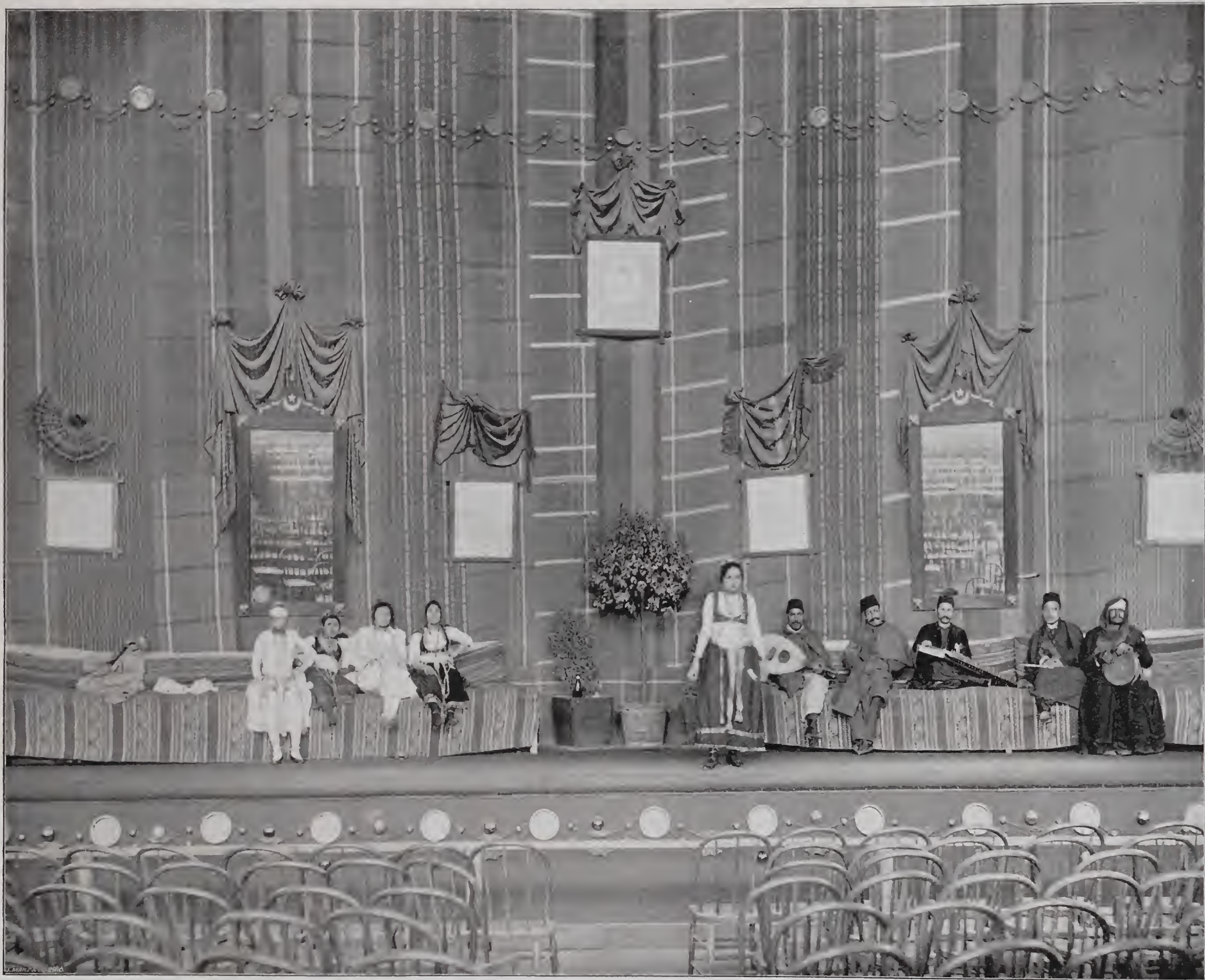
Miniatur der St. Peter's Cathedrale in Rom—An der südlichen Seite der Plaisance war der einfache, jedoch hübsche Bau aufgeführt, dessen Aeußeres interessant wurde durch den interessanten Inhalt des Gebäudes, wovon ein perfectes Miniatur des großartigsten Religions-tempel, die St. Peter's Cathedrale in Rom, die Hauptsache war. Obgleich die St. Peter's Cathedrale augenblicklich die Verkörperung der mächtigsten der modernen Religionen bildet, so ist doch die Stelle, an welcher das Original steht, so sehr mit der Vergangenheit associirt, und sogar mit dem wilden Leben der östlichen Völker, von denen auf der Midway so viele repräsentirt sind, daß diese Darstellung unter dem Conglomerat der Völkerschaft sehr am Plage ist. Der Circus von Nero stand früher auf diesem, jetzt geheiligten Boden, und wo einst die Märtyrer für ihren Glauben starben, steht jetzt der Schrein der heiligen Jungfrau. Vor der Kirche befand sich der egyptische Obelisk, welcher früher innerhalb des Circus stand, der aber jetzt das Kreuz Christi trägt, gleichsam als Symbol der Gewalt der katholischen Religion über all die früheren Völker in Rom. Auf der Spitze des herrlichen Domes der Kirche erscheint das Kreuz abermals. Das Modell war dreißig Fuß lang, fünfzehn Fuß breit und aus Holz geschnitten, welches ungefähr wie Stein aussieht. Es wurde damit im sechzehnten Jahrhundert begonnen, und war das Eigenthum verschiedener Päpste seit jener Zeit.



Asiatische Typen — Alle Diejenigen, welche den im ostindischen Gebäude beschäftigten Personen einige Aufmerksamkeit schenkten, werden die hier wiedergegebenen Gesichter erkennen können. Es sind die Leute, welche im Lazaar und in der daneben gelegenen Theestube die Besucher bedienten, und zwar repräsentirten dieselben die verschiedenen Klassen und Religionen Ost-Indiens. Die Bewohner Indiens bilden nicht eine homogene Volksmasse, sondern sind dieselben unter sich so verschieden, wie die Völker Europas. Einer der Männer war ein Mohamedaner aus Bomben; ein anderer war ein Schreiber aus Benares, Namens Kameshwar Dial; ein dritter war ein Rajpootaner der Krieger-Klasse aus Rajpootana, im nördlichen Indien; der vierte war ein Skafatree der Krieger-Klasse, während der letzte ein gelehrter Bramine, Namens Gobindpurshad Shookul, war, der Erste, wie man sagt, welcher je nach Amerika kam. Ein jeder der Männer trug die seinem Range und seiner Klasse entsprechende Kleidung, wodurch dieselben für uns noch interessanter wurden. Die Gruppe enthält die in der Theestube beschäftigten Personen nicht. Diese gehörten einer niederen Klasse an, und trugen rothe mit Goldstickerei geschmückte Trachten.



Türken am „Manhattan-Tag“ — Unser Bild repräsentirt die Türken wie sie in ihren National-Costümen am „Manhattan-Tag“ erschienen in Begleitung der Fahne und des Grußes der Türken von New York. Dieses Bild wurde nothwendiger Weise aufgenommen, nachdem der bemerkenswerthe Tag schon vorbei war, da es an diesem Tage zu wenig Platz gab. Die Türken theilten sich jedoch an der großen Parade des Manhattan-Tages, und trugen durch ihre seelenprächtigen, reichen Kleidung nicht wenig zum Glanze des Tages bei. Derselbe war, soweit das Wetter in Betracht kam, perfekt, und ließ all die großartigen, sorgsam vorbereiteten Pläne in Erfüllung gehen. Dieser Tag war New York's Tribut an Chicago für den unvergleichlichen Erfolg der Ausstellung unter der Leitung dieser Stadt und, indem es solch' große Delegation als ein Beweis der Anerkennung dieses Erfolges entandte, der, was Enthusiasmus und Herzlichkeit anbetraf, nur mit dem eigenen „Chicago-Tag“ zu vergleichen war. Die Festlichkeiten des Tages schufen eine der brilliantesten Versammlungen, welche je in irgend einer Weise bei den speziellen Ereignissen der Ausstellung zu Tage traten, und die vielen Ausländer gaben derselben ein Gepräge, wie es ohne diese nie möglich gewesen wäre.



Das Innere des Egyptischen Theaters — Das Bild ist eine getreue Darstellung des Inneren des vielbesprochenen Theaters in der Straße von Cairo. Die Wände auf der Bühne waren mit weichen, orientalischen Stoffen bekleidet, und mit einigen Bildern und kleinen Spiegeln geschmückt. Divans standen an jeder Seite; einer derselben war von den Musikern eingenommen, der andere von den Tänzerinnen, während sie warteten, bis ihre Zeit zum Tanzen kam. Der Tanz war bei Allen der nämliche, und ward "danse de ventre" benannt, bestehend mehr aus einer Bewegung des Oberkörpers, als die der Füße und Gliedmaßen. Die Tänzerinnen gebrauchten Castanetten, und bisweilen lange Streifen Spitzen oder Schleier. Der Tanz begann mit einem Stampfen der Füße, dem die verschiedenen Bewegungen und Verrenkungen folgten, während der ganzen Zeit rascher und rascher werdend, wobei sich der Körper immer näher zum Boden bogen, bis die Tänzerin gänzlich in der Aufregung aufzugehen schien. Die Musik ist von einem monotonen Charakter, unangenehm und grell, mit dem Rhythmus des Tanzes ebenfalls schneller werdend, bis zuletzt der Spektakel durch das Schreien und Heulen der Musiker noch erhöht wurde. Der danse de ventre gleicht vielen afrikanischen und asiatischen Tänzen.



Sitting Bull's Hütte— Diese Hütte, von der man sagt, daß sie einst die Wohnung des berühmten Indianer Häuptlings war, befand sich nahe am Ende der Midway. In Verbindung mit dieser Conzeßion war eine Anzahl Indianer nebst ihren "Squaws," unter anderen "Rain-in-the-Face," welche während des Sommers wieder zu ihren primitiven Gewohnheiten und Wohnungen zurückkehrten. Der Anblick einiger dieser interessanten Menschen und die Art und Weise, wie sie früher lebten, erregten allgemein die Neugierde der Besucher, besonders die der jüngeren Generation, in deren Augen der Indianer noch alle Eigenschaften der Romantik besitzt. Hier gab es auch noch eine kleine Ausstellung solcher Gegenstände, wie sie der Indianer im gewöhnlichen Leben gebrauchte, wovon eine große Anzahl, wie angegeben wird, dem Sitting Bull gehörte. Eine kleine Entfernung von der Hütte war ein Zelt errichtet, und hier wurde ein Kriegstanz aufgeführt, aber entweder befanden sich die Leute in einer widerjeglichen Stimmung, oder ihr Glaube an diesen populären Kriegstanz war etwas geschwächt, denn die ganze Schaustellung wurde mit wenig Lust und Liebe ausgeführt. Zwei der Squaws waren "Pretty Face" und "Mary-Hairy-Chin." Die hervorragendsten Häuptlinge waren: "Rain-in-the-Face" und "Lone Dog." Alle gehörten zum Sioux-Stamme, welcher früher im bitteren Kampfe mit unserer Regierung lag.



Panorama der Schweizer Alpen—Das Panorama der Schweizer Alpen lag an der südlichen Seite der Midway, beinahe dem Javanesischen Dorfe gegenüber. Dieses Gebäude war im Schweizer Architekturstil aufgeführt, und vielseitig wegen seines Zweckes. Es war eines der frühesten Conzeptionen die da waren, und war während der ganzen Saison einen der populärsten Unterhaltungsplätze. Das Bild der Alpen war Eigenthum der Herren W. Hemberry & Sons, welche es als das Größte, welches je gemalt wurde, ausstellten. Die Scene stellte das Berner Oberland vor, wie man es von Mäulichen aus erblickt, in einer Höhe von sieben und hiebzighundert Fuß über dem Meeresspiegel, zwischen den Thälern von Grindelwald und Lauterbrunnen. Die Spitzen der Eiger, der Jungfrau und des Mönch's, waren ebenfalls in der Ferne zu sehen. Der Anblick war, wie in jedem anderen gut konstruirten Panorama äußerst realistisch, und die Wiedergabe von großartiger Schönheit. Die Jury für schöne Künste erkannte dem Gemälde einen Preis zu, welche Thatfache später beständig dazu benutzt wurde um noch größere Reclame für den Besuch der Panorama's zu machen; es wurde auch behauptet, daß es auf einer früheren Ausstellung den Orden der Ehrenlegion erhalten hatte. Der Eintrittspreis war 50 Cents.



Die Libby Glas-Werke—An der nördlichen Seite der Plaisance war ein großes, aufsehuliches Gebäude, welches von der Libby Glas Company von Toledo, Ohio, errichtet war, und von derselben als eine Fabrik benutzt wurde, in welcher alle Prozesse der amerikanischen Glas-Fabrikation gezeigt wurden. Die Kosten des Gebäudes und die der Angestellten beliefen sich für die Compagnie auf hunderttausend Dollars. Viele interessante Sachen wurden neben der Fabrikation des gewöhnlichen Glases gezeigt, unter anderem das Spinnen und Weben von Glasstoff, aus welchem man im Stande war Tapeten, Kleider, und viele andere Artikel in verhältnißmäßig unzerbrechlicher Weise, herzustellen. Eine wunderhübsche Lampe, ganz von Glas, im Aussehen jedoch wie Crepe Papier, war fortwährend, vor dem Gebäude hängend, zu sehen, während bei der Anwesenheit der Prinzessin Eulalia auf der Ausstellung ein hübsches und tragbares Kleid, für welches sie \$1,250 zahlte, von der Gesellschaft für sie gemacht wurde. Dieses war auch eine Zeitlang zur Ansicht ausgestellt. Beim Weben dieser feinen Artikel wird das Glas geschickt mit Seide vermischt, im Verhältniß von einem Theil Seide zu zweihundert Glasfäden. Die Schneider und Weber sind sehr geschickte Arbeiter, das Schneiden wird gänzlich mit dem Auge regulirt, und geschieht auf einem Bessener Stahl-Made.



Midway-Typen—Verschiedene Romane entsprossen und reisten sogar auf einer, gewöhnlich nur vom kaufmännischen Geist befehlten Stätte, wie die Midway-Plaisance. Dieses nützliche und malerische javanesisch-Indonesische Paar, beschloß, mit der Einwilligung seiner zahlreichen Freunde und Verwandten, lieber auf dem großen Markte der Nationen in den Hafen der Ehe zu segeln, als inmitten der Kaffee-Plantagen ihrer eigenen heimatlichen Insel. Waren dem Geiste ihres Kontrats, ihr natürliches, heimatliches Leben genau wieder zu spiegeln, verzichteten die Brautleute auf den Prunk und die Pracht der Kleidung, wie solche von den zahlreichen benachbarten asiatischen und afrikanischen Stämmen getragen wurden und behielten ihre eigenen Costüme bei, und da beide hübsche, nette Leute waren, so war dieses sehr klug von ihnen. Die beiden Burjaken waren von jenem großen Haufen, welcher so viele verschiedene Stämme unter dem allgemeinen Namen „Straße von Cairo“ umfaßte, und gehörten zur Gruppe der Sudauesen, welche ihre eigene, besondere Gede hatte. Kinder gediehen in jener populären Abtheilung genau so gut, als in den transatlantischen Ländern, welche dort vertreten waren. Die melancholisch aussehende Frau gehörte zu der Beduinenklasse, und es ist zu hoffen, daß sie sich nicht so unglücklich fühlte, als ihr Aussehen verräth, obgleich im Großen und Ganzen zugestanden wurde, daß dieser Stamm weniger mit seinen amerikanischen Erfahrungen zufrieden war, wie viele andere.



Die Straße von Constantinopel und die Nadel der Kleopatra—Vor uns ist eine Geschäftsstraße von Constantinopel, jene, welche von der Plaisance aus erreicht wurde. Das Hauptgeschäft der Straße ist das Restaurant, wo der gute Türke seine Gäste nach orientalischer Weise bediente. Nachdem man sich hier gestärkt, ging man nach den hinter diesem Gebäude gelegenen Buden, um mit den Morgenländern Handel zu treiben. Unter den Verkäufern fanden sich auch einige in türkische Tracht gekleidete Amerikaner. Die reichen Seidenstoffe des Orients, Schmucksachen und prächtige Stickereien wurden hier feil geboten. In einer der Buden war ein Kunstweber damit beschäftigt, Decken zu weben. Zur Rechten der Buden war das türkische Theater, mit der „Nadel der Kleopatra“, welches bekanntlich zur Zeit des Kaisers Konstantin von den Römern in Constantinopel errichtet wurde. Die hier wiedergegebene Obeliske war selbstverständlich nicht das Original, sondern eine aus Holz und Stucco verfertigte Wiedergabe desselben. Ein schönes Gitter umgab die Obeliske, an dessen Fuße ein „Weiser aus dem Morgenlande“ sein Zelt aufgeschlagen hatte, um den Leuten wahr zu sagen.



J. MANZ & CO. CHI.

Hochzeits-Zug in der Straße von Cairo— Hier ist ein Theil des Hochzeitszuges repräsentirt, welcher so viele Triumphmärsche durch die Straße von Cairo machte. Die "Howdah," worin sich die Braut befand, ist kaum sichtbar, aber da sind verschiedene andere reich aufgeputzte Kameele in Sicht, und der Tom-Tom-Spieler ist mit seiner Musik bereit für den Tanz des Mannes, welcher den „Schultertanz“ auf seinem Kameele ausführte. Da ist eine Anzahl ägyptischer Frauen, ihre Gesichter sorgfältig unter den Augen verschleiert, und ihre Formen unter ihren vollen Mänteln gut verborgen. Der dressirte Bär ist auch genau zu sehen, mit seinem Herrn und dessen Begleiter mit dem Tambourin. Die kleinen Esels-Knaben, u. s. w., sind ebenfalls alle da. Das ganze Bild zeigt ein gänzlich fremdartiges Gebräuge und bietet in allen Einzelheiten viel Interessantes und Wunderbares. In der Reihenfolge des Zuges kam der Mann, der den Schultertanz ausführte, zuerst, gefolgt von dem Tom-Tom-Spieler, hinter welchen in einer großen "Howdah" die Braut erschien. Die Hochzeitsgäste, der Stier Alois, die Trommeln, Priester von Luxor, u. s. w., bildeten den Schluß mit der gewöhnlichen Anzahl von Eselsjungen, welche gewohnheitsgemäß dem Zuge folgten.



ITALIAN FACADE IN MANUFACTURES BUILDING—The Italian Section in Manufactures Building was located in the extreme southern part of the building, with a frontage in Columbia Avenue. As was to be expected, the pavilion, in both its exterior and interior, was one of the most thoroughly artistic in the building. Coming from the home and birth-place of art, it seemed to overflow with the most beautiful creations of master-minds, which not having place within the division were obliged to form a part of the exterior. The outlines of the façade were of classic simplicity, consisting of arches of beautiful proportions and varying heights and widths. The columns supporting them and the entire entablature was ornamented by exquisite relief work, the names "Rome" and "Italy" being over the central arch, and the names of other noted Italian cities over the others. The years commemorated in the Exposition 1492 and 1893 were also prominent, as well as medallions of Italian sculptors, while the cornice was ornamented by cupids upholding the national shields and urns from which arose the national flags of Italy and America. Standing on the floor, the entire frontage on the avenue was lined with pieces of sculpture in both bronze and marble, forming a foretaste to the many beautiful works of art of all kinds that were to be seen within.



JAPANESE VASES IN ART PALACE— Japan from her rich store of art treasures, among many other things contributed three vases to the Palace of Fine Arts which so far eclipsed anything of the kind that was elsewhere exhibited, that they became quite noted. They were placed in one of the spaces between the main rotunda and the courts diverging from it, where they could well be seen from two directions. Their style, that of the cloissenné, was particularly adapted to a display of the pictorial scenes represented. Of the two end vases, forming the pair, one was embellished with scenes from the sea, showing the denizens of the water as they sported about in their natural element. The other had flamingos and other bright colored birds of great size and gorgeous plumage. It remained for the single one occupying the centre space, to picture the barnyard fowls in their well known attitudes and soft harmonious colors, ranging from sombre browns to bright red and blueish greens. The general shape of the three was similar, the pair having a little the greater height, and the odd one a slight degree more of breadth. The handles were alike however, and the tops of the same order, with the addition of the great bird surmounting the centre one. All were about eight feet in height.



SPANISH AND AMERICAN VASES.—These two vases, apart from their beauty, are well associated together, and may be regarded as another link in the chain between the past and the present, as the one belonged to the productions of Spain of the period of the Renaissance, and the other was a strictly American product. The Spanish vase was exhibited in the Spanish section of the Manufactures Building. It was made of steel, and was ornamented with incrustations of gold, giving it a very rich appearance. It was valued at forty thousand dollars, and was regarded among the treasures of the exhibit from that country. Its shape was particularly graceful, and as it was said to be the only original of its kind, it was not likely to be unpleasantly duplicated. Tiffany had the honor of having its companion piece in his beautiful exhibit in the same building. This was especially interesting as a sample of the highest achievements of art in the new world. As a comparative study between the old world productions and the result of similar efforts in the new land, it was very encouraging, and gave promise of an equally high state of artistic work after a sufficient time had elapsed, to give opportunity and skill to its workmen in that branch of decoration.



STATUE OF COLUMBUS—With the thought of Columbus constantly in mind, it is little wonder that many different organizations chose a statue of the great navigator and explorer as a finishing touch to their part of the general work. He was represented in many attitudes and at varying ages, both in the shrine especially devoted to his memory, the Convent of La Rabida, and in other places. Whether a greater or less acquaintance was made with the aspect of the original by those varying copies it would be hard to determine, but certainly the desire to do justice to the discoverer of the land which contained our great festival was most clearly indicated. The accompanying statue was placed before the east entrance of the Administration Building, and represented Columbus, with the Spanish flag planted and his sword uplifted, as he took possession of his new-found and long-sought treasure in the names of the sovereigns who had made his achievement possible. On the base of the statue was an inscription to his memory. Several of the large buildings were graced thus by exterior statues of great men, that of Franklin occupying a similar position in the south entrance to the Electricity Building, just north of this, and another in Machinery Hall just south of it.



FOUNTAIN IN COURT OF FRENCH BUILDING — Fountains are such universally popular as well as graceful means of expressing artistic ideas, that they were employed to a great extent in the decorative purposes of the Fair. This one appeared in the crescent formed by the two wings of the French Building, the opening of the crescent being on the roadway that bordered the lake. It was a dainty spot. In the basin of the fountain were seen turtles, and again at a higher level enormous dolphins, driven by sea urchins blowing their horns, appeared. The top was surmounted by a male and a female figure in repose. The fountain was in stone and so beautiful that a wish was immediately felt that it might become a permanent part of the park. Immediately back of it arose the corridor of the French Building, an imposing piece of work and in harmony with this especial piece of decoration, and although of staff it did not seem inappropriate. Between the columns can be seen the pictures that lined the walls, scenes from the famous cities of France, and which were supplemented on the corresponding side of the court by others of similar scenes. A large group of sculpture formed a counterpart to the fountain, and the remainder of the court was made beautiful with a lawn and shrubs.



GROUPS ABOUT THE DOME OF ADMINISTRATION BUILDING, "FINE ARTS"—Administration Building was from its character as the seat of the administrative functions of the Fair, a natural gravitating point for all visitors. In accordance with its high position it was richly embellished with both bas-reliefs and statuary. Of the statuary there were about thirty groups, each group consisting of a male or female figure, seated, and a child or children. On account of their great height from the ground, they were necessarily of gigantic size, the smallest child being twelve feet in height. At the distance at which they were viewed, they seemed about the size of the ordinary human figure. The five represented in the following pages were a part of a series of eight that were placed about the base of the dome. The series included Commerce, Industry, Justice, Religion, War, Peace, Science, and Art. The sculptor was Karl Bitter, to whom the greater part of the remainder of the statuary on the building was due. Of these groups, Art and Commerce were generally deemed the most striking in pose and most commanding in attitude. The bust was taken as the symbol of the Fine Arts, and so well was it placed in regard to the rest of the group, that it could be seen from almost any position.



“**PEACE**” — Like all the groups of this series, the group representing “Peace” consisted of a seated female figure with outstretched wings, and a seated child on either side of her engaged in blowing a trumpet. In most of the groups the title was usually suggested, after a moment’s study, by the environments of the figures and the attitude and expression of the central figure. Perhaps this group was less suggestive than most of the others, yet the expression was of repose, and the mantle with its drawn folds, the downcast eyes, the listless droop of the hand told of no great incitement to action. The attitude was rather one of reflection. While the wings were outspread, they pointed outward rather than upward. Even the trumpeters seemed subdued, as if crooning melodies to themselves rather than announcing achievements. The feet of all three were bare, for they were in no conflict that needed the reinforcement of boot or sandal. Times of peace form less of history than the years that are filled with wars and dissensions. Perhaps it is the same in sculpture, that the symbolic peace has less of accoutrements to proclaim its meaning and yet is none the less impressive.



“ **WAR** ” — The group representing “ War ” was very heroic and martial in character. The entire pose of the figures denoted the utmost excitement and enthusiasm. Each figure wore some kind of a helmet, and each had a sword-belt strapped across the body. Some kind of foot-covering was also worn in each case, while the female figure seemed to have half risen in the excitement of the moment. Her robe was thrown back, and one foot was pushed forward as in eagerness. The eyes were lifted, and an expression amounting almost to sternness was on the face. In one hand was a flag-staff, about which was wrapped a nation's emblem, while the other held aloft a possible hero's scarf or crown. The infantile figures seemed to be blowing their trumpets until the baby cheeks were distended to their fullest extent, and the attitude showed them leaning well forward as in great eagerness. The entire piece, in face expression, attitude and gesture, was in direct contrast to the preceding one of “ Peace.” Perhaps even a better idea of the sculptor's intention is obtained from the pictures than from the statuary, as the great distance and the upward angle at which it necessarily was viewed were barriers to very detailed study at any time.



“SCIENCE”—“Science,” with the staff of light, was a noble group. The facial expressions were those of pleasure, and yet of a high order of pleasure. There was an interest in the eyes, and subtle suggestions of an ennobling influence at work, in every detail. The world encircled by a zone, lay at the feet of the female figure, as if it were truth science had not only encircled the earth, but had risen superior to it in many ways. The trumpeters were of larger growth than in the other groups, and of maturer years, yet still within the pale of childhood. A laurel wreath was held up to be placed on the head of some benefactor. The style of the trumpet too was changed, from those in former groups, yet much resembled those in the companion piece of “Commerce.” The wings had an upward tendency as if indicating the direction of the advancement of science. Each group of course, in its distinctive features, gave satisfaction in different ways to various individuals. Naturally the subject which was most interesting, had a greater attention given to its sculptured expression, so that rather the receptive condition of the person viewing them really determined the value or interest of one group over the others.



“COMMERCE” — The group of “Commerce” immediately suggests a thought of journeys away across the seas, for the very wings with which she was clothed were wide spread even the feathers being separated, as if all ready for a long flight. At her side was a corded box, so securely fastened that it bore witness to its far distant starting point. At her feet lay a ship’s cable. The eyes of all three were fixed as on some distant object, and the expression was one of expectancy, combined with great strength of purpose. This idea of strength was suggested again in the pose of each of the figures. The skill of the sculptor was most admirably set forth in this exposition of such universal themes as he chose in these groups. That such distinct and varying ideas should have been expressed by the same arrangement of the same number of figures, seemed remarkable. The genius that could accomplish this from staff, was of the high order that made a certainty of success even before the work was started. When such results were shown in one department, and other departments were under equally skillful management, is it any wonder that our Fair was the success which it was universally conceded to have been.



STATUARY ON TRANSPORTATION BUILDING—The Transportation Building, besides its bright color which made it easily distinguishable from all of the other buildings, was ornamented on its exterior by a number of statues of inventors, and eight groups of statuary, representing the progress or different methods of transportation. The present one represented the early era of railroading or the time prior to railroading when the steam carriage was one of the dreams of the future. It was one of a pair of groups of which the other represented a more modern aspect. All of the groups had some direct reference to the building which they adorned. The fact that they were of a terra-cotta color, while all of the other statuary was white, rendered them conspicuous by their oddity. The one bit of color amid so many white buildings, was found to be an agreeable change, and a rest to the eyes, after so long an absence of color. Even the bright green and blue with which the cotta was interspersed combined to make a harmonious entity of color, and what was at first looked upon as a doubtful experiment, was pronounced a final success. The sculptor of both the statues and the groups was John S. Boyle, who executed in addition five bas-reliefs on the same building, the subjects being in harmony.



MARTINY'S "CERES"—The Agricultural Building which was one of the most imposing structures on the Exposition grounds, was especially rich both in its outlines and its ornamentations, having over one hundred pieces of sculpture adorning its exterior. This work was under the direction of Philip Martiny, an able sculptor, and a pupil of St. Gaudens, and while he had the assistance of a corps of workmen and sculptors, it was his ideas and plans that furnished the material. In the many pieces which were necessitated by the great length of the building, and its conspicuous position in the Court of Honor, he preserved an agreeable harmony of design, and found the theme of agriculture to be laden with rich fruits for development. Of these "Ceres" groups, there were two, one on either side of the main doorway. This goddess of the grain and the harvest was represented in a beautiful manner, her bearing being that of a matronly dignity, while in her hand she held the "horn of plenty," and at her feet sported an infant, with a bunch of flowers in his hand. The contour of the figures was graceful and delicate, and while they stood distinctively for feminine and childish types, they harmonized agreeably with the more heroic figures that graced other portions of the edifice.



STATUARY ON AGRICULTURAL BUILDING BY MARTINY—

Another example is here shown of Martiny's elaborate decoration of the Agricultural Building of which the "Ceres" also appears in this number of the portfolio. Of the horse groups, there were four, two on the north and two on the south-side of the building, as ornaments above the cornice on either side of the main entrance. They did not lack in the strength and skill displayed in the other groups and it was a matter of regret that their high position did not give them the opportunity to be studied carefully, which could have been done by many at a lower level. The horse was here represented in his highest state, not in a wild condition, but under the control of the master, yet with that fire and spirit still within him that made him originally so noble an animal. That he should have had to lose these ennobling qualities in order to become man's faithful servant, is one of the necessities imposed by even a partial civilization extending even to the animal kingdom. The pose of the figures of both the horses, the husbandman and boy attendants, was dignified and natural, while the control of the man over the animals was suggested in his bearing, rather than demonstrated in physical strength.



THE ILLUSTRATED WORLD'S FAIR CHI.

THE CIDER PRESS— In the United States Section in the north court of the Art Palace, among the larger pieces of sculpture, was a bronze fountain, the work of Thomas Shields Clarke, of Pittsburg. It represented a man seated at a cider press busily engaged in extracting the juice from the fruit. He appeared hard at work. Back of him, crouching on the ground and equally intent on his occupation, was a little urchin sucking the sweet liquor through a straw. The pose of the figures was most excellent and life-like, and involuntarily a smile came over one's face in seeing the youngster so entirely absorbed and unconscious of aught else but the tickling of his palate with the thirst-quenching juice. In front of the press stood a jug waiting to be filled. The rude construction of the press, with its uneven boards, the weedy vine that had crept over one corner of it, all were so exactly copied that the thought of its being in bronze was lost sight of in the idea of the amusing scene. It became one of the groups which everybody remembered, and almost certain evidence that it was very near to nature. Its destination after the Exposition was to be an ornament in Schenley Park, Pittsburgh, where, it is to be hoped, that other crowds of people will be made to smile at its quaint originality.



GROUP BY THORWALDSEN—One of the most interesting parts of the display made by Denmark in the Manufactures Building was that commemorative of the Sculptor Thorvaldsen. Outside of the pavilion, on one side of the main entrance, stood a life-size statue of the sculptor himself, and within was a reproduction in miniature of the museum at Copenhagen, built by him and presented to the city, containing also miniature casts of the works of art contained therein, which included many of the original works of this great master of the chisel. The accompanying group held a prominent place there, and was much admired both for its origin and for the fidelity of its representation to similar scenes within the memory of all observers. The old-fashioned stock and ruffles belonging to the dress of the man, the turn of the head, the skirt of the coat thrown carelessly across his knee, his hand raised to bring it down with a greater emphasis, the arm held about the child with an endearing tenderness, all suggest the interested yet resolute preceptor of a by-gone day, while the quaint and short waisted dress of the girl and her wheedling attitude tell of a petted and indulged child seeking help over the hard places in the hill of learning.



“INNOCENCE”— This beautiful piece of statuary formed the central part of a fountain that was erected amid the tropical foliage of Mexico in the Horticultural Building. It was entitled “Innocence,” and in the purity of its artistic conception and the perfection of its workmanship, was worthy of the very sincere admiration which all thoughtful beholders bestowed upon it. It was a curious combination, the finny monsters showing their great rows of teeth, and ridden by the little cherubs, for the base, the cherubs in the meanwhile blowing through sea-shells, and looking upward as if for a response; while high above them protected with but a single fold of drapery is the ideal womanhood, with serious thoughtful face, and yet an engaging expression of gentleness that beautifies every feature. Such subjects seemed appropriately placed among the flowers and the vines, and enhanced the feeling of wandering in a beautiful garden, where nymphs and dryads might easily be encountered. Not all the treasures of art were confined within the palace bearing its name, but were generously scattered in both expected and unexpected places, making the entire atmosphere more thoroughly imbued with the artistic sense than would have been possible in the more circumscribed adjustment of its productions to a single building.



Russische Fagade im Manufakturen-Gebäude— Diese Fagade befand sich im südlichen Theile der Columbia Avenue, nahezu gegenüber von der Dänemark's. Sie war vom Architekten Ivan Kopyt, dem Plane des Palastes von Kolomo nachgebildet, in welchem Peter der Große geboren war. Ihr Stempel war ein echt-russischer, und die Holzschnitzerei kunstvoll. Sie war eine der zuletzt hergestellten, und mußten noch einige Matrosen der russischen Flotte zu ihrer verzögerten Vollendung herangezogen werden. Ihre formelle Eröffnung fand erst am 17. Juni statt, an welchem Tage sie von dem russisch-griechischen Bischof von Alaska mit heiligem Wasser eingeweiht wurde. Ihrem äußeren Anblick, wie dem Inhalte im Inneren nach, war sie auffallend verschieden von den sie umgebenden Ausstellungen. Einige der im Pavillon enthaltenen Ausstellungsgegenstände sind schon früher abgebildet worden, und man kann nun sehen, wie deren Großartigkeit mit der äußeren Pracht des Pavillons im Einklang steht. Der Pavillon war groß und zeigte Hülle in allen Abtheilungen, und die Unzufriedenheit machte einen Eingang nothwendig, damit man die ausgestellten Gegenstände sehen konnte. Die Fagade und der Pavillon legten ein ehrenhaftes Zeugniß ab von dem Streben einiger von Rußland's berühmten Männern und Frauen.



Staats-Gebäude von Kentucky

Dieses Gebäude wurde durch die großen Männer des Staates Kentucky errichtet und ist das Gepräge einer Kentucky-Heimstätte erster Klasse. Seine große Grundfläche betrug 75 bei 90 Fuß, ohne die Portale, deren es mehrere gab; eines derselben an der Seite war halbkreisförmig. Ueber diesem Haupteingang prangte das Wappen des Staates. Das Ganze deutete auf ein warmes Klima und edle Gastfreiheit an. Der Haupteingang führte in eine Vorhalle, mit einem Gepäck-, Kontrollen- und Postzimmer, an der einen, und dem Sekretärzimmer an der anderen Seite. Nach der Vorhalle kam der 35 bis 40 Fuß große Saal, an dessen Ende eine breite Treppe in den zweiten Stock führte. In der Mitte, zwischen den beiden Stockwerken, war eine Terrasse, um den zweiten Stock eine Gallerie, der Saal reichte bis zum Dache. In einer Nische des Saales befand sich ein großer Feuerplatz, der 8 Fuß breit, mit einem Kaminmantel, der 14 Fuß breit war. Das Gebäude enthielt ferner: Empfangs-, Speise-, Rauch-, Schlaf- und Ausstellungszimmer. Das Innere war in alter Elfenbeinfärbung ausgestattet. Das Gebäude kostete \$20,000.



Das Gebäude von New Jersey — Historische Gebäude bieten etwas besonders Fesselndes, sowohl für den Reisenden, den Gelehrten, wie den Vergnügungssuchenden. Hier konnte man immer einen starken Andrang von Besuchern finden, die sowohl von der Schönheit des Colonial-Styls, wie der ausgezeichneten Zierlichkeit der Anordnungen und historischen Verbindungen, weil das Gebäude repräsentierend, in Morristown, N. J., wo Washington sein Hauptquartier im Winter 1779-80 hatte, angezogen wurden. Kein Gebäude in Amerika soll jemals mehr Colonial-Berühmtheiten beherbergt haben, als dieses. Welche bewährten Lehren empfing hier der junge, impulsive Lafayette von Washington. Welche Kriegsgeschichten wurden da erzählt von den Generälen Kosciuszko, Green, Steuben und Knox! Welch' ein Cirkel von Meister-Charakteren: Schnyler von der „Leichten Reiterei“, Israel Putnam, der Held, „Mad Anthony“, (der verrückte Anton), Wayne und der Verräther Arnold! Sollten diese, in prachtvoll moderner Beleuchtung schimmernden Balkone, den gallantesten Mann der Zeit, Alexander Hamilton, nicht mitveranlaßt haben, der Tochter des Generals Schnyler, welche er dort traf, den Hof zu machen und sie dann als Gattin heimzuführen. Gab das dem Platz ein so romantisches Gepräge, um ihn zu einem Stelldichein für Liebende zu machen? Die „Weiße Stadt“ bewahrt ihre Geheimnisse — die Thatfache bleibt!



Breitseite des Kriegsschiffes „Illinois“ — Diese Nachahmung eines Kriegsschiffes war eine veranfertigte, ausgezeichnete und interessante Veranschaulichung des Seekrieges, vom Flotten-Department errichtet. Es lag unbeweglich im Wasser, obwohl es wie ein Schiff ansah, das im Stande sei, die Welt zu umsegeln. Es ruhte auf einem Pfahlbau und war aus Backsteinen, obgleich es wie von Eisen gemacht ansah. Es erschien als ein Modell in voller Größe, von einem der neuen Küsten-Kriegs-
fahrzeuge; seine Dimensionen waren die eines wirklichen Kriegsschiffes; seine Länge 384 Fuß, seine Breite in der Mitte 89 Fuß und 3 Zoll, die Höhe von der Wasserlinie bis zum Hauptverdeck 12 Fuß. Es war, wie gesagt, am Ufer im Wasser verankert, und hatte die volle Ausrüstung und alles Zubehör zur Lenkung eines wirklichen Kriegsschiffes, also auch wirkliche Kanonen fertig zum Gebrauch. Am vorderen Ende war ein kegelförmiger Thurm, der „Militär-Mast“ genannt, worin sich zwei kreisförmige Auslugen zur Aufnahme von Scharfschützen befanden. Offiziere, Kriegs- wie Handelsmatrosen waren vom Flotten-Department abgeordnet, die Disziplin und das Leben zur See wurde veranschaulicht. Es war nach dem Plane des Frank W. Grogan gebaut und kostete 100.000 Dollars. Dampfzotten und Rutter wiegten sich an ihren Seefegelspielen.



Utah's Mumiën-Ausstellung — Das Haupt der archäologischen Weltausstellungs-Commission Utah's war Professor Don Waguire, dessen Ausstellung so wundervoll, daß dieselbe während des Winters 1892 — 1893, zu Tage gefördert. Sie öffneten die Mounds in Weber, Beaver, Iron, Washington und Uintah Counties, und untersuchten auch die Höhlenwohnungen in den Counties von Emery, Grand und San Juan. Diese Mumiën wurden im Februar 1893 in Butlerwash bei Bluff gefunden. Die größte dieser Reliquien war 5 Fuß und 9 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch und wog 20 Pfund; sie war die größte Mumië, die je in Amerika ausgegraben wurde. Als man sie fand, war sie in einen mit Menschenhaar zugeschnürten türkischen Federmantel eingehüllt, ihr Gesicht war mit einem baumwollenen Tuch bedeckt, über welchem ein flacher Korb lag, und der Kopf ruhte auf hölzernem Kissen. Sie war im Grabe von den verschiedenen, im Bilde um sie herum erscheinenden Gegenständen umgeben, wie: Waffen, Zierrathen und Gefäße, darunter, Axt, Lanze, Pfeilspitzen, Keulen, Ahle aus Knochen, Tröge, Sandalen, Sad-Baumwolle, Baumwollen Garn, Tuch und Mattenwerk. Mühleugefäße enthielten Weiz, Photographien von der Höhle, nebst Bilder-Schriften waren der Ausstellung beigegeben. Das Alter dieser Reliquien zu bestimmen wurde noch nicht versucht.



Kopf und Statue von „Die Republik“ — Diese Statue war verschiedene Male zu finden an Gebäuden und Ansichten um die Ausstellung herum, hier konnte man sie aber, weil isoliert, in ihrer ganzen Länge sehen. Sie war eindruckmachend und höchst imposant, trotz Einfachheit der Größe; und, wie sie in vergoldetem Glanze über die Lagoon emporragte, war sie ein passendes Monument von dem großartigen Aufschwung der „Neuen Welt.“ Die eigentliche Statue war 65 Fuß hoch, der Kopf 12 Fuß. Diese enorme Größe that ihrer Grazie keinen Abtrag, weil die Arme in gefälliger Weise emporgehoben waren, deren rechte Hand einen Globus, und die linke einen Flaggenstab mit einer Freiheitsmütze darauf emporhielt. Die Pose zeigte Entschlossenheit und Majestät an; der Ausdruck war ein selbst- und zielbewußter. Die Juwelen in ihrer Krone bildeten elektrische Lichter. Der Sockel, auf dem die Statue stand, war fast so hoch wie diese selbst, sodaß die Gesamthöhe gegen 130 Fuß über der Wasseroberfläche betrug. Das Feuer, welches das Casino, den Peristyl und die Musikhalle total zerstörte, beschädigte die Statue nicht und schwärzte die äußere Vergoldung nur wenig. Ihr Entwurf rührte von D. C. French her.



Statue vom „Westen“ — Wie das Bild zeigt, so stand diese Statue auf der Hauptflur des Frauen-Gebäudes. Es ist also fast selbstverständlich, daß sie die Arbeit einer Frau und ein ebenso verdienstvolles Skulpturstück war, wie es von allen in dieses Gebäude zugelassenen Arbeiten zu sein erwartet wurde. Sie war von Lebensgröße und stand auf einem niedrigen Sockel. Sie sollte die Jugend und unverringerten Kräfte und Thätigkeit des „Neuen Westen“ repräsentiren, und war die Wahl der Figur einer Jungfrau in ihrer vollen Kraft und Energie, voll von Hoffnung und Enthusiasmus der Jugend eine sehr gelungene Conception. In anziehender Weise fand man Kunstwerke eingereiht auf dieser Hauptflur des Frauen-Gebäudes, welche entweder verspätet eingesandt, oder von zu allgemeinem Interesse waren, um in den kleineren Nebenräumen placirt zu werden. Hinter der Statue kann man die Gallerie sehen, welche das Gebäude umringte, und welche in andere Räume führte, reichlich angefüllt mit Proben des Talentes und des Fleißes der Frauen. Diese Gallerie war ein angenehmer Platz zum Ausruhen und war so arrangirt, daß man Vieles selbst von seinem Orte aus sehen konnte.



Außeres des Milcherei-Gebäudes

Während der im Juli 1892 abgehaltenen Versammlung der „Columbia Milchleute-Association“ wurde die Idee, eine Muster-Milcherei-wirtschaft und einen Weltwettkampf zwischen den vornehmsten Kuhrassen auf der Chicago-Ausstellung vorzuführen, ernstlich in Betracht gezogen. Eine zweite Versammlung zeitigte die Idee und fand den Beifall der Direktoren der Ausstellung; das Milcherei-Gebäude zeigt die Ausführung der Idee. Es befand sich auf dem südlichen Theile des Grundes, nahe der Zuchtvieh-Ausstellung, und war unter der Controlle von W. D. Gilbert. Es war ein einfaches, schmuckloses, aber gut ventilirtes Gebäude, etwas erhöht vom Grunde, und allen seinen Zwecken entsprechend. Zu verschiedenen Zeiten konnte man die beste „Jersey“, sowie „Holstein“-Zucht von Kühen, wie andere weltberühmte sehen, darunter viele, die ihrer reichen Milch- und Butterlieferung wegen besonders bemerkenswerth waren. Es waren lauter Vollblut-Kühe, mit langem Stammbaum, und viele hatten eine nationale Reputation. Man erwartete allgemein, daß dieser Wettkampf den relativen Werth der ausgestellten Rasse-Kühe definitiv feststellen würde.



Inneres des Milcheriei-Gebäudes — Vorstehend ist das Innere des Gebäudes, in welchem der Milcheriei-Wettkampf stattfinden sollte. Derselbe war bestimmt, durch eine ausgedehnte, erschöpfende Probe den relativen Werth der Milch-, Käse- und Butter-Produktion der verschiedenen Rasse-Rühe festzustellen, von denen jede Art ihre besonderen Bewunder und Befürworter hatte, welche den Vorrang beanspruchten. Ähnliche Proben hatte man schon öfters auf Staats-Ausstellungen gesehen; dieselben dauerten aber nur einen Tag, während die obige auf mehrere Monate berechnet war, mit großen Viehherden und unlimitirten wissenschaftlichen Apparaten und unter Aufsicht von Gelehrten. Hier finden wir einen Theil solcher Apparate, von denen einige sehr komplizirt waren. Der Wettkampf fand in der Mitte des Gebäudes statt, von dem anderen Theile desselben durch ein Geländer getrennt, wie auch durch den Unterschied in der Höhe. Besucher waren hier willkommen. Die Atmosphäre im Gebäude war stets erfrischend kühl und angenehm. Der Rapport des Vorstehers des Departments zeigte, daß drei verschiedene Arten geprüft wurden — die „Jerseys“, „Guirneys“ und „Short Horn“ (kurzhornige.) Die Probe ergab, daß die „Jerseys“ sich besser für Milch und Butter eignete, während die „Short Horns“ die meiste Milch und die „Guirneys“ die reichhaltigste Milch und den meisten Käse lieferten.



McCormick's Ernte-Maschinen — Die Ausstellung dieser Company enthielt viele der von den bedeutendsten Landwirthen so allgemein anerkannten und hochgeschätzten Maschinen, worunter die ihres unübertroffenen Stahlrahmens wegen, so genannte „Stahlmaschine“, als Getreide-Einheimser, prominent war. Unter den Bindern war der „einfache Verknüter“, der „offene Aufheber“ für langes, schweres Getreide, sowie eine Vorrichtung zum Binden der Halme, ohne diese über das Hauptrad heben zu müssen. Außerdem gab es den McCormick Reis Einheimser, den „Daisy“-Schnitter und den McCormick No. 4 stählerne Mäher. Nebenbei waren die ersten Verjuche in Maschinen, wie der Original-Schnitter von 1831, sowie der von 1851, welcher in London die königliche Medaille bekam, (auf der ersten Weltausstellung), und der Schnitter von 1867, der in jenem Jahr, auf der Pariser Ausstellung, den großen Preis davon trug, ausgestellt, sowie der erste Windsaden Binder und ein Draht-Binder, welcher einen Preis auf der französischen Ausstellung von 1878 bekam. Der No. 4 stählerne Mäher und die Stahlmaschine hatten vorher schon die ersten Preise gewonnen, überall, wo sie ausgestellt wurden. Außer der Maschinerie waren die sämtlichen Gebäude des McCormick Etablissements in Miniatur vorgeführt, sowie das Bild von Cyrus H. McCormick, dem Gründer der Werke.



Nebraska im Försterei-Gebäude

Kein anderes Gebäude auf dem Ausstellungssplatz trägt so klar das Gepräge seines Zweckes, wie dieses. Es war äußerst schmuckvoll, aber sein Schmuck ganz verschieden von dem aller anderen Gebäude, indem derselbe zumeist in der harmonischen Gruppierung der Naturhölzer bestand. Man hoffte und glaubte, daß diese Ausstellung dazu anregen würde, in Zukunft die amerikanischen Wälder zu schützen und den Vandalismus früherer Jahre wieder gut zu machen. Nebraska zeigte die Resultate des Baumpflanzens in seiner Bunde, wie auch die speziellen Resultate durch die Beobachtung des Baumpflanz Tages, welcher zuerst im Jahre 1872 in jenem Staate eingeführt und seither regelmäßig beobachtet wurde. Nebraska's Beispiel folgten bald nachher 40 andere Staaten. Eine Miniatur-Bunde war errichtet mit Säulen und Geländern aus Naturhölzern in ländlichen Entwürfen. Sie enthielt auch Proben von Hölzern mit tabellarischer Erklärung, hinsichtlich des Alters und des Ortes und der Art ihres Pflanzens. Dieses Bild wurde am Baumpflanz-Tage abgenommen, und das Volk des Staates zeigte mit gerechtfertigtem Stolz den Baum-Reichtum, den es auf einer früher baumlosen Ebene hervorgezaubert. Adler horsteten hoch oben auf den Säulen, und ein aus einem kurrig gewachsenen Baume geformtes großes "N," bildete den Gipfel des Hauptbogens. Bilder von Bäumen zierten ebenfalls die Wände.



Leucht- und Lebensrettungs-Station und Signal-Büreau — Am Ufer des Michigan See's errichtete die Vereinigte Staaten-Regierung einen Leuchtthurm, ein See-Obervatorium und eine Lebensrettungs-Station mit allem Zubehör. Der Leuchtthurm war eine exakte Nachbildung eines amerikanischen Regierung-Leuchtthurmes, und war mit mächtigen Scheinwerfern und Allem versehen, was zu einem gut ausgestatteten Leuchtthurm gehörte. Die Scheinwerfer wurden öfters während des Sommers gebraucht, um Nachts ein prachtvolles Beleuchtungs-Schauspiel vorzuführen, welches alles, andere Licht an Glanz und Stärke, weit in Schatten stellte. Die Lebensrettungs-Station zeigte das Leben und Behandeln der Brandungsboote, und viele Arten von Wind-Apparaten. Die damit vertrauten Offiziere gaben viele Vorstellungen von ihrer Gewandtheit im Verlassen von gescheiterten Schiffen und im Retten unglücklicher Gefährten aus den Schrecken der See, vermittelst ihrer Apparate. Ihre Nachmittags-Vorstellungen zogen immer große Menschenmassen an, die bei Unfällen schrien und die unausbleibliche endliche Rettung mit Jubel begrüßten. Die Regierung wird wahrscheinlich diese Station permanent machen, da eine solche an jenem Theile des Seenufers längst ein Bedürfnis war. Die Illustration gibt eine gute Repräsentation von der Leucht- und Lebensrettungs-Station und zeigt ebenfalls ihre relative Lage an der Küste, nebst dem beweglichen Seitenweg in weiter Ferne.



Utah Staats-Gebäude—Dieses Gebäude erregte Aufmerksamkeit wegen seiner Unähnlichkeit mit allen anderen Gebäuden, und sein hübsches Aeußere, sowie einfachen Umrisse machten dem Territorium, welches es erbaut, alle Ehre. Seine Größe war 82x46 Fuß. Es hatte zwei Stockwerke, mit einem schrägen Dach. Auf der Spitze eines Bogenganges durch den man vom Wege aus passirte, prangte ein Adler der die amerikanische Flagge hielt. Zu dem Haupteingang führte eine Flucht von 2 breiten Treppen, unter einem Portiko hindurch. Am Dach ruhte der Portiko auf 6 großen Säulen, und diese beiden, wie die Pfeiler, Cornisse und der Unterfuss waren aus verschiedenem in Utah heimischen Stein gemacht, die Hauptwände sämtlich eine Nachahmung von Lehmstein. Der Haupttheil des ersten Stockes war als Ausstellungszimmer benutzt, während das Empfangszimmer, Frauen-Sprechzimmer und die Sekretärs-Office den übrigen Raum einnahm. Die Haupttreppe war hinten am Gebäude in einem kreisförmigen Bogenanbau. Im zweiten Stock befand sich ein anderes Ausstellungszimmer und Office. Das Innere war sehr bequem arrangirt, und während es den Charakter eines Ausstellungsplatzes trug, schien doch die Bequemlichkeit und das Vergnügen der Besucher das Hauptobjekt gewesen zu sein. Das war auch bei allen anderen Gebäuden der Fall, und die Popularität der Idee zeugte von deren Weisheit.



Die Alte und die Neue Freiheits-Glocke — Dieses Bild bringt, in glücklicher Weise, die alte Freiheitsglocke von Philadelphia und die, Anfangs Juni, in Troy gegossene, neue, zusammen. Sie machten wirklich einen angenehmen Kontrast, und eine jede war so innig verwoben mit der Geschichte unseres Landes, und mit Allem, was uns an die großen Jahre unserer jungen Republik angenehm erinnerte, daß die Gelegenheit des Zusammentreffens dieser beiden Symbole den Besuchern viel zu denken gab. Die eine wurde gegossen, während der Kampf der Kolonien voll im Gange war, für welche sie ihre prophetischen Töne erschallen ließ. „Verkünde Freiheit durch das ganze Land und für seine Bewohner,“ das war der an seiner Seite eingravierte Text, und die alte Glocke wurde so eifersüchtig bewacht, als ob wirklich die Freiheit von ihrem Verbleib bei dem loyalen Volke, dem sie ihren Ursprung verdankte, abhing. Sie hatte einen Sprung und konnte man das erbarmungslose Klagen des Zahnes der Zeit an ihr wahrnehmen, trotzdem stand sie dem Herzen des Volkes noch ebenso nahe, als wenn sie noch ganz neu gewesen. Die andere war zur hundertjährigen Jubiläumsfeier, unter allgemeinem Jubel des Volkes gegossen worden, der auf dem die Glocke umgebenden Bunde in den Worten seinen Ausdruck fand: „Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden, Frieden und guter Wille unter der Menschheit.“



Eine Iroquois-Loge und ein Penobscot Wigwam — Zu diesem Department der Ethnologie, versuchte Professor Putnam alle Indianerstämme vertreten zu haben, und gelang es ihm, Exemplare aus den folgenden vorzuführen: Den Alaskas, Estimos, Crees, Haidas, Fort Ruperts, Iroquois, Penobscots, Sioux, Chippeewas, Menomenees, Winnebagos, Choctaws, Apaches, Navajos und Coahullas. Mehrere bauten sich charakteristische Wohnungen auf dem Ausstellungsplatz, welche sie während der Dauer ihres Besuches benutzten. Einige der verschiedenen Stämme waren schon früher in diesen Blättern repräsentiert. Das Zelt zur Rechten in obigem Bilde, war ein Penobscot Wigwam aus Stangen und Rinde gebaut, und war dabei die primitive Form der frühesten Häuserbau-Versuche gewahrt. Links ist eine, aus Ulmenrinde, unter der Direktion von John W. Sanborn, von den Iroquois errichtete Loge. Es war eine Nachbildung in kleinerem Maßstabe der Parlament-Loge der Iroquois, die bei Schrause stand. Sie bestand aus 6 Zimmern, die 6 Stämme Senecas, Oneidas, Mohawks, Onondagas, Tuscaroras und Cayugas andeutend, aus welchen die Iroquois bestanden. Der Präsident der Iroquois hielt hier eine Versammlung mit dem Großen Rathe des Bundes, um zu versuchen, den Zweimillionen Dollar-Anspruch durchzusetzen, den sie, in Folge eines Vertrages mit der Vereinigten Staaten-Regierung, an ihnen von dieser überwiesenen, Ländereien in Kansas hatten.



Die Silber-Königin — Diese, in der westlichen Gallerie der Minen und des Minen Gebäudes aufgestellten Statue, war das Repräsentativstück der Minen-Gesellschaft von Aspen, Colorado. Sie war einzig in ihrer Art, aber sich mehr durch ihren Reichtum an Gold und Silbermaterial als große Schönheit auszeichnend. Die Silber-Königin und die neben ihrem Staatsstuhl mit Füllhörnern umherlaufenden Trabanten waren von Silber, ihre Krone von Gold. Der Thronhimmel über ihr war ebenfalls aus reichem Material, und die Anhänglichkeit der Gesellschaft an die Regierung war durch den, über dem Thronhimmel mit ausgespreizten Flügeln befindliche Amerikanische Adler angedeutet. Der Staatsstuhl war von edlem Entwurf, vorn im Kopf eines, in Colorado vorkommenden Hirsches endigend, scheinbar mit einer Silberleite von jedem der Trabanten geleitet. An den Seiten war sie Nachts elektrisch beleuchtet. Wären die Arrangirung der Terrassen und kleineren Einzelheiten mehr der Idee der Statue angepasst gewesen, so würde wahrscheinlich das Ganze einen harmonischen Anblick gewährt haben. Wie es war, erschien die Statue nur als ein End-Schnörkel zu der großen und plumpen Terrasse, welche als Hauptsache vorgeführt zu werden beabsichtigt war.



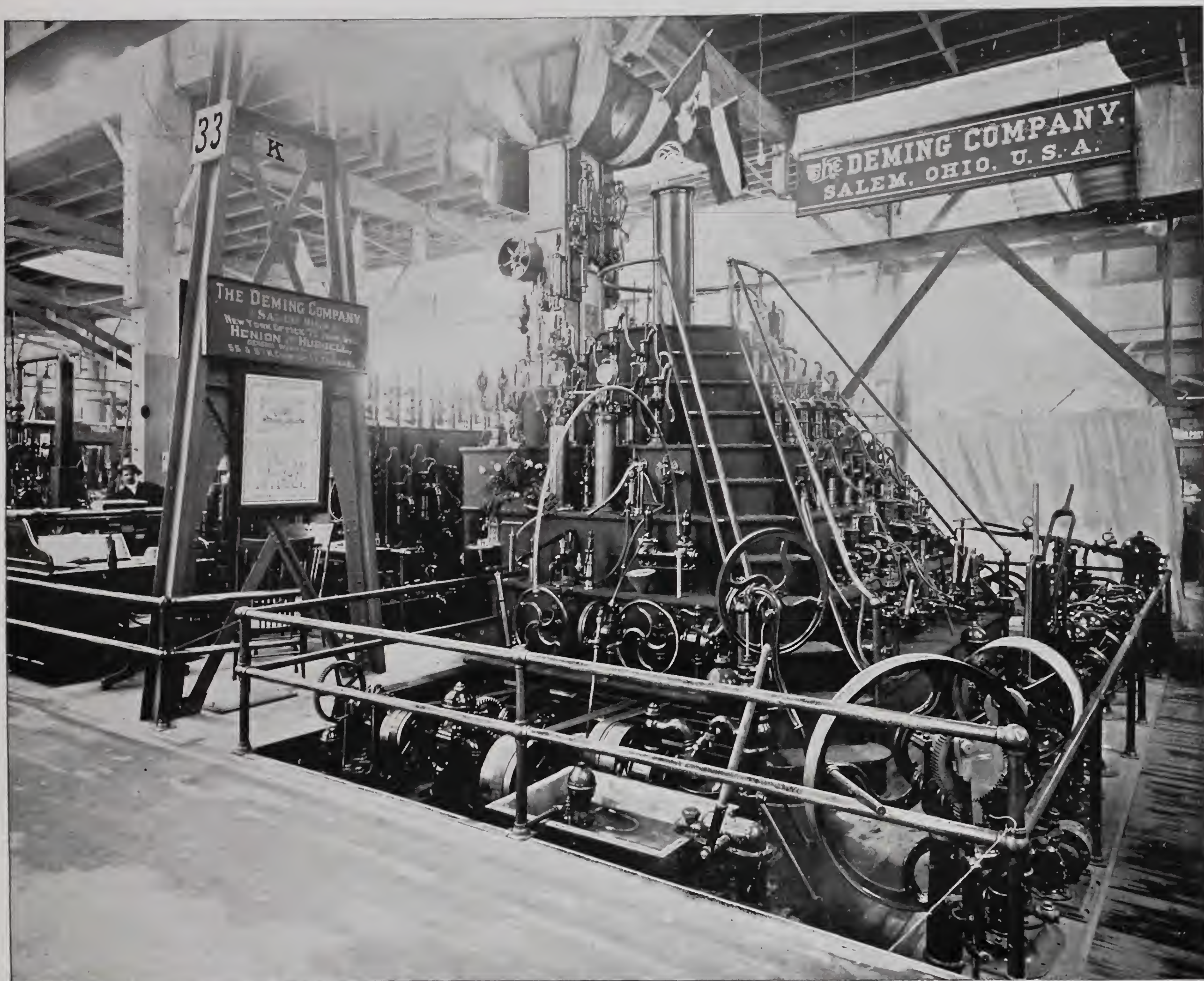
Ala Behan-Statue— Diese schöne Statue der Ala Behan, von reinem Silber, machte die Minen- und Minengebäude-Ausstellung von Montana besonders berühmt. Alles Silber daran kam aus Montana's Minen. Die Figur der Ala Behan wurde gewählt wegen der Uebereinstimmung ihrer Maße mit den acceptirten Typen der vollkommenen weiblichen Figur, wie diese in klassischen Modellen dargestellt wird. Sie war fast in Lebensgröße, und, weil sie auf goldenem Gestell stand, bildete sie einen hervorragenden Gegenstand im südlichen Theile des Gebäudes. Die Figur war repräsentirt in, um die Taille mit einem Gürtel versehenem, losen Gewande, welches Arme und Nacken bloß ließ, bis auf die Knöchel reichte, jodaß die Füße sichtbar waren. Die Statue sollte die „Gerechtigkeit“ verkörpern und rührte von Harriet Hosmer her. Eine Hand hielt die Wagschale der Gerechtigkeit, die andere ein blaues Schwert. Der Saum des Gewandes war mit Silberstickereien verziert. Daß eine so große Statue, aus dem einen Metall, Ausdruck zeigen könnte, machte sie doppelt interessant. Die Pose war eine feste und königliche und deutete große Kraft an. Das Fußgestell bestand aus einem goldenen Ball, welcher auf dem Rücken eines Adlers, mit ausgespreizten Flügeln, ruhte, dem ein solider Block als Unterlage diente.



Staats-Gebäude von Nebraska—Dieses war das erste der Staatsgebäude, linker Hand, nach Kreuzen der Brücke über den Weg der vom Siebenundfünfzigste-Straße-Eingang ausging. Sein Flächeninhalt war 60x100 Fuß, hatte schöne Proportionen, und war in Corinthischem Styl. Wie die meisten anderen Gebäude war es zwei Stock hoch und hatte einen Stein-Ueberwurf. Vorn und hinten hatte es breite Portiko einige Fuß vom Grunde, getragen von großen Säulen, die bis zu den Giebeln reichten, eine Höhe von 25 Fuß, während an jedem Fuße das Siegel des Staates in bas-relief im Durchmesser von 5 Fuß erschien. Drei Doppelthüren öffneten von jedem Portiko in die Haupt-Ausstellungshalle, 60x75 Fuß, wo die Ackerbau-Ausstellung war. Außer dieser Halle auf der Hauptflur gab es Empfangs-, ein Gepäck-, Commissär-Zimmer und eine Post-Office. Von dem Centrum der Ausstellungshalle führte eine Doppeltreppe in den zweiten Stock. Ein zweites Zimmer, wie das im ersten Stock, war für die Kunstausstellung bestimmt. Außer diesem gab es ein Frauen-Empfangs-, ein Lese-, Rauch- und Toiletten-Zimmer. Das Gebäude kostete \$20,000.



Das Staats-Gebäude von Rhode Island—Im Vergleich mit der Größe des Staates Rhode Island, war dieses von ihm errichtete Gebäude ein sehr großes, dessen Grundfläche 37x59 Fuß betrug, und welches zwei Stock hoch war. Scheinbar von Granit, war es jedoch nur aus, mit Stab bedecktem Holz hergestellt, und hatte, außer dem Staatsiegel über dem mittleren Eingang, und einem Geländer um die Spitze herum, keine besondere Ausschmückung. Bis zum Boden reichende französische Fenster waren an allen Seiten und gewährten bequemen Eintritt, nur der Haupteingang war durch eine halbkreisförmiges Portal, welches im zweiten Stock abgeschlossen war, und jene Räume bildeten, welche man als Gouverneur-Zimmer bezeichnete. Die Haupthalle, 18x25 Fuß, erstreckte sich durch beide Seiten, von wo aus man, unten, in ein Empfangszimmer für Damen und die Sekretärs-Office, und, im zweiten Stock, in zwei Committee-Zimmer kam. Alle Fußböden waren aus hartem Holz, und das ganze Innere in Cypressen ausgeführt. Das Ganze soll nur 7000 Dollars gekostet haben und war eines der am wenigst kostspieligen Staatsgebäude. Die, seiner berühmten Männer und einiger bemerkenswerthen Erfindungen wegen, geerntete Reputation, konnte man schwerlich in dem unaussprechlichen Gebäude angedeutet finden.



Die Pumpen-Ausstellung der „Deming Company“ — Diese Anstehung auf der Hauptflur der Maschinenhalle war ein Produkt der „Deming Company“ Werke zu Salem, Ohio. Sie war eine von den vielen Pumpen-Ausstellungen von denen einige zur Speisung der vielen dortigen Siedekessel, in Operation waren. Jemand einer, der sich für solche Werke mit seinen verschiedenen Injektoren, Inspiratoren und Pumpen interessirte, konnte sie in praktischer Operation sehen, und ihren relativen Werth kennen lernen. An jedem verschiedenen Siedekessel war ein Speisekopf, in welchen einige der Pumpen anleerten. Obwohl die alten Aegypter und Aegypter schon Methoden hatten, zum Aufheben von Wasser durch Räder, mit an den Umkreisen befestigten Eimern, wie auch vermittelt, durch zwei Trommel-Räder getriebene, endloser Stricke, und der Ketten-Pumpe der Chinesen, so liegt doch kein Beweis vor von dem Gebrauch der Ventil-Pumpe, vor der christlichen Era, wann dem Etefibus von Alexandrien die Erfindung von „zwei einzeln-schaffenden Stämpel, mit massivem Kopfstück, die sich in zwei senkrechten Cylindern auf- und abbewegen, die unten mit zwei leichten Ventilen und einer Zweig-Röhre, mit nach außen gehendem Ventile versehen,“ der heutigen Kraft-Pumpe sehr ähnlich, zugeschrieben wurde. Die dazwischen liegenden Jahre haben aus dem einfachen Apparate die in obigem Bilde dargestellte, komplizirte Maschine entwickelt.



Östlicher Pavillion im Fischereien-Gebäude — Das Fischerei-Gebäude bestand aus drei Pavillions, dem östlichen, westlichen und mittleren, welche durch verdeckte Corridore verbunden waren. Dieses Bild stellt den Ost-Pavillion dar, welcher ganz angefüllt mit Aquarien und der, den einzigen in Brighton bei London, ausgenommen, der größte in der Welt war. Das Centrum desselben bildete ein offenes Becken, 4 Fuß tief und 25 Fuß im Durchmesser. Ein Kreis von Glas-Wasserbehältern umsäumte die Wand, und zwischen diesen und dem Mittel-Becken war eine zweite Reihe von Glas-Wasserbehältern. Diese Ansicht zeigt die Scene zwischen jenen Reihen von Glas-Behältern, der Gangweg aus Cement war 16 Fuß breit. Die Behälter waren ungefähr 4 Fuß vom Boden und enthielten gegen 5 Fuß Wasser. Ihre Länge variierte zwischen 6 und 60 Fuß, je nach der Größe der für sie bestimmten Bewohner. Süßwasser-Fische nahmen zwei Drittel und Salzwasser-Fische ein Drittel des Raumes ein. Niedliche Grotten waren innerhalb der Behälter angebracht, und dekorative Erfolge erzielt durch die Anwendung von Kalkstein. In die Löcher und Winkel war schwarze Erde deponirt, und Wasserpflanzen wuchsen darin, was von Außen einen anziehenden Anblick gewährte. Das Wasser für die Fische war filtrirt und auf 60 Grad Temperatur gehalten.



Eine Ansicht in der Großen Terminal-Station—Dieses so wichtige und nothwendige Gebäude befand sich auf der westlichen Seite des Grundes und südlich von dem 63te Straße Eingang. Ihr Zweck war, die Concentrirung aller Eisenbahnen, welche Personen und Waaren auf den Ausstellungsplatz brachten, in einem gemeinschaftlichen Depot. Dieses Gebäude würde, als permanent, igend einem Lande zur Zierde gereicht haben, und kostete nahezu \$400,000. Alle seine Zimmer waren so außerordentlich groß, weil sie für die Accomodation einer ungeheuren Menschenmasse berechnet waren. Viele derselben waren sehr kostbar möblirt, was in den Damenzimmern ganz besonders auffiel. Um sie anziehend zu machen, wurde an der Aus schmückung nichts gespart, und in Folge ihres wunderbaren Arrangements, fand man es hier stets einladend und kühl, selbst im heißesten Wetter, was die vielen Besucher rühmend anerkannten. Die vorstehende, war eine Scene aus dem zweiten Stock, aufgenommen am Ende einer der langen Gallerieen, welche sich durch denselben erstreckten. Wie zu sehen, waren diese Gallerieen, in beiden Richtungen, durch große Bogen getheilt und, obwohl vom Hauptgebäude getrennt, bildeten sie doch einen Theil von diesem. Alles dazu Gehörige war massiv und freigebig und künstlerisch ausgeschmückt.



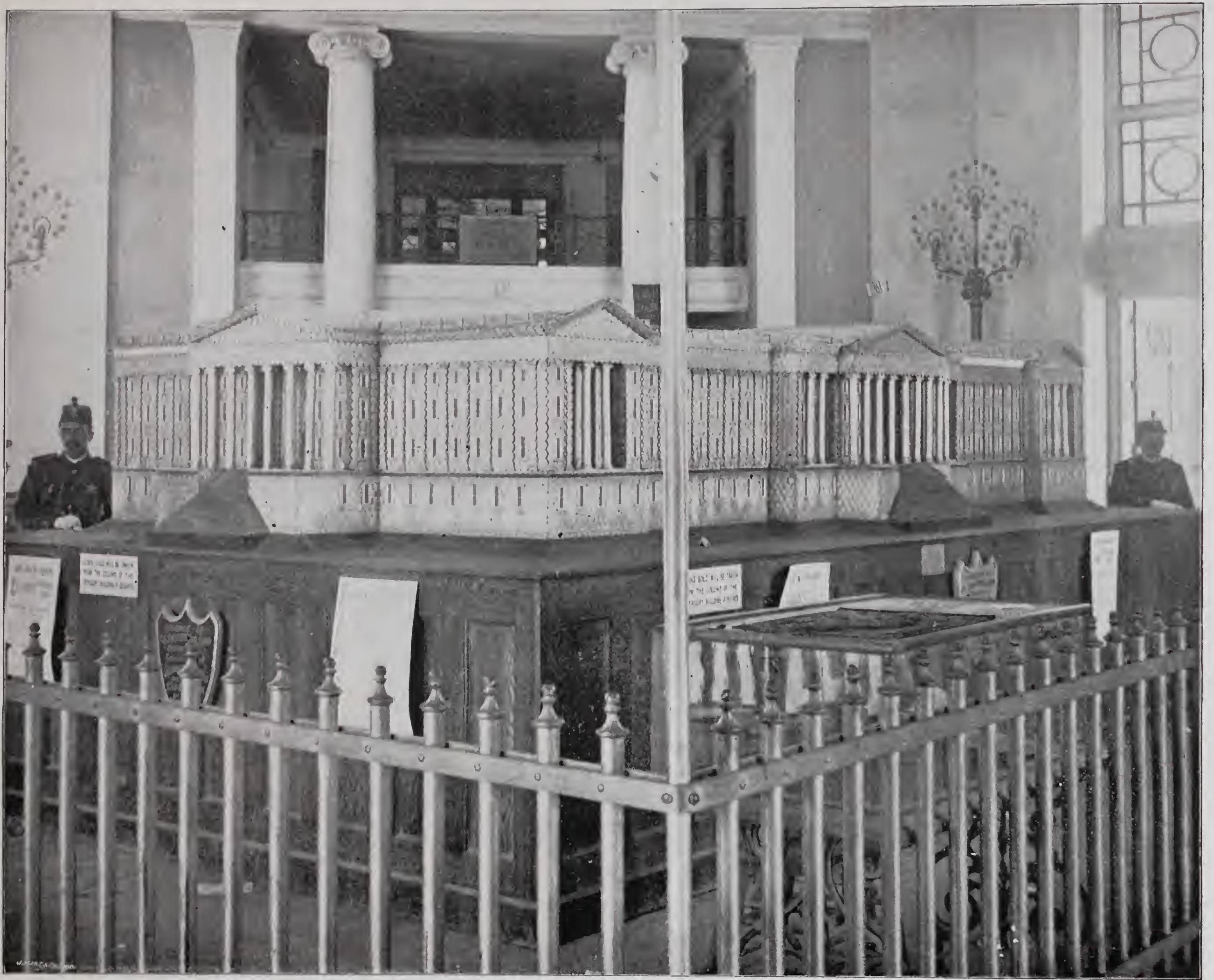
Ausstellung von Cibul's Rindfleisch-Extrakt — Es wurde nicht mit Unrecht gesagt, daß man sich venähe sättigen konnte an den vielen, im Ackerbaugebäude, den Besuchern gratis verabreichten Proben von Ei- und Trunkbarem. Das letztere bestand aus condensirten und verdampften Milch- und Rahmjorten, Rindfleisch-Extrakten, comprimirtten Kaffees, fremden Thees, Wurzel-Extrakten, Herztärken und Mineralwässern. Das obige Bild war der Exponent eines der großen Rindfleisch-Extrakt-Etablissements Belgien's, welcher von einigen prominenten Aerzten Deutschland's, betreffs seiner Noththeit und Fähigkeit, entnervten Personen ihre volle Gesundheit wieder zu geben, endossirt war. Die den Extrakt ausstellende Compagnie garantirte, daß derselbe von, nur auf ihrem Plage, für den Zweck, unterhaltenem, eigenen Vieh herrührte. Die Wachsgruppe zeigt eine Amme aus Wachs, wie sie etwas Extrakt aus einer Original-Flasche als Gabe für eine junge Mutter ausgießt. Da das Rohe-Rindfleisch-Essen so allgemein als Tonik von den deutschen Aerzten empfohlen ist, befremdet es nicht, daß das Rindfleisch, flüssig, ohne die soliden Bestandtheile, zunächst empfohlen wird. Ob aber dieses so concentrirte Tonik, so zuträglich unter deutscher Atmosphäre, eben so empfehlenswerth zur Hebung einfacher Nervenschwäche, für dieses Land sei, scheint eine offene Frage zu sein.



Das Casino — Dieses, den südlichen Theil des Peristyls bildende Gebäude, war ein Gegenstück der Musikhalle am nördlichen Ende. Zweck und Gebrauch waren aber, bei beiden, total verschiedenen Charakters. Anfänglich war es als eine Restauration vermietet, mit dem Einverständnis, daß dieses das einzige eigentliche Speisehaus auf dem Platze sein sollte. Als aber in fast jedem Gebäude Restaurationen eröffnet wurden und die Kosten des Casino sich auf nahezu \$8000 stellten, verloren die Aktionäre ihr ganzes Geld und der Platz ging in die Hände eines gerichtlichen Empfängers. Das Bureau für den Comfort des Publikums hatte zwei seiner Hauptabtheilungen hier, und die untere Flur war stets gastfreundlich geöffnet und bereit, jedem billigen Verlangen der Besucher zu entsprechen. Der Platz genoss große Popularität, weil es einer der wenigen war, wo Besucher den Inhalt ihrer mitgebrachten Eßkörbchen, zc. verzehren, und dazu, auf Wunsch, auch eine Tasse Kaffee oder Thee geliefert bekommen konnten. In diesem Gebäude begann eine Mordbrennerbande ihr höllisches Werk, welches den schönsten Theil der Ausstellungsgründe wüst legte und die Bahn brach für jene, schnell hinter einander folgenden, aufrührerischen Akte, von denen ein jeder so betäubende Resultate hinterließ.



Äußeres der Musik-Halle— Diese Halle war am Nordende des großen Peristyls gelegen, sie war 140 Fuß breit, 246 Fuß lang und fast 65 Fuß hoch. Da sie einen Abrundungstheil des großen Bogenganges bildete, war sie natürlich in demselben Architektur-Styl gehalten, und in allen Einzelheiten reich verziert. An dem Gefäßel über den Säulen standen die Namen einiger der größten Componisten, und an den Fußgestellen des, den Corniiz überragenden Geländers, waren emblematische, 12 Fuß hohe Statuen der Musikkunst angebracht, welche Größe, wegen der Entfernung vom Grunde, bedungen war, gleichfalls, wie bei allen anderen Statuarien an den Gebäuden. Theodor Baur war der Urheber. Der Haupteingang ging von der Westseite durch drei breite Bogenwege, die in einen Vorfaal, 60x80 Fuß, führten und dann durch drei andere Oeffnungen in den Säulen-Portikus um das Parquette. Das Innere ist in einer früheren Nummer beschrieben worden. Von einigen der Fenster an der Nord- und Südseite, hinter dem inneren Balkon konnte man eine Aussicht, nach Norden auf den See, und nach Süden, auf den großen Hof genießen. Das ganze Gebäude wurde am 8. Januar 1894 durch Feuer zerstört.



Modell vom Vereinigten Staaten Schatzamts-Gebäude — Während die Weltausstellung hauptsächlich Ausstellungen aller Art im Auge hatte, machte das Administrations-Gebäude darin eine Ausnahme, wenn man nicht das Gebäude selbst und seine eigenen Dekorationen in Manier und Malerei und den didaktischen Vorschriften an den Wänden, als solche ansehen will. Die eine Abweichung von dem Zwecke, keine Ausstellung zu machen, war die Konstruktion eines Modells des Vereinigten Staaten Schatzamts-Gebäudes in Washington, aus neu geprägten Columbia Halb-Dollarstücken. Das ganze Gebäude vom Grunde bis zum Dache war aus denselben zusammengesetzt und lieferte ein ebenso korrektes wie interessantes Bild. Der in dem Nennwerthe der Münzen stehende, beträchtliche Werth des Gebäudes, wurde noch bedeutend erhöht dadurch, daß man den Kurswerth einer jeden dieser Münzen auf einen Dollar festsetzte. In diesem Preis konnte man sie kaufen, und hatte die Auswahl des Gebäudes, von dem man die leicht ablösbaren Halb-Dollarstücke haben wollte. Dieser Gegenstand erforderte die Errichtung einer auf Armslänge von dem Modell befindliche eiserne Umfriedung und eine beständige Ueberwachung Seitens mehrerer Gardisten. Der Hintergrund des Bildes zeigt den Platz zu einer Seite des Administrationsgebäudes, zwischen den beiden Haupteingängen; der Balkon diente gewöhnlich als Orchester-Stand.



Connecticut im Ackerbau-Gebäude — Zu der Schanstellung im Ackerbau-Gebäude, war Connecticut hauptsächlich durch seine Tabaks-Produktion vertreten. Die Bude selbst war ein hübscher Bau, der, halbwegs bis zum Dache, eine ringsum mit einem phantasievollen Geländer versehene, Gallerie hatte, während das Dach von großen Pfosten, in Gruppen von dreien, an den Ecken, gestützt war. Guirlanden von Gräsern schmückten die Säulen und den Balkon, während im Innern ein aus Weis hergestelltes Wigwam viel Spaß erregte. Allein die größte Aufmerksamkeit war der Tabaks-Schaustellung gewidmet, von dem 138 verschiedene Sorten Samen-Blatt Tabak (seed-leaf) und Breit-Blatt (broad-leaf) Tabak ausgestellt waren. Er war in mancherlei Weise arrangiert, sowohl dekorativ, als auch, um ihn in seinen verschiedenen Stadien und Zuständen zu zeigen. Die Bude befand sich im südwestlichen Theile des Gebäudes und wurde, ihrer besonderen Charakteristik wegen, als der „Tabaks-Pavillion“ bekannt. Wie dieses bei allen, in den östlichen Staaten versuchten Industrien der Fall, war auch die der Tabaks-zucht, bis zur höchsten Stufe der Vollkommenheit gebracht worden. Der Comfort, welchen Connecticut in seinem Gebäude zu betonen wünschte, war womöglich noch erhöht, durch die gebotene Gelegenheit, dem Genuß eines, aus seinem feinen Kraute gedrehten Glimmstengels zu fröhnen.



Canada's Ausstellung im Manufakturen-Gebäude — Die von Canada gemachte Ausstellung lieferte einen starken Contrast in der Repräsentation der Lebensweise der weißen Ansiedler und der Indianer-Klasse. Die Hr-Eigenthümer des Bodens waren repräsentirt in einem aus Hundsfell gemachten Wigwam, dessen Spitze eine Oeffnung zum Entweichen des Rauches hatte. Die Vorrichtung, ein Feuer anzumachen, war angezeigt in dem indianischen Holzstoß. Eine mit Weizenstroh gedeckte Hütte, wie ein Canoe aus Birkenrinde, hier wiedergegeben, ließ keinen Zweifel, betreffs des Bewohners. Einen angenehmen Contrast zu jenem bildeten die, von den ersten Ansiedlern gebrauchten, obwohl fortschrittlichen, trotzdem noch primitiven Gegenstände, wie der Webstuhl, das Spinnrad, eine Schuhlederbank und die Werkzeug-Kiste. Canada handelte weise, die Repräsentation seiner Vergangenheit, derjenigen der Gegenwart vorzuziehen, da sich fast alle Länder und Corporationen die Aufgabe gestellt zu haben schienen, im Manufakturen-Gebäude, in ihren Ausstellungen, eher der Zukunft vorzugreifen. In dieser Weise bildeten das Manufakturen- und Anthropologische Gebäude einen äußerst kuriosen Contrast, in dem das eine sich bestrebt, die größten Errungenschaften der Wissenschaft und Kunst der Neuzeit aufzuweisen, während das andere so tief, wie möglich in die Vergangenheit tauchte, um seine vergessene Geschichte in's Leben zurückzurufen.



Äußeres des Försterei-Gebäude—Dieses, im südlichen Theile des Platzes, dicht bei dem Schuh- und Leder-Gebäude, gelegene Försterei-Gebäude, lieferte in seinem Aeußeren ein höchst interessantes Bild. Es war 500 Fuß lang bei 200 Fuß breit, und war in solcher Weise gebaut, um so viele der verschiedenen Holzarten, aus den verschiedenen Staaten, als nur möglich, zeigen zu können. Eine breite Veranda umgab das Gebäude, und, da sie bedeckt und gut gestützt war, diente sie als eine angenehme Collonade. Es war aus Holzarten fremder, wie von solchen von dreißig unserer Staaten angeführt. Jede seiner Säulen bestand aus drei, 25 Fuß langen Baumstämmen, welche noch alle ihr natürliche Rinde hatten. Jedes Exemplar war das charakteristischste Bild, welches der Banernstand eines jeden Staates oder Landes anzuweisen hatte. Die Seiten des Gebäudes bestanden aus rindelosen Schwarten, während das Dach mit Gerbe- und anderen Rinden gedeckt war. Das ganze Gebäude zeigte eine gleiche ländliche Behandlung; auch die Haupteingänge waren kunstvoll in verschiedenen Holzarten ausgeführt. Der östliche Eingang rührte von der Südlichen Sägemüller Association her; der Vorfaal war aus Tannen- und Cypressenholz gebaut, und sollte dadurch die Empfänglichkeit südlicher Hölzer für Politur vorgelegt werden, sowie deren Nützbarkeit für innere Decorationen.



Straßen-Lastträger in Constantinopel— Diese Scene war dem Transportationsgebäude entnommen und repräsentirte den Gebrauch des Packthieres in östlichen Ländern. Die wohlhabendere Klasse dieser Länder sehen ebenso sehr auf Bequemlichkeit, wie unsere eigenen Reichen, und machen sich weniger ein Gewissen darans, ihre eigene Klasse die Lasten besorgen zu lassen, welche wir meist nur den Thieren aufbürden. Palanquins, Reise-Hängematten und Sedan-Stühle werden von jener Klasse Arbeiter besorgt, und in diesem Bilde findet man diese mit ihren verschiedenen Arbeiten beschäftigt. Allein das Tragen ihrer besser situirten Nachbarn war nicht die alleinige Anforderung, welche an ihre Stärke gestellt wurde. Ungeheure Lasten sah man hier auf dem Rücken befestigt und auf dem Kopfe getragen, die in manchen Fällen so schwer waren, daß man glauben mußte, die Leute würden darunter zusammen brechen. Trotzdem wird ohne Uebertreibung gesagt, daß noch viel größere Lasten von ihnen auf weite Entfernung transportirt werden. Das geduldig und schläfrig aussehende Maulthier verschwand fast unter den ungeheuren Körben, die an seine Seiten gedrückt waren, zur Aufnahme von irgend etwas zu beförderndem. Verschiedenes Sattelzeug zur Befestigung der Lasten, wurden gezeigt, einige für Thiere und andere für Männer. Daß die Existenz der letzteren keine beneidenswerthe, läßt sich leicht denken.



Faden-Aufwinde-Maschinen — Das Schuh- und Leder-Gebäude enthielt, außer fertigen Erzeugnissen, unter sonstiger Maschinerie, die Faden-Aufwinde-Maschinen. Diese Ausstellung war in der Mitte der Gallerie, und die Maschinen waren beständig im Gange, um zu zeigen, wie nett, dicht und schnell aufgewunden werden könnte. Trotz der Komplizirtheit ihrer Konstruktion, besorgte diese Maschine fast Alles, bis auf das Zurechtlegen des manigewundenen Fadens, unter weniger Aufsicht. Alle Nummern des Fadens, in Farbe vorherrschend weiß, wurden aufgewunden. Dieses war eine der vielen, die in diesem Gebäude, produzierten, interessanten, kleinen Arbeiten, deren volle Wichtigkeit fast übersehen wurde, wegen der größeren und mehr in's Auge fallenden, in beiden, dem Maschinerie- und Manufaktur-Gebäude, ausgestellten Fabrikaten. Es gehörte viel Sinn und Genie dazu, um das in das Gebiet des Schuh- und Leder-Gebäudes gehörige Material anziehend zu machen, und der Andrang von Besuchern zu diesem Gebäude, bewies, daß die Aussteller sich in ihren Erwartungen auf Anerkennung nicht getäuscht hatten. Diese Ausstellung bot Vielen ein neues Feld des Interesses und der Untersuchung. Das, von den Besuchern gespendete Lob, gab dem Handel und den Fabrikanten in diesem Zweig, einen großen Stimulus.



Vorderansicht von McMonnies' Staats-Barke — Das Obige präsentiert eine detaillirte Ansicht von einem Theile des McMonnies' schönen Springbrunnens. Die in derselben ausgedrückte Idee war die Vergötterung der „Modernen Freiheit“ — Columbia — in der Form einer Triumph-Barke, geleitet von der „Zeit“ und angekündigt von dem „Ruhm“ und gerudert von acht stehenden Figuren. Die Barke, oder das Staats-Schiff, bildete den Mittelpunkt des Springbrunnens. Ihr Vordertheil schmückte ein Adlerkopf und ihre Seiten nahmen Dolphine und Dreizaden in erhabener Arbeit ein, während Füllhörner ihre Schätze über den Rand ausgossen. Eine beflügelte Figur, der „Ruhm,“ stand mit einem Fuß erhoben und weit vorgelegt, auf dem Vordertheile; während sie auf einen Augenblick ihr Antlitz von der Trompete, die sie hielt, abwandte, reichte sie den ihr Folgenden einen Lorbeerkranz zu. Vier junge weibliche Figuren, zu jeder Seite, führten die Ruder. Die hier rechts sichtbaren, repräsentirten Musik, Architektur, Bildhauerei und Malerei; die anderen vier, Ackerbau, Wissenschaft, Industrie und Handel. Diese Figuren standen auf, von verziertem Simswerk und ihre Embleme tragenden Schildern, gestützten Terrassen. Zwischen den Gruppen der Ruderer war ein massives Fußgestell, dessen Vorderseite das National-Schild zeigte. Auf diesem Fußgestell ruhte ein zweites, kleineres, auf welchem die Hauptfigur Aler saß, Columbia, die „Junge Nation“ repräsentirend; ihre Füße ruhten auf einer Weltkugel, in der linken hielt sie eine Fackel, und sie schien zufrieden, es der „Zeit“ und dem „Ruhm“ zu überlassen wohin dieselben sie führen möchten.



Spanien im Manufakturen-Gebäude — Spanien's Pavillon ist es fertig, die manse verwandeln. Das Original derselben war im Jahre 1200 erbaut und hatte 1200 Säulen; an hatte nur 144 Säulen und 165 Bögen, aber sie machte den erhofften Eindruck und die Pfosten rothen Stein, der der Säulen, weißen Stein repräsentiren. Die Verwandlung dieses manse Bögen machte eine angenehme Abwechslung, gegenüber der Bauart irgend eines anderen aus Leder, Zuchte, Glas- und Schmuckstücken bestanden. Zwei Basen aus, mit gehämmertem Gold, Theil der Ausstellung von Privaten. Prinzessin Eulalia weihte den Platz, während ihres Besu

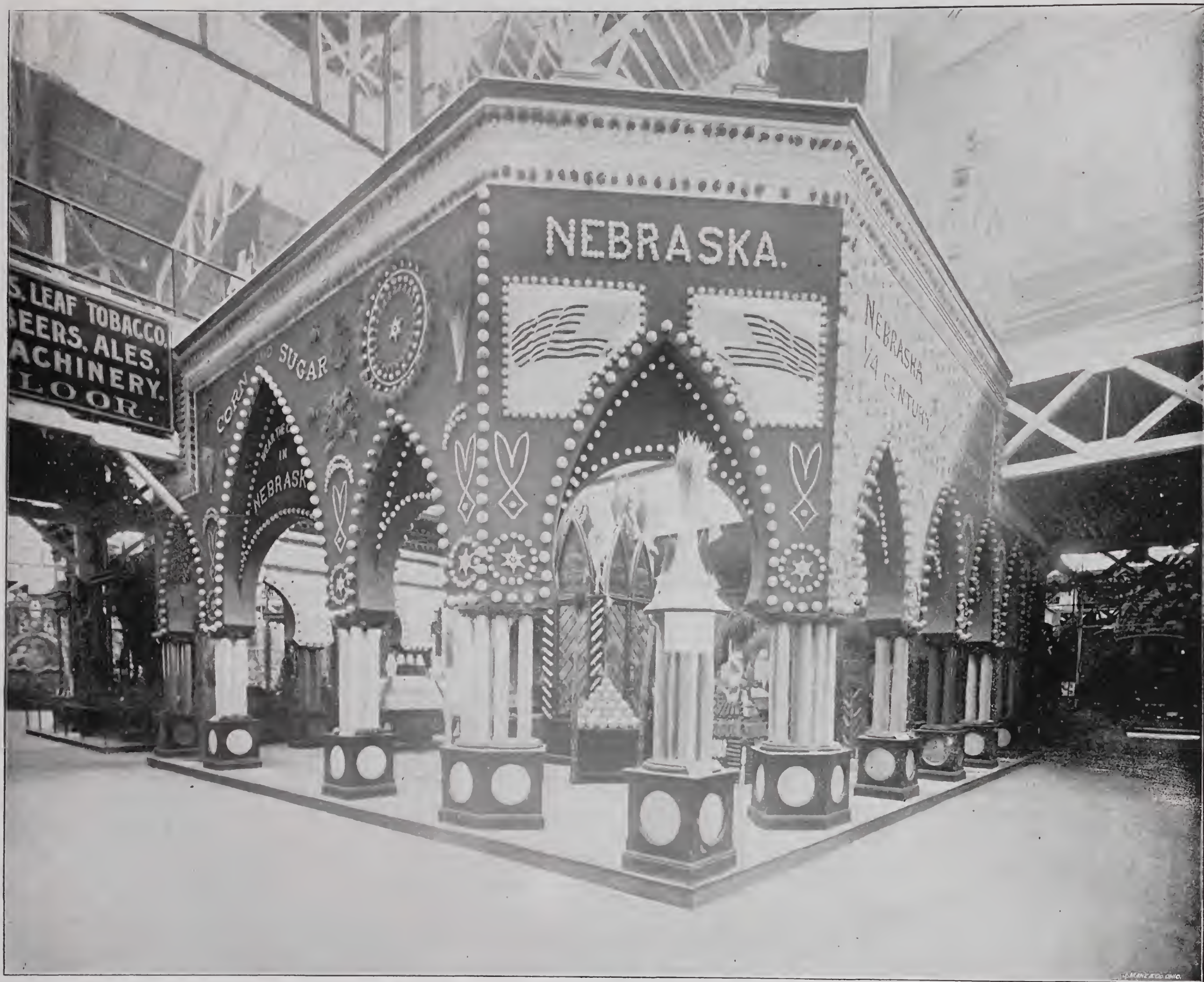
es fertig, die manse verwandeln. Das Original derselben war im Jahre 1200 erbaut und hatte 1200 Säulen; an hatte nur 144 Säulen und 165 Bögen, aber sie machte den erhofften Eindruck und die Pfosten rothen Stein, der der Säulen, weißen Stein repräsentiren. Die Verwandlung dieses manse Bögen machte eine angenehme Abwechslung, gegenüber der Bauart irgend eines anderen aus Leder, Zuchte, Glas- und Schmuckstücken bestanden. Zwei Basen aus, mit gehämmertem Gold, Theil der Ausstellung von Privaten. Prinzessin Eulalia weihte den Platz, während ihres Besu



Statue am Transportations-Gebäude — Obwohl das Transportations-Gebäude hauptsächlich dem praktischen Zwecke dienen sollte, die vielen Transportationsarten zu zeigen, hatte man doch einigen Raum für künstlerische Ausschmückung des Aeußeren übrig. Der Bildhauer John J. Boyle machte sich darum verdient, indem er an der Außenseite 16 Figuren von Erfindern, zerstreut, angebracht, welche sich um den Fortschritt in den Personen- und Waarenbeförderungs-Mitteln besonders hervorgethan hatten, darunter James Watt, Joseph Michel Montgolfier, George Stephenson, Dennis Poppin, Robert Fulton, die Statue eines Vootjen und die eines Bremfers. Zwischen diesen waren 5 Basreliefs angebracht, wie auch 8 Gruppen, welche die Fortschritte der Transportations-Methoden repräsentirten: Eines derselben findet man oben an der Dachecke des Gebäudes. Ein jedes stand auf einem Fußgestell von 6 Fuß Höhe und 4 Fuß Breite, und da sie alle über Lebensgröße waren, konnte man sie leicht sehen. Die meisten hatten, derjenigen des Gebäudes entsprechend, eine Terra-Cotta Farbe, und waren aus „Stab,“ wie die meisten Statuen, welche die äußeren Dekorationen der Ausstellung lieferten. Ein unglücklicher Uebelstand in der Wahl dieser Farbe war, daß die geringste Beschädigung einer weißen Statue, deren weißen Untergrund zum Vorschein brachte.



Statue am Transportations-Gebäude — Diese Statue bildete ein Gegenstück zu dem einen, auf der Seite gegenüber, und war auch an der Dürseite des Transportations-Gebäudes. Die nördliche Hälfte der Dürseite hatte ihr Gesicht einer der Lagunen zugekehrt, und dieser Theil des Gewässers war einer der Lieblingsplätze für die kleinen Spazier-Boote, weil man von hier aus den besten Anblick auf dieses Gebäude und seine Ausschmückung hatte. Die von diesen östlich führende, den Minen, und dem Bergwerk-Gebäude entlang passirende Heerstraße, bot auch eine gute Ansicht des Gebäudes, da deren erhöhte Lage es dem Besucher ermöglichte, die Details klar zu erfassen. Die außerordentliche Größe aller ausgestellten Statuen, machte deren Beschaun aus beträchtlicher Entfernung nöthig, um die Idee des Bildhauers besser würdigen zu können und den mildernden Effekt zu bekommen, den ein Nahestehen stets verdarb. Glücklicher Weise waren die Gründe mit derselben Liberalität ausgelegt, wie die Gebäude, sodaß man von einem jeden Bau eine Fernansicht haben konnte, sonst wäre dem Bildhauer viele Anerkennung seiner Werke verloren gegangen, und man erkannte den bestimmt in's Auge gefaßten Zweck der langen Zwischenräume, die Einem an warmen Tagen so ermüdend vorkamen.



Nebraska im Ackerbau-Gebäude — Nebraska's Pavillion in diesem Gebäude war in der Nähe derjenigen von Pennsylvania und Iowa. Die beinahe 20 Fuß hohe Bude konnte man von allen vier Seiten aus betreten; jede Seite war von drei Bögen formirt, und ein Extra-Bogen wölbte sich über jeder Ecke. Die Basis der Säulen war von Holz, auf welcher eine Anzahl von, mit verschiedenen Getreidekörnern, gefüllte Glasröhren für den oberen Theil der Säule, ruhten eine im Ohio Pavillion duplizierte Idee. Der Raum über und zwischen den Bögen, war wohl ausgefüllt mit, in symmetrischen Figuren arrangirtem Gras und Weizen. Der Name des Staates, seine Haupt-Erzeugnisse und einige patriotischen Sprüche vervollständigten die Ausschmückung des Inneren. Die 20 Fuß hohe Bude war ein geräumiger, kühler Ort. Im Inneren war ein Mittelstück, mit vier aus Gemüse-Produkten bestehenden kleinen Pyramiden, an den vier Ecken. Die Schanstellung enthielt Weizen, Mais, Apfelsinen, Bohnen, Erbsen, Essig, Zucker, Honig und Methyl, (mead), und kam aus einem Duzend verschiedener Plätze, darunter: Aurora, Lincoln, Omaha, Geneva, Columbus, Friend, Grand Island, Madison, Schubert und Plattsmouth. Wenn irgend ein Produkt in dieser Schanstellung hervorragend genannt werden konnte, so war es der Honig, welcher in sehr anziehenden Formen und in großen Quantitäten vorgeführt war, und aus allen Theilen des Staates kam.



Cuba im Ackerbau-Gebäude — Für Cuba war sein Cigarren-Produkt hinreichend, um seinen Pavillon im Ackerbau-Gebäude damit auszufüllen und auszuschnücken. Die Cigarren waren in einer Anzahl phantasie reich konstruirter Kästen placirt, welche eher Kunstkabinetten glichen, als Depositorien von Cigarren, und diese Kabinete waren in dem angewiesenen Plage auf Bühnen arrangirt. Ohne genaue Untersuchung hätte man den Zweck dieser Kästen kaum errathen können. Die beste Tabaksorte für Cigarren, die "vuelta abajo" soll im westlichen Ende der Insel Cuba wachsen. Vor 1820 war das Fabriziren von Cigarren in Cuba ein Regierungs-Monopol, nachher wurde dieses abgeschafft. Der Absatz ist jedoch ein so großer, daß die Konkurrenz unter den Fabrikanten nur gering ist. Seitdem entstanden viele Cigarren-Fabriken in den Vereinigten Staaten, welche den Tabak aus Cuba importirten, das Connecticut Blatt als Deckblatt gebrauchten und eine, den besten Havanna-Cigarren, fast ebenbürtige Waare liefern. Bemerkenswerth ist, daß die Cigarren in Cuba meist von Frauen gemacht werden. Obwohl die Arbeit unangenehm ist, eignet sich dieselbe doch besonders für Frauen, weil sie besondere Gewandtheit und Delikatesse in der Handhabung erfordert. Obwohl ihr Ursprung sehr alten Datums ist, waren Cigarren in Europa erst im Beginne des 19ten Jahrhunderts bekannt.



Eine Ländliche Bude— Die oben abgebildete, hübsche, ländliche Bude war in dem Annex des Ackerbaugebäudes, eine der schönsten, die zum Schutz der Ackerbaugeräthe errichtet waren. Vielleicht verdanken es die russischen Pflüge in diesem Gebäude erchieneu schon früher in dem Portfolio; ihre Ausstattung kam aber unseren amerikanischen Fabrikaten nicht gleich. Es bedurfte der Schaffung eines besondern Punktes des Interesses, um es den Fabrikanten, in der ungeheuren Anhäufung ähnlicher, hier ausgetesteter Implemente, zu ermöglichen, nicht mit Stillschweigen übergangen zu werden, und nicht in die verächtliche Lage zu kommen, die alleinigen Bewunderer ihrer eigenen Implemente sein zu müssen. Viele vorzügliche Maschinen waren ausgestellt, und irgend einem, der nicht in irgend einer speziell interessirt war, möchte es schwer gefallen sein, eine Wahl zu treffen, oder eine entschiedene Meinung über ihre relativen Verdienste auszubringen. Schlechtbebaute Felder und geringe Ernten kann man nicht mehr der Unangemessenheit der Maschinen in die Schuhe schieben, denn es schien, daß jedem Bedürfnis des Landwirthes hier entsprochen. ja daselbe von vornherein schon antieipirt war. Wenn die Resultate des Ackerbaues den gebotenen Mitteln zur Cultivirung gleichkommen werden, dann wird Ueberfluß an Nahrung, statt Mangel herrschen.



Die Jolle "GRACE DARLING" — Dieser historische, kleine Nachen war von Frau Joice aus Stockfield-on-Tyne in Wales, nahe dem Haupteingange zum Transportationsgebäude ausgestellt. Es war dasselbe Boot, mit welchem Grace Darling und ihr Vater, im September 1838, neun Leben retteten. Diese Leute hatten Schiffbruch gelitten, an der Küste von Northumberland, und wurden entdeckt von William Darling, dem Leuchthauswächter auf einer der Færne Inseln. Obwohl ihre Lage bemitleidend, zeigte er doch keine Lust, sein eigenes Leben für ihre Rettung auf's Spiel zu setzen, und er hätte sie einem sicheren Tode überlassen, hätten nicht die Vorstellungen und die Ueberredung seiner Tochter seine Bedenken gehoben. Grace bestieg das Boot mit ihrem Vater, ergriff ein Ruder, und gelang es mit ihrer Hilfe, die unglücklichen Leute zu erreichen. Trotzdem, zur Zeit, ein furchtbarer Sturm an der Küste wüthete, gelang es Grace und ihrem Vater, doch, die Schiffbrüchigen in ihr Boot zu bringen, und sie auf die Insel zu retten. Diese Heldenthat erregte die Bewunderung aller Küsten-Seefahrer, welche dieselbe dadurch bethätigten, daß sie mit den Geretteten, für Grace Darling eine Börse aufmachten, hinreichend um Grace, für die ganze Zukunft, aller Nahrungsorgen zu entheben. Leider war ihr Leben nur ein kurzes, da sie schon, vier Jahre nach ihrer braven That, starb.



Das Schuh- und Leder-Gebäude — Dieses Gebäude befand sich im südlichen Theile der Gründe, unmittelbar bei den Forsterei- und Anthropologischen Gebäuden. Es sollte eines der größten der zu errichtenden Gebäude werden; es verdankte gewissermaßen seinen Ursprung dem Mangel an Raum im Mann-fakturen-Gebäude für eine angemessene Repräsentation des Schuh- und Leder-Geschäfts. Die Schuh- und Leder-Geschäfts-Association subscribirte daher \$100,000 in Weltausstellungs-Aktien, die angeschlagenen Kosten des Gebäudes, damit die Ausstellungsgesellschaft ein solches errichte. Es war 575 Fuß lang und 150 Fuß breit, das größte für einen solchen Zweck jemals errichtete Gebäude. Es stand 4 Fuß über dem Boden, und war in seinem Aeußeren streng einfach, und mit weißem Cement-Ueberwurf versehen, um es mit den anderen Gebäuden in Einklang zu bringen. Eine breite Gallerie erstreckte sich um das ganze Innere, und sie, wie die Hauptflur zeigten eine Fülle der anschaulichsten Vorführungen von Leder in allen Formen, von der eben präparirten Haut bis zu dem auf's glanzvollste fertig gestellte Fabrikat. In der Gallerie war eine Schuhfabrik in Operation, die die enorme Zahl von Tausend Paar Schuhen täglich auffertigte. Viele Länder waren repräsentirt, sogar aus dem britischen Museum hatte man einige Exemplare von Fußbekleidung aus alter Zeit, einzig in ihrer Art.



Montana Staats-Gebäude — Dieses Gebäude hatte eine Grundfläche von 62X113 Fuß, war nur einstöckig und wich, in dieser Beziehung, von den meisten anderen Gebäuden, auffallend ab. Der, mit einem weißen Steinüberzug versehene Holzbau, war im Römischen Styl gehalten; die Front präsentierte zwei Seitenflügel mit einem großen, gewölbten Eingang, im Centrum. Das Gewölbe, 12X12 Fuß, ruhte auf großen Säulen. Es hatte ein Blechdach, und über der Mitte des Baues, erhob sich ein mächtiger Glas-Dom. Der Vorhall mit Marmorboden, führte zu drei gewölbten Eingängen, deren mittlerer in die Rotunda öffnete, über welcher der Glas-Dom angebracht war. Eine große Tafel, 4X5, flankierte jede Seite des Haupteinganges, auf der einen las man das Motto des Staates "Oro-y-Plata" Gold und Silber, und auf der anderen das Jahr der Ausstellung. Ueber dem Eingang stand die Figur eines Elenthieres, über Lebensgröße, aus "Stab" gemacht; die Entfernung zwischen seinen Geweihspitzen betrug zehn Fuß. Das Innere hatte schwere Pfeiler mit Römischen Knäufen, Füßen und Bögen. Aus der Vorhalle gelangte man in Empfangszimmer für Herren und Damen, ebenso von der Rotunda aus, in welche alle Hauptzimmer mündeten. Im Hintertheil war eine Banket-Halle, welche von einer Gallerie umgeben war.



Stearin—Dieses war eine der ersten Repräsentationen des neuen, süd-amerikanischen Produktes, als Stearin bekannt. Es findet vielfältige Anwendung, sowohl als dekoratives Produkt, wie als nützliches Material. Seine Anwendbarkeit, an der Stelle von Marmor, sah man an den aus dem Stoffe Stearin gemachten Büsten. Präsident Peixoto von Brasilien, Columbus, ja Chevrenil selbst, der Entdecker der Mischung, waren aus derselben geformt. Sie war fast rein weiß, feinförnig, und doch von einiger Dauerhaftigkeit, mit der Zeit härter werdend. Es ist nicht wahrscheinlich, daß das Stearin von dem Bildhauer jemals an der Stelle von Marmor als Basis benutzt wird, dennoch waren die daraus gemachten Schöpfungen anziehend, und besonderen Werth hat es, daß es, seiner Weichheit wegen schnell und leicht zu verarbeiten ist. Einige daraus gemachte, kleinere Artikel, waren auch ausgestellt, so z. B. Ziegel, Marmor-Muster, während, um die Umzäunung herum, Ansichten zerstreut zu finden waren, welche die Fabrikationsweise darstellten und die Hauptplätze, von wo die einzelnen Bestandtheile des Stearin kamen. Seine Verbreitung nimmt stetig zu, hauptsächlich durch eine in Rio Janeiro organisirte Gesellschaft, welche seinen Gebrauch allgemein zu machen suchen, und sich, in dieser Beziehung, von der Weltausstellung viel versprechen.



Skulpturen um den Süd-Becken— Hier findet man die große Photographie eines der sechs einheimischen Thiere, die zur Dekoration der Brücken dienten. Sie waren placirt, zwei an der Nord-, und zwei an der Südseite von der McKinnies Fontaine, und hinter den elektrischen Fontainen, und andere waren an den verschiedenen Brücken, zu deren Dekoration. Die Modelle rührten von Edward Kemmels her; der Bildhauer war H. F. Proctor. Sie waren beinahe von Lebensgröße, von Steinmasse gemacht, und waren noble Repräsentanten der Wälder. Man hat auch eine ausgezeichnete Ansicht von den Säulen, auf welchem die um das Süd-Becken herum sechsmal vervielfältigten Statuen des Neptun standen. Der Bildhauer dieses Werkes war Johannes Celert. Wegen der Höhe der Säulen war die Ansicht des Seegottes eine unbefriedigende. Er wurde repräsentirt in kommandirender Stellung, mit Ausdruck von großer, körperlicher Kraft, in seiner Linken einen Mantel haltend, und mit der Rechten auf seinem Dreizack ruhend. Rechts erscheint die nordwestliche Ecke der Maschinenhalle und, links, der extrem-südwestliche Theil des Ackerbaugebäudes; nahebei schloß sich die Collonade an. Der Winkel, in welchem das Bild genommen, schloß alle kleineren Objekte an.



Bronze-Figur von Saint Moreaux—Dieses edle Bronzestück von Revé de Saint Moreaux, stand im südlichen Voie der französischen Sektion der Kunst-Gallerie, als die Gallerien 57 und 58 bekannt. Es war bezeichnet "Spirit Guarding the Secret of the Tomb," (Geist, das Geheimniß des Grabes hütend), die Kopie eines Werkes, welches den letzten Ruheplatz eines französischen Bankier im herrlichen "Pere la Chaise"—Friedhofe bezeichnet. Es war die einzige von Moreaux im Kunstpalast ausgestellte Arbeit, allein die großartige Auffassung dieses einzigen Werkes, war vollständig genügend, den Ruhm dieses Meisters aufrecht zu erhalten. Die Grab-Urne ist, wie auf dem Monument placirt, repräsentirt, deren Nischen-Inhalt von diesem pflichttreuen Geist des Grabes behütet war. Die Idee war eine schöne, sodaß sogar, wenn der letzte Schlaf nichts übergelassen haben wird, als eine Hand voll Asche, um vom Ende des Lebens zu erzählen, doch dieses letzte Ueberbleibsel des einst lebendigen, empfindsamen Wesens, zärtlich gepflegt und behütet ist, von einem selbst-ernannten Wächter, welcher dieses Amt als eine Pflicht. Die Leere, die unserem Ableben folgt, macht uns nach irgend etwas greifen, was uns einen Halt geben und schützen möchte vor dem Unbekannten, und der Gedanke an einen Schutzgeist, über unseren einst-gehegten Nisten hat sehr viel Sinnvolles, welches zum Herzen eines Jeden spricht.



Die Frauen-Sektion des Illinois-Gebäude — Dieses größte aller Staatsgebäude erlaubte viele besondere Zimmer, darunter das Damen-Empfangszimmer, welches dem Comfort und dem Vergnügen der Frauen aus dem Staate gewidmet war. Man kann den reichen Fries, die gold-gepolsterten Stühle und Sopha, die Seidentapeten und Decken-Decorationen nicht sehen, aber die Frauen-Handarbeit ist überall bemerkbar und zu bewundern. Der Glasaßen mit hübsch angezogenen Puppen, ganz im Vordergrund, erinnerte sehr stark an jene andere Kisten mit Puppen, in der französischen Sektion des Manufaktur-gebäudes, mit welchem die ersteren, besonders hinsichtlich des Geschmacks im Aufputzen, wohl einen Vergleich anstellen konnte. An der Wand, hinter dem Kasten, hingen 125 Leinwand-Malereien des aus weiblichen Künstlern bestehenden Valette-Club von Chicago, welche Proben von den Arbeiten der Illinois-Frauen viel Anziehungskraft hatten. Außerst rechts kann man den unteren Theil der Statue "Faith," (Glaube,) von Fräulein Julia Broden sehen, von der auch die Statue "Welcome," (Willkommen,) am Eingang, herrührt. Links erscheint der obere Theil der "Charity," (Menschenliebe,) die Arbeit des Fräulein Carrie Brooks. Außerdem zierten noch fünf andere Statuen von Frauen das Gebäude: "Maternity," (Mutterstand,) von Frau Cory; "Justice," (Gerechtigkeit,) von Fräulein Janet Scudder; "Learning," (Gelehrsamkeit,) von Fräulein Julia Taft, und "Art," (Kunst,) von Fräulein Jessie Potter.



Statue von Columbus — Von allen ausgestellten Statuen von Columbus befriedigte keine mehr, als die, in ihrem Pavillon von Gorham & Co. in Providence, Rhode Island, verschifft, wo sie in solidem Silber gegossen wurde. 30,000 Unzen dieses Materials enthaltend, zu einem Kostenpreis von 35,000 Dollars. Das Fußgestell war nur einen Fuß hoch, die Statue selbst 6 Fuß. Die Figur wurde gelassen, wie sie aus dem ersten Gusse hervorgegangen. Columbus war hier in größerer Kraft und Entschlossenheit dargestellt, als in den meisten anderen seiner Statuen, und erschien hier als ein ganz verschiedener Typus eines Mannes von dem, welcher in den, vom ihm im Kloster La Rabida gesammelten Bildern ausgeprägt war. Es wird angenommen, daß er auf dem Deck seines Schiffes stand, als es gegen Westen segelte, die eine Hand am Helm, die andere auf einer Weltkugel, während sein Blick sowohl Besorgniß, als Hoffnung ausdrückt. Ein Schwert hing zu seiner Seite, als wenn er jeden Augenblick bereit sein müßte, sich gegen den Angriff der Besatzung zu schützen, welche ihrer Ansicht nach, ziellos dahin segelte. Diese Statue bildete eine der Haupt-Attraktionen der Ausstellung.



Süd- und West-Ufer des Süd-Weihers — In einer früheren Nummer unseres Portfolio ist das Ost-Ufer des Süd-Weihers gezeigt worden, auf dem die Wallfisch-Barke schlieÙen das kleine Gewässer fast kreisförmig ein. Das nächste Gebäude war das Tonquin-Gebäude, dessen Holzwerk und Ziegel aus Annam in Indo-China stammten. Es bestand aus Sektionen, und diente, in 1889, in Paris als Ausstellungsplatz. Das Äußere war mit chinesischen Schriftzeichen bedeckt, und die Schnitzereien bestanden aus sehr seltenen Holzarten. Es enthielt die Kunstwaren und Fabrikate, ebenfalls Naturprodukte Indo-China's. Näher am Wasser war das Tunis Café, in welchem ein Zimmer des Bey von Tunis reproduziert war. Auf einer kleinen Halbinsel sah man die nicht benutzten elektrischen Boote und hinter diesem das Algiers-Gebäude mit den vielen hohen Windmühlen als Hintergrund. Ueber einer Ecke des Weihers hatte man einen Blick auf den Zuchtvieh-Pavillon, den Thurm der Maschinerie-Halle, die Umrisse des Obelisk und des Administrations-Domes erschienen in der Ferne. Die lange, uninteressante Hinterthüre der Ackerbau-Halle beschloßen die Ansicht von dieser Seite, welche oft sehr belebt war durch die kleinen über das Wasser schnellenden Boote.



Mississippi im Ackerbau-Gebäude—Mississippi's Ausstellung in diesem Gebäude verdient deshalb besondere Erwähnung, da dieses die einzige war, welche es als Staat machte. Individuell waren seine Bewohner in einigen der anderen Gebäude vertreten, es hatte aber kein Staatsgebäude, noch hatte es sonstwo auszustellen versucht. Die Ehre dieser Ausstellung gehörte dem „Sieben Damen Columbian Clubs“ des Staates, unter dem Direktorium der Frau A. S. Moxee. Der Pavillon wurde allgemein als einer der geschmackvollsten und anziehendsten im Gebäude anerkannt. Er war aus einheimischen Hölzern gebaut, und seine dekorativen Effekte verdankte er der Verwendung von Baumwolle, welche hier eine ebenso große Rolle spielte, wie der Tabak im Connecticut-Pavillon. Sonstiges zu zeigen, hatte man nur wenig versucht. Ueber dem Haupteingang war das Schild des Staates, und über dem Nebeneingange der Name desselben, beide aus Baumwolle, und waren diese Embleme ebenso anziehend, wie viele andere, anspruchsvollere Entwürfe. Das Ziehen der Baumwolle wurde gezeigt und ebenfalls die Art und Weise seiner Verpackung. Da gab es Baumwollen-Samen, Baumwollensamen-Hüllen, Baumwollensamen-Öl und Baumwollensamen-Mehl, außerdem Abbildungen der Baumwollen-Industriellen, ebenfalls von einem mit Baumwolle beladenen Schiff. Die Ausstellung erhielt vier Preise.



Florida's Ausstellung im Ackerbau-Gebäude — Florida's Bude im Ackerbaugebäude, war in dessen extrem-südöstlicher Ecke, nahe Virginia. Ihre Erscheinung war solid, von geschmackvollem Entwurf. Die Ausstellung enthielt u. A. eine große Sammlung und Varietät von den Erzeugnissen des Staates. Zu jedem Bogen der Bude war eine Photographie des Landes und seiner produktivsten Distrikte, während außen, auf dem Boden, tropische Gewächse standen. Die Bude war einheimischen Hölzern gemacht. Innen war Reis, Produkte der Reispflanze, Weizen, Hafer, Roggen, Mais, Stärte, Tapioka, Glukose, Mehl, Zuckerrohr, Rohrzucker, Syrup, Kartoffeln, Yamis, Melonen, Tabak, die Produkte des Cassava-Baumes, Palmetto-Tapezereien, die Sisylpflanze und ihre Faser, Palmetto- und Bambusfasern, Bodenarten und Moose. Die Okechobee Land- und Entwässerungs-Compagnie des Staates machte eine Separat-Ausstellung, im obigen Bilde, links, zu sehen. Ihre Ausstellungen bestanden mehr aus den Fabrikat-erzeugnissen der Ackerbau-Sektion des Staates, und enthielt auch einige gute Photographien und sehr große, tropische Pflanzen. Obwohl, unterschiedlich von der Hauptausstellung, wettsiferte jene Ausstellung jedoch, in keiner Weise, mit dieser, bildete vielmehr ein Anhängsel, das nicht gut hätte entbehrt werden können. Die Ueberfülle der tropischen Vegetation erlaubt viele Repräsentationen, ohne Wiederholungen.



Die „999“ Lokomotive— Diese großartige Maschine stand neben dem New York Central Modell-Depot, und sie wurde repräsentiert, wie sie bereit war, unter der Führung des Ingenieur Mink, am 27. November 1893, nach dem Schluß der Ausstellung diese zu verlassen. Sie kam hier an am 28. Mai und brachte das Duplikat des DeWitt Clinton-Zuges mit, welcher bei ihr stand, während der Dauer der Ausstellung, und welcher in einer der nächsten Nummern des Portfolio repräsentiert werden wird. Bisher war die Lokomotive „600“ auf der Centennial-Ausstellung die größte gewesen, dieselbe wurde jedoch weit übertroffen von dieser „999“ und einigen anderen Maschinen. Auf einer kurzen Strecke, zwischen New York und Buffalo machte die „999“ einen Rekord von 112 Meilen die Stunde, während ihre geringste Schnelligkeit 35 Meilen die Stunde war. Mit dem Tender wog sie 204 Tausend Pfund. Sie war an den Maschinenrädern mit Bremsen versehen, sonst war sie sehr einfach gehalten, ohne Messing-Verzierung. Ihr Triebrad war 7 Fuß 2½ Zoll im Durchmesser. Ein 5,000 Dollars kostendes Modell der „999“ Lokomotive und ihres Tenders, in Einzehntel der Größe war auch ausgestellt. Buffet und Wagner's Salomwagen waren ihr angehängt.



Der „John Bull“ Eisenbahnzug — Dieser alte Zug hatte die Ehre, von George Stevenson gebaut zu sein, dessen spätere Erfindungen so viel zur Vermehrung der Reisebequemlichkeiten beigetragen. Gebaut in 1830, war es der erste Zug, welcher in Amerika lief. Gelegentlich seiner Besuchsreise zur Chicago Weltmesse, verließ er Jersey City am 17. April, und kam am 22. desselben Monats dort an. Man fuhr sehr langsam, um den Bewohnern der Städte, an welchen der Zug vorbeipassirte, Gelegenheit zu geben, denselben zu sehen. In größeren Städten hielt er an, während er durch die kleineren Ortschaften langsam passirte, in der Zeit von 3 Meilen die Stunde. Der Zug wurde von den ältesten Angestellten der Linie auf seiner Reise bedient, welche einen fast ebenso bemerkenswerthen Rekord hatten, als jener selbst. Der Condukteur, W. T. Bailen, war bereits, seit 1849, im Dienste der Linie; A. E. Herbert, der Ingenieur, führte diesen „John Bull“-Zug schon in 1852, und J. W. Sanford war sein Kenermann in 1855. Daß diese außergewöhnliche Reunion überall einen großen Enthusiasmus unter dem Volke erregte, an dem der Zug auf seiner langsamen Reise nach dem Westen, vorbeipassirte, war natürlich. Nur Leute von der Zeitungspreffe und Bahnbearbeiter begleiteten den Zug. Nach seiner Instandsetzung machte der Zug, den ganzen Sommer hindurch, kleine Ausflüge, von der Terminal-Station aus, hin und her.



Cacti im Gartenbau-Gebäude — Dieser Cactus-Berg war ein Theil von Mexiko's Ausstellung im Gartenbaugebäude. Der Boden war für die Aufnahme der Cacti im Frühjahr vorbereitet, und bestand aus Ton, Sand und Lava, einer Mischung, welche anscheinend nicht im Geringsten ertragsfähig war. Als aber die verspätet ankommenden Cacti gepflanzt, zeigte es sich, daß sie in ihrem richtigen Element waren, denn sie wuchsen schnell und wurden stacheliger und härter zu behandeln, als zuvor. Die Cacti-Familie war gut repräsentirt, keine noch so entfernte Spielart fehlte, ihre Erscheinung zu machen, und sie bedurften keiner Umzäunung, um sie vor den vorwitzigen Händen der Besucher zu schützen. Es war eine der reichhaltigsten Sammlungen von Cacti, die man jemals ausgestellt gefunden, die Exemplare erreichten jedoch nicht die Größe einiger, der im Freien, vor diesem und mehreren Staatsgebäuden, aufgestellt. Sie bildeten einen interessanten Contrast mit anderen hortikulturellen Schaustellungen Mexiko's, und angrenzender Staaten, und der Länder, welche solche nahebei hatten, worunter die australischen Palmen, und die zierlichen Pflanzen Japan's, dessen Sektion nahebei im selben Gebäude sich befand. Als Kuriosität erfüllten sie ihren Zweck trefflich.



Michigan im Gartenbau-Gebäude — Das obige Bild zeigt den ungeheuren Raum, welcher der Anstaltung Michigan's in ausgewähltem Obst in dem Gebäude gewidmet war. Die langen Gänge durch die Länge des Gebäudes, erfüllte ein Gesundheit gebender Luft, an dem sich die an den unzähligen Reihen von Tellern voll reifen und zeitigen Obstes dieses Staates, vorbeipassierenden Besucher ergötzen. Der Vorrath war ein verschwenderischer, und hatte Michigan damit vielleicht den besten Weg gewählt, um seinen großen Obstreichtum vor Augen zu führen. Es hatte nicht nach künstlerischen Effekten gehascht, wie California und einige andere Sektionen, ausgenommen in der gruppenweisen Auslage von Obst gleicher Größe und Farbe auf einem jeden Teller. Im Ganzen war der Effekt ein sehr angenehmer und zum Verweilen einladender, nach der Ermüdung, welche die Ueberladung der Dekorationen von anderen Staaten, aus Obstprodukten hergestellt, erregte. Es war gewißlich keine leichte Aufgabe, durch alle diese Monate, die Teller mit vollkommenem Obste, gefüllt zu halten, denn es erforderte beinahe eine tägliche Inspektion und Re-Arrangirung. Die Frühobstsorten, Äpfel und Apfelsinen, machten dem saftigen und köstlichen Herbstobst, den Pflirsichen und Trauben Platz. In keiner Zeit sah man eine Abnahme in der Quantität und Qualität der Obst-Auslage. Die Ausstellungen Wisconsin's und New Jersey's waren nahe bei der obigen.



Die Spitzen der Königin von Belgien—

Beim Betreten des Frauengebäudes, durch das südliche Portal, fiel das Auge sofort auf die reiche Schaustellung einer großen Auswahl von Kunst-Nadelarbeit in jenem Theile des Gebäudes. Nicht weit vom Eingange war ein großer Schaukasten, mit besonderer Anziehungskraft, daß sie einer Königsfamilie entstammten, denn sie gehörten der Maria Henrietta von Oesterreich, der Gattin Leopold's, Königs von Belgien. Das Glanzstück war ein Spitzen-Schawl der Königin, in dessen Rändern die Wappen der neun Provinzen des Königreiches gewebt waren, die, obwohl jedes für sich deutlich und getrennt, zu einem harmonischen Ganzen verbunden waren. Es war ein königliches Gewand und erregte viel Bewunderung. Zu demselben Kasten lagen andere Spitzen, kleiner, und weniger anspruchsvoll im Entwurf. Nahebei waren andere Kästen mit ähnlichen Schätzen. Die jenseitigen Wände zierten Proben von Frauen-Kunstarbeiten und Nippjachen, und Kunstproducte aller Arten füllten den großen Raum vollständig.



Indianische Büffel-Jagd — Diese feine Skulptur von H. A. Rush-Brown, war im nördlichen Hofe der amerikanischen Sektion des Kunstpalastes ausgestellt, nahe dem, „Apfelwein-
 Presse“ genannten, Stücke. Sie war in Lebensgröße und obwohl nur aus Gyps, ließ die vollendete Ausarbeitung sie jedoch, wie aus Marmor gemacht,
 erscheinen. Herr Brown entwarf dieselbe in 1889, in Paris, wohin er, nach dem Tode seines Vaters, gleichen Namens, dessen Schüler er seit seinem 17. Jahre gewesen, zur Vollendung seiner Kunststudien
 gegangen war. Da geboren in New-England, fühlte er, daß die Vereinigten Staaten der geeignete Platz seien, wo er die Details zur Vervollständigung seiner heroischen Idee gewinnen könnte. Kaum
 daheim, schaffte er sich das Material zu seinem Studium an, nämlich, ein junges Pferd, einen Büffel und einen Indianer vom Kiowa-Stamme. Mit diesem Material täglich vor Augen, führte er die
 Gruppe aus, und selbst der schweigsame Indianer drückte seine Anerkennung aus, über die realistische Pose und Kraftfülle. Da dieses die erste größere Gruppe, welche Herr Brown ausgeführt hat, so steht
 zu erwarten, daß der Genius, welcher dieses vielversprechende Werk schuf, sich, in der Zukunft, in anderen Formen der Bildhauerkunst bethätigen wird.



Das Gemeinsame Gebäude der Territorien — Weder Arizona, Oklahoma, noch New-Mexiko fühlten geneigt, die Arbeit und Kosten zu riskiren, die der Bau eines separaten Staatsgebäudes kostete, doch waren sie begierig, auf der Weltmesse repräsentirt zu sein. Daher kamen sie zu dem weisen Entschluß, ihr Kapital und ihre Schausstellungen unter einem Dache zu consolidiren, als einziges Gebäude, der Art, auf den Gründen, weil ihre Produkte und ihr Fortschreiten so eng verknüpft waren, wie dieses bei einigen der anderen Staaten, nicht der Fall war. Westlich, gegenüber dem Florida-Gebäude, wurde es südlich, von der Höhe und Großartigkeit des Pennsylvania-Gebäudes, von dem eine Ecke sichtbar war, eher in Schatten gestellt. Sie errichteten ein einfaches, zweistöckiges Gebäude, 90x40 Fuß; jedes Territorium nahm ein Drittel des Raumes ein, Oklahoma das mittlere. Die Territorien waren angedeutet durch einfache Inschriften an der Vorderseite. Dieses typische Gebäude des Südwestens kostete nur 10,000 Dollars. Die großen Cacti vorn, kamen aus Arizona, Oklahoma hatte seine Ausstellung auf eine Masse von Gräsern und Getreide beschränkt, von hüppigem Wuchse. Arizona stellte viele Reliquien von den Troquois, Apaches und Navajos Indianern aus, deren Gewebe, steinernen Bögen, Jagd- und Fischereigeräthe und viele, das Leben der neuen Ansiedlungen, kennzeichnenden Gegenstände.



Das Wisconsin Staats-Gebäude — Dieses geräumige und anziehende Gebäude nahm alle Theile des Staats-Territoriums in Anspruch, zur Lieferung seiner Bestandtheile. Es war nach einem großen, liberalen Plane errichtet und, als eine typische Wohnung des Nordens der Vereinigten Staaten, fand es großen Anklang und viele Nachahmung bei ähnlichen Gebäuden. Seine Grundfläche betrug 118x92 Fuß; es befand sich an der westlichen Extremität der Lagune, an den Municipalpalast stoßend. Seine Mauern waren aus verschiedener Zusammensetzung, unten, behauener Granitstein, der Superior-See-Region entnommen, darüber eine Fortsetzung aus gepreßten rothen Backsteinen von Menominee, während die Dachbedeckung aus bunten Schindeln, aus den Wäldern des nördlichen Theiles des Staates, bestand. In Hinsicht auf diese Solidität seines Materials, übertraf es viele der anderen Gebäude. Eine Veranda von 18 Fuß Breite umgab alle Seiten des unteren Stocks, die unteren Stöcke hatten kleine Portale. Die Säulen und Mauern der vorderen Veranda, aus Braunkstein und polirtem Granit bestehend, bedeckten den 19 Fuß breiten Eingang. Der Gesellschaftssaal, welcher sich durch die ganze Länge des Gebäudes erstreckte, war aus dem Holz der Weiß-Eiche armacht. Eine breite Treppe aus Eichenholz führte zum zweiten Stock. Die Zimmereinteilung war eine den anderen Gebäuden ähnliche.



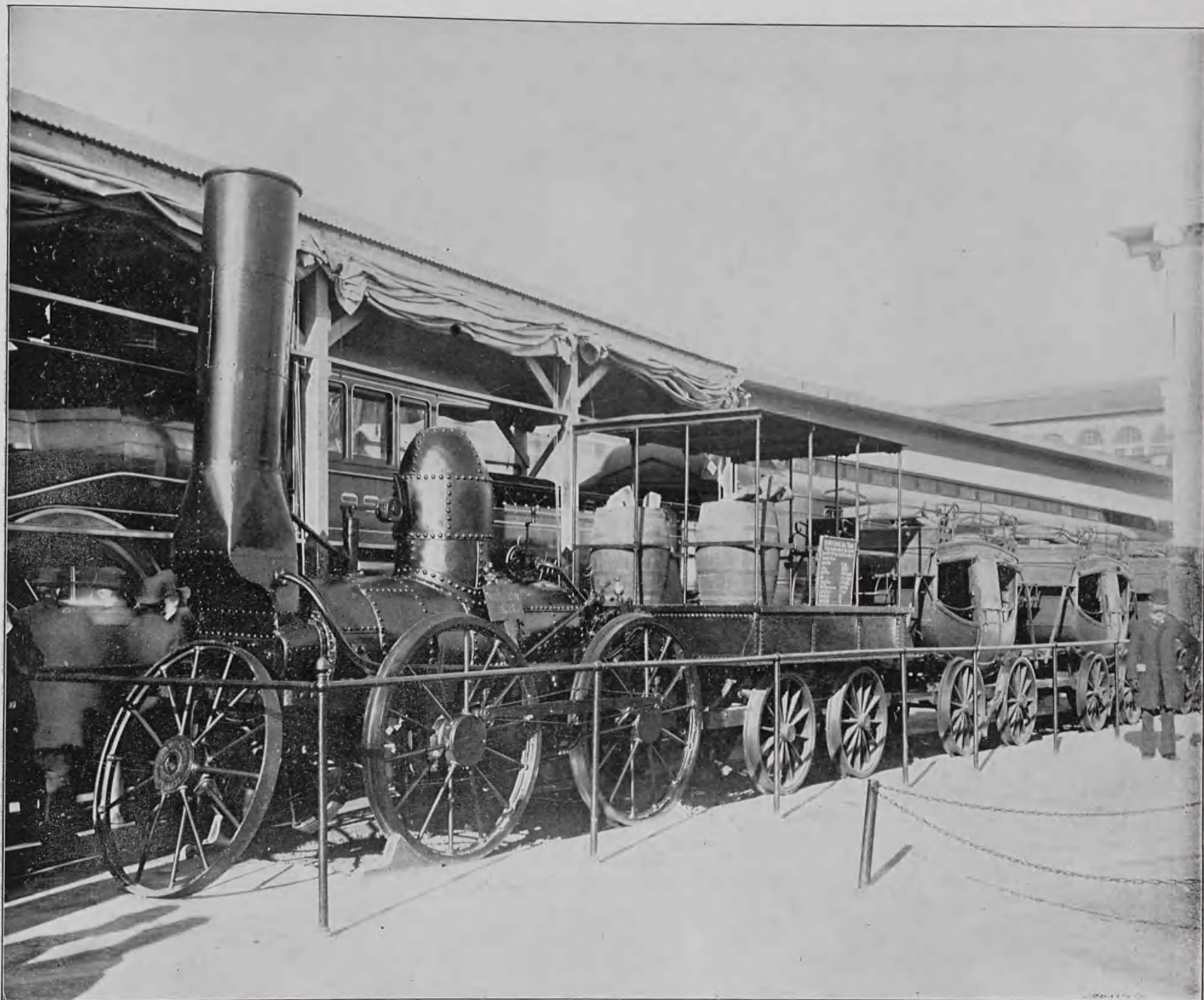
Das Stein-Zeitalter — Diese Statue war die Arbeit des fruchtbaren Bildhauers, John J. Boyle, dem wir die Skulptur verdanken, welche vor dem Transportationsgebäude, als Schmuck aufgestellt ist, wie auch die Bronze Statue in der Vereinigten Staaten Sektion des Kunstpalastes, betitelt "Tired Out." („Herausgeschmiffen.") Diese Statue des Stein-Zeitalters war so charakteristisch, wie seine anderen Arbeiten, und kennzeichneten den Genius des Mannes, und die Größe seiner Auffassung, in allen Kunstfächern. Die Idee einer Aufeinanderfolge von Zeitaltern, findet man in den religiösen Ueberzeugungen vieler Nationen bethätigt, symbolisirt in der Apokalypse. Die moderne Philosophie hat versucht, die Geschichte der Menschheit in fünf Perioden einzutheilen, während Europäische Archäologen die vorhistorische Zeit, nur in das Stein- und Bronze-Zeitalter eintheilen, das erstere so genannt, weil angenommen wurde, daß die Menschen, zu der Zeit, mit dem Gebrauch von Metallen nicht bekannt gewesen wären, und, für die Jagd und das Bebauen des Bodens, nur rohe Implemente aus Stein gemacht hätten. Neuere Entdeckungen, in der Schweiz, haben diese Theorie bestätigt, wie sie auch, für die beiden Zeitalter, einen größeren Zwischenraum beanspruchen. Die weibliche Figur in der Gruppe schien aller Hilfsmittel zu entbehren, und erregte unwillkürlich ein Gefühl der Dankbarkeit, daß das Stein-Zeitalter der Vergangenheit angehörte.



Statue von Dante—Diese Statue von Jean Paul Aubé war im Nordhofe des Central-Pavillons des Kunstpalastes aufgestellt. Sie war aus Marmor, und obige Abbildung rührte von einer Photographie, die sich der Bildhauer McMonnies, der Urheber des Springbrunnens, gleichen Namens, gesichert hatte. Jean Paul Aubé, ein, in 1837 geborener Franzose, hat seinen Namen berühmt gemacht durch die Zartheit seiner Arbeit und seine glänzende Auffassung. In der Sammlung der „Schönen Künste,“ welche das diesen gewidmete Gebäude füllte, wären mehr Werke von Aubé höchst willkommen gewesen. Diese Statue repräsentierte Dante im reiferen Mannesalter, und obwohl ein wenig idealisirt, war sie trotzdem in den Zügen, wie im Ausdruck, ein treuer Exponent des großen Darden. Die meisten Werke Aubé's wurden, pietätvoll in Frankreich behalten, wo der Enthusiasmus und ausgebildete Geschmack seiner Landsleute, den Werken des Künstlers, die beste Würdigung zu verschaffen wußte. Die Dante Statue hatte einen hervorragenden Platz in seinem temporären Heim und erntete großes Lob, sowohl wegen ihrer realistischen Portraiture, wie der schönen Arbeit des Künstlers. Die Hoffnung wurde gehegt, daß die Statue dem Museum einverleibt werden könnte, welches seinen Ursprung der Weltausstellung verdankte.



Wisconsin im Ackerbau-Gebäude—Der, Wisconsin eingeräumte Platz war nicht gerade ein ausgewählter, allein dem künstlerischen Dekorateur diente die nichtsversprechende Umgebung als Hilfsmittel, um seine Verschönerungen und Ausstellungen zur besten Geltung zu bringen. Das Gerüst des unteren Theiles der Bude lief in Säulen aus, auf welchem ein fein-gearbeitetes Gitterwerk ruhte, und in welchen, oben, Schnitzereien waren, von Eichhörnchen, die sich an den Früchten des Herbstes lekten; außerdem waren die Säulen in Cerealien decorirt. Guirlanden von Gräsern und Cerealien dienten ebenfalls zur Decorirung des Inneren, und hingen an einigen der Pfosten des Hauptgebäudes herunter, welche in unvollendetem Zustande gelassen worden waren. Auf den Pfeilern und im Inneren waren zahlreiche Flaggen. Glaskrüge, hauptsächlich, enthielten die Getreidekörner des Staates und waren an den Wänden der Bude entlang arrangirt, wie um die Form der Pyramide herum, die im Centrum stand. Die Varietät der Körner in Glaskrügen war eine große, und hielt einen vortheilhaften Vergleich aus mit der Ausstellung derselben Art, Seitens der sich mehr speziell auf Getreidezucht verlegenden Staaten. Wisconsin machte eine liberale Bewilligung für seine Repräsentation auf der Ausstellung, deren Betrag, in entsprechender Weise, auf die Schausstellungen vertheilt waren, welche es in den verschiedenen Gebäuden gemacht hatte.



Duplikat des DeWitt Clinton Eisenbahnzuges von 1831— Dieser Zug war von der New York Central-Bahn im Transportationsgebäude ausgestellt. Der "Empire"-Staat Expresszug stand nahe bei, auf einem Parallelgleise, und zeigte den merkwürdigen Contrast in den Resultaten des Eisenbahnwesens seit 60 Jahren. Dieser altmodische Zug hatte keinen Kuppfänger, noch einen bedeckten Stand für den Ingenieur. Es war einer der ersten Versuche der New York Central in der Beförderung von Passagieren, durch Dampf, und wurde, zu jener Zeit, als wichtiger Schritt in Sachen schnellerer Beförderung betrachtet. Die Wagen hatten nicht Sitz für viele Personen, aber auf dem Deck hatten einige Platz, sowie auch das Gepäck. Die Jahre 1830-1840 waren reich an Versuchen großer Dinge, das bewiesen die ebenfalls ausgestellten englischen Modelle von Zügen, welche zur nämlichen Zeit gebaut waren, zu welcher die gleichen Ideen in der Repräsentation harter Materialien Wettstreit erregten; so war auch der DeWitt Clinton Zug nicht der einzige seiner Art von amerikanischem Ursprung, aus jener Zeit. Einige dieser Maschinen liefen auf Eisenstreifen, die mit Bolzen auf hölzernen, längsweise gelegten Schienen, befestigt waren. Im Ganzen fand man über 50 solcher altmodischer Maschinen oder Züge ausgestellt, deren Nützlichkeit von neueren Erfindungen überflügelt worden waren.



Das Yerkes Teleskop — Dieses größte aller Teleskope war im nördlichen Theile der Columbia Avenue aufgestellt, wo es ein hohler, eiserner Thurm trug, der eine Höhe von 40 Fuß hatte, u. an seiner Base 6x10 Fuß maß. Das Rohr war aus Stahl u. 44 Fuß lang, und konnte durch Hinzufügung von anderen Röhren auf 73 Fuß verlängert werden. Sein Durchmesser betrug 4 Fuß. Eine eiserne Treppe erfüllte das Centrum des Thurmes, auf welchem das Rohr ruhte. Die Wage des Rohres, auf zwei Achsen, ermöglichte ein langsames Drehen des ungeheuren Cylinders nach jeder Richtung hin; der dazu dienende elektrische Apparat, im Inneren des Thurmes, wurde durch das Berühren einer Anzahl elektrischer Knöpfe operirt. Im Fall ein Stern aufgefunden war, konnte er innerhalb des Beobachtungsfeldes gehalten werden, durch das Anklammern eines gehenden Uhrgetriebes an die Röhre. Die zu diesem Unternehmen gebrauchten Maschinen und Beschläge waren von Warner und Swasey in Philadelphia, welche früher das Lick'sche Teleskop in California, das nächstgrößte, aufgestellt hatten. Das Objectivglas war das größte, vollkommene Glas, welches je geschliffen wurde, es rührte von Alvan Clark & Söhne in Cambridgeport, Massachusetts, her. Das Teleskop, und seine Aufstellung, waren ein Geschenk des Charles T. Yerkes. Sein Bestimmungsort, nach Schluß der Weltausstellung, war Geneva Lake, woselbst Herr John Johnson ein Strete Land, für ein Observatorium, geschenkt hatte.



Eine Ansicht vom Michigan See aus — Diese Scene wurde von einem Boote aus aufgenommen, das, halbwegs zwischen der nördlichen und südlichen Grenze des Ausstellungsgrundes, stationirt war. Eine Straße lief, beinahe direkt westlich, von diesem Punkte, und, an ihren beiden Seiten, waren die Gebäude der Ausstellung. Die Intramural-Eisenbahn krenzt die Straße und hat eine Station, an deren rechten Seite. Westlich von dieser Station, dem großen weißen Gebäude mit dem achteckigen Observatorium, war das Wetter-Dienst-Büreau, rechts flankirt von der Lebensrettungs-Station und dem kleinen als Flotten-Observatorium dienenden Gebäude. Hinter diesen ragten die vielen, mit im Winde lustig flatternden Flaggen versehenen Thürmchen des Fischereigebäudes, empor. Das, selbst in dieser Entfernung, unter den Staatsgebäuden, besonders in's Auge fallende Illinois Staatsgebäude, erhob seinen Dom, in der Nähe, und das Gebäude Brasilien's ragte am Horizont vor, mit seiner Envola und seinen vier Thürmen. An der linken Seite der Straße kam eine kleine Ecke des Regierungsgebäudes in Sicht, welches, seiner größeren Entfernung wegen, nur klein erschien. Die Frontseite war die Regierungs Plaza, welche, zu einer Zeit, mit den weißen Zelten der Regierungstruppen bedeckt war. Gut gepflegte Wege und genügende Sitze machten die Plaza zu einem angenehmen Aufenthalt, und die Ansicht vom See aus war äußerst interessant.



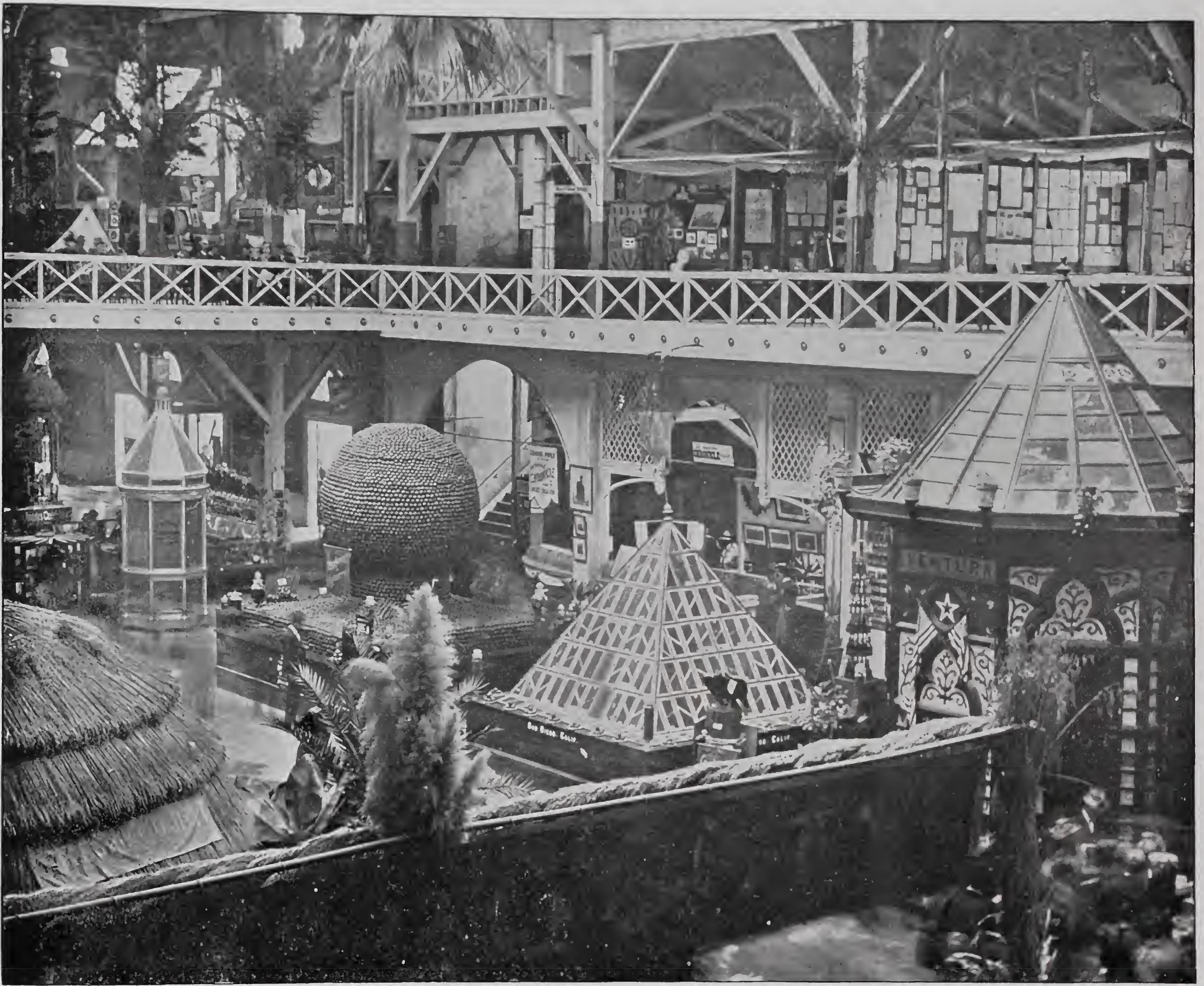
Die Japanesische Fagade — Dieses Bild repräsentirt die Fagade der Japanesischen Ausstellung im Manufakturengebäude, gegenüber der Columbia Avenue. Als eine der größten Ausstellungen in diesem Gebäude, hatte sie eine Front von beträchtlicher Ausdehnung. Dieselbe war den Japanesischen Wohnhäusern sehr ähnlich, wie man auch den Hoo-den-Palast im Wooded Island in derselben angedeutet fand. Die Dachspitzen waren mit Figuren verziert, welche der Ornamentation sehr ähnlich ist, die man an einigen Häusern der Labrador Indianer findet, die ihre Ideen baulicher Dekoration von den alten Japanesen entlehnt haben sollen. Eine reizende Abweichung von den Japanesischen Häusern war es, daß die Felder der Fagade, anstatt aus Ton oder Cement zu bestehen, ausgefüllt waren mit dem Anziehendsten, was die kolossale Schausstellung jenes Landes bot. Eine Anzahl Stücke waren außerhalb der Einfriedigung ausgestellt, was, im Verein mit den, durch die Glascheiben, sichtbaren Stücken, die Front außerordentlich anziehend machte. Vieles Japanesische Porzellan war auf diese Weise vor Augen geführt, ebenso die Goldfirnißwaaren, in deren Aufertigung bis jetzt noch kein anderes Land, in der Enalität, Japan ebenbürtig geworden ist. Seiden-Draperieen mit eingestickten japanesischen Zeichen, waren über jedem der Eingänge aufgehängt und ließen auf die reichen Stoffe schließen, welche das Innere des Pavillons barg.



C. G. Gunther's Sons im Manufakturen-Gebäude — Im unmittelbaren Vordergrund des obigen Bildes ist die Ausstellung von C. G. Gunther's Sons, in New York. Sie hatte ihren Platz im nordwestlichen Viertel des Manufakturen-Gebäudes, und wurde südlich von der Ausstellung Japan's begrenzt. Links war die Columbia Avenue, während man, etwas weiter hinweg, einen guten Anblick von der Ost-Gallerie des Gebäudes bekam. Die Gunther'sche Ausstellung war in der Form eines Parallelogramm, auf einer erhöhten Terrasse. Ein großer Schaukasten an jeder der vier Seiten, angefüllt mit den feinsten Pelz-Fabrikaten, bildete den Haupttheil. Diese Pelze rührten nicht allein von unseren einheimischen Thieren her, sondern man fand darunter einige der seltensten Exemplare des nördlichen Europa, und Asiens. Auf jedem Schaukasten war ein ausgestopftes Thier, ein Löwe, oder Bär und kleinere Thiere. Auch auf dem Boden des Pavillon fand man eine große Auswahl ausgestopfter Thiere, während ein großer, schwarzer Bär, die Amerikanische Flagge haltend, die Spitze eines, das Centrum des Plazes bezeichnenden Pfeilers bildete. An jeder der vier Ecken war ebenfalls ein Pfeiler, auf dessen Spitze ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln hockte. Die Pfeiler waren mit Hirsch- und Büffelhörnern verziert.



Die California Statue— Die obige Scene repräsentirt einen Theil der Haupthalle des California-Gebäudes. Rechts, auf einer prominenten Stelle der Halle, war die California Statue, welche dazu dienen sollte, den Staat zu symbolisiren, von dem sie ausging. Sie stand auf einer Pyramide von Pflanzen des Staates, ziemlich hoch vom Grunde. An der Basis der Statue war ein Lär, in einer Haltung, die Reue andeutete, während sie in der rechten einen Vorbeerzweig hielt, und in der linken eine unkränzte Nationalflagge. Der Gesichtsausdruck deutete Friede und Zufriedenheit an. Zur Rechten war sie umgeben von der schönen Schanstellung der Naturprodukte von Humboldt County, und die reichen Hilfsmittel des feinen, westlichen Staates, bestehend aus dem großartigen Vorrathe von saftigem Obste und reifem Getreide, waren an allen Ecken zu sehen. Die Schanstellung von Obstfrüchten, sowohl im Naturzustande, wie als Eingemachtes in Glasfrüchten, im Staatsgebäude, war nur rivalisirt von der gleichen Ausstellung dieses Staates, im Alderbaugebäude, doch war im Staatsgebäude, dieser Art Ausstellung mehr Gelegenheit geboten, sich in größeren Entwürfen zu entfalten, als im Gartenbaugebäude, da in dem ersteren Gebäude 100,000 Quadratfuß, für eine solche Ausstellung, bewilligt worden waren.



Das Innere des California Staats-Gebäude— Die ganze untere Flur war offen, und der Staatsausstellung, meistens aus Obst und in Büchsen Eingemachtem gewidmet. Der mittlere Theil war von einer breiten Gallerie umgeben, deren Nordende eine Banketthalle, Küche und ein Versammlungszimmer enthielt, und deren Südende vier Dienerzimmer. Das ganze Innere war den Produkten California's gewidmet, viele von welchen von Individuen und die übrigen von Counties ausgestellt waren. Die der Individuen beliefen sich auf 266. Die gegenwärtige Illustration zeigt einen Globus aus 6,500 Apfelsinen, hergestellt vom County Los Angeles, welche von einem Drahtnetz in Position gehalten wurden. Da das Pampa-Gras nur in dem einen Staate, California, gedeiht und eine schöne Kuriosität ist, wurde es nicht nur für kleine Decorationen benutzt, sondern Frau Strong von Los Angeles hatte sogar einen vollständigen Palast aus diesem Gras hergestellt. Einige der weichen, sammetnen Federbüschel waren im unmittelbaren Vordergrund zu sehen. Gerade zur Rechten des Pampa-Grases, war eine große Pyramide von Rosinen aus Fresno County und, links, eine Auswahl von Getreide aus derselben Localität. Dasselbe County hatte ebenfalls eine feine Minen-Ausstellung, die einen hervorragenden Platz in der Haupthalle des Gebäudes einnahm.



Das Japanesische Hooden — Das Japanesische Gebäude, auf Wooded Island, war ein permanentes und von der Regierung Japan's den Part-Commissären geschenkt worden. Es bestand aus drei, durch breite Corridore verbundene, separaten Gebäuden, von denen ein jedes eine besondere Epoche in der Geschichte Japan's repräsentirte, welche aber durch architektonische Kunst zu einem harmonischen Ganzen verschmolzen waren. Weil die Haupthalle den Styl der Tokugawa-Periode von 150 Personen repräsentirte, waren die Flügel früheren Datums; denn der südliche Flügel gehörte dem Styl der Ashikaga-Periode an, der vor 400 Jahren herrschte, und der nördliche Flügel zeigte den Styl der Fujiwara-Periode, der vor 850 Jahren in Mode war. Der allgemeine Grundplan deutete auf einen der berühmten, historischen Tempel, wie man diese vor über 800 Jahren kannte, wie noch heute einer in Uji, nahe bei Kyoto, existirt. Die Gebäude waren nicht angestrichen, und die Dächer waren mit Kupferblech gedeckt. Die Fußböden des Haupt- und des Süd-Flügels waren mit Matten, der des Nord-Flügels mit Dielen belegt. Die Halle und die Außenseite der Flügelthüren eines jeden Zimmers waren mit den Gemälden des Phönix decorirt, jedem Raum angepaßt. Die Decoration des Inneren war die Arbeit der Tokyo Kunstakademie. Die Möbel und die Kunstwerke waren von dem Kaiserlichen Museum ausgewählt.



Das Deutsche Haus — Der Plan vom Deutschen Haus rührte vom kaiserlichen Architekten her, und da das Deutsche Reich die großartige Bewilligung von 150,000 Dollars für dessen Bau machte, resultierte das in einem imposanten Gebäude, dessen Charakteristik zugleich durchaus deutsch war. Es war im nordwestlichen Theile des Grundes, am Michigan See; seine Grundfläche betrug 130x112 Fuß, mit einem Anbau, hinten, von einem Gebäude in der Form einer Kapelle. Bogenfenster, vorsiehende Balkone und Thürmchen, gaben ihm ein höchst malerisches Aussehen; es vereinigte verschiedene architektonische Style in sich; das schräge Dach aufsteigend bis zum viereckigen Thurm, über welchem ein Glockenthurm, dessen Dom im Byzantinischen Styl gehalten war. Die ganze Front war hellfarbig und zeigte den deutschen kaiserlichen Reichsadler, zur Zeit der Hohenstaufen, der einen Schild mit dem Preussischen Adler hielt. Unterhalb der Krone und dem Scepter erschienen die Symbole des neuen Kaiserreichs, in einer Gruppierung der Wappen der verschiedenen Staaten der Deutschen Union. Der obere Bau war verschiedenfarbig und das Dach war mit schönen, glasierten Ziegeln gedeckt. Aus dem Glockenthurm erklangen die von der Bochumer Gesellschaft angestellten Glocken, welche, nach der Ausstellung für Berlin, bestimmt waren.



Neu-Schottland "NOVA SCOTIA" im Gartenbau-Gebäude — Hier sieht man das Ende von einem der langen Schiffe, welche längs der Vorhänge im Gartenbaugebäude liefen, wobei kleine Obstsorten ausgestellt waren, die Produkte von Nova Scotia, dessen Name, in kleinen Nischen, auf den Pfeilern des Bogens gedruckt erschien. Wie bei der Ausstellung vieler anderer Staaten, war auch hier das Obst in symmetrischen Pyramiden auf Tellern ausgestellt, in deren hinterer Flanke Krüge mit vielen verschiedenen Sorten von Obst gefüllt, standen. Am Ende der Halle nahm Nova Scotia besondere Aufmerksamkeit in Anspruch, auf die Ausstellung folgender Sorten: Äpfel, Birnen, Pflaumen, Erd-, Stachel und Johannisbeeren, Weintrauben, Moos-, Heidel-, Blau- und Wachholderbeeren, an welcher Ausstellung sich — Britisch Columbia, Manitoba, Nova Scotia, New Brunswick (Neu-Braunschweig), und P. E. Island beteiligten. Einige hohe Gräser dienten zur Dekoration. Diese Ausstellung war deshalb von besonderem Interesse, da man bisher noch wenig von den Produkten der obigen Staaten gekannt hatte, und bewirkte die Art und Weise der Vorführung dieser Produkte, uns mit besagten Staaten und ihrem luxuriösen Reichtum an Obst- und Getreidefrüchten bekannt zu machen. Der Wohlgeruch des Obstes, in den kühlen Hallen, machte diese zu einem angenehmen Aufenthaltsorte.



Pyramiden im Bergbau-Gebäude — Wie man aus obigem Bilde, wie auch aus früheren Repräsentationen in unserem Portfolio ersehen kann, beschränkte sich die Ausstellung im Bergbaugebäude nicht nur auf Roherzeugnisse, sondern die kostbarsten Metalle erschienen auch, in vielen Fällen, in sehr anziehenden Formen. Die obige Illustration repräsentiert die Anstellung der New York Lebensversicherungs-Gesellschaft, und die Pyramide und der Globus stellt die Masse reinen Goldes dar, die dazu nötig wäre, das Vermögen der Gesellschaft, nämlich 137,499,198.99 Dollars zu veranschaulichen, der Globus allein repräsentiert den Ueberschuß von 16,804,948.10 Dollars. Welcher solidere Beweis könnte für die Leistungsfähigkeit dieser Gesellschaft gebracht werden? Vielleicht ist dieses das erste Mal, seit der Zeit der Ägypter, daß Lebensversicherung unter dem Kopfe „Mineralogie“ erschienen ist. Es würde passender geheißen haben, sie, als damit verwandter, im ethnologischen Department vorzuführen. Aber die Pyramide und der Globus machten einen schön- und substantiell-ansehenden Bau und, in ihrer gegenwärtigen Form paßten sie ausgezeichnet als gute Beifügung zu den vielen, kleinen Artikeln, welche, unter diesem Dache, Aufmerksamkeit hervorriefen. Außer, vermittelt dieser Pyramide, hatte die Gesellschaft noch anderweitig ihre Vertrauenswürdigkeit manifestiert, durch eine volle und klare Darlegung ihres Fortschrittes und ihrer Verfassung, seit ihrer Gründung, bis zum heutigen Tage.



Brasilien's Gebäude — Die Regierung Brasiliens errichtete eines der hübschesten und anziehendsten von allen ausländischen Gebäuden. Es befand sich im nördlichen Theile der Grün.e, zwischen den Gebäuden der „Schönen Künste“ und „Fischereien;“ es hatte die Form eines griechischen Kreuzes, und maß 144 Fuß im Quadrat. Der Bau war zweistödig, im französischen Renaissance-Styl gehalten, und hatte einen Dom von 40 Fuß im Durchmesser, und 40 Fuß oberhalb des Daches. Der große Dom war von 4 kleineren umgeben, welche als Observationspunkte dienten. Die Mauern waren aus Gyps-Composition mit feinen Bildhauereien, die 20 Medaillons trugen, jede mit dem Namen eines der 20 Staaten, aus welchen die Republik Brasilien besteht. Das Dach diente als Promenade, Bänke fand man da, und prachtvolle Exemplare des tropischen Laubes Brasiliens, während man eine herrliche Uebersicht der sämtlichen Gründe, sowie des Michigan See's genießen konnte. Das Innere war mit Stulpturen verziert, und Ornamenten von historischem Interesse, sonst war darin nichts ausgestellt. Auf der ersten Flur waren die Amtszimmer der Commissäre, und einer Deputation von einer St. Paulo Plantage, welche ihren einheimischen Kaffee, allen sich interessirenden Besuchern, frei kredenzte. Im zweiten Stock waren die Empfangs- und Besuchs-zimmer, und vier Treppen führten aus ihm zu dem Dach-Garten.

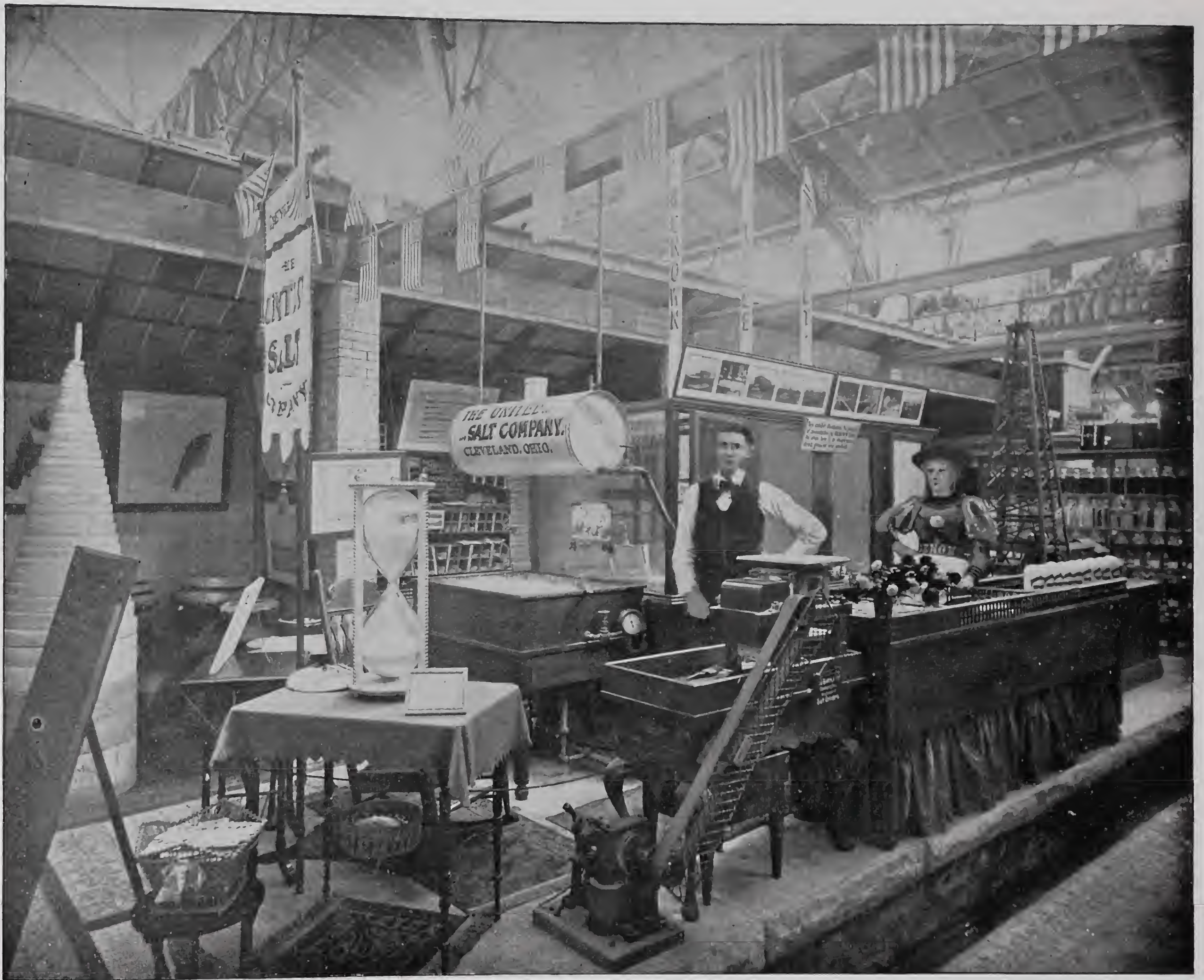


Eingang zum Gartenbau-Gebäude — Hier ist der östliche Eingang zu dem Gartenbaugebäude, an die Lagnne frontend, abgebildet. Dieser Haupteingang hatte eine höchst schmuckvolle Vorhalle, im Renaissance Style. Ueber dem Hauptgebälte sah man zwei der sechs Einzelfiguren, welche einen Theil der Dekoration bildeten. An jeder Seite des Einganges sind Blumengruppen, eine den Schlaf der Blumen, und die andere den Streit der Blumen darstellend. Beide Arbeiten rührten von Lorado Stact her. Die Figuren in diesen Gruppen sind über Lebensgröße, und ihr Gesichtsausdruck und die Umrisse der Figuren sind sehr glücklich aufgefaßt. Von der Seite des Pfeilers ausgehend, war ein Fries eines Blumenkranzes, von Liebesgöttern empor gehalten, welcher das Gebäude gänzlich umringte. Alle Dekorationen waren speziell ausgewählt mit der klar erkennbaren Absicht der Geeignetheit. Die kleine Maid mit ihrer Gießkanne, und der sich auf seine Hacke stützende Knabe, sind so einladende Gärtner, daß man in die rechte Stimmung kommt, die seltene Anstalt im Inneren zu genießen. Einige der größten Cacti waren anßerhalb des Gebäudes aufgestellt, während unmittelbar in Front eines der Wasserbecken für die Schanstellung aquatischer Pflanzen und Fische war.

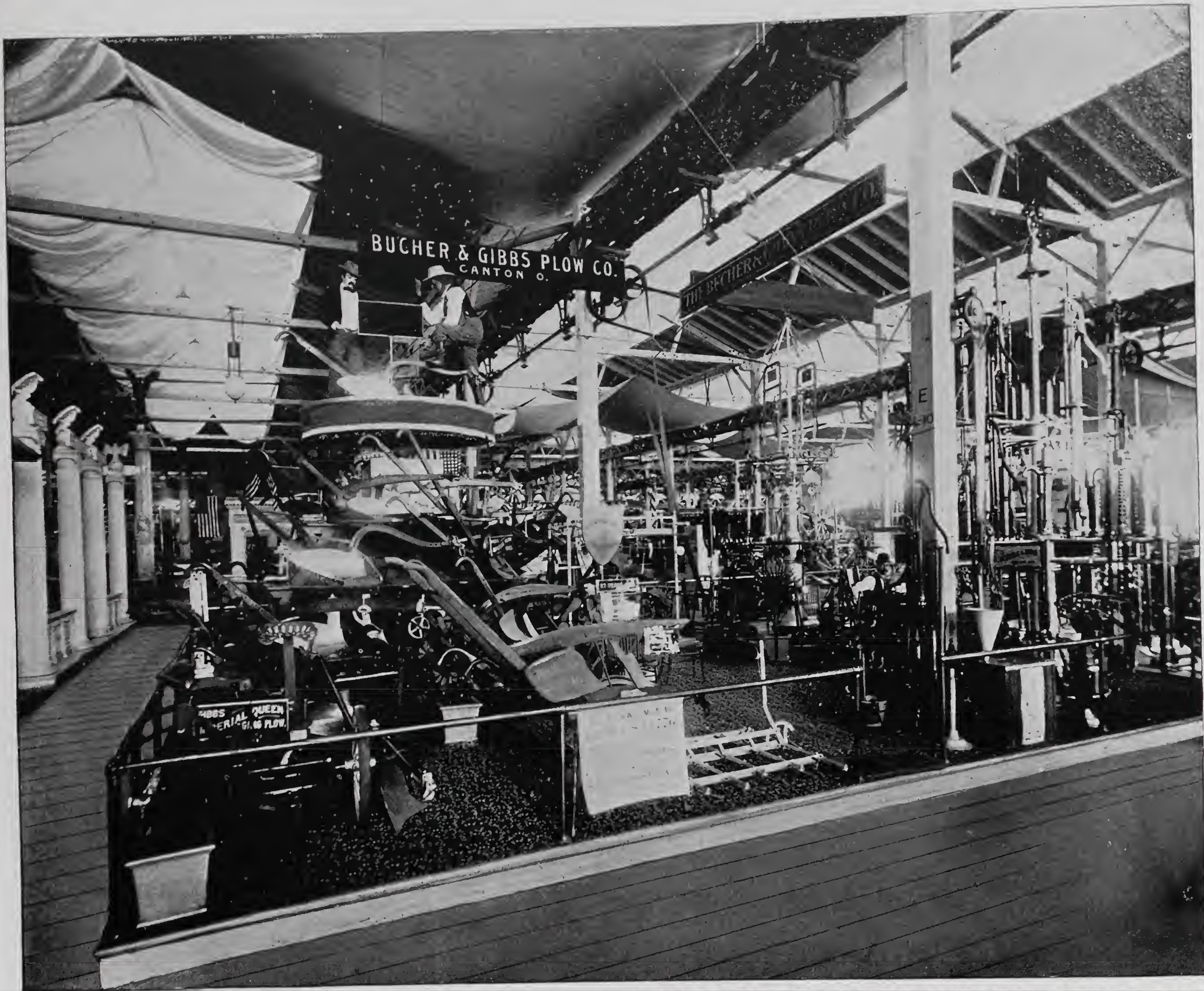


Das Kloster von La Rabida

Sicherlich gab es keinen Platz in der Ausstellung, welcher einen tieferen und bleibenderen Eindruck machte, als dieses, dem Gedächtniß von Columbus gewidmete Kloster. Es war ein niedriges, phantastisches Gebäude, mit rothem Ziegeldach, von felsamer Bauart, mit vergitterten Fenstern, Kreuzgängen, Corridoren, und dem Hofraum in genauer Nachahmung des Originals, nahe Palos, wo Columbus, vor 400 Jahren, mit seinen Söhnen Zuflucht gefunden und die Pläne für ihre westliche Entdeckungsfahrt formuliert hatten. Das ganze Gebäude war dem Leben und Sterben des großen Entdeckers geweiht. Die Corridore und Kreuzgänge waren angefüllt mit Bildern, Briefen, alten Gedenkzeichen und Reliquien. Viele derselben waren, liberaler Weise, von Seiner Heiligkeit, dem Papst hergeliehen worden, worunter die, dem Vatikan gehörenden Dokumente und Wappen, und vom Herzog von Veragua, Columbus' Nachkomme. Die Kapelle, jedoch, war getheilt, und das den Altar enthaltende Ende, war von den Franziskaner-Mönchen, dem Original nachgebildet. Im Ganzen waren es 74 Bilder von Columbus, jedes von einem anderen Künstler, deren verschiedene Auffassung den Besuchern weiten Spielraum gab, sich ein Bild von dem wirklichen Manne zu machen. Einer der Aler und eine der Kanonen, von der Original Santa Maria, wurden gezeigt, ebenfalls Reliquien aus dem Heim von Columbus, seltene Gemälde auf Holz, alte Mosaiken, und unzählige andere Gegenstände, Alles an sein Leben erinnernd.



Die Ausstellung der Vereinigten Salz-Companie — Die obige, interessant aussehende Ausstellung, war das Werk der Vereinigten Salz-Companie. Dieselbe wollte den Prozeß der Salzgewinnung zeigen, ebenfalls, wie dasselbe verdunstet, gemahlen und zum Verkauf fertig gemacht wurde. Zu der That, konnte man sehen, wie aus der vorliegenden, mit anderen Stoffen sehr vermischten Substanz, schließlich ein unabhängiger Artikel wurde, für individuellen Gebrauch. Zu dem Bilde kann man Salz in mehreren, verschiedenen Formen sehen, und, während es unmöglich ist, all' den Manipulationen zu folgen, denen es unterworfen wird, erschien es jedoch am Ende, in sehr wünschenswerthem und einladendem Zustande. Um die Wände der Auszäumung waren eine Anzahl von Krügen, gefüllt mit verschiedenen Graden von Salz, und derselbe Artikel verschiedenen Stadien der Behandlung unterworfen. Eine Anzahl von Photographien von Plätzen, wo Salz und von der Manier, wie es gewonnen wurde, hingen im Zimmer umher. Einige kuriose Formen, in welche Salz gepreßt wurde, waren auch zu sehen. Die Miniatur-Werkstätte, welche die Auszäumung bildete, sah sehr einladend aus. Die wenigen zerstreut umherliegenden Fußmatten, der kleine Tisch mit Land, und der große Blumenstrauß, war es beinahe einem Gesellschaftszimmer ähnlich, einladend genug, um einen geschäftigen Tag darin zu verbringen.



Die Bucher und Gibbs' Pflüge — Eine andere, feine Auswahl von amerikanischen Pflügen ist hier zu sehen, eine Ausstellung der Firma Bucher und Gibbs, in Canton, Ohio. Eine hervorragende Stelle, in dieser Ausstellung, nahm ein alter Pflug ein, der in 1796, in Virginia gemacht worden sein soll. Er bildete einen merkwürdigen Contrast gegen die 117 Jahre später fabrizirten; er sah trotzdem aus, als wenn er zu seiner Zeit, gute Dienste geleistet haben möchte. Die Bucher und Gibbs' Company stellten, außer den Pflügen, noch andere Ackerbaugehörthe aus, und die ungeheure Größe der Maschinerie, kann am besten ersehen werden, wenn man die daneben erscheinenden männlichen Figuren mit jener vergleicht. Alle Räume, die der hohen Klasse von Farmgeräthen gewidmet waren, erregten außerordentliches Interesse, und, vielleicht, in keinem einzigen Maschinerie-Department, zeigte sich ein größerer Fortschritt, als in diesen nämlichen Geräthen. Eine große Lust liegt zwischen jenem Gabelstock, den unsere Vorfahren benutzten, um die Erde in Bereitschaft zu setzen, ihre hartverdiente und magere Ernte aufzunehmen. Die Ausstellung wurde von einer solch' großen Zahl von, in derartigen Geräthen, direkt interessirten Besuchern, frequentirt, daß es sicher anzunehmen ist, daß derartige Geräte bald allgemein eingeführt werden.



Die R. T. Davis Mühlen-Compagnie — Diese Gesellschaft, repräsentirend eine der Mehlmühlen-Compagnien von St. Joseph, Missouri, fand einen Platz, für ihre Ausstellung, in der Gallerie des Alderbaugebäudes. Die Gallerie dieses Platzes war eine der menschenfreundlichsten Institutionen, denn hier fand der müde Messbesucher sowohl Ess-, wie Trinkerfrischungen. Es ist nicht bestimmt bekannt, ob die R. T. Davis Co. ihren Bewunderern einen freien Imbiß anbot, aber viele ihrer Angestellten thaten es, und nach den großen Lagern von Kästen, mit der einladenden Markirung, „Pannetuchen-Mehl,“ zu urtheilen, kann man sicher annehmen, daß Pannetuchen, zu gewissen Tageszeiten traktirt wurden. Wenn nicht, so hätte es geschehen sollen, denn welche Gelegenheit hätte ein ungeprüfetes Mehl gehabt, gegenüber einem solchen, das täglich probirt werden konnte, in der Form von delikaten, braunen Kuchen, heiß aus der Pfanne hervortretend? Die R. T. Davis Co. empfahl ebenfalls den Gebrauch des „Royal“ Backpulvers. Das Weizenprodukt war nicht die einzige Lockspeise für die Käufer, in dieser Gallerie, sondern Eingemachtes, wie Fleisch, Suppen und Saures von so guter Qualität, war zur Verfügung, daß ein Einkauf von fast jedem Besucher sicher zu erwarten stand. Ein vorzüglicher Speisezettel hätte aus den Exemplaren der Kochkunst, die dem Besucher hier gratis angeboten wurden, zusammengestellt werden können.



Die Ostliche Fagade des Maschinerie-Gebäude — Der Palast für „Mechanische Künste,“ gewöhnlich Maschineriegebäude genannt, war sicherlich ein großartiges Gebäude. Dessen Ostseite, deren Haupteingang oben repräsentirt ist, war nahezu 500 Fuß lang. Die Arkade war reich verziert mit „Stucco“ und „basreliefs,“ während über dem Eingang, fünf 16 Fuß hohe, weibliche Figuren waren, die verschiedenen Künste in der Maschinerie repräsentirend. Auf den Thurmspitzen, sowie den obersten Dachkarnieffen entlang waren die Statuen „Gesflügelter Sieg,“ welche in jeder ausgestreckten Hand einen Kranz hielt. Alle Statuarien am Gebäude, bestanden aus Einzelfiguren, die „Gesflügelter Sieg,“ war von W. S. Mullins in Salem, Ohio, angefertigt. Die Namen berühmter Erfinder und Maschinisten waren über dem Säulengang ringsum das Gebäude angebracht. Da das Gebäude von drei eisernen Bogen-Karnieffen umspannt ist, kann man sich die Form desselben, aus dieser End-Ansicht leicht denken. Diese Seite schaute auf das Ackerbaugesbäude, welches gerade gegenüber der Lagune war. Tritte führten zum Wasser, und man konnte das Gebäude, von irgend einem anderen Theile des Grundes aus, vermittelst der Gondeln erreichen, die beständig hin und her ruderten. An der Seite der Landung waren zwei Pferde-Statuen, welche, in Verbindung mit den Dajfen-Statuen, die Ornamentation der Landung in diesem Theile der Gründe bildeten.



Ansicht Südwestlich vom Regierungs-Gebäude aus — Die hier gebotene Ansicht war eine der Scenen, die ihrer Mannigfaltigkeit wegen, das Auge nicht so leicht ermüdete, und so umfassend in der Ausdehnung, daß beständig neues Interesse erregt wurde, selbst bei Solchen, die glaubten, eine vollständige Kenntniß der allgemeinen Landschaft der Gründe zu besitzen. Ein weiter Theil der Lagune war im Vordergrund, mit deren beständig wechselnden Oberfläche, verursacht durch die Gondeln und Boote, die darüber hin und her hinfuhren. Das malerische Wooded Island, auf welchem die allgemeine Anordnung von Pfaden, Blumenbeeten und Bäumen zu sehen war, bildet zur blauen Wasserfläche einen grünen Hintergrund. Hinter dem Gebüsch erschien das verschiedenfarbige Transportations-Gebäude, in seiner Lage, mit den prächtigen Farben vor demselben, angenehm contrastirend. Die rein-weißen Mauern der Minen- und Elektrizitätsgebäude zur Linken strachen trefflich ab gegen jene Farben, während das Manufakturengebäude nahebei, seinen Dom und das Dach erhob, in ungebrochenen Linien. Jenseit desselben, links, in der Ferne, erglänzte der goldene Dom des Regierungsgebäudes im Lichte und reflektirte es, während der große südwestliche Theil der Stadt den mächtigen Hintergrund lieferte, für das Bild der neuen, temporären Bauten.



Das Gebäude Frankreich's — Dieses Gebäude, obwohl nicht so anspruchsvoll, als manche andere der fremden Nationen, war höchst interessant. Es bestand aus zwei Pavillons, die durch eine Colonnade verbunden waren, in der Form von den drei Seiten eines Rechtecks. Der Hofraum, der, mit seinem Springbrunnen, den Raum ausfüllte, zwischen den beiden Pavillons, ist bereits früher, in unserem Portfolio, repräsentiert worden; die ganze Front beider Pavillons betrug über 200 Fuß, bei einer Tiefe von über 100 Fuß. Die ganze Mauer der Colonnade war mit vielen Ansichten von Paris decorirt, und große Gruppen in Bronze in basrelief, waren an den Enden des Gebäudes zu sehen: die hier porträtierte Nord-Front war besonders reich im Entourf. Einer der Pavillons war den von der Stadt Paris gesandten Sammlungen gewidmet, deren Schulen, Kinder-Asyle, Hospitäler, Abzugskanäle, Straßen, Boulevards, Promenaden, öffentliche Gärten und Brücken speziell vertreten waren. Der andere Pavillon war gefüllt mit Andenken an den Unabhängigkeitskrieg, die jetzt Frankreich gehören. Es war eine genaue Kopie des Salon im Palast von Versailles, wo Louis XVI. Benjamin Franklin empfing, und den Allianz-Vertrag zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten unterzeichnete. Das Gebäude kostete 100,000 Dollars.



Das Gebäude Schweden's — Da die Grundfläche dreieckig war, wurde das Gebäude, demgemäß auch in derselben Form gebaut, um den ganzen Raum zu verwerthen. Dabei wurde jedoch die Charakteristik der alt-schwedischen Bauart möglichst bewahrt, indem der Styl der Kirchen- und Wohnungsbauten, vor 200 Jahren, nachgeahmt war. Der untere Theil der Vorderseite war die Backstein-, Terra-Cotta- und Cementarbeit der prominentesten Fabrikanten Schweden's, das Uebrige war von Holz, die Mauern und das ganze Dach mit Schindeln gedeckt, die einen Anstrich zum Schutz gegen Verwitterung hatten. Die Kuppel über dem Haupteingang hing in einer Höhe von 70 Fuß an und endigte in einer Thürmspitze, 150 Fuß vom Grunde, auf welcher ein Flaggenstock und eine schwedische Fahne war. Das Gebäude konnte man, von der Straße aus, ebener Erde betreten, oder man gelangte in dessen zweiten Stock vermittelst zweier Treppen. Es war in Schweden gebaut und temporär zusammengefügt, dann wieder auseinander genommen, und fertig zum Wiederaufbau verschifft worden. Die Holzarbeit war von der "Eskelstuna Iräförädlingsaktiebolag" in Schweden. Das Ganze kostete \$40,000. Es enthielt fabrizirte Produkte, Gold- und Silberwaaren und viele, andere Artikel von Kunstwerth.



Das Illinois Staats-Gebäude

Dieses Gebäude, sowohl seiner Größe und Lage auf den Gründen, und seines Ranges als Heimathsstaat, der Ausstellung angemessen, nahm eine hervorragende Lage ein. Es war das größte aller Staatsgebäude, seine größten Ausdehnungen betrugen 450x160 Fuß; es hatte die Form eines griechischen Kreuzes. An der Nordseite des Nord-Teiches gelegen, war die Aussicht, von ihm aus, die schönste, während sein hoher Dom, in Ansehnlichkeit, nur dem ihm sehr ähnlichen Dome des Regierungsgebäudes nachstand. Derselbe hatte 72 Fuß Durchmesser und 235 Fuß Höhe. Während die Hauptmauer keine große Ornamentirung zeigte, wurde diese Einfachheit hinlänglich ausgeglichen durch die Form des Gebäudes, die prächtige Umgebung, die Terrassen mit Geländern, Statuen, Springbrunnen, Blumen, die breiten, zu den Straßen und Wasserlandungen führenden, Treppen. Alles zu dem Bau verwendete Material, Stein, Holz, Backstein und Stahl hatte der Staat geliefert. Der Haupteingang hatte seine Südfront am Wasser; man konnte es auch von Ost und West betreten. „Memorial Hall,“ an der Nordseite, enthielt eine große Sammlung von Trophäen aus dem Kriege und anderen Perioden, die dem Staate gehörte.



Das New York Staats-Gebäude — Die Photographie von diesem Gebäude, war wie aus der Aufschrift, über dem Haupteingange, hervorgeht, am „Manhattan-Tage,“ genommen worden, an welchem es von einer ungeheuren Menschenmenge belagert, und zu Ehren des Tages, dem angearbeiteten New Yorker angepasst, besonders geschmückt war mit Guirlanden, Bannern und Draperien. Seine enthusiastischen Bürger behaupteten, daß es von allen Staatsgebäuden die günstigste Position einnahm; in Größe war es von dem Illinois und California Staatsgebäude überflügelt; es maß 160x105 Fuß. Es war 57 Fuß hoch, dreistödig mit gedecktem Dach, welches als Promenade und Sommergarten diente. Die nach Süd schauende Front war fein ornamentirt in Gypsdekorationen, in der Form von Kränzen und einem Karnieß; das ganze Gebäude war bedeckt mit Schmuck aus demselben Material. Die breite Treppensucht, an beiden Seiten von Löwen bewacht, sowie die an den Eingangsseiten aufgestellten Statuen von Hudson und Columbus, kann man der Menschenmenge wegen nicht sehen. Jedes Piedestal des Geländers trug eine große, italienische Vase, einen Lorbeerbaum enthaltend. An den Ost- und Westenden, war ein großer, halbkreisförmiger Portikus und, jenseit derselben, Springbrunnen.



Das Transportations-Gebäude — Dort drüben über der Nord-Lagune ist die ganze Ostseite des Transportationsgebäudes zu sehen, mit seiner prachtvollen, äußeren Dekoration und seinem goldenen Thorwege. Die Nordseite, und der Eingang ist ebenfalls sichtbar, und das Warum seiner Lage an einem großen Wasser, dessen eine Landungsstelle gerade in seiner Front sich befand, war leicht begreiflich. Wir haben bereits eine Anzahl von Statuarien-Gruppen, welche sein Äußeres schmückten, vorgeführt, und dieselben können hier, in mikroskopischer Größe, entlang der Ostfront, wahrgenommen werden. Die Großartigkeit der Statuen und ihre relativen Proportionen zu dem übrigen Baue, kann nach der Ausdehnung desselben ermessen werden, dessen Länge 960 Fuß, bei einer Tiefe von 250 Fuß betrug. Dieses schloß nicht den enormen, einstöckigen Annex ein, der westlich vom Haupttheil lag und eine Fläche von 9 Akern einnahm. Die architektonische Behandlung des Äußeren des Gebäudes war sehr einfach, die Ausarbeitung war mehr in den Details der Kolorirung, den zahlreichen, ausgezeichneten Statuarien und basreliefs, wahrzunehmen. Das Innere war gut getheilt durch breite Gänge, und das in drei Entwürfen geformte Dach, das mittlere die anderen überragend und mit einer Kuppel geschmückt.



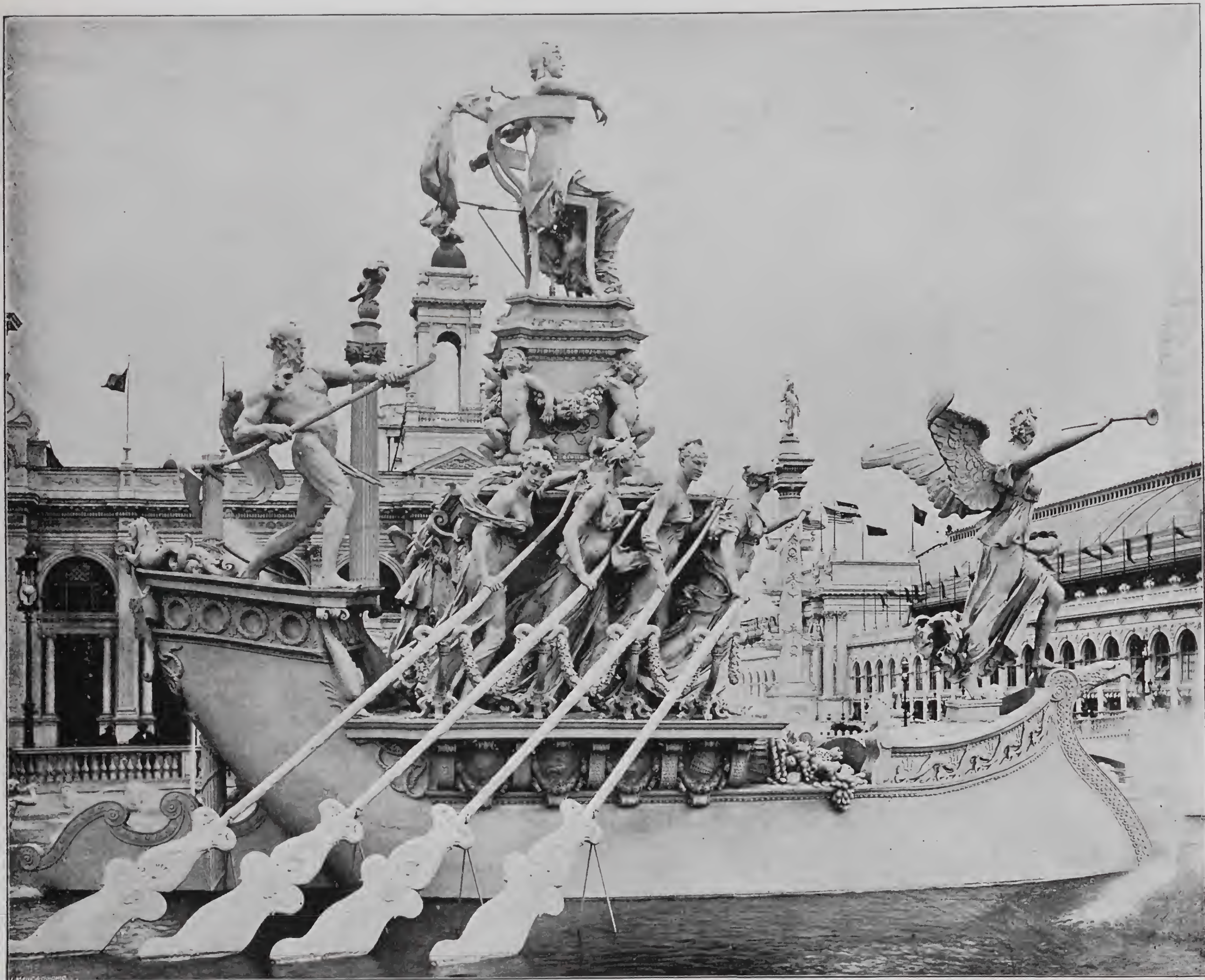
Details des Goldenen Thores—Der Haupteingang zum Transportationsgebäude war, allgemein zugestanden, der zugleich schönste wie künstlerischste aller Eingänge zu den Ausstellungsgebäuden. Er bestand aus einem einzigen, mächtigen Bogen, umringt von Schnitzwerk, Basreliefs und erhabenen Mauer-Malereien. Die Gegenstände der erhabenen Arbeit war den Zweiten des Gebäudes entsprechend. Unmittelbar über dem Eingang war der mythologische Gegenstand, Appolo die Pferde der Sonne treibend, von welchen die funkelnden Strahlen des Tagesgestirns ausgingen. Noch innerhalb der Arkade, waren an der Mauer die Schiftenarren der frühesten Zeit dargestellt, und weiter zurück, die aus der Periode des Aufschwungs des römischen Reiches. Die Entablatur zeigte ebenfalls eine sorgfältige Ausarbeitung des Entwurfes, sie erschien in untergeordneten Farben und formte einen Rahmen für den brillanten Raum unten. Zu jeder Seite waren prächtig verzierte, mit Baldachinen versehene Treppen. Dieser brillante Eingang harmonisierte vollständig mit dem ganzen übrigen fein-kolorierten Bau, und zeigte keine Ueberladung, in der Ausführung der Absicht, das Höchste auf dem Gebiete des Kolorits zu leisten. Vor dem Gebäude war eine sehr breite Fahrstraße, und der Schienenweg, der jetzt so nahe dabei zu liegen scheint, war an der entfernteren Seite des Weges, nächst zu der Lagune. Der Bogen-Entwurf war von Adler und Sullivan; J. J. Boyle war der Bildhauer.



Die Farmer's Brücke—Die obige Ansicht ist in einer nordöstlichen Richtung von der Spitze der Maschinerie-Halle. Von ihrer Lage zwischen dem Ackerbauegebäude und der Maschinerie-Halle hatte die Farmer's Brücke ihren Namen, und war der direkteste Weg in einer östlichen Richtung, in diesem Theile der Gründe. Ihre Zugänge waren von zwei, in Nordamerika einheimischen Thieren, bewacht, auf die Popularität konnte man aus den Menschenmengen schließen, die, nach beiden Richtungen, über dieselbe passirten. Unmittelbar östlich derselben erhob sich eine der sechs Säulen, welche das Becken umgaben, und der Peristyl, die Statue der Republik, die Musikhalle und das Manufakturengebäude erhoben sich in der Ferne. Näher, hatte man eine vorzügliche Gelegenheit zum Studiren einer Ecke des Ackerbauegebäudes, mit der Gruppe der vier Rassen auf seinem Gipfel, und der "Pilia" als Eckgestelle. Das zerstörende Feuer im vorhergehenden Frühjahr hat diesen Theil der Gründe so sehr verändert, daß eine Reproduktion dieser Scene nicht länger möglich ist. Mit dem Fühlen des Bedauerns über den Verlust, vermischte sich die Freude des Gedankens einer dauernden Repräsentation derselben, in den Serien von Bildern, welche sie repräsentirt haben, von vielen verschiedenen Richtungen aus, und unter verschiedenartigen Anschauungen.



Der Bewegliche Seitenweg — Als der Plan zur Ausstellung noch in der Kindheit war, fasste man die Idee des Banes eines beweglichen Seitenweges, um die Besucher von einem Platze der Gründe zum anderen zu bringen, und das Modell eines solchen wurde gebaut und operiert, im westlichen Theile der Gründe. Es machte schließlich der Intramural-Eisenbahn Platz, welche, obwohl der Originalabsicht entsprechend, kostspieliger, und nicht so leicht zu besteigen war, als dieses bei dem Seitenwege der Fall gewesen wäre, indem alle Stationen nur durch Erklettern einer hohen Treppensucht zu erreichen waren. Nachdem man von der ursprünglichen Benutzungs-Idee abgekommen, wies man dem beweglichen Seitenweg einen Platz an, wo er als Vergnügungsort dienen konnte, und setzte ihn auf diesen langen Brückenpfeiler, der 2,500 Fuß in den Michigan See auslief. Wirklich waren es zwei, in verschiedener Schnelligkeit, parallel nebeneinander hinlaufende Seitenwege, der langsamer laufende war an der Außenseite. Für das geringe Fahrgeld von 5 Cents, durfte ein Fahrgast so lange darauf bleiben, wie er es wünschte; das breite Dach gab Schutz gegen Sonne und Regen. Es war das billigste Vergnügen, was man auf den Gründen fand; die Luft, die man genoss, indem man den fernen Rand umschritt, war sehr erfrischend, und man patronisirte den Seitenweg, während des letzteren Theiles der Saison, sehr stark.



Seiten-Ansicht von der McMonnies Barke— In einer früheren Nummer dieses Portfolios wurde eine Front-Ansicht dieser schönen Barke gegeben, welche Frederick MacMonnies zum Urheber hatte. Das obige Bild präsentirt die Südseite der Barke und bringt viele Details zu klarer Veranschaulichung, die früher keine angemessene Repräsentation finden konnten. Die vier Ruderer an dieser Seite repräsentirten Musik, Baukunst, Bildhauerei und Malerei, welche durch die gemeinsame Stütze ihrer Ruder verbunden waren. Am Ende, auf erhöhter Plattform, stand der alte Vater „Zeit,“ der mit seiner, zum Steuerruder improvisirten Sense kräftig und männlich das Boot leitete. Columbia saß oben auf der Barke, mit „Zeit“ am Vorderbuge als ihrem Herold; die Seeperde des „Handel“ dienten als Zugthiere. Hinter der Barke, plätscherten Tritonen und Meerjungfern das Wasser zu Schaum auf, während auf den Seeperden Reiter saßen, welche die „Moderne Intelligenz“ repräsentirten. Das kreisförmige Becken, dessen Centrum diese Barke bildete, hatte 150 Fuß Durchmesser, und an seinem östlichen Umfange ergoß sich sein Wasser, in kreisförmiger Kaskade von vielen Fällen, auf die Oberfläche des großen Beckens, welches 12 Fuß unterhalb war. Dieses soll die größte Fontaine der Welt sein, und der allgemeine Effect war wunderbar schön und staunenswerth.



Allgemeine Ansicht der Süd-Lagune

Diese Ansicht war in einer nordwestlichen Richtung von der Loggia, in Front der Süd-Kolonnade, aus aufgenommen, und repräsentirte die lange Linie von Lagunen, welche den Wasserweg auf den Gründen bildeten. An beiden Seiten derselben erhoben sich die größten Gebäude der Ausstellung, während die vielen Brücken, welche die verschiedenen Theile verbanden, das schäumende Gewässer überspannten. Die eine, nächste, war die sogenannte „Farmer's Bridge,“ zwischen dem Ackerbaugebäude und der Maschineriehalle. Nahebei, rechter Hand, sind die vier liegenden Löwen zu sehen, welche den Egyptischen Obelisk umgaben, der sich über das Wasser erhob, und ein Seitenstück der Statue der „Republik“ war, welche das Ostende des Beckens zierte. Das vor dem Ackerbaugebäude landende Boot, wurde von den Statuen der „Freiheit“ bewacht, und die korrespondirende Landung, vor der Maschineriehalle, von denen der „Industrie.“ Jenseit der Nord-Lagune erschien das „Wooded Island,“ wie ein schöner Garten, und wiederum kam der Nord-Teich in Sicht, den längsten Streifen Wassers bildend, den man möglicher Weise herstellen konnte. Keine Wasseransicht konnte schöner sein, als die von diesem Punkte aus, und die Scene erinnerte sofort an ähnliche Scenen, das alte Italien repräsentirend, die, trotz der baukünstlerischen Glorie Rom's und Venedig's, hinter dem hier entfalteten, schönen Panorama, zurückblieben.



Das Manufakturen-Gebäude — Ueber einen breiten Streifen Wasser hinüber, sieht man hier die Nordwestecke des großen Manufakturen-Gebäudes repräsentirt. Dieser Riesenbau der Ausstellung, in Flächenraum der größte, in der Westlichen Hemisphäre, jemals errichtete, und der größte, unter einem Dache, in der ganzen Welt, dreimal so groß, wie St. Peter's in Rom, und viermal die Größe des Colosseums dajelbst, war seiner symmetrischen Proportionen wegen, bemerkenswerth. Die Grundfläche umfaßte nahezu 32 Acker, das Gebäude war ein Rechteck in Corinthischem Style. Es hatte vier große Eingänge, einen in der Mitte einer jeden Fagade, nach Triumphbögen geplant, der Central-Vogengang, in jedem, war 40 Fuß breit und 80 Fuß hoch, während, an jeder Ecke des Hauptgebäudes, Pavillons waren, welche gewölbte Eingänge bildeten, mit den großen Portalen im Entwurfe harmonisirend. Der kolossale Bau hatte ein Dach von Stahl und Glas, wozu 40 Eisenbahnwagenladungen von Glas gebraucht wurden. Sieben Millionen Fuß Dielen waren für den Fußboden nöthig, und 250 Eisenbahnwagenladungen von Nägeln, um dieselben zusammen zu halten. Die Centralhalle war ein einziger Raum, ohne Pfeilerstütze unter seinem Dache; der Fußboden nahm etwas weniger, als 11 Acker ein, und um seine vier Seiten ging eine Gallerie, von 50 Fuß Breite.



Das Fischereien-Gebäude — Dieses Gebäude bestand aus drei freisförmigen Pavillions, die durch Kolonnaden verbunden waren. Der mittlere war der weitgrößte, und während sein freisförmiger Dom denen des Ost- und West-Pavillions glich, war er viel höher und durch fünf Thürmchen verschönert, wie man solche auch an den Haupteingängen fand. Das ganze Dach war mit rothen Ziegeln gedeckt, deren glänzende Farbe und vielen Abhänge aus welchen es bestand, es zu einem sehr auffallenden Gegenstande machten. Seine Grundfläche war 365x165 Fuß. Die Ornamentation des Gebäudes war fein ausgearbeitet, und gänzlich seinen Zwecken angepaßt, indem die Säulen, Bögen und der Fries mit einem unendlichen Detail von Fischen und anderen Wasserthierern, in basrelief, geschmückt waren. Die Kunstfertigkeit und Erfindungsgabe, welche darin sich zeigten, war seiner Originalität und Passendheit wegen sehr bemerkenswerth; die Bekleidung des Aeußeren bestand aus Gypscement. Der Haupt-Pavillion enthielt die allgemeine Fischereien-Ausstellung, der West-Annex die Angelsport-Ausstellung, und die östliche Abtheilung die Aquarien. Der Architekt war Henry Jves Cobb aus Chicago, und die Kosten betrugen 225 Tausend Dollars.



Modell eines Quakwaka Dorfes — Das Modell einer Straße in einem Quakwaka Dorfe, das in der nordwestlichen Ecke des Anthropologischen Gebäudes gezeigt wurde, ist hier repräsentiert. Es war eine Wiedergabe des jetzt zerstörten Dorfes Skideghat, auf Queen Charlotte's Island in Britisch Columbia. Die Sammlung hatte Prof. Putnam gesichert, und stand unter der unmittelbaren Aufsicht von James Deane, einem alten Schotten, der 30 Jahre lang auf der Insel gewohnt hatte. Dieses Dorf bestand aus einer Reihe von Hütten auf einer Plattform von ungefähr 3 Fuß Höhe, und 50 Fuß Länge, hinter welchen eine Schirmwand war, die mit einer panoramischen Ansicht jenes Landes bemalt war. Die Hütten waren ungefähr 2 Fuß im Quadrat, und deren Front decorirt mit hässlich geschnitten und bemalten Totem-Pfählen, die dem Heidah-Stamme in Indien gehörten. Mr. Deane, welcher eine Autorität in Indischer Gelehrsamkeit war, nahm an, daß die Quakwaka aus einer Mischung verschiedener Stämme, namentlich der Eskimo's und Japanesen, entstanden seien, und er sagte, daß ihre Wohnungen diesen aus vorhistorischer Zeit ähnlich gesehen hätten. Schrecklich geschnitzte Drachenköpfe ragten über die Dachrinnen hervor, und bildeten fast Gegenstände zu ähnlichen Ornamenten, an den Häusern der Japanesen. Die Schnitzerei der Pfähle war, in dem wirklichen Dorfe, sehr kostspielig, und konnte man eines Mannes Vermögen, an der Länge seines Pfahles, leicht ausrechnen. Außerhalb des Gebäudes waren einige wirkliche Totem-Pfähle, von denen einer 40 Fuß hoch war.



Entwurf eines Springbrunnens — Der obige Entwurf hatte im Alderbauegebäude seine Stelle, wo es als Exponent deutscher Bäder und Brunnen diente. Er war ungefähr 8 Fuß hoch, und von schönen Proportionen, während die Anrisse der weiblichen Figur, wie die der beiden Kinder, zugleich einfach, natürlich und äußerst kunstfönnig waren. Kleinere Entwürfe zierten auch andere Theile des Pavillons, während Photographien von wohlbekannten, ihrer Brunnen wegen berühmten Plätzen, die Wände einnahmen. Draperieen und architektonische Proben von Brunnen, für deren gute Eigenschaften so viel beansprucht wurde, waren in Krügen und Flaschen aufbewahrt. Die Eingriffe moderner Krankheiten in die Gesundheit der Menschen unserer Zeit sind so groß geworden, daß eine bedeutende Industrie entstanden ist aus den medizinischen Eigenschaften, welche verschiedene Brunnen besitzen, sowohl in dieser Hemisphäre, wie in der alten Welt, und in den Orten, wo solche Brunnen vorkommen, besteht die hauptsächlichste Beschäftigung ihrer Bewohner, in dem Vertriebe dieser Brunnen an die Kurgäste. Derselbe zerfällt natürlich in verschiedene Abtheilungen, die vielfältige Beschäftigung schaffen, und das comfortable Unterbringen der Gäste, und der Versandt des Wassers, bilden ein Hauptgeschäft für Viele, in diesen Plätzen.



Das Pennsylvania Staats-Gebäude — Das Volk von Pennsylvania wählte für sein Staatsgebäude eine getreue Nachahmung von Independence Hall, (Unabhängigkeitshalle), und erhöhten die Ähnlichkeit noch dadurch, daß sie die Independence Bell, (Unabhängigkeitsglocke), in dem Eingange aufhängen. Deutgemäß erschien das Gebäude im Colonial-Style; es war rechteckig in Form, zweistöckig, und hatte eine Fläche von 110x166 Fuß. Piazzas und Verandas, von 20 Fuß Höhe, umgaben das Gebäude, und Außentreppe führten zum Garten, auf dem Dache. Das Staatswappen erschien, in erhabener Arbeit, über dem Haupteingange, und zu beiden Seiten, waren heroische Statuen von Penn und Franklin, nebst zwei Gruppen von Statuarien, die eine Kunst und Wissenschaft repräsentirend, und die andere die Minen und Manufakturen, welches die Ornamentation der Front noch erhöhte. Ueber dem zweiten Stock erhob sich der Glockenthurm und die Turmspitze. Das Material an dem Gebäude hatte alles der Staat geliefert; die Mauern bestanden aus gepreßtem Backstein, das Dach aus Blech, während die Fußböden und Wände aus hartem Holz und Marmor bestanden, und die Decken aus geprägtem Metall. Die inneren Schanstellungen beschränkten sich auf interessante Reliquien aus der Revolutions- und anderen Perioden von nationalem Interesse, in welchen Pennsylvania eine Hauptrolle spielte. Das Gebäude kostete 60,000 Dollars.



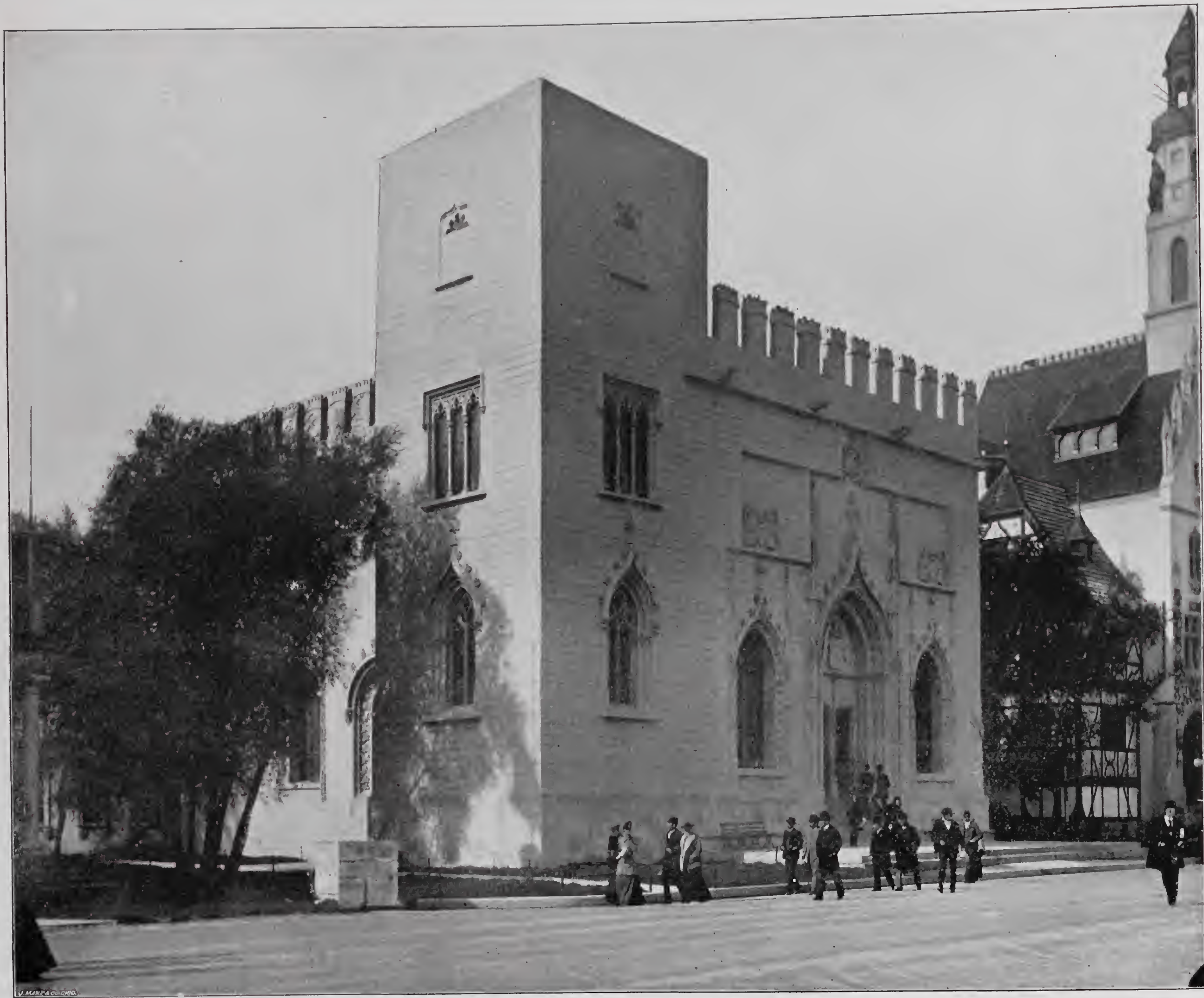
Ansicht von dem Springbrunnen und dem Wasserbecken — Noch einmal sieht man im obigen Bilde, den schönsten Theil des Ausstellungsgrundes, um das verschwenderischste Lob hervor, in dem weder Auge noch Zunge ermüdete. Der McMonnies Springbrunnen ist hier von Norden aus zu sehen, sowie die andere Gruppe von Kuderern, den Ackerbau, Wissenschaft, Industrie und Handel repräsentirend; ebenfalls die aufsteigenden Seepferde, mit ihren Reitern, wie jene scheinbar im Begriff stehen, sich mit diesen, über die Kaskade, in das Basin hinunter zu stürzen. Die Auffassung der Seepferde war ausgezeichnet und rief die mythologischen Sagen von diesen fabulösen Thieren der Tiefe wach. Zu Seiten stürzte das Wasser, in mächtigen Kaskaden, herab, mit betäubendem Geräusch; die Scene war großartig. Auch die elektrische Fontäne ist sichtbar, und der Zugang zu denselben, durch die von dem amerikanischen Eleuthier, bewachte Oeffnung. Hier der Rosstral-Säulen, mit Neptun an der Spitze, sind ebenfalls sichtbar, und der Zugang zu denselben, durch die von dem amerikanischen Eleuthier, bewachte Oeffnung. Hier der Obelisk, wie er aus dem Wasser des Süd-Kanales sich erhebt, während, rechts, das fein ausgearbeitete Ostende der Maschineriehalle, und, links, die reiche Bildhauerei-Fassade des Ackerbaugeschäftes erscheint.



Das Gebäude von Colombia—Das Gebäude der Republik Colombia war klein, aber wohl proportionirt, und kostete \$20,000. Es hatte 56 Fuß Front und war zweistödig. Ein Treibhaus zu jeder Seite der Hauptfront gab ihm ein individuelles Gepräge, und der über seinem kornischen Dome angebrachte Condor, war für die Republik Colombia gerade so symbolisch, wie es der Adler für die Vereinigten Staaten ist. Die Front war noch anderweitig ornamentirt, über dem Karyatid, durch Gruppen von Statuen von Kindern, von denen ein jedes, eine Weltkugel aufrecht hielt; über der einen war eine Flagge der Republik Colombia, und über der anderen, eine solche der Vereinigten Staaten, aufgezogen. Auf der ersten Etage, war die Mitte des Inneren für ein Empfangszimmer eingerichtet, während die zwei Treibhäuser, der Ausstellung den Arbeiten seiner frühesten Eingeborenen, sowie einer erschöpfenden Vorführung einheimischer Insekten und Schmetterlinge gewidmet war. Das Gebäude war mit dem Gesicht nach Nordwest, und lag etwas entfernt von den großen Haupt-Durchfahrten, und nahe bei einem der Kaffeegärten im Freien. Seine große Glasflächen machten es sehr warm, an Nachmittagen, trotzdem war es jedoch sehr interessant.



Das Gebäude Norwegen's — Die Norweger errichteten eines der kleinsten und zugleich kuriossten Gebäude auf der Ausstellung; es galt als eine Kopie der Kirchengebäude jenes Landes in dem sogenannten "Starkirke"-Style. Es maß nur 26x40 Fuß, war zweistöckig, und hatte einen Dachgiebel eigenthümlicher Art: die schweren Balken waren nach aufwärts gebogen und liefen in groteske Schnitzereien von Drachen- und Schlangenköpfen aus. Der Ursprung der Starkirke Bauart, gehört in die Periode der Wikinger, und die Normänner borgten die Entwürfe zu ihren Häusern von ihren Schiffen. Der Effect eines unvorhergesehenen Treffens auf dieses Gebäude, welches hinter Bäumen verborgen, und etwas abgesondert von den anderen ausländischen Gebäuden lag, war ein eigenthümlicher. Die norwegische Tanne lieferte das Material zu dem in Christiania vorbereiteten, und in Chicago zusammengefügtten Gebäude; es kostete \$10,000. Die Ausarbeitung des Inneren, an Fußböden, Wänden und Decken war in Holz, und mit dem gewölbten Raume, bot es das Aussehen einer Kirche. Es enthielt keine Schaustellungen, war sehr einfach möblirt, und diente lediglich als Rendezvous für die Norweger und dessen Commissäre. Seine sonderbare Bauart machte es sehr anziehend.



Das Gebäude Spanien's — Das Spanische Gebäude zeigte Theile des Originalgebäudes von Casa Lonja in Valencia, nach welchem es modellirt war, die Säulenhalle und der Thurm waren in Dreiviertelgröße des Originals, dessen Front 84 Fuß betrug. Zwei von den drei Etagen hatte die königliche Commission inne. Der Raum war vertheilt in drei Längs- und fünf Traversschiffe, welche mit den acht Pfeilern im Centrum correspondirten. Die Ausschmückung repräsentirte die Kirche, die Magistratur, das Militärische und die Künste, sowie Ackerbau, Handel und Industrie des Königreiches. Das Gebäude bestand aus Holz mit Gypsbewurf, und lag nächst, südlich vom Deutschen Haus, an dem Fahrwege längs dem Michigan See. Prinzessin Enlalia weihte dasselbe ein, während ihres Besuchs im Juni, und der Herzog von Veragua lieferte für dasselbe eine große Anzahl von Artikeln, darunter königliche Patentbriefe, Briefe der königlichen Familie an Columbus, Memoranda, geschrieben von Vesterem, Instruktionen der Souveräne von Spanien an Columbus, die zweite Reise betreffend, sowie einen Brief, der ihn nach Ankunft seiner zweiten Reise beglückwünschte, und viele andere, ebenso interessante Dokumente, alle, welche entweder von Columbus geschrieben waren, oder die Unterschrift von Ferdinand und Isabella trugen deren Data zwischen die Jahre 1492 und 1536 fielen.



Eine Nordwest-Ansicht — Die vorstehende Ansicht, von einem Punkte, südlich vom Regierungsgebäude aus genommen, bringt diesen Bau, sein Dach und seine Kuppel mit besonderer Prominenz in den Vordergrund; die Adler, welche die Ornamentation abschlossen, sind in Sicht, während die Flagge und ihr Stod fast in einer Linie mit dem Auge sind. Jenseit ist der westliche Pavillon des Fischereieingebäudes zu sehen, während nahe diesem das "Café de la Marine" seine vielen Thürmchen zeigte. Drüben, über dem Nord-Teich, ist die südliche Ansicht des Kunstpalastes, und wiederum, zur Linken, kommt die südliche Fassade des Illinois Staatsgebäudes in Sicht. Gruppirt in fast unbeschreibbaren Richtungen hat man einen Schimmer von verschiedenen anderen Staatsgebäuden, der aber so schwach ist, daß das Auge mit größerer Befriedigung auf der Wasserfläche, nahebei, ruht, über welche eine Brücke zu dem Wooded Island führt. Unmittelbar nach Westen zu, bildete das Wooded Island einen angenehmen Fleck weichen, grünen Laubwerks, in Contrast mit welchem die Schönheit der Umgebungen mehr hervortrat, und zwar jede in ihrer Eigenart. Die Ansichten, in dem nördlichen Theile der Gründe, waren so durchaus verschieden von denen südlich vom Manufakturengebäude, daß der Ausblick nach den zwei Richtungen hin, scheinbar Scenen vorführte, von vielen Meilen Entfernung.



Das California Staats-Gebäude—Dieses Gebäude nahm, hinsichtlich der Größe, unter den Staatsgebäuden, nach dem Illinoiser, den höchsten Rang ein; es maß 144x435 Fuß. Es erinnerte sehr an die alten Spanischen Missionen des frühen Californien; seine äußere Gypsbekleidung war künstlich zerrissen und geflickt, um ihm das Aussehen des Alters zu geben, gleich den noch bestehenden Missionen; seine Südfacade war eine Reproduktion der alten Missionskirche in San Diego. Es war auch äußerlich einfach gehalten, ohne äußere, oder innere Dekorierung, während man den Wänden ein dickeres Aussehen verlieh durch Anbringung von Nischen. Sowohl die Außen- wie Innenwände waren weiß angestrichen, und ein mit California Ziegel gedecktes Dach machte den Plan komplett; der mittlere Theil des Daches war in einen Dachgarten verwandelt. Obwohl einfach, kam es doch dem Staat auf \$75,000 zu stehen. Der ganze, untere Flur war offen und den, hauptsächlich aus Obst bestehenden Schausstellungen des Staates gewidmet. Drei Springbrunnen plätscherten ihr kühles Wasser um dasselbe, und das Innere hatte große Ähnlichkeit mit einigen Theilen des Gartenangebäudes. Ein zweiter Balkon umringte das ganze Gebäude, in dem ein Café, eine Küche, sowie eine Banketthalle sich befanden. Zu den Ausstellungsgegenständen gehörten die bis zum Dache laufenden Aufzugmaschinen, (Elevators).



Die Bergwerke und das Bergwerk-Gebäude — Dieses Gebäude hatte seinen Platz zwischen den Transportations- und Elektrizitätsgebäuden, und gerade südlich von der, das Wooded Island umfassenden Lagune, welches von dem Haupteingang des Gebäudes aus, einen herrlichen Anblick gewährte. Als das erste, der Ausstellung des Bergbaues eigens gewidmete Gebäude, welches dem Publikum eine separate und fähliche, mineralogische und metallurgische Sammlung bot, erregte es natürlich das größte Interesse. Es maß 350x700 Fuß; der hier abgebildete Haupteingang war an der kleineren Seite des Rechtecks. Der Bau war solid und massiv, in dem architektonischen Style der frühen italienischen Renaissance gehalten, und gehoben und verschönert, mittels symmetrischer und klassischer Formen reicher Ornamentierung. Dieser enorme Eingang war 56 Fuß hoch und 25 Fuß breit. Der Dachbau war besonders interessant, weil daran zum ersten Male Sparrentopf-Bänder, (cantiliver trusses), auf Stahlsäulen ruhend, so ausgedehnte Verwendung fanden. S. S. Veman, von Chicago, war der Architekt. In einer Höhe von 25 Fuß, von der Hauptflur, ging eine 60 Fuß breite Gallerie, um das Innere, welche durch ein Glasdach beleuchtet wurde. Die Kosten wurden auf 250 Tausend Dollars veranschlagt.



Der Herzog von Veragua

Cristobal Colon, Duque de Veragua, ein Grand von Spanien, und direkter Abstammung von Columbus, kam am 29. April 1893, in Chicago an, in Begleitung seiner Familie und anderer distinguirten Persönlichkeiten. Er wurde am Union Depot vom Präsidenten T. W. Palmer, von der Commission, und von Ferdinand Ped, dem aktiven Präsidenten des Direktoriums, empfangen. Herr Palmer bewillkomnte ihn in einer Ansprache, die der Herzog huldvoll erwiderte. Frau John H. Logan, als Vorsitzerin vom Ceremonien-Comite des Rathes der Frauenverwaltung, wurde darauf der Herzogin von Veragua und der Frau des Contreadmirals Dickinson vorgestellt, welche letztere jener als tagliche Gesellschaftsdame und Führerin beigegeben war. Hiernach formirte sich die Prozession nach den Kirchen, mit dem Herzog und Herrn Palmer an der Spitze. Die Gesellschaft wurde nach dem Auditorium gefahren, woselbst Zimmer für dieselbe engagirt waren. Der Herzog und Familie wohnten am folgenden Sonntage einer Messe bei, und Nachmittags und Abends empfingen sie viele Besucher, in ihrem Hotel. Der Herzog war bei den Eröffnungsfeierlichkeiten gegenwärtig, und nachher drückte Präsident Cleveland auf den magischen Knopf, der die sämtliche Maschinerie in Bewegung setzte, und begrüßte dann, vortretend, den General-Direktor. Die herzogliche Familie verließ die Stadt am 7. Juni.



Eine Horoskopische Gruppe und Mirriam— Von allen Statuarien, die das Alderbauegebäude schmückten, erregte vielleicht keine mehr Aufmerksamkeit, als die vier portionen, ein Horoskop, auf welchem die 12 Bilder des Thierkreises in Skulptur erschienen. Sie waren von heroischer Größe und das Werk des Bildhauers Philipp Martiny. Zu denselben hielten vier leicht drapirte weibliche Figuren, von ausgezeichneten Proportionen, welche die Eckeingänge bildeten, angebracht, und bestanden aus Gyps. Mit Ausnahme der Skulpturen, „Ruhm der Ceres,“ von Lavin G. Mead, und der Bronze-Statue von „Diana,“ von St. Gandens, rührten die meisten der dieses Gebäude zierenden, von Martiny her. Die Einzelfigur war in der Rotunda des Frauengebäudes aufgestellt, und war eine Porträtur des biblischen Charakters der Mirriam, die Winnie Ream Howe, welche man besser verstehen kann, indem man die Situation in der biblischen Phraseologie wiedergibt: „Und Mirriam, die Prophetin, die Schwester Aarons, nahm eine Pauke in ihre Hand, und alle Weiber folgten ihr mit Pauken, tanzend; und Mirriam rief ihnen zurück: Singet dem Herrn, denn er hat rühmlich triumphirt; das Pferd und seinen Reiter hat er in's Meer geworfen.“ Frau Howe war in Wisconsin geboren.



Die Einweihungsfeierlichkeiten der Ausstellung — Dieselben fanden am 21. Oktober, Nachmittags, in dem unvollendeten Mannfacturengebäude, statt, in Gegenwart von hunderttausend Besuchern. Das Gebäude war geschmackvoll decorirt mit Flaggen, Flaggentüchern und passenden Treibhauspflanzen, und war abgetheilt in einen Zuhörerraum, einen Sprecherstand, und Accommodationen für den theilnehmenden Chor. Auf dem Sprecherstand waren Vice-Präsident Morton, Präsident Palmer, General-Director Davis, und viele andere distinguirte Persönlichkeiten. Um halb zwei Uhr wurde die Feier eröffnet, und sofort, nach dem vom General-Director gegebenen elektrischen Signal, erhob Professor Theodor Thomas seinen Faltstuhl, und das Orchester intonirte den „Columbian-Marsch“, dessen Melodie von einem fünftausendstimmigen Chor angeschwellt wurde. Nachdem der dadurch hervorgerufene Noptanz sich einiger Maßen gelegt hatte, sprach der eminente Geistliche, Bischof Charles S. Fowler, ein brünstiges Gebet, welchem die Eröffnungsrede des General-Directors, Davis, folgte, nach dieser kam die Einweihungs-Ode, gedichtet von Fräulein Harriet S. Monroe von Chicago, dann die Ansprache des Präsidenten Higginbotham, und nach dieser, die der Frau Potter Palmer, der Präsidentin des Frauen-Verwaltungsrathes. Die Haupt-Attraktion bildete die Dedications-Rede von Henry Watterson, nach welcher der Chor das „Star Spangled Banner“ sang, und dann Chauncey De Pew die Schlußrede hielt.



Die Lage des Manufaktur-Gebäude — Diese Ansicht zeigt den Zustand der 500 oder mehr Acker, welche in die Ausstellungsgründe verwandelt wurden, wie sie im März 1892 erschienen, 14 Monate vor der offiziellen Eröffnung der Weltausstellung. Der Schienenweg, welcher mitten durch den Stahlstich geht, war an dem Plage, wohin die Columbia Avenue, jener großartige, breite Central-Durchweg des Manufaktur-Gebäudes, von Nord nach Süd, kommen sollte, und an jeder seiner Seiten die Fagaden der prominentesten Länder Europa's und Asien's. Der rauhe Grund bedeckte eine Fläche von 31 1/2 Acker, die noch in unkultivirtem Zustande waren, bis er zur Benutzung für die größte aller Weltausstellungen in Angriff genommen wurde. Zur Zeit der obigen Aufnahme, waren kaum die verkrüppelten Eichen gefällt und die Plätze ausgelegt, die später in ihrer architektonischen Schönheit und Großartigkeit Erstannnen errichten. Vieles Material ist hier zu sehen, welches auf die geschickten Arbeiter wartete, die keine Auh' und Raft kannten, bis sie die brillanten Entwürfe der Meister-Architekten ausgeführt hatten. Diese Metamorphose gehörte nicht zu dem am mindest zu bewundernden der Ausstellung. Aber leider! wird die Scene sich bald wieder verändern und, während die frühere Fede nicht wieder zu sehen sein wird, hat sie aber die Ausstellungsgebäude nicht mehr aufzuweisen.



Das Ackerbau-Gebäude — Es stand nahe am Ufer des Michigan See's, an der Südseite des „Großen Basins“ und gerade östlich der Maschinenhalle. Seine längsten Ausdehnungen waren nach Ost und West, seine Fläche betrug 800x500 Fuß, neben dem Annex von 550x300 Fuß. Das Material an Holz betrug 7,500,000 Fuß, und 2 Millionen Pfund an Constructions-Eisen. Der Haupteingang an der Nordseite war 64 Fuß breit, hatte Korinthische Pfeiler von 50 Fuß Höhe und 5 Fuß Durchmesser, während ein immenser Glasdom eine Rotunda von 100 Fuß Durchmesser überragte. Dieses Gebäude war äußerst liberal decorirt mit Gruppen von Statuarien in heroischer Größe, von denen einige schon früher, einzeln, repräsentirt worden sind. Auf der Spitze des Domes war die Bronze Statue der Diana von St. Gandens, während 60 weibliche Figuren, als die Figuren des Thierkreises bekannt, außen herum angebracht waren, und über dem Karnies waren Gruppen von Bronze-Ochsen und feurigen Pferden, während Landbebauer dem Pfluge folgten, und säeten. Diese waren von den Bildhauern, Larkin J. Mead aus Florenz, Italien, und Philipp Martin. Das Gebäude, nebst Annex, kostete 620,000 Dollars. Der Haupteingang wurde letzten Winter durch Feuer zerstört.



Der Palast der Mechanischen Kunst—Die Maschinerie-Halle, unter welchem Namen sie bekannt war, lag gerade südlich vom Administrationsgebäude und gegenüber der Süd-Lagune, westlich vom Alderbauegebäude. Das Hauptgebäude war 850x500 Fuß, zu welchem ein Annex gehörte. Der Rahmen des Gebäudes bestand hauptsächlich aus Holz, aber die das Gebäude spannenden Sparrenkopf-Bänder waren von Eisen, während das ganze Äußere Gipsbekleidung hatte. Im Contrast mit dem Alderbauegebäude, bestand die Ornamentierung dieses Gebäudes aus Einzelfiguren, welche mechanische Kräfte repräsentirten, während die Namen von Erfindern einen Theil der Dekoration bildeten. Das Gebäude wurde von drei Bogenbändern gespannt, jedes derselben ungefähr 125 Fuß weit, die Länge lief von Ost nach West. An der Südseite des Gebäudes war, seiner ganzen Länge nach, ein einstöckiger Bau, welcher den Dampf- und elektrischen Apparat enthielt, welche die Kraft und das Licht für alle Ausstellungsgebäude und die Gründe enthielt; es war mit dem Hauptgebäude vermittelt zahlreicher Bögen verbunden. Es gab zwei Haupteingänge zum Gebäude, einen an der Nordseite, mit dem Gesicht nach dem Alderbauegebäude, außer kleineren, an beiden Seiten und Enden. Das Gebäude und Maschinenhaus kostete über eine Million Dollars.



Das Manufakturen-Gebäude in seiner Constructionszeit — Die obige Scene repräsentirt die Ausstellungsgebäude, während ihrer Constructionszeit in 1892. Die auf 25 Millionen veranschlagten Gebäude nebst den auf 100 Millionen geschätzten Ausstellungen, standen auf einem Grunde, der in 1891 nichts, wie eine Sumpflache war, mit, hier und da, einigen verkrüppelten Eichen punkirt. Im Oktober 1890, ernannte das Comité für Gründe und Gebäude Herrn D. H. Burnham als Haupt-Construktur, und eine Consultationsbehörde wurde unter ihm formirt. Architekten wurden für die Entwürfe der Gebäude ausgewählt, und das Comité bevollmächtigte Herrn Burnham, fünf Architekten, außerhalb Chicago's auszuwählen, welche die Pläne für die fünf Hauptgebäude um den Hof herum, entwerfen sollten, und fünf weitere Chicago Architekten, um die Pläne für die übrigen Gebäude fertig zu stellen. Die Arbeit bestand darin, ungefähr 700 Acker Grund, von dem nur ein geringer Theil jemals verbessert war, in der kurzen Spanne Zeit von zwanzig Monaten, in einen solchen Zustand zu versetzen, welcher einer Ausstellung der Industrien aller Nationen der Welt und deren Unterhaltung, durch unsere Republik, angemessen wäre. Gegen Sommer, waren die zuerst geplanten Gebäude in Contract gegeben, und, von jener Zeit an, schritt die Arbeit des Planens so rasch und energisch vorwärts, daß Alles, zur bestimmten Zeit der Eröffnung, fix und fertig war.



Ein Detail der McMonnies Fontäne.— Jede Seite der McMonnies Fontäne war mit vier weiblichen Figuren als Auserer dekoriert. Diese hier, zur rechten abgebildeten, repräsentirten die vier Künste: Musik, Malerei und Bildhauerei. Jene, zur Linken, den Ackerbau, Wissenschaft, Industrie und Handel. Diese Figuren waren in heroischer Größe, wie alle anderen in der Fontäne-Gruppe, und ihre Aufschrift lag war ausgezeichnet. Die Kenntnis, daß die Gruppe, an der rechten Seite, die Künste repräsentirte, machte den Beschauer zu dem Glauben geneigt, daß in dieser Gruppe mehr Schönheit und Grazie zu finden sei, als in der anderen. Alle Figuren waren lebensvoll, die Bekleidung über den Bug der Farbe zu spritzen schienen. Viel Leben und Realistik enthielten die Gruppen von dieser tänzelnd nachgeahmten Bewegung eines sich beständig bewegenden Wassers. Die Figuren hatten die graziösesten Umrisse, und die Gesichtszüge zeigten intelligenten Ausdruck und Leben. Die Kunst, welche eine jede Figur repräsentirte, war nicht in dem allgemeinen Ton derselben ausgedrückt, kein spezieller Vorwurf lag zu Grunde. Die Schönheit der Gruppe faßte allgemeine Anerkennung, während viele Beschauer fast ebenso sehr enthusiastisch waren, als der Bildhauer der Gruppen selber.



Die Statue der „Republik“ — Mit welch' größerem Tribut können wir unser Portfolio abschließen, als mit einer Repräsentation der Statue der „Republik“, wie sie erjagten in den gloriösesten Tagen der Ausstellung, mit dem, an Architektur und Bildhauerei so reichen Peristyl, hinter ihr. Placirt auf ein großes und massives Piedestal, dessen Höhe ungefähr 40 Fuß betrug, nicht zu hoch für die darauf stehende Statue, erschien das vollendete Monument am Eingang zum großen Basin, zugleich als Symbol der jungen Republik, die es repräsentierte, und als ein edles Bild der Weiblichkeit. Die ganze Statue war mit Goldblatt gedeckt, sodaß sie ausah wie eine Statue von Gold; ungefähr 1400 Dollars an Goldblatt-Werth waren dazu erforderlich; aber dadurch erhielt die Statue eine dauernde Decke von Brillanz und wirklichem Werthe. Die Totalkosten waren ungefähr 25 Tausend Dollars, wovon der Bildhauer 8 Tausend erhielt als seinen Antheil für den erfolgreichen Abschluß eines so kolossalen Unternehmens. Die Figur gehörte zu jenen großen Vorbildern weiblicher Charakteren, welche den Vorwurf zu allen großen und wirklichen Kunstwerken bilden; sie war zugleich ein großartiger Exponent unseres Landes, wie sie eine liebe Erinnerung für Alle sein wird, welche das Glück hatten, sie zu schauen.



